

Teol. 3587.



X. e. 47.

Antwort

2011 die REPLICAM oder gegenbericht IOANNIS WALTHERI

3m Nahmen IOANNIS BOTSAKS

Prædicanten in Dankig.

Wieder die Catholische Dancksagung LEFINI LEFINI für den Danisker Domnicks gestellet

Lefinum Lefini Theologum.

Gedruckt Anno M. DC, L.

Jonnes Ponfessi Sodin len bras:

trouble of Built nie R. F. L. F. C. A. M. and gegantiches THE WALTHER THE SOME TO A SERIE BOTSAKS AND CHARLES amupoloui Time I munito. General Anno M. Del'L. 38619

Das I. Capittel.

Warumb Walterus wieder meine Danck,

sagung habe schreiben mussen vndt wie bescheiden er

11.1. Altherus gibt fur/ daß er getwungen worden meine schmachreden juwiederlegen/ und meine unbescheis densheit/daß ich nicht allein unschuldige Personen/ so in offentlichen Ehren ampsern sigen/ sondern auch gange Nationen auffs hochste beschimpstet hette. Er wolte aber bescheiden handeln und boses

mit bofem nicht vergelten.

n2. Anewore. Wan Joannes Botsakin offentlicher Predigt wies der die Catholischen/ ungegründete historien und lügen löst antgehens und dieselbe wiederleget werden/da mußeß nicht andere heissenser hat ges lästere und geschimpsfetz wan aber Waltherus im nahmen des Botsaks Scharteken lasset außgehen/in welchen der titel voller schimpliehen schmachreden angefülletist und das Paßquill lauter lügen in sich hatt/so heist es Christlich/ Euangelisch Bescheiden/ welches bose mit bosem nicht vergeltet/ das der H. Ambrosius wol saget lib. 5. in hexam Grauior sit & magis noxia improditas, benignitatis obumbrata velamine. die Bosheit wirdt schwärer und mehr schadlich/wan sie mitt dem vorhang der güttigkeit (der Bescheidenheit) vberschatet wird. Last uns anhören/wie bescheiden er im ansang sen/ und wie gutt der bawm sen mitt seinen früchten/ dessen er sich rühmet/

n. 3. c. 3. Es verdruft Walthero, daß ich personen/ in offentlicher Ehren amptern angegrieffen/ auch ganne Nationen/ dann mich soll es schmerken/ daß meiner art Oogeln nicht vergonnet sey in seinem Das

lande zunifteln.

n. 4. Antwore. Daß ich einen solle haben mitt schimpsworten anges grieffen/ der in Chrenamptern siget / wirdt nicht bewiesen / weil ich ge o wesenen Herren Burgemeister Pahll/ nicht mitt dem geringsten wortt beleidiget / auch Walther solches mir nicht hatt beweisen konnen / weil mirwolbewust/ daß ich keine prsach darzu gehabt/ vno der H. Paulus die

Profess 42 Croc 19 Str

Bbrifeit in ehren befohlen. Daß mußich bekennen/ daß ich hans Boes fat/ und dich hab angegrieffen/ mitt grofferer bescheidenheit/ alf ihr fole ches habet verdienet/ Dieweil mir Botlak vrfach mit feiner Leich predige Datu gegeben/ du aber mit beinem Ingeschlieffenen und leichtfertigen maul/welches ohn alle gegebene vrfach/ mich ein grobes bolk nennet/ Warumbich euch benden/einen plompischen Westpfheling/ ond ein nen groben Viereckichen Diemarfern wieder nach hauß geschickte und mit ber bescheibenbeit euch eingemessen/ mit welcher ihr mir habt aufgemeffen; mit dem aber den Nationen fein præjudicium ges than/weil die sprichwörter von mir nicht erfunden / vnd nicht die gange angehen / sondern dieselbe Concerniren / die das spriche wort mahr machen/ welches ich an euch befunden. das Ehrenambe ber Prædicanten, fanich nicht fehen/weil ef ewre felbft engne glaubens genoffen nicht feben tonnen/immaffen die Luterfche Coelleut/ Prephers ren/Graffen und Fürsten/ lieber wolten/ baß ihre Gohne im ersten badterfoffet wurden/ als daß einer folte ein Prædicant werden/und ihren tochtern der hals abgedrefet/ als daß mit einem Prædicanten fich folten verheuraten Saltenes andere für ein Obrenambt mit dir/ daß mogen sie thuen/ und fan es dem Botfat gonnen/ er laffe nur die Catholifchen mit feinem ungegrundeten Schrifften zu friden und vnmolestiret. Auf ben anfang deiner bescheidenheit (in dem du meinest/ daß es mir und meiner art Vogeln schmerke/ nemblich den Catholischen/ daß es in deis nem Baterlandiffnen zu niftelen nicht vergonnet fen/ antworte ich gar bescheiden/ daß es uns zwar wehe thue/ daß die gebratene Ganf von Coffe nik/ der Schwan von Wittenberg/ der Pelican von Menny/ Gallus der Haan von Regenspurg/ Schnepff und andern Rauben/ in beinem Bas terlandenissen/senn aber der hoffnung/ daß biese beiner are Vogel nit ju sicher fige, fie fein auch in andern ortern gewesen/ und habe dasetbft ihr neft gefeget/inmeinung/eftwere vnmuglich/ daß fie folten muffen da von fliegen/ und dennoch ist es geschen/ Ind Inserart vogel haben daß nesteingenommen/Daßist quetibag P. Canisius mit seiner Beschei. benbeitzu Erakaw die Jesuiter in for gebracht/ wie bu auß feinem leben angiehest/ mie welcher bescheibenheit sie noch baselbst in flor sepn/ wies der dein nichtiges lutersches munschen/ die emrigen sein daselbst gewesen/

MALLERAN

und gang verblühet/ das macht bie unbescheit enheit, und bag ein fauler baum nicht gutte früchte bringet. March 7. v. 18: du berühmeft dich viel Deiner warheit/ wir werden baldt feben/ daß du lugen vorbringft. du enleft ad realia, wie du fageft/ aber ombfonft; dann deine Dafiquill iff mit lauter personalibus beseget/ damit du gedenckest/ vnsere warheit zu unterdruce ten/wirft aber nichts außrichten/fintemablich deine Grieffe auf der laus ten gar wol verfiehe. by wilft von meinem Rahmen wiffen/ habe ich boch Dir denselben entdecket/ und beffer in meiner Danckfagung bewiesen / alf Lutherus und Botfat ihre Dorfahren big auff die Aposteln; wilftu ben Bater wiffen fo heift er Lefinus, und die Fram Deutter Fram Lefinin, kanfly eft noch nicht feben/ fo fete ein andermabl brullen auff / villeicht Baffu ein mangel an den Augen. Go ich die warfeit fchreibe/ wie fan es ein Dafauill senn : Soich die unwarheit schreibe/wiederlege es/fo du fanst? ich wiederlege/ im nahmen Gottes/ deine vnwarheit mit meiner ware heitt/ift das nicht Chriftlich oder Theologisch?

Von den Præliminaribus.

SI. Von dem Titel (3hr Hochwarden) ober von Lefino

dem Botfat auffrichtig gegeben.

Alther meinet erhabe ibm denfelben nicht auffrichtia! fone dern auff die pharifaische weise gegeben vnd wie den Baws ren in der Comedi, der Titel Gnadiger Berr gegeben

wirdt. Anewore. In scharghabe ich ihm diefen Titel gegeben/ daß befenne ich/ und ihn nicht genennet nach meiner meinung/fondern nach dem er in Dangig von feinen guforern genennet wirdt/ und habe folches gethan/ nicht wie mir benmesset Waltherus, alf wann ich ibm schmeichelte/ Dannunferart vogel, folchen Jungen Wittenbergischen Schwanchen/ welcheweiß fenn an federn des Guangelij fchwarp von fleifch / irer Engen. willichen außlegung nicht vrfach haben zu schmeicheln/ fondern damit ich dadurch dem janck von wegen des Titels entgehen mochte/ und ad realia kahme. In welchem ich ia nichts geirret/ weil ich ihm den Titel dahin gefenet / wie ihm feine zuhörer benfelben geben/ vnd nach meiner meis

nung

nung auch nicht geirret/ daß ich ihm denselben nicht zu febe/ weil er noch aur seit dem Patri Rreugen/ welcher in feiner Echunschriffe der Prædicanten Beruff vber einen hauffen geworffen/ nicht geantwortet und in manael der Driefterlichen Burdigfeit/ des titele Chrwurdig/ nicht fan fabia fenn. Warumb ich bann wichtige vrfach gehabt/ folchem Titel aus sehreiben welche Walther nicht ombftoffet/ und habe folches nicht auff Pharifeische weise getahn/ weil die Pharifeer Chriftum Belichlischer weise einen Rabbi nenten pnangefeben/ daß er ihnen feinen beruff augens Scheinlich Durch Bottliche und vbernaturliche werde darthatel und bes weife ich aber in des Botfafe vocation und beruf/ weder die ordnug/noch phernaturliche wercke durch welche er fie beweife, feben fan, undt alfo ben Titel/ Chrwurdig/ nur scheremeife/ demfelben nach ber gu forer meinung habe geben muffen/ auffrichtig dennoch auf bergen/ weil mein Hernicht andere gefinnet gewesen/ alf daß ibm diefer Titel nur scherke weise zugehörte. Das den Titel (Chrwurdia) unsere Catholische Driefe ter durch 1 400 Jahr bif auff Lutherum, welcher ihn dem Dabst Anno 15 1 7. Disputabel gemacht, besessen/ ifiso gewiß/ daß du nicht ein wort Darwieder reden fanft, und gehet Diefer Titel richtig von dem jegigen Dabst / big auff unsern Stamm Bater Petrum, daß nichts daran mangelt ou figelst dich/ das Eccius in der disputation qu leppgig den Lutherum. Reverendum Patrem, Ehrwürdigen Dater/ genennet hatt und Philippum Venerandum/im Beiprach zu Wormbe/das muffy dich nicht vers wundern/ dan Lucherus war von unfern Bischoffen ein warhafftig gefandter Drifter/zu berzeit ging er noch in der munchstappen/ und war hofnung feiner wiederkunfft gur Catholifchen Religion/ warumb er dann ihm diefen Titelhatt geben fonnen! und Philippum nennet er Venerandu/ der ale ein gutter Grammaticus Rhotori pu der ehre wert wahr/ bes porauf weil gutte hofmung seiner bekehrung ben dem Eccio gewesen! da aber Lutherus ein Prædicant wurde mit Philippo, da horet man diese Titel nicht mehr von dem Eccio oder den Catholischen/ fondern Saut Luther/ und fein Mitgefell philip die Melekton/ Diefer ein unfinniger/ Grammaticus/ jenner ein Regerischer und Abtrinniger Munch/fenn vom Catholischen glauben abgefallen. Warumb Lefinus/ ob er schon ein Bischoff wehre, Eccium nicht in dem Bann gethan hettel weil feine ves fact fach darzu von ihm gegeben worden/wie gufeben/ und trachtet Lefinus nicht nach folchen wurden/ er ift mit feinem fland Content und zu friden/ trachtet nicht darnach/ ob man vber oder unter dem jungften Rahtsherren in offentlichen processionen geben solle/anderen die hende aufftege/ da man felbit nicht gefalsen nicht geschmalsen/ in den ban thuen ohn bind/ und ohne loffchibffel/ daß laffet er den Prædicanten/ die forgen davot tag und nacht/ waß wurde geschen/ wann ihnen ber jugel was freper ges laffen wurde/ ond einer jum Superintendenten gefeget marde/ mich Deucht fie wurden fich die fuffe fuffen laffen. Dagich bich ligen geftrafft wegen Patris Kreugen/habe ich nicht ohn priach gethan/ weil mir dafe felbe hatt das wort Morverurfachet/in dem du fehreibeft: Auch Carolus von Kreugen/wofernihrihn fo wolalf euch felbften tennet/ in der vore rede seiner Schupschriffe den durchleuchtigen Bischoff Bur Coy und pos merellen/170 % ihre Hochwurden nennet welches falsch iff/ weil auch andere Prælaten in vnfer Rirch/ von ihm Sochwardig genennet werden/ unter welchen auch der Jesuiter General gerechnet wirdt/ haft alfo gelos gen/ ju dem konte folches Tur/ darauf gezogen werden/ von eelichen/ alf waner Ihre hochwurdigen Gnaden/ den Titel/ welcher ihm alf einem Senatori des Reichs gebühret / hette entziehen follen/ durch bein Aweiffelhafftiges (Twv) alf habe ich dir folches onter die nafe reiben muft fen/ daß effalfch ift und gelogen/ weiter den Titel Durchleucheig/ dargu geseitet. In betrachtung aber deffen/ daß ich nicht konte auffrichtig Dem Borfaf den Titel/ Ihr Bochwarden geben/ weilich ihnen Mur vns fern Catholischen Priefter gebe/ wie du sagest/ift auch falfch! Dann wann ich dem Botfat/den Titelihrer Sochwurden/ in meinen 4 fragen gegee ben/ habeich folches gethan/ wie einem Ehrwurdigen in der Comedi, mit folcher auffrichtikeit/daß derfelben nichts an volkommenheit gemans gelt hatt/wissende/ das ihn die leute nur also nennen / in der that aber nichts daran ift/daß ich ihnaber nich Chrwurdig nenne/wie unfere Priefter daß ift wahr/ und meine ef auch aufrichtig/ und nicht auß einem zwey? spaleigen Dergen/weil in ihm vom Drifterehumb/ vmb welches willen er von mir folte in warheit/ Chrwurdig/ genent werden/ fo vielift/ alf ben dem geringsten Luterschen Menschen. Saft alfo wieder gelogen/ daß ich ihn nicht auffrichtig habe/ihr Dochwarden/genent/ich habe ihm ben Titel

Titel nicht auffrichtiger geben konnen als ich ihm benselben gegeben hat bel und protestire noch/daß ich ibn für einen Ehrmurdigen/ in oben anges avanen finond meinung/ aufrichtig gehalten habe/ond noch daffir halte/ ond nicht allein/wie du vorgibft/ damit ich ibm schmeichelte und liebkofen mochte. Bleibeft alfo wieder in der lugen beftecken/ du magft mit beinem ameifelhafftig gesehtem/ Mur/intendiret haben waß du wilft. Daß ich/wie Du fageft/ nimmer auß meiner haut getommen/ift wahr/ich trage fie noch/ wie fie mir in meiner geburt gegeben/ haftu deine verlohren/ nach dem du auß Ditmarschen gefommen/ wie ich dann febe/ daß der Ruchebala/ Ochs/ Schwein/ und Efels heute dich zimlich umbgeben haben/ und nicht wiffen fan/welche dir naturlicher fen/ fo giehe wiederumb nach hauß/ ob du vielleicht die Menschen haut/ auf welcher du in diesen Dasquillen gankaufgefahren/wiederumb finden und anziehen mochteft/ Saltet gu autt/ herr Walther/ die Bescheibenbeit / von euch habe ich fie gelernet/ ich werde noch wol timlich proficiren/ wann wir lang mit einander in die fchul gehen werden. Gines mußich dich fragen/mit beicheidenheit, wie dueß meinest wann du parag. 23 3hr Gnaden den herren Bischoff/ Abre Sochwardige Durchtencheinkeit nenneft? Mich deucht/ deine diftincten/auf dem Schmalsfalberschen Arufel/ wird bier wol bienen/ ob es gemeinet fen/ in totum oder in tantum. Bedenet dich ein wenig mit beinem Borfa? und antwort mir ich wil dir fchon ein halb jahr frift ges ben/ alf bann wils Gott fanftu mir beine meinung fagen.

S. 11.

Von den Titel gewesenen Herren Præsidenten Nicolai Vabl.

Alther saget/man solle mich an meinen früchten erkennen/bann ich hette zuvor den Herren Burgemeister nur Stadt Præsidenten genennet/nun aber der Wol Edte Gestrenge Herr. waß habe ich daran gesündigete oder dem Herren Burgemeister für vnehre ans gethan? In dem ich ersten sein hohes ambt angezogen/darnach bewisen/daß datch sein ambt genennet habe/den Titel des Ambts Ihm nicht enpos gen/weil ein jeder weiß/daß solchem Ambt/ der Titel nottwendig nachsfolget/Wol Edel Gestreng etc. wie einen schönen unde gutten bawm/

die früchte. daß hatteftu follen beantworten/ und nicht allein muhtmaffen/ haft aber folches nicht vermocht zu thuen/ fondern zu beiner gewöhns lichen bescheibenheite gegrieffen/ und mich mit einer calumni und Schmachrede abgefertiget. Sehr bescheide.

S. III.

Von den Exemptionibus und Frenheiten der Beifilichen.

n. 1. Altherus klaget wiederum / daß die Geistliche in Babstumb der Beltliche Obrikeitishre gebührende pflicht entzogen vorgebende) daß sie so wol durch Gottliche/ als Menschliche recht vo aller lurisdiction der weltliche Obrikeit frey sein/ und daß meine instank gar schlecht sey/ weges das/ daß die diener des Borts dieser orter befreyet seyn von Bier Accis, Scharwerck/ dan folches ein freywilliges des lieben sey der Obrikeit: sie aber bleiben unter dessen/ und wollen bleiben

Onterthan mit leib lebe vnd guttern.

Antwort. mir wurde vorgeworffe/daß Wier wieder de H. Paulu streis ten mit unser Geistliche Exemption/undwieder de H. Chrysostomum, der auch dem Tonnen solche frenheit nicht zugibt. Darauff habe ichges antwortet/das unsere Rtoster Jungfrawen und andre Ordensteute friege Stewer geben musse, als ein Rtoster daselbsteinkomme hatt/ und also des Hentigen Pauli und Chrisostomi Lehr besser in acht nehmen/als die Prædicanten. Darauff Waltherus mit der antwort fertig ist/sagende/es sen nur ein frenwilliges belieben der Obriseit/daß wie sie es fren gibt also können sie es auch ihne die frenheit benehmen/bleibende unter dessen wie andere Burger/unterthan/mit leib/leben/und güttern daß wan ihne besohten wurde von der Obriseit/alle burgerliche pflicht zu thuen/ sie sich dessen im gertnassen nicht weigern wolte.

n. 2. Hier siehet man die Burdigkeit des ministerij, daß sie nicht im gestinsten von der Burgerschafft unter schiden sepn und der Sbrikeit nicht allein in welcheben sondern auch in Geistlicht sachen mussen pariren und gehorsamen/damit sie den spruch des H. Pauli erfüllen: Rom. 13. Eine jegliche Creatur sey der hohen Obrikeit unterworffen. Dann hatt die weltliche Obrikeit sie zu unterthanen/seyn sie verobligiert ihnen in allen

8

billichen

Billiche Gachetu geborchen/ unter welche die Beifiliche Gache die vore nehmften fenn: daß alfo nicht der Prædicant lehre fan maß ihm Bute Dunckt/ sondern waß der Bbrifeit gefelt: dann Er ift der gehorchen muß/ Sie aber fein die da befehle. Hadrianus Saravia ein reformirter Prædicat beklaget fich fehr/daß fie am anfang ihres Enthuliasmi fo weit fich vnter? geben haben der weltliche Obrifeit, nicht allein in Weltlichen, fondern quet in aeistliche sache! dan libro de diversis Euagel. Ministroru gradib lib. 2. c. vlr. schreibet eralso: Accedit & hoc, quod magistratus, quia de fisco suo credit se numirare stipendiz, in Ministrorum ciuilium loco habere pastores Ecclesiarum incipit, audentás impotenti animo, homines interdum viles, deposito magistratu, ut sunt Coriarij, fabri lignarij, Institores, Pastoribus suis insultare, ac dicere: Vos estis servi nostri, nos solvimus vobisstipendia. Zu dem. sagter/ kommet auch dare Bu/daß die Obrifeit/ weil sie glaubet/daß sie auß ihre Schap den Soldt Rablet/ fanget fie an die hirten der Kirchenanstado ber Burger zu hals ten/ond unterstehen sich bifweilen schlechte Leute/ nach dem sie das Ambt der Oberkeit abgeleget/ alf da senn Cordubamacher / Schmiede / Bims merleut/Raufleut/ihren Hirten vber das maul zu fahren/ sagendes Ihr fend unfere Anechte/wirzable euch. Und daß fenn fie/ weil fie fo viel macht von Gott haben zu predigen und die Sacramenta zu admenistriren/ wie die andern Burger. Un welche offentlich erkennet wirdt/ daß fie Wahre priefter Gortes nicht fenn fonnen: dann wie das Bold/ fo ift much der Birt.

n. 3. Wir Catholischen haben den spruch des H. Dauli und halten ihn/
dieweil auch die Geistlichen den Weltliche Fürste/ Ehre/ Furcht/ und ges
horsam schuldig senn/ in denen Sache/ in welchen sie von einer Hohren. Oberkeit nicht eximiret und befreget senn/ wie dasselbe in unserm Polo
nischen Königreich klar zu sehe/ da die Bischöffel und alle Geistliche/ Ihr
rer Königlichen Masestat schuldige Ehre und Schorsam/wie dann auch
dene/ die in gerichte an seiner stelle sieen/ alle Ehr Erbietung erzeigen/ in
denen sachen/ in welchen sie nicht von einer höhern Obrikeit befreget senn
nemblich von Gott und seiner Kirch/ dann in dene ist ia die Geistlikeit
nicht geringer im Newe Testamet/ als im Alte gewesen un nicht freger
zuseit des Pharaonis, als zu zeiten der Christischen Fürsten und Potens

taten. au zeite Pharaonis wahr das Brieflerlande von der Aufflage fren Gen. 47. Die Levite 4 Buch Monfis 1. v. 46. werden auf Gottes befehl mit andern geschlechtern nicht gezehlet/ fondernabgefondert und geftellet pber die Sutte Des Zeugnus/damit fie der felben mit fleiß warteten / und von andern oneribus, welche den andern Ifraliten wurden auffgeburbet/ fren were / Haben auch tein exempel / bag fie von einem Wettlichen Fürften und Richter weren gerichtet worden/ dann Monfi mahren fie un. certhanig/ nicht wie einem Beltliche Richter/ fondern wie ihren Sohens priefter, Josue und andere Richter und Ronige/ succedirten dem Mons fim Ambt des Richters / vber gang Ifrael/ was die weltlichen personen anbelaget/nicht aber vber die Levite/ welche Aaron und deffe Nachfolger Jum Richter hatte; wie dann auch jego die Konige ben one/ das gange Ros nigreich richten und regiere/ was die Weltliche fachen anbelanget / nicht aber in Geiftliche. Dieseszeuget Josaphat flar an 2 Chronif am 19. v. 11. Amarias der priefter und ewer hoberpriefter foll vber euch fenn/ in den bingen bie Gott angeben: vnd Zabadias der Cohn Imael / ber ein Fürft iftim Saufe Juda/foll vber die hendel fenn/ die gum Ambe des Ros niges gehöre. Auß welchem gu feben/ daß weit der Sobepriefter gerichtet hat Beifliche Cache/fo hat er auch gerichtet die Beifliche felbft/ nemblich Die Leviten/ welche fich Gott sonderlich gehepliget hatte Num. 3. v. 13. und folgendes den Aaroni und feinen Gohnen gegeben und unterworfe fen. Und hat nichte auff fich/ daß Josaphat folche ordnung gemacht/vnd es fich ansehen laffe, als wann er vber die Leviten Jurisdiction und macht gehabt hette/ weiler folches auß Gotfeligkeit gethan / wie ein loblicher Fuel und feiner Religion befehuger und liebhaber/ wie dan nicht gefchlofe fen wirde daß ein Fürft vber die Priefter macht habe/ der auß Chriftliche Enfer in seine Lande Beiftliche Confistoria aufrichtet/ damit alle Controverlien geschlichtet werden/ wie solches sehrweit leufftig und grundlich befrafftiget wirdt von Bellarmino, Gretsero, Tannerom der fach Daus li V. wieder die Venetianer.

n. 4. So nun im Alten Testamet/ die Priester sonderliche Exéptiones vnd fryseiten gehabt/warumb solte es im Newen Testament nicht ges scheen? weil wir außdrücklich ben dem H. Paulo lesen/ daß die Geistliche ihr sonderliches Gericht habe von dem Weltlichen. 1. Tim. 5. v. 19.

Mim feine flage and wieder einen Delefter es fer dannonter Amenen ober drenen gengen, Sier hatt der Bischoff fenn Bericht/und richtet die Driefter alf feine Bnterthanen. 1. Cor. 6. v. 3. Wiffet ihr nicht/ das wir die Engel richten werden? wie vielmehr die geitliche fachen? 1. Cor. 5. Satte eine feines Baters Beib/ und beging eine Criminal und Halffache/ nemblich eine Blutschand. diefer wurde von den Corinthianern in das Gericht des 3. Pauligeschicket; der ftraffte ihn/ und vbergab ihn bem Sachan/gum verberbe des fletsches/auf daß der Beift felig werde/am tage pnfere hers ren 3662 Christi. Straffet ihn also der B. Daulus/nicht allein mit de Bann / fondernauch mit der ftraff des leibes / Damit ihn der Cabtanim fleisch/mit welchen er gefündiget hatte/leibhafftig peinigte. Marth. 14. will Chriffus / daß alle Zwistikeiten / in welchen von Sunden gehandelt wirdt/ die ju unfern Privat schaden gereichen der Rirchen sollen angetras gen werden /vnd der ihr nicht gehorchen wirdt / foll fenn wie ein Dendt/ und offentlicher funder! Da dan aufdrucflich zu feben, das fürften und herren nicht aufgenommen werden. fo. 21. befehiet Chriftus dem S. Detro / vnd seinen Successoribus das Hirtenambt/ welches erfordert/ das mit die Reidigen und Krancken geheilet werde/ de Gesunde aber die vors fichtigfeit gesche/ damit fle von der Kranetheit præservirer werden Deros wege, wan in der Rirche die Schaffe durch das bofe Erépel eines Furften vergifftet werden/ will es dem Oberhirten geburen/ auft das er entweder die Schaff vom Fürften/ oder den Fürften von den Schaffe bringe. Zuft welchen Gprüchebewiesen ift/ daß die Beiftlichen macht haben von meles lichen fachen ju Richten auf gottlicher Ginfegung wie wol fie nicht bes frenet fern von Haltung Weltlicher rechte / die ihre flande nicht zu wies der fenn/ und den Beiftlichen frenheiten nichte schaden. dann ob schondie Beiftliche ben Weltlichen nicht wie Richtern unterworffen fenn/ fo fenn/ Tie denoch ein gliedt der Stadt/ oder def Reiches/ welches von de Welts. lichen Magistrat regieret wirde! und maner billiche Gefen statuiret / und Borschreibet/muß sich der geiftliche da von nicht außschlieffen sondern dieselbe halten/wie der Burft im lande / ob er schon keinen Richter oder Oberftenuberfich hatt:

n. 5. Daß segn die Brsache/warumb der Pabst Paulus V. billich wieder Die Benetianische Republic sich geleget/ und sein Recht/ welches er hatte

pher ben Canonicum Scipionem Saracenum / Den Abt Brandolinum. Valdemarinum / alf feines Berichte unterthane / wieder &bgefagte Ders Schafft (welche fie/ alfihre absolute Ober herren/ auf engner authoritet richten wolten) manteniren und erhalten wollen. mit welchem er nichts mteder die Venetianer gefundiget hatt/weil er nicht die Straffe fur unbils lich hielte/ derfelben armen Sunder / fondern ben modum procedendi Die weise mit ihnen zu verfahren/ und fich der absoluten jurisdiction vber Die Geiftliche fich wolten anmaffen: welches wieder die Schriffe ift wie ich Bewiefen & andachtiger S. Bernardus befräfftiget folches auf der Gebrift mit schonen wortern 3. de confiderat. ad Eugen. waß sagter/wilfiu wies der daß schwerde branchen/ welches dir befohlen/ daß du es in die Scheide einsteckest? dennoch/ der da laugnet/ das es dein schwerdt sen / der scheinet mir/daß er nicht gnugfame achtung gebe auf die worter deg Herren / der alfo faget: Stecke dein febwerdt in die febeide. Go ift ef dein/ und vielleicht auff dein wincken/ obsehon nicht mit deiner handt aufgugiehen: fonften/ wan es keines weges dier zugehörte/ fo wurde der herr/ da die Aposteln fagten: Dier feyn zwey Schwerter / nicht geantwortet haben: Es ift gnug/ fonderngu viel. Go gehoret derohalben bendes gu der Rirch/ daß geiffliche und das materialische / diefes muß geguckt werden fur die Rirch / Jennes von der Rirch: diefes mit des Briefters / jennes mit des Goldate handt auff bas Winden des Priefters und des Renfers. Der Bapf hatt auch nichts wieder ihre alte Freybeiten gethan/ weil fie diefelbe Frenheit ober die geiftlichen/ haben muffen von dem Dabft gehabe haben / weil Die Republic von anfang ihrer Befehrug ift Dabftisch gewefe. Golches aber können die Benedische Theologinicht beweisen. Gie hatten zwar Anno 1536 ein gefen gemacht damit teine liegende grunde / den Rirchen Bers testamentiert würden: bekennen aber felbst/ daß es nicht in gebrauch ges fommen/ bif Anno 1605/ da sie ef haben wollen renoviren/welche Ins billiteit fie endlich fetbst ertant haben vnd deß Dabst meinung acquiesciret und nach gefommen.

n. 6. Ich weiß nicht Walthere/wo her du den Bripianum genommen hast mit dem Thuanos sowoll in des Dabste Bulla/ alf andern Historicis sins de ich nur die andern zwen vielleicht hastu es gethan/ damit du wie ein Robkauffer/ in dem mist vnser armen sundhafftigen menschen dich mehr

erfreweteft, und wuhle mochteft! Ach du haft anua bev dier zu wuhlen feide ihr doch fo voll der funden/ das ihr fie nicht in der Beicht erzehle fons net/ond wann man einen Drædicanten mit der Radel folte durch geben/ folte man nichts an ihm als lauter Erbfunde und Unfleteren finde, nichts ist davon fren an seine ganke leib/ und dennoch will der Russige Ressell den Schwark Topffauglachen. Du gieheft mich ben dem ohr/auff das ich Boren moge/ waß der Befuit Emmanuel Ga mir Bu febrenet! Gines geifts lichen Aufflandt und Rebellion wieder seinen Konig/ift tein crimen læfæ Maieftatis, oder Lafter der verlegen Majeftat. Schhalte ganglich bas por/du haft eine Lugen begangen/ weil du weder den Titel noch den numerum auf den Aphorismis angezogen / da man eft finden tonte; Ich aber weife dir daß wiederfpiel/auß demfelben/ haltenur das ohr her. Verbo, Tyrannus, n. 2. Tyrannice gubernans, juste acquisitum: dominium, non potest spoliari (dominio & multo minus vita) sine publico judicio, der epranifeh regieret eine Berichafft, die er mit Recht erworbe/ la Derfelben (viel weniger des lebens) nicht beraubet werden ohn ein offente liches Gericht. Ind gefest/ Das Emanuel folche Lehre geführet hette/ fo ift fie dennoch nicht der Jesuiter lehret fo wenig alf des Judæ diebstal/ der Aposteln diebstal sein fan/weil die andern Jesuiter alle/ den Aphorismum lehren/ welchen ich citiret habe. Marianna flehet dir machtig in den augen/da er lehret l. 7. c. 10. man foll niemand auß dem Beiftlichen Orden / von dem Weltliche Gerichtzur ftraffe giehe/ wannere gleich verdienet hatt. Haftu aufgeredet Walthere' haftu nichts aufgelaffen? was rumb sekestu die worter nicht daben welche erklart/von was materi er das selbst handele/dann stracte saget er darauff: Ad Templa quas adasylum. Confugientes consessa à majoribus libertate non spolicet. Præstat scelera impunitarelinqui: quam refigileges IPSA VETVST A-TE SACRO SANCTAS. Ein Chriftlicher Furft beraube nicht/ ibrer von Alters her Berliebener frenheit/die gur Rirch ihre guffucht habe. Danes ift beffer daß man die funden ungeftrafft laffe / alf das man die ges fete phertrete / die durch daß Alter felbft gebeyliget fenn: Indem faget Marianna nichts bofes / Im alten Teftament mabren 6. fladte von dem Herren verordnet/ in welchem einer fren war / der feinen nechsten unve erfehens erfchlagen hatte. Num. 350 v. 6. Deut. 4. v. 42. Wann ein Mors Der oder dieb in ein ander gebiett entlaufft/ fo kan ibn die Oberkeit/

die ibn verfolget / dafelbft nichts thuen / Damit frembdes Becht nicht gebrochen werde / vnnd wirdt lieber die funde ungestraffe alf baft man baf Recht wolte violiren. Go hatt ja Mariana wolges fagt/ das man che die funde ungeftraffe laffe / alg das man das Rirchen Recht violire und vernichtige dan so solches de Weltliche Recht passis ret/warumb nicht der Kirche? Das Recht durffte der Dabst ben de Benes tianern nicht einführen/ef mar zu der zeit undift noch/nur du bift ben dir felbft nicht / wann du folche betriegeren febreibeft / mit welcher du / daß Wolck verführeft. Barclaium nennestu einen Grundgelahrte Menschen/ Confiliarium und processorem su Pontamusson, da bin ich nicht dawies der/aber die schlüftede nehme ich nicht an/Ergo so iften wahr/ da er schreif bet/daß Sixtus V. Bellarmini Buch de inderecta, potestate Papa hatt wolle aufrobte / fintemahl auch gelehrte Leute lugen tonnen furnems blich/ wieder dieselbe/ die sie hassen/ wie dann Barclaius dem Sixto und Bellarmino fein Freundt gemefe! Ift Barclajus gelehrt gemefen/ und ein Jurist fo ift Bellarminus fo grundigelehrt gewesen alf er vnd ein Theologus/ Weistu etwas/ was Bellarminus dem Barclajo nieht hatt aufflose konnen/ worzu fagftu mir daffelbenicht? dein Jurift hatt wieder folchen Theologum ben vne Papisten nichts ausgericht. Ef hatt auch Sixtus nicht vrfachgehabt/ Bellarmini Tractatum außturotte / bann wann er bette die Gache definiren wolle/ weder Barclajus noch Bellarminus/ hets ten Ihn verhindern tonnen. In anfehen Bellarmini, achte ich Barclaium für einen Elenden Theologum, mit welchem ich seiner Juristeren nichts benommen habe/ und ob du gwar mich einen Elenden Socium nennellfo ift ef mir gnug/daßich dich/ und beinen Boch und Wolgelahrten Botfat/nichte gu achten habe/ dann dir und ihm/die lugen auf dem maus le fallen wie die klen auß dem beutel / so wenig warheit kann ich an euch fouren.

n.7. Du dolmetschest und legest mir auß dem spruch Christi Jo 10. 4. das Hier Christus von dem Eremplarische Worgehe rede/ wann er saget: der Hitte gehet vorde schaaffe her/vnd die schaaffe folge im nach/Schrifftsher/ daß solches Tur von dem Eremplarische Worgehen verstanden werd/waß wirdt der hirt thuen/ wann daß schaff dem Eremplarischen Worgehenicht wil nachgehen? der H. Paulus wil den Eorinihianern 1.

cor. 4. v. 21. mit der Rufte vorhergehen/fagende? was wollet ihr. foll ich mit der Rubten gu euch tomen/ oder in der lieb/ oder im Beift der fanfite mittifeite umb diefer Rubte wille/ demubtigen fich ben vne die fchaaffe vit folgen dem Birte nach/ Die nicht groffe tuft darzu hatten. Ben euch aber fehret mans vin wieder Chrifti Lehr/vnd daß schaaf gehet vorher / traget Die Aufte / und schlaget de folgenden Sirte vber den Ropff nach feinem aefalle. Ift daß Euangelischee daß fragte ich dich / aber du verflummeft/ und kanft nicht antworten. Ihr meinet dennoch/ ihr gehet ben fehaaffen por/mit eine remplarifeben Leben/wie ift daß muglich/weil ibr nime mer etwas guttes thuen fonnet/ Wegen ber in euch feckenben Erbe fünd/pnd bie beften werde lauter Schulappen feyn im Angefiche Gottese die exemplaritat die ihr gebet / ift fehlecht! ewer felbft engene Blaubens Genoffe betlageef/daß ihr vber die maffen Soffartig feide/ ba nieht fehr lang offentlich von der Cangel/ einer von den vornehmbften/ fich vor feinem Auditorio beflaget/ vber einen Doctorem Medicinæ/ daß er ihm die rechte handt im Behe nicht gegeben/die andern die Sohe Obere feit molestiren, wege des Borgehevnd Gike vber die Schopffen hers ren der dritte finet zu hauß/ damitifmim gaftgebott oder Dochzeit feiner moae vber figen. Daß ift fo ein Dorgebe dem fich menniglich schewet: nach zu folge. Ihr gebet schlechte Birte ab. Wann die Birte so hoch fole ten figen aif der pabst eft fonce fein Mensch mit ihnen zu recht fome men/da fich doch der Dabft/ gegen alle Burften und Derren ehrbietig vi demutig erzeiget/ und dennoch daben fenn hirten Ambt weiß in acht au nehmen du meineft ef fen wieder Bott/ daß dem Dabft/ alf ein Stade balcer Christi/ die Ronige ihre Kronen zu fuffen legen/ und ihn wie einen Stadhalter Christiehren/ den daß heisten wir anbeten; aber fo Offenb. Joannis am 4. die 24. Elteften/ regierende und gefronete / nieder fielen/ vor dem der auff dem ftul faß/ undt beteten an/ der von Ewifeit gu Ewifeit lebet/ und wurffeihre Rron für den Thron/ waß foll es für eine Gunde fenn / fo die felber die aufferden regieren/ihre Kronen für den Thron legen/ baf ift gu den fuffen feines Gradthalters/ betennede/ daß fie von dem die marht zu regieren befommen/ deffen Stadhalter fie ehren; mit obich schon ein Catholiseher Priefter bin / vnd bie Jesuiter alf meine glaubens genoffen woll tenne / gebubret fo groffe ehre nicht/ daß wann ich Ich auff den Esel auffsike/mir gleiche Chre wiederfahrt. Dem Kleinbar, ger geschicht nicht so große ehre, wann er auff das Pferd siket/alf dem Großburger/ Und dem Großburger nicht so groß Reverenk als den Gerren Vom Kaht: Also geschicht viel eine kleinere Ehre einem sehleche ten Priester/ Wie ich bin/als einem Vornehmen Bischoff, und dem Pabst selbst. Ich bin mit der Ehr/die mir unsere Catholischen geben. Sons tent, dir Walthere/ Eaßich die Arbeit/ daß wann Bocsak will auff dem Esel auffsigen/ daß du ihm die Steigbiegel haltest, den Fliegel Jur Corok auffmachest. Du kommest nicht zur Probpredigt/ den Fliegel Jur Corok auffmachest. Du kommest nicht zur Probpredigt/ du must sin zu vor ans beten. Die Jesuiter sehn dir Stolk und hoffertig/daß Sie der Leich Henrick JV Königes in Franckreich/ nebenst Andern Ordens Leuten/nicht haben folgen wollen; daß istzer Dehmut zu zuschreiben/ dann Herren die folge ten in der mitte/ die Jesuiter als diener gingen an der seite/ die Prædicanten mussen von fern den Koht treten/ und könten niche darzu Kommen.

n. 8. Du beschuldigest mich/alf Wann Fridricus. I. Seinen Half/ bem Pabft nicht Gurwillig/wie ich gesaget/ Unter die Fuffe geleget/ sondern gezwungen, wie Nauclorus faget/ bas er geheissen/ vnd Papiryrius Mas Soniusdas er ifin darzu getrieben/ welches ifim baldt den Sals gefoftet/ wie der Meisnische Mark Graff Theodoricus in vollem Zorn/ fur Auffe richtung seines herren geeilet/ wie Philippus melancton ad Chronicon Carion faget. 3ch laß es fenn/ maß die zwen Authores fagen/daß der Dabft ben Renfer folches zu thuen Geheiffen/vnd ihn bargu Getrieben: dennoch hattes in des Renfers gefallen und willen gestanden/ folches zu vollens ziehen oder zulassen / weil der Zeyser Viel Stercker gewesen als der Pabft/vnd dieferzu bergeitmit gewalt nichts Battonnen wieder den Reyseraufrichten. Warumbes noch bleibet/ waß ich gesagt hab! daß der Renfer folches Gutwillig gethan hatt/ond der Pabft ihn dazu nicht hette zwingen könen/ wan er nicht gewolt hette. Daß aber alles/ waß die obgesagteHistorici melde/fen ein gemein Geschren gewesen/bezeugetRovaldus Salernitanischer Bischoff in seiner Chronica, welchen Baronius Tom. 12. Anno 1177 citiret, der mit feinen Augen alles angefehen/ pnd damahle Wilhelmides Roniges in Sicilien Gefandter gewesen/ auch die geringste fachen/ die zwischen dem Pabst und Fridericum/ zwischen dem Renfes

Repfer und feinem herren; wie denn auch den Lombardern/vorgefallen/ auffe fleißligste Annotiret und angezeugethat/ nichte aber (Don bem Salftreten)gebencket/ welches er nicht aufgelaffen hette/weil es offents lichtu Benedig gefcheen/ auchfolches zu den zeiten dem Repfer feine Bns ehr war/ fondern Chre, daß er fich fo verdehmutiget/ und fo geduldig ges mefen: da fonft der Renfer Fridericus fo Bornig war/ daß er die Legaten Adriani IV, wieder das Recht aller Bolder/ in Leib und Lebens gefahr gebracht hat umb weniger Bore willen, des Dabfts und feiner gefande ten. And wie die Historici, welche des gufteretens gedencken/ Biel Fas. beln mit eingemischts Wetche Romualdus nicht gestehet/ alf daß der Pabfi/nach dem er den Renfer mit einem Briegsheer nach Nom fommen. den gehoret/feines Rochs Rleid genommen/nach Benedig verlauffen/da er im Kloster einen Bartner agiret, bif daß ihn einer erkant/ und dem Dernog Sebastiano entdectet hat/welcher ihmit der Elerisen in S. Marci Rirch/mit frewden eingeführet; alf Sat diefe Pabel Vom Suftreten mit dem obgedachten/auch ihre ftelle haben muffen/ furnemblich aber im Hypomnemate Schardij/welchem als einem reformirten/ daß wars hafftiger ift/ waß mehr Fabeln wieder die Dabfte in fich verfaffet.

n. o. Was Gregorium VII. Unbelanger ; ber Henrieum IV. Dren Tage in ben Vorhoffhatt flehen laffen/ fo hat er Biel gelinder noch mit ibm gehandelt/alf S. Paulus mit dem Blutfehendischen Corinthianer/dem er nicht allein excommuniciret, ond in den Bann gethan/ fondern auch denfelben dem Teuffel. im fleisch zu peinigen Bbergeben/ welches maß mehres ift alf im Dorboff ftehen laffen. Henricus IV. ift fo ein Botlofer Menfch gewesen/dy Dodechinus daer foinet; jum. Jahr 1090 faget/ Er habe oor einen Chbruch Die Suldische Abtey Berfauffe, und Das Bifthe thumb Munfter Bor eine Godomiteren: er Bertehlet fo vnerhorte of fentliche Gunden deffelben/ daß ef Bunderift/ wie ein Menfch / in bes trachtung folcher excessen/ sagen konne / Der Dabst habe ibm Unrecht gethan/ ba er ihn Berbannet/ vnd im Porboff durch 3 Tage haben fieben taffen. Bebe bin/vnd lif Bellarminum im Tractar wieder Barelajum e. 9. pag. 114. Dawirflu mehr davon finden. Das Mathildis vor dem Dabft ibm audientz Erbeten, wirdt kein Author von dir angezogen. Daß er mit derfetben Grafin Untuchtig gelebet/ faget Lambertus nicht/ Sondern

fondern der & otlofer und abgefagter Peind Gregorij, und pleudo Cardinal Benno, wie dann auch der Schunschreiber Friderici. Was Lambertus von ihm gehalten, fanftu auß feinen wortern lernen, da er in der hiftori Deutscher Geschichten also schreibet: Hildebrandi Constantia & invictus adversus Avaritiam animus, Omnia excludebat argumenta humanæ fallaciæ. Die Bestendifeit Hildebrandi, (alfo wurde er genent/efe Danner Dabst worden) vnnd das unvberwindliche Bemuht wieder den Beiß schieffet auß alle anzeigung des Menschliche Betrug. Bir ein wenig Weiter fagt er: Die Wunderzeichen/ welche durch das Gebet Gregorij Officers geschehen/ und senn inbrunfliger Enfer Vor Goet und den Rirs chen Befesten/ Schugen ihn wieder die Bifftige Jungen der Berleumbe der. Waßich wegen Königes Henrici VIII. in England geschrieben! daß schreibe ich noch/ daßeß nicht wahr sen/ daß der Dabit wieder ibn/ alf einen Rechemeffigen Konig babe die Unterthanen aufgewiegelt; fa der Pabstift eg/derihm den Titel/da er ein stattliches Buch wieder emren Bruder Marten Geschrieben/ Defensoris fides, Des Beschützers des Glaubens, gegeben; fondern da obgefagter Ronia, fich Offentlich Were hepratete mitAnna Volena/vnd feine Lebendige Gemahlin Catharinam verworffe/hat ihn der Bapst Clemens VII. alf ein Baterermahnet/Er wolte doch von solchem schweren Laster abstehen / vnd die ganke Welt nicht ärgern; da Het er nicht allein daffelbe, verachtet/fondern auch ibm und seineminterdict noch mehr zu wieder gelebet/ Bif daß Paulus 3 ges zwungen worden (wie er in feiner Bulla aufdrucklich meldet) ihn von denn andern Schaaffen durch einen Bann Abzusondern/wie er dan die macht des h. Petrigebraucht/vnd auff gelose in den Oncerchanen das Band des Lydes/ mie welchem fie jhm verbunden wahren; die Bonigliche Gewalt/die er zum verderben und ganklichen Untergang der Dahmals Catholischen Christen in Englande gebrauchte/ihm entzogen. Ind weil er alle Gefengnuß Erfallet mit den Wornembflen Berren und Bifchoffen des Landes/ die seiner Sentenzz nicht wolten unterschreiben/ auch viel von denselben/vnter welchen der gelahrte Mann Roffenfischer Bischoff gewesen/Todten laffen; als stellete Paulus I I I, unter andern/auch diefen Paragr. Principibus viris ac Ducibus Angliæ, cæteræg; Nobilitati præcipitur, Vt vi acarmis se Henrico opponant, illumque à Regni finibus eijeore nirantur. Den fürften und Germogen / wie auch benen pon Abel/wird befohlen/ bag fie fich dem Henrico mit Gewalt und Daffen wiedersegen/ und auf dem Ronigreich Zuveriagen fich bemuben. Das heift nicht einen Rechtmeffigen Konig mit Macht und Gewalt angreiffen/fondern einen Unfinnigen Wolff von ben Schaaffen wege ereiben, welches einem Hirten wol anstehet: ein Miedling wird es nicht thuen/das wiffen emre Drædicanten wol. Bon bem Enangelio Joan, 10. Es wird in diesem de Dabst zwar vorgeworffen/ dz er gar zu grosse Gewalt fich anmaffe; er gebraucht aber nur die macht/welche in folche aufalle muß gebraucht werde/damit auf de Ronigreich nit Mordergruben werden. Es. muffenia auch Burfte und Ronige einen Sirten haben/in dem fie von Bott Bu Schaaffe in feiner Kirch/mit andern geftellet fenn. Alle tonnen es nicht fenn: fo muß Giner fenn/ ber ihnen auch/wie ein Sirt ben Schaaffen/ porstehe. Go es der Dabst allezeit gewesen/warzu sennwir ihm beschwers lich? Alledeit muffen wir etwas zu tadeln haben an ihm/ wie die Juden an de Aaron. Ambrofius war ein Bischof/vnd dennoch schreibet er l. 2. offic. c. 20. Meministis quoties aduersus regales impetus, pro viduarum, immo omnium depositis, certamen subierimus? Bedencket ihr nicht/wie offt ich wieder die Konigliche Gewalt gestritten / far der Wittwen vnnd andern bevgebrachten fachen? Man lefe ben dem Theodoretol. 5. c. 17 und man wird befinden/ daß S. Ambrofius/ Theodofium den Kenfer/ in einer Criminal Sache gerichtet/ wegen des Todschlags/ und nicht ehe absoluiret, bif dager gebuffet und gnug gethan. Go das ein Bischoff thuenkan/ warumb nicht der Dabft? Waltherus faget daß Lofinus vbet auflege/ das aufreiffen/ zerftoren/ verderben und gerftrewen/ Geres miæ 1.v. 10. Bon des Pabfis macht/vnd dem Ban Beltlicher furften/ da es doch vom Geifflichen Berkoren/durch Lehr und Gtraff/verstande werde/ dann niemals ein Konig abesetworden von Jeremia. Zeremias aber hat so halostarrige Konige nicht gefunden / Dennoch lesen wir von ibm/Ber. 27. Daß er unterschiedlichen Konigen Bande geschicker, und ihnen die Berherung andeuten laffen/wofern fie dem Konig von Babys lon nicht diene wurden. Das ift was mehr/als ein Geiftliches Berftrewe ond aufrotten. Bu dem traget daselbft Jeremias die Figur Chrifti/ in welcher ihm folches gefaget worden/ wer wil aber Chrifto die macht ente wehen

gieben/ Ronigreiche zu bawen und zu pflangen' und dieselbe auch auters fremen und auffurotten? wie er dann vor geiten im Alten Teftament Das wide Reich gebawet hat/ und Caulis Reich gerstorete. Colche gewalt miederftrebet Chrifto feines meges. Das hat er gethan durch Monfen/ in Figur feiner Kirch/im Sauß Ifrael/ 2. Buch Mon. 32. v. 28. Durch Us Siam den Propheten/ rieffeerdas Konigeeich von der hand Salomonis/ und wurden Jeroboam jo. Glamme gegeben. 3. Buch der Konige II. v. 31. Ergerstrewete im Nemen Testament/ die da Ochsen/ Schaaff und Tauben in der Rirche verkauften/wurffe vmb die Tische der Wechbler/ trieb fie auf mit der Beiffel/ fugte ihnen eine leibliche ftraffe gu / beweis fende die macht/ die er hat/mit welcher er diefelbe ftraffen und ju ruck fale ten kan, die feines Gottes Haufes, fo fehandlich migbrauchten. Und fo er diese konte ftraffen und außwerffen/ warumb nicht die Vornehmflen in feinem Haufe/wann fie in demfelben nicht allein alle Beiftliche Buter vers fauffen/ fondernauch feine Sirten todten/ und die gange Welt mit ihrem Schandlichen leben/ wie Henricus VIII. gethan/argern/ond die Inters thanen in allerlen Gecten und Spaltungen einführen? dann fo daß Erfte mit einer Eufferlichen und Leiblichen Straff ift gestraffe worden/ weil es zu Untergang des Gottes diensis gerichtet: wie viel mehr das Undere/wels ches feiner Rirche gang Ruin und Untergang in eine Lande gedrawet? Wit fo er vor Zeiten folches durch feine Propheten und Priefter gethan im Als ten Teffament; alfo hat er ia macht/ jego durch Detrum und feine Nache komling folches auch zu thuen.

n. Walthere du bleibest noch in der Lügen bestecken/ daß von diesen benden Pabsten Sixto V. und Pio V. directa potestas gebrauchet worden uber die Fürsten/weil solches heutiges tages noch nicht definiretist und den Pabsten. dann dein Mutmassen halte ich für nichts/ und das vorges ben Barclai/ auss welches du bawest/ für eine Fabel/ als wann Sixtus V. des Bellarmini Buch de indirecta potestate hette wolle ausrotten. Daß ich meine/ daß Bellarminus etwas näher dem Sixto zu Nom gestanden/ als Barclaius zu Mussipont in Lotringen/ der auch etwas mit seinen See suviten/ und andern Ordensteuten/ dav on gewust hette/vonwelchen du nicht einen eineigen herfür bringest/ und citirest, daß solches Sixtus ges than habe. Pnd/was hette Sixtus V, gesündiget/ wann gleich sein Hers

1

n

mehr were geneigt gewesen/ fu ber meinung/ daß er directam potestatem und Macht habe vber Burften und Derren, als indirectam, weil in fachen/ die nicht ganglich beichloffen/ und pro und contra disputirlich feyn weder Der fündiget/der eine Deinung/noch Der/welcher die andere/fchuket und defendirets beuorauß/ weil bende Meinungen dem Dabft die macht aus febreiben/wieder den Vermeffenen und greuenelichen Barclaium (fo nene net ihn Bellarminus in der Borrede de potestate Papæ wieder ifin) det alle macht ganglich dem Pabst abgesprochen / wieder aller Catholischen Lefre Und dennoch muß vnb Barclaius ein Catholifcher und grundgelefre ter Mann fenn; alle andere Catholifche Die muffen geirret haben; welche Bellarminus mit fieiß in seinen Tractatu de potestate Papæ wieder Barclaium, vom 6. blat an/ bif auff das 94. annotiret, vnd mit nahmen ges nennet. Daß du Bozium einen Tellerlecker Des Dabfis nennest/weiler directam potestarem defendiret und beschußei/ ibuest du ibm unricht/ und nach deiner Diemarfchen Bescheibenheit weil von ihm in re nondum definita, in ber Cach/ welche nochnicht befchloffen/fo wol Diefe/als Die Andere Meinung/kan gehalten werden/ weil feine dem Dabfilichen Stuel mas die execution der Mache anbelanger præiudicirlich iffs Man faget aber/daß Johannes Waltherus ein Tellerlecker fey Johannis Crameri, ben welchem/ fojbm etwas mangelt/ lauffeer zu den Tellern Johannis Borfacci, ben welchen er mit dem Leffen/ ten obgesagten mans et erstattet/vnd alles nach ihrem wolgefallen und willen thuet// Damit Die Tellerlefferen ihren fortgang habe/ bif zu einer ansehnlichen promotion, die solehe Expectantes zu hoffen haben.

n. Daß du den Patrem Kreuk in die Schul geführet/vnd gelehret haft?
daß er das wort Catholich/nicht ohne H schreiben solle/ da kap er dir keit
nen danck davor geben/weil du selber bekennen must/ daß er vor deinem
schreiben dasselbe in seiner Schukschrift gewust habe/vnd ist ein offentlis
chekngen/ daß Er Es (allezen)ohne H, geschrieben hat/wie seine Schrift
ten außweisen/ vnd Erin der Ept hat das nicht auß der Ignorantz vnd
Unwissenschaftigeihans sondern weil man in andern sprachen/ solches
nicht so genaw suchet/wie in der Griechischen Sprach/in welchem es ein
vitium were/wann man die aspiration nicht darzu thetes in andern Sprac
che aber/als in Polnischer/ Welscher/ Niederländischer/sindet man solch
wort/ offt mit dem H, offt auch nicht/ dieweil sie nicht so weit auss die aspi-

ration, als auft das wort felbft Achtung geben/warumb folten wir Deuts schen dann so eine groffe sunde begangen haben/contra Grammaticam wann wir dieses wort ohne aspiration, und ohn Hichreiben/ weil es auch ohne Hwol verstandewird/furncifilich/wan P. Areupschreibet/ daß ewre Lehre nit Catholifch fen/vnd Lutherus fonftein Falfchner oder Schelms Auck begangen / da er nit allein auf dem Symbolo der Aposteln / das H.im wort/ Catholifch aufgelaffen/ fondern auch das gange wort (Catholifch) aufgefratet/ vnd dafür Chriftiich gestitet. Das heisset cotra Grammaticam Apostolorum pecciret und gefündiget/gange worter auß dem Symbolo der Apostein außtragen/auff daß/ wann man siehet/ daß der Glaue be nicht Catholifch ift/ihm dennoch die Chriftliche farbe moge angeftries chen werden/ unter welcher alle Reperepen fich schmincken/ farben/ und Die arme feelen in die Selle betriegen. Ich verwundere mich nur vber deis ne Dieimarfische und Grammaticalische/ Pænaleren/ Schulhaferen; und Bacchanteren / und vber die Tellerlefferiche bescheidenheit/ die du im anfang deiner Ochartect bighero gebrauchet haft.

D

1

16

is

Das II. Capitel.

Von SAVONAROLA.

J. Ober vmb der Evangelischen Warheit willen perbrennet worden.

Alther flaget Lefinum an / er habe nichte zur sachen antworten können/weil er den statum quæstionis mutiretvnd verendert/da er fraget/nichtwie Botsaccus, ob er vmb der Evangelischen Warheit willen ist verbrandt worden? sondern/ob er vmb der Warheit des Evangelis nach Lutheri Außles gung/ sey verbrandt worden? welche worter Botsac nicht gestehet daß sie seine gewesen.

Antwort. Ich meinte die Evangelische und die Lutherische Warheit weren convertibilia: und daß welcher Lutherischer Prædicant sagte; Sauonarola ist umb die Evangelische Warheit verbrande/ der sagte auch; Sauonarola ist umb des Luterschen Glaubens willen/ (welcher sonst von Euch die Euangelische Warheit/ dum unterscheid anderer Religionen, Beneunet wird/) verbrande worden. Weil ich aber mercke/ daß die Kins

der sich ihres Vatere schämen / bund das Enangelische numehr von dem Luterschen unterscheiden; als laß ichmir solches wolgefallen/daß die Enangelische Warheit/nichtote Luthersche Warheit sey; und wer umb der Enangelischen Warheit willen verbrant wird/wie Saucharola, nicht umb der Luterschen Warheit willen getödtet wird/wie auß deinen concess, Walthere, zu sehen. Wollen derowegen den statum questionis in dem bleiben lassen/und fragen/nicht ob er Luthersch gestorben/sondern/ob er umb Erkantnus der Enangelischen warheit/ober die im Enangelischen Botsat sehen/er gedotet worden? Und darauff wilstu/ daß Lesinus dem Botsat sol antworten. Das habe ich geshan/ und shuees noch.

n. 2. Die Euangelische warheit/ vmb welcher willen Sauonarolages storben/ sol gewesen senn/ wie Botsaccus in seiner Predigt anziehet/ auß Amantio vnd Luthero, SOLA FIDES sine omnibus OPERIBUS: Der Glaube allein/ ohn alle Wercke, vnd diesebhabe er erkant in seinem gesängnuß/da er vber den 51. vnd 71. Psalm eine Betrachtung vnd Erklärung gesährieben. Darauff ich erst geantwortet/ daß diese Ware beieniche Euangelisch sey/weil in keinem Euangelisc/ auch in keiner einzigen Epistel der Aposteln zu sinden/ daß der Glaub ohn Alle Wercke seitig mache: vnd daß der ort/ welcher auß dem Haub ohn Alle Wercke seitigt meche: vnd daß der ort/ welcher auß dem Haub ohn Alle Wercke seitigt wird/ in keiner Biebel vor Luhero gestandens Wann gesaget wird; Go halten wir es nun/ daß der mensch Gerecht werde/ohn des Wes

fenes werch Allein durch den Glauben.

n. 3. Waltherus weiset mich in den Griechischen Tert/ in den Sprisschen/ in die Walsche version, gedruckt zu Venedig anno 1546. in die Deutsche vor Luthero aufgegangene/welche d. Mentzer in der Jesuister Biblioteck zu Coblenk gesehen. Aber unser Griechischer und Sprisscher Tert saget nicht davon/ nach welchem der oberaufgelehrte Doctor in Griechischer und Hebreischer Sprach/der H. Hieronymus, sich im Dolmetschen gerichtet. Wie ist es dant newren Griechischen und Sprisschen Tert gekommen/welche bende. Ihr und Lutherus von uns habet? Darin vor Euch/vons. Hieronymo und der ganken Kirchen/nichts vom Glauben Allein gesehen/ sintemahl die Griechische Sprach S. Hieronymo Natürlichs und er die andere in Sprien und Palæstina volkomen gelernet/ daß er in nicht allein besser gewust als ihr/wie es im Tert gesian den/

ben/ weil er vor Luthero fo lang gelebet/ fondernauch denfelben/ me. gen wiffenschaffe bender Sprachen/ beffer hat tonnen auflegen/als ibr/ weil feiner von euch Hieronymum in Diefer Sprachen vbergehet. Weifit wie es in ewren Griechischen und Sprifchen Text ift hinein getommen? Die antwort gibt dir dein Gtamm Bater Lutherus, Tom: 4. Witt, fol. 457. b. Wann ein papift fich viel vnning machen wil/ mit bem wore SOLA allein/ so fagt ihm flugs also: Doctor Martinus Luther wils als fo haben/vnd fpricht/Papift und Efel fen ein ding. Gehr bescheiden bringt er das wortt (SOLA, Allein) in dic. Biebel. Zum 2 frage 3ch vmb eie ne Dolmerschung der Biebel/mie bem wort Allein/ Bor Luthero ges druckte und du weisest mich ich eine Welfche Biebel/ zu Benedig gedrucke nach Luthero, Ef folwol ein schoner Beweiß fenn/ fürnemblich / da auch Bu Bafel fonnen Belfche Bucher gedruckt werden/ unter dem Titel Venedig, gleich wie viel von unfern Catholischen Buchern da felbst auffget leget fennd/ und machtig mit allerlei Gloffen vertehret und verdrehet. Bum 3. fchicheflu mich zu der Biebel/ Die Ment-zerus ben den Jefuiten gu Cobeleng gefehen / darin ef alfo flehet. Ef wirde aber mir nicht für Abel gehalten werden / bas ich das nicht Glaube : Dan hier gilt nicht daß Gas gen/ fondern das Beweisen / weil Mont zorus auch vnter die gerechnet: Bon welchen gesaget wirdt/ Omnishomo mendax. Gin jeder Mensch ift ein Lugner! Ef sep dann / das er was mehres von Argumenten mitbrins get/alf nur fein Gagen/vn daffelbe in propria Caufa, in der Gache/die ihn felbften am meiften angehet. Giebe Walthere, wie du nicht beweife fanft/ Das vor Luchero etwas von dem Glauben Allein/in der Biebel gestanden Bu den Romern am 13. Go dein Botfaf nicht beffere Documenta hat / alf Diese/ so fann er das Liripipium, Pipilirium und Relipendium Doctoratus wol ablegen; dener Lutherum auf dem Bubenfinck nicht aufhülfft/ welches er begangen/da er das wort (Allein) dem Bortt Gottes hinque gefeket, Daßiff Burecht Falfch und Betrieglich/ wann man in der Dols metschung/ein wort hinzusepet/ welches den Berftand verendert/wie hier Beschicht. Dan wan der Apostel Rom. 3 spricht: wir werde Gerecht burch ben Glauben / ohne die Wercke des Geleges; hat es den Verstandt/ daß wir durch den Glauben an Christum selig werden/nicht auß verdienst Der vorhergehenden Werch begalten Geleges; wan aber das wort Alleint mirdf

4

H

14

H

34

fe

ie

16

16

or

111

rip

13

119

0-

en

an

111/

wird dagu gefeget/ohn die werde bes Alten Gefeges/bas macht fchon einen andern verfandt/ daß nicht allein die werche des Alten Gefeges / fondern auch alle andere/alf Bug/ Liebe/ Newe vber die Gunde/ von der Rechtfer. tigung werden aufgeschloffen: welchen Berftandt die worter nicht haben außfrafft Ihrer Bedeutung/ und ift feine Unredliche That/ daß wortt (Allein) hingutufepen/ durch welches der verfandt der worter ganglich verfehret wirdt. Bu deu Gal. z. wird der Catholifche Berftandt der worter S: Pauli Confirmiret, da er faget/v. 16: dieweil wir wiffen/ daß der menfch auß den Bereten deß Befetes nicht Gerechtfertiget wirdt/fondern durch Den Glauben Chrifti / Da der Mooftel von den Bercken des Alten Gefes Bes faget / und die in der Natur geschehen; durch welche der Mensch die Berechtifeit nicht erlangett wie folches weiter zu erwinden auf dem 4. Car pitel/qu den Romern/ da der Avostelfaget v. 2. 4. Abraham hat Gott ges glaubet/ vndes ift Ihmaur Gerechtifeit gerechnet worden / Geket aber Die Brfach ftracks darben : dem aber Berckethuet/ wirdt den Lohn nicht auf Bnaden/fondernauf Dflicht zugerechnets der aber nicht wurchet/glaus betaber an den/ der den Gottlofen gerecht machet/ dem wirdt fein Glaube dur Gerechtifeit gerechnet. Als wolte er fagen / daß Abtaham die verheis Schung def lebens nicht erhalten habe/ durch Dervienft feiner engenen nas furlichen Berche (dann auff die weife were Ihm feiner Gnade gesches hen. Dan maß einem durch hulff engener Berdienft wiederfahret/in dem geschicht ihm teine (nade.) fonder durch den Blauben. Dann weil der Glaubeine Abernaturliche Tugendt ift fo verftehet man daben die Gnas De und Barmhergigfeit Gottes; Und das Abraham auf Gnaden die Ges rechtifeit vber fommen hat/ und ofin alle vorfergehende Werche des 216 ten oder Naturlichen Befetes. Eft ftehet im Lateinischen Text Bu den Gal. 2, nifi per fidem, Aber daß heift nicht/ nur Allein burch ben Glauben/ wieef auch Lutherus nicht also vertiret und gedolmetschet hat/ sondern/ nicht ohne Blauben, wie dann Matth. 17. gesaget wirds: Hoc genus Dæmoniorum non eijeitur, NISI per jeiunium & orationem, diese Art der Teuffel wirdt nicht außgetrieben ohne Fasten und Beten: Aber nicht Ale lein durche fasten und Gebet. Dan wo bleibt der Glaubee Und in dieser Außlegung gebrauchet der H. Umbrofins/vnd andere/das wortt (Aliein) daß der Glaub/nicht Anfere Wercke/ die vor der Gereshtferngung vorbergeben

hergeben/ und auf Rraffe des fregen willens/ und gerecht machen. Saftu eiwas wieder diefe Solution/ auf deinem Flaccio und Freners:leben / fo fanflu es mir fagen; 3ch bin bereit/ dir darauff gu antworten/ fintemabl du nicht einen einsigen Patrem auf den hochgelobten Authoribus, dich onterftanden anzugieben. Ich flimme noch schon vberein mit dem Eyfens grein / wann ich sage bag wir Allein in Chrifti Verdienft die verges bung ber Gunden suchen / rnd durch die Wercke bes Verdienfis Christi uns theilhaffeig machen. Dieß mein Walther feind nicht contraria, wiederwertige Dinge/ oder Mittel/ Die fich neben einander nicht konnen dulben oder leiden/wie Zag und Nacht/Euß und Camer Nein/ nein: dann wir Allein in Chrifti Berdienften die vergebung der Guns ben suchen/ tanquam vera & principali causa salutis nostræ, & per rigorem juftitiz, ale in ber mabren Principal vrfach unfer Seligteit: wele chem nicht zuwieder ift/daß unfer Beten/ Raften/ Beichten/ gebrauch der h. Sacramenten/nach verzenhung der Gunden / trachten / und unfere Seligfeit instrumentaliter, ale Werckzeugeverursachen: welches buin Deinem Schulmeifterschen Kopff nicht fassen kanft. Ich wil dir solches in einem exempel weisen/bamit du es verfteben mogeft. Ber einen vere lornen Grofchen mit einem Liecht suchet/der fan wol fagen/ daß er das Liecht/vnd feine Augen/ den Groschen zu suchen/ gebrauchet die Augen durchs sehen; Das Liecht durch die Erleuchtung der Mensch durch alles mit einander: also wird die Sunde verziehen / durch Christi Berdiens/ durch die Tauff / Absolution, gute Wercke; aber auff unterschiedliche weise / wie furstuvor gesaget/ daß sie sich gar wol mit einander vertragen/ auch allevnsere Wercke vor den Vordiensten Christi / ihre Kraffe muffen herbekoffen. If also blar bewiesen/bas der Glaub allein/ohne Wers de/teine Evangelische Warbeit fey. Du wollen wir wetter fortfahren und fiehen ob Savanarola biefe vermeinte Evangelische Warheit gehabt? und wegen deß Glaubens Alleins ohn alle Werckes fen verbrande worden?

'n

16

115

'it

ch

er

ch

ch

Ses

die

95

es

er

be

HIP

be

cis

as

25

111

Cr

26

185

al.

115/

11/

P-

er

il:

fer

n)

rs

en

n. 4. Waltherus saget ja / vnd probieret solches auf Sixto Sonensi l. 4. Biblioth. Sanctæ, ta er also saget/ fol. 449: Den Tagzuvor ehe dan Savonarolazum Todt geführet wurde/ hat er unter dem grausamen schres then des Gefängnuß / und mitten in der Angst des vorstehenden Todes/ mit lebendigen Wörtern / frässigen und geistsewrigen Sprüchen / Bes

22

trachs

trachtungen gefchrieben/in lateinischer Sprach/ober den 31. und 50. Pfal. Die erfte Betrachtung fanget an ; Die Trawrigfeit hat mich vinbges ben/ &cc. in welcher daß Ringen der Hoffnung und der Bergweiflung erzehlet wird. Die andere fanget an von den wortern def S. Dauli; Infelix ego homo. 3ch unglucksehliger Mensch / &c. Das ift bas Zeugnuß, Sixti Senensis, eines vornehmen Mannes auf den Ordem der Dominicaner. Bas schlieffeftu aber fur dich darauß / Walchere? vielleicht diefes: Savonarola hat für seinem Todt meditationes geschrieben vber den 31. und 50. Pfal. mit lebendigen Wortern / enfrigen und geiffreichen Gprus chen/in welchen das Ringen der Hoffnung und der Bergweifflung wieder einander gehen. Ergo fo hat er die Evangelische Warheit (vom Glaus Daßift deine Illation, vnnd dein Schluß: aber ben Allein) nehabt. Falsch wund Lugenhafftig / weil Savonarola ale ein Berfechter des B. Thomæ de Aquino, vnnd feiner Lehre / nimmer geglaubet / Dag ber Glaube eines rechten Chriften sey eine Zuversicht/ und eine Boffe nung: Dann diefe vbernaturliche Tugenden in der Schrifft unterfchies den feind. 1. Cor. 13. V. 13. Tun aber bleiben ber Glaub/die Goffnung/ Die Atebe; Diefe feind drey Dinges aber Die Liebe ift das grofte unter ihnen. Hier seind dem Apostel / der Glaube / vnd die Hoffnung oder Bus verficht/ twey fachen ; Duaber/ Walthere, und deinem Botfact/ feind fie eine; da doch die hoffnung und Zuversicht erft dem Glauben folget, und der Glaube der hoffnung vorher gehet; auch wirdt dem Glauben nicht Buwieder gefenet die Bergweiflung ; fondern der Bnglaube/ond der hoffe nung die Despiration, und Bergweiflunge; wie aufdrucklich Sixtus Senenfis von Savonarola meldet / das ben ihm/ nicht der Anglaube wieder den Glauben geftritten/ fondern die Berzweiffelung wieder die Soffnung und Zuverficht. Da dann gesehen wirdt/daß Savonarola emren vermeffes nen und hoffertigen Glauben nicht gehabt / der fich ohn alle furcht und Bittern / gewiß und unfehlbar die Seligfeit guschreibet; und welchen ihr unter die Evangelische Warheit / als einen principal punct rechnet; fons Dern fein Glaub ift dem Vertramen vorhergangen/der nicht in dem Wils len/ wie die Zuversicht; fondern in dem Berftandt des Menschen/ feinen Sie hat / durch welchen man die Gottliche Warheit ertenet / fich derfele. ben unterwirffe und annimbt; durch welchen der Mensch gerechtfertiget. wirdt/

wirdt/ wie Joan. 20, geschrieben : daß ift geschrieben / auff das ihr glaubet/ das JEsus sen Christus / der Gohn Gottes/vnd das ihr Blaubende / das Leben habet. Bier fichet / Glauben / und nicht Bertraiven / Walthere, wie es ewer pfantaftischer Ropffaufleget/ das der Glaube sen das Bertras men / welches (wie außdrucklich oben auß der Schrifft bewiesen/) dem Glauben folget; und auch ben Savonarola gewesen/ wie Sixtus Senensis schreibets And daß die Bergweiffelung berfelben zugefeset/vnd mit furcht und Zittern daßewige Lebengehoffet / Philip. 2. nicht wiffende / ober der Liebe oder deß Haffee schuldig were. Syrach. 9 Walthere, haffy nicht mit Botfack gelogen / das vmb diefer vormeinten Evangelischer Warbeit willen/ vom Glauben Allein/ Sixtus Senensis sage/ das Savonarola vers brandt worden/der nichts vom Glauben Savonarolæ faget / fondern von der Hoffnung / die nicht gewiß gewesen; Dann sonft were es feine Hoffs nung nicht/fondern eine Bereit; die aber im Streit nicht laffet zu fehanden werden. Ind daß ist unsere Catholische/wiederewre vermeinte Evanges lifehe Warheit / vom Glauben Allein. Gehlieffe derowegen unwieders treiblich / wieder dich/ und Botfact/welchen du defendireft / alfo: Der hat gelogen/welcher auß Sixto Senense hat wollen beweisen/ das Savonarola vmb die vermeinte Evangelische Warheit vom Glauben Allein/ verbrandt worden/und hat es nicht bewiesen. Botfact hat es beweifen motlen/vnd hat es nicht konnen darthun. Ergo fo hat Botfack gelogen. Der Porfakist flar. Der Mittelfakist ben Sixto Senense. Darumb folget die Schlußrede unfehlbar/ daß er die Warheit gesparet; und das Savonarola nach meinung Sixti Senenlis, omb der Warheit willen nicht geftor ben; auffweiches Lutherus Amantius und Botfack in ihren Schrifften/ wie zusehen / gedrungen.

ıl.

ea.

g

C-

18

a-

6\$

I.

its:

er

114

er

ŋ.

er

ies

g/

er

115

sie

nd

he

G-

er

na

Tes

nd

hr

115

ils

en

ela.

zef.

dt/

n. 5. Walther defendiret dennoch den Botsat!/ sagende: Lesinus laugne umbsonst / daß er nicht umb der Lehrewillen verbrandt sen/weil Guicciardinus, vom Botsack angezogen außdrücklich p. 125. saget/daß er verklaget sen/ quod ejus doctrina, nequaquam per omnia sana esset. Daß seine Lehre mit nichten in allen richtig sen. Antwort. Dies see hat Lesinus auch zuvor wol gesehen. Und ob er schon die Edition zu Basel gedrückt/verwerssenkonte/weil er besindet/ das eine Un Evanges lische Sacramentschendische Handt an der Histori gemeistert/ wie p. 126.

au fehen:

au feben : Da ein Munch befchrieben wirbt / mit bem bochwardigen Cas crament / fagt die historia; si crustum panis (hostiam illi vocant) igne absumeretur, wann das find Brodt (fie nennen es eine Hofti) vom fes mer vergehret wurde. Wer wil bier laugnen / daß ein Zwinglianer in Bafel Darben gemefen / und nicht Guicciardinus, Der nimmer fo febimpf lich vom hochwardigen Cacrament geredet hat ? Ronte alfo deinen Guicgiardinum, gu Bafel gedrucke / wie dann auch Jovium, Der eben in der Stade gedrucktift billich verwerffen : wil es aber annehmen was Guicciardinus geschrieben/ und daß Savonarola wegen der Lehre verftaget work den sep': Ja Cominæus saget/ daß viel von der Stadt Florenk ihn por einen Reger gehalten haben ; und daffelbe daber / die weil er/wie Guigciardinus am felben Blat faget/ pag 125. von dem Dabst nach Rom citiret, und nicht erscheinen wollen; auch fagen durffte / bas der Bann des Dabfie Bottlichen willen wiederfrebe : und den gemeinen Beften schads In welchem Savonarola nichts gesagt wieder die Jurisdiction Des Pabfis / als wann er nicht macht bette/ als der Oberhirt /einer von feis nen Schaafen zu excommuniciren und in den Bann zu ihuen/ (wie fons Steneine von ewren Evangelischen Warbeiten ift das folche Mache ber Dabfe nicht habe) fondern er fagte von dem Bebrauch des Bannes/ Daßibn der Dabit wieder ihn nicht Nechtmeffig gebrauchte / folche Macht aber/mit diefem/in dem Dabft nicht laugnete/ond nichts wieder den Blaus ben gefündiget; sondern die execution der Dabflichen Matht geftraffet/ daß fie an ihm nicht hafften konne/ als einem Inschuldigen. Und daß iftee/ wann Jovius 1, 5. pag. 336. saget / de pontificis potestate malè sentientem comburunt, Sie verbrennen Savonarolam, der eine bofe meis nung hatte von der Macht des Dabsis/ non quò ad jurisdictionem, nicht was des Dabsts jurisdiction und Rechtanbelanget zur excommunication ober Bann/(welcher halftarrige Berlaugnung einen Reger machet) fone dern quoad usum jurisdictionis, was den Gebrauch solcher ihm von Bott gegebenen Macht betrifft; dieweil er flagte/ Daf er wieder ihn nicht recht vom Dabst gebrauchet wurde. Weil dem also weder Guicciardinus, noch Jovius / daß er die Macht des Pabsts im excommuniciren verlaus gnet habe/ wie andere Reper; fondern nur/ daß im bofen vermeinet/ vnd bog aufigenommen / daß er die Macht an ihm nicht rochtmessig gebrauche te: (wie

Re; (wie dann die Beflagten gemeiniglich vber die Richter auff folche weise lamentiren) Soister ja nach Guicciardini, Jovij vnd Cominzi Histor rien/nicht umb einer Lehre willen / die er wieder die Catholische Kirche ges lehret hette/ verbrandt worden/ welches ich in meinen 4. Fragen fagtes in Der Danckfagung befrafftigte; und icho noch fage und befrafftige. Fers ner / last uns den Guicciardinum weiter vornehmen/ und zu der Anklage und Berdammung Savonarolæ fommen / die furs vor seinem Todt ges schehen. Da lesen wir nichts / daß er wegen der Lehr angeklaget oder vers dammet fen/fondern wegen der Thaten. Er würde angeflaget wegen des Beiges/ Unzucht/heimlicher Confpiration mit Gurffen/Drophezeiung/ und des Chraeiges / welcher ihn erieb / daß er gern Dabft wolte werdent Und wegen der Thaten wurde er verdamt/ nicht aber wegen einer Regerie fchen Lehre/ die erwieder die Catholifthe Rirche gelehret hette / Go faget ja flar Guicciardinus, daß er nicht verdamt fen wegen der Lehre/ in feinem legten Brtheil; vielweniger für eine vermeinte Evangelische Warbeit. Mit welchem dich und Botfact beine citirte Authores wiederumb zu Lus gner gemacht haben. Dier kanftuwol eine Krone der Lugen aufffegen.

n. 6. Du und Botfact bringen noch ein argument und Beweiß! daß Savonarola vmb des Glaubens willen getodict worden; danner ift von einem bosen Dabstzum Tode verdambe/ und wie Iovius süget/ uns schuldig. Ergo, so ifter vmb der lebr willen verdambt worden. Reime dich Bundschue; als wann in der Dabflischen Kirch/die Beiftlichen vom Pabft nicht wegen der Lafter willen / sondern nur wegen der Lehre willen getodtet wurden. Daß er unschuldig gelitten / wiederleget lovius selbst/ pag. 336, da er faget / baß er verbrandt worden fen / quia humanis rebus sese ambitiosiùs quam sacratum virum deceret, immiscebat; Weil er sich den weltlichen Sachen Chrgeitziger einmischte / als einen geiftichen Mann geburee. Guiceiardinus beschreibet folche Ginmis schung des Savonarolæin weltliche Sandel/l. 2. pag. 56. nicht weitvom anfang; affirmans Dei esse voluntatem, ut talis forma Reipublicæ constitueretur, quæ prorsus & absolute effet popularis; Er meinete/ es mes re der wille Gottes / damit die form der Florentinischen Republic absolut und ganklich ben dem Bolck bestehen mochte. Welche Einmischung gros fe Berwirrung verurfachte. Warumb dann Guiceiardinus faget / Dafil nach

nach dem Savonarola verbrandt/ von vielen ein Betrieglicher / von vielen ein Gottseliger Mensch genennet worden. Cominæusl. 8. c. 19. 3ch fan ihn nicht anklagen / ich kan ihn auch nicht entschuldigen / sagt er/der von bir fo gelobet ift; Daß also nicht allein Nauclerus, wieder welchen bu nichts antworteft als daß er dem Dabft fuchsschwanget fondern auch deis ne eigene allegirte Historici, wieder dich und Borfact zeugnuß geben/ daß er nicht wegen der Lehre / auch nicht unschuldig verdambt worden fen; Sintemahl fie an ihm Lafter finden/ vmb welcher willen fie ihn weder ans Plagen noch entschuldigen wollen. Ift auch in der letten Unflage / fein Lebr-Artifelwieder ihn vorgebracht / der wieder den Catholifchen Glaus Saffalfo (Walthere) beinen Botlack auf der Lugen nicht geholffen / fondernklarer entdecket / daß er noch darin bestecke/ und nicht tonne berauß tommen / weil ihm teiner von den angezogenen Suftoriens Schreibern helffen wil. Ind weil ich nichts / vor ihn / vnd nichts wieder mich/ Aupor Darin gefunden ; habe ich fur vnnotig geachtet/ etwas mehres

10

Darquff zu antworten/ ale nur diefes/ daßich nichte darin finde.

n. 7. Worauf gu feben / daß die Morgenrobte der vermeinten G. vangelischen Warheit Savanarolænicht auffgegangen gewesen/vnd fere ne vom Reich berfelben gelegen; Erauch fein Rebe gewefen bes wilben Weinflocke/ weilernichts von bem Glauben allein / gewuft oder gelehe ret hat/wie flar erwiesen / vnd die Eiglebische Morgenrobee noch nicht war zu den Zeiten auffgegangen. Gefest aber / bag ihn diefe Morgens robte bette beschienen/ und die Dapistische Abgotteren/ wie ihr sie nennet/ mit fich geschleppet hette; fo frage ich noch; Woer mit der Abgotteren geblieben / da ihn unfer hErr Gott hat wollen wegen der Evangelifchen Barfeit / vom Glauben Allein ? annehmen / weil der Teuffel angehals ten/ daß er ihm wegen der Abgotteren gufahme/ Inb er unferm & Erren Bott nicht in totum, fondern in tantum, juhorete/ nieht gang Lutherifch oder Evangelifch / fondern nur ein fluck davon gewefen; daß andere aber gans Abgottische Darauff mir jego geantwortet wirdt / von Walthero, Das wann er herflich vor feinem Ende hat Buffe gethan/ vber alle feine Gunde vmb vergebung Gott angeruffen / fich allein auff Chriftum und nicht auff die Werch verlaffen ; daß alfdann ihm alle feine Bnwiffende Abs gotteren im Dabsithumb/nebenft andern Gunden/ fen vergeben worden. 21nts

h fan nour ng un h deis /daß fen; rans / fein Slaus nicht nicht riens ieder chres n G a fero ilden eleha nicht rgens nnet/ teren schen rebals erren erisch e aber iero, feine dnur e2164 rden.

2nts

ielen

Unewort. Emer Lutherscher Blaube folte fich ja allein auff Chriffum vere laffen; und du fageft mir nun auch von herklicher Buffe/vom Gebet umb verzeihung der Gunden / mit welchen du felbft deinen Solen Glauben wiederlegeft. Dann fo die verzeihung der Gunde ohn hersliche Buffel und ohn Webet / nicht erlanget wirdt; fo mustu dich ia verlassen auff eine herkliche Reme / und auff das Gebet umb Verzeihung / Wie dann der Schiffmann im Gturmweiter auff & Det den hErren Allein/als feinen Erretter fich verlaffet; nicht destoweniger verlasset er fich auch auft seine Cegel / Ruder / Anter/ Gorg / Mube/ und auff die Arbeit berer die im Schiffe seind. Gibft alfo felbft zu verftehen / baß ewer Glaube nichtig und Ertichtet ift/ fo der fich auff Werche Diein Gott gethan / nicht vers laffete; da du doch ohn Bugwercke / die verzeihung der Gunde / und ohn Das Bebet/ nicht vermeinest erlanget zu werden/ wie du in deiner Antwort Schreibest also dem Savonarolæ zu / nicht ewren Solen und Allein feligmachenden Glauben/fondern auch die Buf/vnd das Webet/ welches er hat nothwendig zur Bergebung feiner Cunde gebrauchen muß fen. Bum 2, fo ift ewer Glaube / ber allein Geligmachee eine gewiffe Buverficht/ daß euch emre Sunden vmb Chrifti willen vergeben find/ vnd daßihr mitider gewißheit deß Glaubens Rinder Gottes feidt. aber Savonarola nicht geglaubet / fondern wie Sixtus Senensis saget/seine Doffnung habe Angfisschrecken gehabt / bag er der Kindischafft Gottes mit der Bewißheit des Blaubens/niche verfichert gewesen. Dan/was man Bewiß hat/vn Versichert ist/schlagt alles Schrecken/ Burcht/ gittern vnd Berzweiflen auß; wie ewer Glaubethun muß/wann er mit Infehlbaret Gewifheit die Rindeschafft Gottes erhelt; welches dem Glauben Savonarolægemangelt hat. Bum 3, fol der Glaub dem Savonarolæalle feine Gunden weggenommen haben/vnd auch die von Wiffende Abgotterens Probier es/ Balther / ob dein hunger fonne gestilletwerden / wann du nur glaubest / daß dir durch deine Wolthater der Teller / und auff demfele ben Speife gereichet fen : Du wirft fehent der hunger wirdt dich noch plas gen mit allem deinen Glauben. Also laß fenn / das Savonarola emren Glauben gehabt hette/mit welchem er geglaubet/ daß ihm durch Chrifium Bewiß feine Gunde vergeben : Mit dem ift ibm die Gundegleichwol noch nicht weggenommen / vielweniger die Abgotteren : wie dir mit dem Glaus ben

ben Allein/ ber hunger nicht geftilt wirdt/vnd das Brodt und Fleisch nicht ine Maultomme. Bum 4. Ewer Glaube/ Der Allein Geligmachet/ wirdt nicht opponiret der Abgotteren, die in Savonarola, wie ihr meinet/ gewes fen : fondern der Blaub / mit welchen man glaubet / das nur ein Bott/ und nicht mehr Gotter fennd/ (welchen ihr nur einen Siftoriichen / vnb nicht den Seliamachenden Glaubennennet/) der wieder ftrebet directe der Abgotteren. So muß ihn nicht ewer Allein seligmachende Glaube/ fondern der Siftorische/ Bergebung der Gunden gebracht haben / wieder ewer principium. Jum 5. hat er mit vne Papiften die Bilber ale Gogen angebetet / die Beiligen als Gotter angeruffen / wie ihr vne sonft mit Schmachworten folehes auffrichtet : Welches ihm als einem gelehrten Mann / nicht konte un Biffend fenn/ weil ibm wol bewustwar/ daß einem federn das Gefen der Natur vorschreibe / damit man nicht andere Gotter habe neben dem Ginigen Gott: Bie wil ihm dann durch emren Glaus ben folche schwere Gunde vergeben fenn/ die er wiffentlich gethan? Diefels be nimmer revociret ? fein New und Leid darüber gehabt ? Bott dieselbe nicht abgebeten & fondern den gebrauch derfelben behalten/ bif in feinem Todt? Weiler alfo nicht in totum/fondern nur/wie du fagefi/ein Evans gelifcher in tantum geblieben; Ind der Glaube folche offentliche Abgote teren deffelben nicht wegegenommen; Co frage ich noch von dir / wie er mit folcher Morgenrohte / ben fo erschrocklicher Finflernuß der Abgottes ren / hat zum Mittag vnnd vollkommenen Tag kommen konnen? Das Reich Gottes / mit folcher / big in den Todt bleibenden Gunde / treffen ? und Christo dem wahren einigen Weinftock / mit der Anbetung vieler Botter / hat konnen eingepfroffet werden? Dier heiffetes / entweder gank oder nichte ; hier heiftes/in corum, vii nicht in tantum. Emer Glaub aber/ hat ibn dem hErren zu gebracht nicht in totum, sondern nur in tantum; nicht einen gangen Guangelischen/ sondern noch darben einen Dapistische Abgottifchen/ wie ihr felbft betennet. Ihr moget es machen wie ihr wols tet/ fo hat Ewer Blaub Ihm nicht helffen tonnen/ weil der hErr teinen mit der geringsten Cunde in fein Reich einlasset : 3fr aber Savonarolam auch durch diesen Glauben dem hErren nicht gang/ und in totum Evans Belifch/ fondern noch halb Dapiflifch/ mit der Abgotteren vorgeftellet has bet/ hat ibn nicht eingelaffen/ weil fein Reich nur annimbt/ gang die Evans gelische

Evangelische Echre halten / und nicht im geringften der Abgotteren juges than feind: Welches Savonarola (wie ihr felbit bekennen muffet/) nicht gewesen/weil er nur in tantum Evangelisch gewesen/nicht aber in rotum, wegen der Abgotteren / die in ihm bif in den Tode geblieben. ftantz unnd der Ginwurff von der Apostolischen Geschicht c. z. ift nichts werth. Das die Aposteln nur in tantum geglaubet / weil fie zwar geglaus bet / das Chriftus der mahre Meffias were; mitwelchem fie dennoch mit den Juden in Brihumb bestecken blieben / von deffen Weltlichen Ronigs reich. Die Apofteln haben in cotum, und gang / geglaubet / und feind im arund ganglich gute Chriften gewesen / dieweil fie den Hiftorischen Abere glauben gehabt / das Christus warer Messiaswar: wo war daselbstewer Allein seligmachender Glaube / Walthere? Ihrem Glauben schadete auch zu der Zeit nicht/ daß fie von Meffia meineten / er wurde das Weltlie che Reich Ifrael auffrichten; weil der Glaub nur gu dem verobligirte, welches offentlich allen zu glauben / promulgiret und außgeleget war. Weil aber Chrifius der DErr felbft von Auffrichtung feines Beiftlichen Reichs / noch zu der Zeit da fie ihre Meinung sagten Act. 1. Ihnen nichts richtiges antwortete; Beil sie deffelben nochnicht fähig waren / fondern weisete fie auff die Zukunfft des beiligen Geiftes/ durch deffen Erleuchtung und Rrafft/fie das Geiftliche Reich Chrifti / durch den Glauben / in Cas mariaund Judæa / Ind der gangen Welt / wurden fortpflangen : Ale ift au feben / bas die Junger des hErren nichte im Glauben aufgelaffen/ welches fie ju glauben verobligiret waren ju den Zeiten: vnd ihrer Glaus be in totum, und nicht in cantum, beschaffen gewesen / wie Savonarolæ, nach ewrer Meinung / der in tantum Luthrisch gewesen / und unter des nicht geglaubet/ einen & Det/ fondern viel Gotter : welches ihm/ das Ges fes der Natur/ in den Hersen der Menfchen gepflanget/ bu glauben verboten batte; und mit folchem Glauben in tantum,

cht

irdt

wes

stel -

ond

der

60/

der

Ben

mit

rten -

attn

tter

laus

esels

elbe

nem

oans

gole

ie ex

Stee

Das

fens

ieler

tank

ber/

um;

ischē

wols

inen lam vans thas

pane ische **-06(:)90-**

nicht hat konnen seligwerdens

@2

Das

Das III. Capitel.

J.I. Von Verachtung des Papfilichen

Alther flaget / das Lefinus Barclaium so wenig achte als ihn; und das der Angehorsamb der Schaase / und die Berachtung des Bannes/so von den Schaasen ges schicht/der jurisdiction deß Hirten nichts benehme: da doch die Bapstliche Authores solches ohn Mißgefallen erzehlen / daß der Bapst seinen Bann hat cassiren mussen/vnd so es eine Rechtmessige Gewalt voer die Schaase

gemefen/warumb hatte fich der Dirt gedehmutiget? Antwort. Die Bapfiliche Authores erzehlen die That / wie es ges schehen / das etliche Raudige Ochaafe des Dabfts Bann verachtet haben ; Etliche die den Schaafen folgeten / hatten einen Befallen baran ; andere die dem Hirtenfolgeten/ hatten daran ein Mißgefallen. Nach dem eines jeden Scribenten Affecten waren/ nach dem war auch die Schrifft. Das Gregorius VII. Der Pabst habe seine excommunication vber Henricum IV. den Ranfer caffiret, faget Sigebertus, und auß ihm Barclaius. Dann Sigobertuswar ein Berfechter und Anhanger obgefagten Ranfers/ wie Trithemius bezeuget / in Cathalogo Scriptorum. Derowegen fan man ihm nicht glauben / vnd hat geirret / weil er keinen Authorem ans Beiget der folches fehreibt. Bir aber haben für vns Ottonem Frifingenfem l. 6. c. 36. Der da faget / bager bestandig in demselben verharret bis an fein Ende; vnnd furg vor feinem Todt gefaget; Jeh habe Gerechtigs feit geliebet/ die Boffeit gehaffet. Derowegen fterbeich im Glend. Eben Dieses bezeuget Bartholdus in Chronico ad annum 1085. Leo Hostinenfis in Chrooico Cassinensi 1; 3. c. 64.

n. 2. Das Barelaiusein auffrichtiger Catholischer Mensch gewesen sepstan ich nicht glauben; den Bollarmini Tractat, wieder ihn außgegans gen/ bezeuget/ daß er eine Regerische Opinion gehalten/ da er dem Pahst alle Gewalt vber die Weltliche Fürsten abspricht/vnd sich mit 16. Authoribus die der Rönigin Glisabeth schmeichelten/ gewapnet/ wieder alle Nationes vnd Doctores der Römischen Rirchen/die im anfang seines tractats

Bellar-

Bellarminus, burch viel Bletter/angezogen/aber fie haben nur vermeinet/ mit diesen Streicheln den Wolff bendig zu machen : was fie darmit auße gerichtet/ beweifet der Aufgang der Gache. Mit Streicheln und Liebs tofen verlieret der Wolff feine Natur nicht / fondern wirdt Scherer und Gramfamer. Der Venetianer Theologiblieben in ihrer fententz und Meinung beständige / fo lang der Streutwehret. Run feind sie vmbges schmolken/nachdem die Berschafft sich mit dem Dabitvertragen. Dann ihre Theologiam hengen folche Theologi nach dem Winde / wie Barclaius, Rogerus, Widringthon, und andere / auch gethan haben. den Cardinal Baronium anbelanget/daß er die Borter wieder diese Venetianer/jum Dabst gebraucht/ die im Geschicht/ 1. gelefen werden : Todt/ und iff/ hette Er nicht gethan/was die beilige Bater nicht gethan hetten. S. Hieronimus vber das z. Capittel der Rlaglieder Jeremiz saget. Macta & manduca, idest, Vetustatem earum (Gentium) contere, & in corpus, Ecclesia videlicet, & tua membra, converte. Schlachte und is/ daß ift/zerftoffe das Alter der Henden / und wende fie in den Leib der Kirchen/ und deine Blieder. S. Gregorius l. 18. Moral. c. 120. Macta ergo & manduca, dicitur, id est, à peccato eos, in quo vivunt, inter fice, & à seipsis illos in tua membra converte. Schlachte sie derowegen / vnd is sie/ Das iff/ todie fic von der Gunde / in weleber fie leben/ und verwandle fie/ bon ihnen felbit / in deine Glieder. Diefen heiligen Batern folget Baronius nach / da die Venetianer ihrem Hirten wiederspenstige wurden/ sagende jum Hirten: Schlachte dieses Laster in den Venetianern, und rottees gang auff / auff daß fie fich felbft erkennen / vnd wiederumb dem Leib der Rirch / und den andern Gliedern / vereiniget werden. Daß ift Beifiliche nach dem heiligen Bater Außlegung; Es mag dir/ oder and dern fleifcbengeln/Rulpen vn Rogloffeln gefallen ober nicht. Matth. Parisiense hab ich billich verworffen/der zu Londen gedruckt ift/Anno 1571 da unfere Catholische Bücher auffe argste verfällschet worden/ von unfern Wiedersachern. Und ob schon Fridericus 2. mit Ariegemacht Gregorij IX. Ban were entgegen gangen/ fo hette er dennoch die Macht des Pabfis damit nicht auffgehoben/weil die Rebellion des Schaafs/der jurisdiction des Hirten nichts benimmet. Das Gregorius IX. billiche Brfachen has be gehabt zu excommuniciren Fridericum 2. ist zu sehen ben Sigonio. 1.18. de

chte und ges

iche ann aafe

ges ben : idere ines Das

dann wie fan

i ans genu biß bugs

Eben nen-

vesent egans pabstutho-

ctars ellar1, 18. de regno Italia. And ben dem Parifio felb ft pag. 470. ob fchon Parifius aus haß gegen die Dabfte / Schimpff vnnd Schmachreden nicht pfleget auffulaffen. Pabft Gregorius V II. ift von Bellarmino, wieder den elenden Socium Barclaium, dermaffen defendirer, daß er meiner Rets tung nicht bedarff / fondern nur deiner Biederlegung / fo dem Botfact Bellarminus, in feinem Tractar wieder Barclaium, nicht alles gur anuge hette auffgeloset. Jeh habe bekent | das Alexander VI, nicht der Befte gewesen ; du nenneft ibn / mit Borfact und andern, einen Menschen der aum Untergang des Welfchen-Landes gebohren; den aller Bofeften unter den Babften : fegenoch dargu/ Pilatum und Caipham, nach Ditmarfcher Bescheidenheit. Bas folget aber darauß: Ergo so hater Savonarolam Inschuldig vnd vmb der Lehr willen verdainet / wie dein Botfact schliefe fet. Gehr febon / gleichfain ein Betlagter vom bofen Richter nicht tonte Gerecht verdammet werden; und nurumb der Lehre / nicht umb der Las fer willen. Die Schlufrede des Botfacte / betteffu betrefftigen follen; aber du biff darzu fo ftil wie eine Mauß.

Das IV. Capittel. Vom Rumpel Evangelio.

S. Lutheri, per se, aus seiner eigen Natur/

Althorus saget / Jch habe es som angetichtet / daß er sage / er habe zugegeben / daß Lutheri Evangelium ein Rumpel Evangelium sep. Untwort: Das hastu gesthan / dieweil du des Lutheri Rumoren außlegest / von dem Rumoren per accidens: so wirdt es sa billich in dem Verstandt / von mir / nach deis ner Außlegung / ein Rumpel Evangelium per accidens genent. Daß es aber nicht allein per accidens, sondern in sich / vnd auß seiner Natur / ein Rumor Evangelium sep / habe ich bewiesen / daß ich von Lutheri Evans gelio mit som selbsten sagen kan:

Mein Evangelium muß rumoren/ Rumort es nicht/ so ists verlohren.

20

Hor wie der Rumpels Geiff in beinem Staff Vater dem Luthero rumoret und rumpelt/ tom. I. Lat. contra Sylvestrum Prerac. Co wir/ fagter/ Diebe mit dem Strange / Morder mit Schwerdt / Reber mit Ses wer fraffen; warumb greiffen wir nicht vielmehr an/die schädliche Lebs rer des Berderbens/ als Bapfte/Cardinal/ Bifchoffe/und das gange Bes schwurm der Romischen Godoma/ (Die Gottes Kirch ohn unterlag vers berben/) mit allerlen Waffen / vnnd waschen unsere Zande in ihrem Blut / als die wir bende uns/ und unsere Nachkommen / aus dem allers groften und gefehrlichsten Pewer gern wolten erretten ! Tit das nicht ein Rumpel Evangelium/per fe, welches mit Wehr vind Baffen/ des andern Blut suchet / damit man die Sande darein wasches Tom. 2. Wittenb. 3. Jenen. schreibeter an die Fürsten und Herren/alfo: Daß sollet ihr wissen/ lage er/Lieben Herren/Gott schafft es alfo/ daß man nicht fan/noch wil/ noch folle / ewre Wutteren in die lange dulben. Ihr muffet anders were den / vnd Gottes Wort (nach Lutheri Außlegung) weichen. Thuet ibrs nicht durch freundtliche willige Weise; so must ibrs thun / durch Ges waltige / vnd Verderbliche Unweise. Thuens diese Bawren nicht/ fo muffen es andere thun; Und ob ihr fie alle schlüget / so sennd fie doch une geschlagen. & Ott wirdt andere erwecken; Dann er wit euch schlagen/ und wirdt euch schlagen. Sag nun her / Walther, spricht nicht Luther allhier den Bawren ein Bergein / Die Fürsten und Berren Tode aufchlas gen? Schlag weiter auff den 12. Tom: Wireb. und den 7. Ihen. Left die 10 Schlufrede/da wirflu feben / das man ben ihm nichts fiebet/ horet/ areifs fet/riechet und schmecket/als lauter Blut vergieffen der Dabfte/ und der Surften/ Ronige und Rayfer die ihm helffen. Mich deucht / das ift ein Rumor und Blut Evangelium/per se.

n. 2. Laß dir nicht verdächtig vorkommen das Rumpel Evanges lium zu Augspurg. Des Buchs Titel / aus welchem ich solchen Tumult genommens ist dieser: Der Herren Pfleger und geheimen Rhat der Z. Reichestadt Augspurg warhaffeiger Gegenbericht der Augspurs gischen Sandel. Dann da solches Auffrühres schuldt der Catholischen Bbrigkeit gegeben würde / vn den Jesuiten / ist der gange Raht verursachet worden / in offentlichen Druck aufgehen zu lassen / wer zu solchem Ausfislauff und Anwillen Arsach gegeben / in wehrender Handlung/den newen

Calender

hor

Pa.

icht

eder

Reis

fact

uge

deste

der

nfer

cher

lam

liefs

onte

Eas

en :

1 ein

ges

ren

Deis

ges

/ein

ans

Calender belangende/ Anno 1584. Jeh gedachte zwar die Histori nicht weitleuffeiger angurühren; Weil aber bu / Walther, fagefi/ basich febr fahl pnd fchal damit bestanden; fo werde ich verursachet / dir grundtlich Dieselbe zu beantworten. Oben fagten die Prædicanten in Dangia / daß fle der Beltlichen Sbrigfeit mit Leib/ Gut und Blut unterthanig wollen fenn/ big in den Tode. Das that ber Superintendent Muller ju Augs fpurg nicht. Im obgefagten Buch/n. 15. fleben diefe Borter : D. Muller hat fich ber Ranferlichen Maneft: Bribeil / vnd eines E. Rabis / baruber beschehener/ernstlicher publication, Bermeffenlich vn Truglich opponiret : Auch hat man feiner / pnd feines Anhange ber Prædicanten, auch mit ordentlichen Gericht / pnd Rechten / ja mit gesprochenen Brtheil der bochften Justicien, nicht machtig fenn tonnen. Ge wehre denn Prædicanten und diefem ihrem Antefignano, wol und ruhmlich angestandens fich Ihrer Maneft: Erflarten Bolmeinen zu accommodiren : Davon ift aber ben diefen Leuten fo weit geweft / daß D. Muller auch die publication Ihrer Maneft: an den Naht Diefer Stadt aufgegangenen Schreibens/ Dieweil fie Ihrer Maneft: qu Chren / pnd dem gewünschten Friedleben jum besten / etwas folemnius folito verrichtet worden / nicht uncarpiret laffen konnen: Darauf man aber leichtlich zu colligiren, wie foch Ihrer Manest: reputation, ben ihme angesehen fen. Deift das Walther mit Leib/ Guth und Blut/ der Obrigfeit gehorchet ? Die rechte und warhaffte Brfach alles Inheils deß Augspurgischen Tumulte ift ibidem n. 47. beschrieben also: Doetor Muller hat sich mit ben Geinigen vberredet/ Die Prædicanten und ihr Anhang / feind fo wol als die Obrigfeit ein Ets gener und fonderer Standt im Reich / benn bie ordentliche Obrige Beit in Religions und Gewissen Sachen / nichts zu gebieten hette/ Dieweil fie ihrem Bewissen feine limites vorschreiben laffen. Das ift bas Beiten / barumb D. Miller fambt ben Seinigen getange / und darüberin Augfpurg/ himmel und Erden in einander vermischt/ die Gas che mit deß gemeinen Mannes vnverstandigen Trus und unwissenden Enfer / dahin gubringen / Das Die Bbrigkeit ihnen in die Hande zu fehen/ NB, vn einen Prædicanten weder anzunehmen/noch zu vrlauben/Maches auch D. Müllern dem Superindenten, und feinen Collegisin allem dem/ daß fie ihnen gefallen und traumen laffen wurden/ nicht zu gebieten oder perbieten.

verbieten haben folle. Walther wet hat ihnen gegeben das privilegium. daß sie ohn die Sbrigteit / sich des Juris vocandi ministros, des Rechts ministros zu beruffen und zubestellen frewentlich angemasset? Ind baß beist ben dir die Papistische Obrigkeit hat ihnen ihre privilegia turbiren wollen : Das heift die Prædicanten im Zaum halten / damit fie der Bels lichen Obrigkeit nicht vber den Ropff machfen / und dem Magistrat nach dem Zepter greiffen/ wie D. Muller gethan. Aber fo wenig als es hat ihm gelungen / fo menig auch allen Ministris und Prædicanten / allenthalben. Darumb sie auch mie ihrem Kumpel Evangelio nur angenommen/

ond bedungene Michlinge feind.

richt

fehr

Hich

Daf

llen

Luas

äller

über

oni-

auch

il der

ædi-

den/

onist

ttion

ens/

leben

piret

hrer

r mie

jaffte

.47.

'edet/

走的

brigo

ette/

asift

ond /

Gas

nden

ehen/

achts

Dem/

oder

bieten

n. 3. Du sagest / D. Duller schreibe in seine Schrifften / vnd in der Predigt von den Augspurgischen Handeln / Daß sie 4 Lutherische Burgenmeister von der extraordinari Zusammenkunfft aufgeschloffen/ und wieder ihm und demfelben anhengenden Burgerschaffe grawfamlich verfahren. Gie haben diefelbige mit Kriegsvolck aus ihren Saufern holen laffen / und nath Rom schicken wollen / da ein Reffel vol Ohlvot ihn schon bereitet gewesen. Antwort. Man findet nichts von Außschließ fung der 4 Lutherifthen Burgenmeifter / in dem Tractat. Das finde ich aber n. 8. das fein Anhang (offentlich auff der Baffen) die Evangelische Rahtspersohnen / welche mit der Obrigfeit gehalten / verspottet und vers lachet haben / vnnd dadurch allen Inwillen wieder den Magistrat haben suchen lassen. Bieder keinen hat der Magistrat mit der Scharffe procediret, nur wieder D. Müllerum, welchem den 4. Junij, Anno 1584. ein Pagbort gegeben / ibm die Stadt verboten / als einem Auffwiegler und Mautmacher zwischen bem Raft/feiner ordentlichen Sbrigkeit/vn der gemeinen Burgerschafft/fienennen ihn im selben Decret, einen Dorges her des Ongehorsams gemeiner Burgerschafft/der seine Buhorer vom Friedgütlicher Bergleichung/vn schuldigen Gehorfam/abgehaltens vnd das man beneinander biß auff den letten Mann halten folle/zu aller Wies derwertigkeit angehetet vn vermahnet. Zwen andere von feinen Zuhorern/ feind mit Authen außgestriechen/ weil fie das Mandat des Rafts/ fo anges fchlagenworden / abgeriffen hatten. Welches ein jeder Liebhaberder Bes rechtigfeit nichtstraffen/fondern loben muß/ bamie bas Rumpel Evans gelium per se, ein wenig gedempffet werde. Mollerus klagt vber ben Oble

Shitessel zu Rom/der ihm bereit gewesen. Aber er klaget vmbsonst; Daten man das Shi zu was bessers anwenden/als zum Kaussen eines Superintendenten. Es wirdt kein Prædicant daselbst geschen/der sich dasselbst mit Fewer taussen lässet. Schaw nun Walther, wie schiel/kahl und schal/ bestehestumit deiner Antwort. Bleibet noch/das daselbst dassevangelium per se gerumpelt hat/in welchem dem ganken Augspurgisschen Kaht/ (in welchem auch Lutherische Rahtsherren gewesen/) mehr zu gläuben/als einem von Augspurg außgewiesenen Prædicanten.

S. II.

Von Lutheri Rumpel Evangelio in Dantia.

Er Prædicant Hennenberger / in seiner Erklarung der grossen Dreuffischen Landstaffel / pag. 91. 22. hat den Auffruhr / welcher der Prædicanten halben gestifft/ wol beschrieben. pag. 19. im and fang fieben diese Borter: Anno 1524, auff Margarethæ, war ein Welte lich Priefter / Herr Jacob Binckelploch (andere nennen ihn Finckens block) der nahm ein hauffen Bolcke mit fich/auff den Sageleberg/predigt ihnen alda/ darnach prediate er in des S. Leichnams Rirch ; fort festen fie ihm einen Predigftuel auff G. Gereruden Kirchhoff und feine Zuhorer nahmen mechtig zu. Leplich führten fie ihn in die Gtadt / in der oberften Pfarfirch zu predigen. hier ift der anfang eines muthwilligen Prædieanten; der nicht einmaßt die vorgesetzte Bbrigkeit angesprochen/ und Darüber begruffet/fondern fich wie ein offentlicher Auffrurer ber Stabe/ einen Anhang gemacht/vnd das Bolet zu allem Auffruhr vnd Rebellion wieder die Obrigkeit angereißet; welchem das Polck weidlich nachgekoms men Anno 1524; da es auff S. Elisabeth Kirchhoff heimlich sich ausame men verbunden, Anno 1525 den 22 Januarij Doctori Alexandro, einem grawen Munch die Predigt in der Pfarkirch verboten / den obgefagten Finckenblock / wie andere Historici melben auff die Cangel geschickt der mit feinem predigen wieder Monche und Bifchoffe/ den beschornen Sauf fen hat gehend gemacht. Auff den Mittag prediget wieder ber Larmens prediger / dadurch die Stadt in die hochste Confusion geraften / so weit / Das Raaht und Scheppen Banck verendert wurde; Walgen und Radt auff dem Marcht murden auffgerichtet / vnd ein Schwerde daran gehangen/ Die

Die Rirchen mit Prædicanten Bestellet/ ben S. Johan. M. Joannes Franck. Ben, S. Peter, Ambrofius hitfeldt / oder wie andere fagen / Geefeldt; ben G. Barbaren / Jacobus Möller; ben G. Catharinen / Jacob Fincken-Block : die das Evangelium/ wie sie fagten / Rein / ohne Zusaft predigten/ und die jenen eingefesten Rabisherren immer zu weiterem Tumult brache ten / biff daß der Lobliche Ronig Sigismundus gezwungen wurde von dies fem Rumpel Evangelio/in Preuffen gu fommen/wie er dan Anno 1526. . Den 17. April, feinen Gingug in Dangig gehalten / und nach erforschung der Stiffter diefes Tumulte / Die Prædicanten hat laffen in die Enfen fchmieden / und die newe Rahtsherren mit dem Ochwerdt richten/ den 13. Tag Julij Anno 1526. Das muß ben dir/Walthere/ein Rumpel Evange. lium nur per accidens, jufelliger weife/ fenn / wenn durch die Predigt der Prædicanten, Galgen/ Radt/ Schwerdt/ auff bem Marcht werden auffe gerichtet wieder Burgenmeifter / vnd die von Gott vorgefielte Sbrigfeits und muß noch aus der Bibel befrefftiget und beschüßet werden / mit dem Spruch Matth. 10. 3ch bin nicht fommen Fried ju fenden / fondern Das Schwerdt. Danweiles feine Wunderwerch und feine Recht Ger fandte Priefter hat/ fo mußes mit dem Ochwerdt angefangen/vnd auch Chriftus aber faget dafelbft nicht vom materiafortgepflanket werden. lifchen Echwerde / fondern von einer Absonberung des Baters von dem Sohn/ des Sohns von dem Bater in Glaubens fachen / wie aus Luca cap: 12. \$.51. Ju fehen; vnd von dem Innerlichen Grieg der Geelen wies der den Leib Matth. 10. y. 38. Wer fein Creug nicht auff fich nimmet/vnd folget mir nach / der ift meiner nicht wehrt; wer feine Geele findet / der wirdt fie verlieren / und wer feine Geele verlieren wirdt umb meinent wils len / der wirdt fie finden. Inmeiner Untwort/wils Gott / auff deine Duplicam, wil ich weiter etwas fagen von dem Rumpel Evangelio/wie es per se, und nicht per accidens, Ihrer Koniglichen Manest: hochseligs ften Andenckens/Sigismundo III. Erbliche Kronund Zepter genommen/ und denfelben ins Elend verjaget hat. Wil auch nicht vorben gehen / was dieses Evangelium vermocht hat wieder den Konig in Spanien / per fet und nicht per aceidens/ Dan Lutherus nicht umbfonft seinen Erben diese Worter in feinem Buch/ das daß Bapftumb vom Teuffel geftifftet / nache gelaffen. Siehe / fiebe / wie wallet mein Blut und fleifch ? wie gerne Das wolte es bae Bapitumb geftraffe fieben!

uas:

96

tis

eta

er

115

15

115

ge

ie

er.

n

i-

10

c/

n

19

12

11

11

cr

15

1

S. 111.

Das Evangelium der Jesuiter ist Friedsam in Englande.

Alther flaget ober die Jesuiter / aus des Köning Jacobi Buchern pag. 211. 212. Daß fie ihn und ben ganken Ros niglichen Hoff mit einem Donnerschlag des Pulvers haben wollen gen himmel schicken; als wolle Walther schlieffen: Der Ronig aus Englande Jacobusfaget es / daßes die Jesuiter gethan. Ergo Konia sacobus sagt es / wie es ihm von dem fo iftes wahr Antwort. Oberften Justiciario in Englandt/vnd dem Galieburifeben Graffen/ der vom Konig jum Richter an feiner Stelle fubdelegirer war/ vno dem Advocaren Edvard Roch/angetragen murde. Es folget aber nicht ftracts/ das diefe ihm die Warheit gesaget haben : And das daffelbe/ was der Ros nig Jacobus aus dieser Eingeben geschrieben / wahr sen. Haman brachte viel vor dem Konig Affuero von den Juden. Der Konig glaubte ibm; ließ Mandat außschreiben / daß es mahr were: And dennoch befundt es fich/ das alles ertogen war/ wie wir lefen/ Efther 13. Ronige tonnen durch ihre Rafte auch verführet werden; wie dann Konig Jacobum auch obges fagte Richter verführet haben / wie auß ihren eigenen Actis, fürnemblich aber Edvard Roche/ bu feben. 23nd du / Walthere, mit deinem Cafaubono, nichtsmehr / als lauter crambe und gefäwete Speise wiederumb auffwarmest: die Ginwurff vorbringest / aber nicht unsere Solution.

n. 2. Du sagest / das 4 Jesuiter angeklaget seind / daß sie Stiffter gewesen solcher Gramsamen Morderlichen That / nemblich Garnettus der Provintzial, Ildborn/ Gronwel / und Gerardus. Antwort, Nach dem König socobus zum Königreich gekommen / vermeinten die Cathos lischen / daß sie unter seinem Regiment / ein wenig mehr Frenheit des excreitij shret Religion haben solten / als sie unter der Königin Elisabetha gehabt hatten / unter welcher ein Papistischer priester seine Zerberg in Engs Landt entweder im Stall / ober unter dem Galgen / haben muste. Dann so lang unsere Wiedersacher nicht gank die Sberhandt haben/ mußes heisen/ man sol die Religion frey lassen/ und keinen zwins gen. Gobaldt aber als sie Wberhandt bekommen / wird allen der Glaub

fren gelaffen/aufgenommen ben pabiften. Weil aber die gramfame Ens rannen wieder die Catholischen sich nicht minderte/ sondern alle vorige Decreta auff dem Reichstag folten ernewret werden/ welche die Elisabeth beschloffen hatte; Als hat einer von den Catholischen Edelleuten / mit Nahmen Robert Catisbey / auf desperationeiner Berbefferung der Cas eholischen fachen in Engelandt / vnd auß Bngedult / fich etliche andere anhangig gemacht / vnd nebft ihnen folch eine grawfame That (welche fein Catholifcher Menfch gelobet/noch loben fany gavolntiehen fich vore genommen. Weil aber die Cache entdecket / und Guido Tankxefius dars vber ertapt ; als hat der Konig den Flüchtigen nach geschickt. Da dann der Principal Catifben / mit andern Dregen / fich fo lang gewehret bif Dafffe von den Roniglichen Trabanten erfchlagen worden ; Die vbrigen gefänglich nach Londen eingebracht / welcher Befantnuß gedruckes in welchem nicht ein einsiger Catholischer / wil geschweigen ein Priefter gesetzet wiedt / Der diese That hette gestifftet / aufgenommen fie / die mit einander darzu conspiriret hatten / vnnd auch gerichtet worden: Unter welchen gewesen ift Eurhard Digben Baron, von welchem der Galigbus rische Graff / in Actione poster. Eduardi Coci, pag 132. saget / daß er in feiner Bekantnuß alle Schuldt / nur fich wnnd feinen Mitgefellen geges ben : fo hals flarrig aber gewefen/ daß er feinen Jefuiter hat folches wollen imputiren odergyrechnen.

obi

Ros

ers

Der

rgò

em

Der

Ad-

cf6/

Ros

chie

m3

tes

erch

ges

fich

au-

mb

fter

ttus

ach

hos

ex-

tha

gin

ben

nde

oins

aub

rep

11. 3. Rach dem die Gunder gerichtet worden/ und gang fein Ges febren gewesen megen der Jesuiter / als wann fie zu der gramfamen That gerabten/ weil nichts auff fie ift befandt worden / und ihre gute Gonner/ durch fie / die Gache der Catholischen noch mehr im Englande gu vers schlimmern/ gedachten: ale haben fie/ fast wen Monat nach der Execution, außgesprenget / daß die Jesuiter folcher That Anfliffter gewesen; auch publiciren laffen / das ben Leibes Straff / feiner Garnettum, Grinwel, Stoforn und Gerardum folten beherbergen / oder auffhalten; von welchen nur Garnet und Oldforn im Ronigreich waren : Die andern bens be aber fich in andere Lander begeben hatten. Garnettum und Sloforn hat Gumfredus Litleton aufgegeben / darauff fie bende gefänglich einges zogen / vnd die Anflage Darauff / von Edvardo Coco, als Reichs Fiscal,

mehrentheile wieder Garnettum angetragen.

93

11.4. Der

ni 4. Der Galifburfiche Graff betennet felbft/ daß der Fiscal ober Attornat (wie sie ihn in Englandt nennen) nichts wichtiges hat vorbrins a en tonnen wieder Garnettum, welcher allen feinen Ginwarffen anug aethan / bis daß sie zwen bestelleten / nemblich Forsetum und Lokerum. welche achtung geben folten / von weiten / in der stil/ was Garnettus mit Dem Stotorn / der im andern Ort fag/reden wurde. Diefe Zeugen/ da fie piel anbrachten / welches nichts zur Gache dienete / sagten unter andern/ daß er dem Oldkorn offenbaret bette / daß er von dem Grinwelguvor ete mas gehoret hatte. Diefes / baes dem Garnetto von den Richtern vors geworffen / und ihn beschuldigten / daß er davon gewust / und es verschwies aen; Bab Garnettus diefe Antwort: Das ihn der Grinwel furk guvor/ ehe dann die That entdecket worden / in der Beiche wegen der Sache vmb Raaht gefraget/mit ber condition, Dag er/wan er fie wo anders her wufte/ von derfelben reden konte. Diefe Biffenfchafft aber / weil er fie aus der Beicht hette / noch gur Zeit feinem offenbarte. Darauftift Garnettus Schuldig erflaret/ im Bericht / daß er die Maneftat des Roniges hette beleidiget/vorgebende/daß er verobligiret war / dem Konia und das Konigreich davor zu warnen; Und das Stilfchweigen der Beicht hindan aufeken; unnd das es nicht müglich were/ daß der so davon gewust/auch Dazu nicht Beraften hette. 2 Interwelchen Richtern ich dich/Walthere/ stehen siehe in deinem Pasquil; Ind haft nichts newes aus Causabono auffaebracht/fondern das alte; &c. Parag. 17. vnd Parag. 24.

n. 5. Erstich fraget Parag. 25. Waltherus, eine sehr Tieffsinnige Frage/ den Lesinum: weil ein Priester zwenerlen Macht hat/ zu Binden und zu Losen; wohinvon diesen bevoen/die Beicht eines Königlichen Mords gehore? Und wie die Sünde hat konnen gebeicht werden/vber welche Grinwel keine Rewe und Leidt gehabt? auch some weder Straff

noch Buß aufferteget worden?

Antwort. Der Mord des Königes/war eine Gunde / nicht Grinwelli, dem es von Catesbey gebeichtet wurde / sondern eine Gunde des Beicht Kindes. Derowegen da ihm von Grinwel solche That wiederrahs ten wurde/vnd er dennoch auff seinen rationibus (die er für sich hatte) bes stehen bliebe / meinende / daß er wegen solcher Brsachen / die That ohne Gunde verrichten könte; auch seine Sententz nicht wolte andern/ die das

er von

ervon Garnetto eine resolution hette; mit dem Beding / daß er sievorges bachtem Gernetto per modum confilis in seiner Beicht offenbahrete/ im weise einer Rabes Erbolung vber diese That: also hat Grinwel die porgenommene That def Catisben/ aus feiner eignen Bewilligung/dem Garnetto, in der Beicht vorgebracht / fich Raafts darüber erholet / vnd ift abgeraften von folchen Gundhafften Bornehmen; auch befohlen/ibn nicht zu Lofen/fondern zu Binden/bif baf er vom Bofen abftehe. Ind alle hier ficheftu / wohin die Beichte Diefes Mords gehoret habe ; Bum Bins Den/foer nicht davon absiehet; Bum Lofen / foer die That wil nachlaffen. Ift alfo/ wie du fieheft / nicht vonnohten gewesen/ Grinwel davon zu Abfolviren, weil er es / wie eine frembde Gunde angetragen / und fich vber Derfelbennur Rafte erholet; weil fein Beichtfindt/ Catisben/feinem Ins terricht nicht acquiscirenwollen / bif das er des Garnetti Deinung/ vnd Diefelbe in der Beicht / darüber gehoret hette. Das ift ein alter Einwurff; Aber die Aufflosung haftu nicht mitgebracht. Du fepeft auff Auffges warmte Roft/ und haft gelogen mit deinem Schrepen in die Ohren; Perge, fahr fort; weil feiner von diesen benden vberwiesen worden / daß fie ihm dazu geraften : Bud du es auch zu beweisen nicht vermocht hafte Du leugest mit Thuano, und Thuanas mit dir / das ein Jesut Barrerio Das Sacrament gereichet hat; von welchem in der materi von Grance. reich weiter sol gehandelt werden.

bee

rins

nug

ım,

mit

a fie

ern/

ress

DYS

vies

oorl

che

ders

iler

ar-

ges

046

dan

uch

re/

ono

ige

den

en

ber

raff

in-

Des:

ahe

bes

hne

das

non

n. 6. Kellerus, sagt Walther, wil daß Stilschweigen des Beichte Baters in der Beicht / behaubten: Aber mit Sagen ists nicht außgericht. Du ruffest mit Lesino; Schriffe her. Antwort. Dat es Kellerus bes häubtet / so hat ers nicht allein gesaget. Du soltest die Behäubtung wies derleget haben: Aber das kanstu nicht thun. Du ruffest mit Lesino, Schriffe her. Siehe Lesinus weiset dir Schrifft2. Thes. 2 y. 14. So slehet nun lieben Brüder / Ond haitet die Sanungen / die jhr eneweder durch unser Wort / oder durch unsern Sendbrieff gelerner haber. Unter welchen Apostolischen Sanungen auch diese ist / unnd geschlossen aus den Wörtern Christi Joh. 20. y. 23. Welchen ihr die Sünde erlasset / benen senn sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalz tens Dann so wir aus Besehl Christi Beichten sollen unsere Sünde / daz mit der Beichtvater wisse/ was zu Losen und was zu Binden sep: Somus

auch

So muß auch dem Beichtvater aus dem Befehl ein Gebot gegeben senn/
dasselbe/ was er in der Beicht höret / zu verschweigen; Sintemahl es uns
erträglich were / das man musse seine Sünde beichten / und dem Beichts
vater stünde fren / stracks von dem Beicht-Kindt zur Obrigkeit zu gehen/
und dasselbe anzuzeigen. Dan mit der weise viel Beichten ohn gefahr des
Lebens nicht geschehen könte. Derohalben / so man dem Beichtvater
aus Göttlichem Recht seine Sünden entdecken muß; so können solche
vom Beichtvater nicht offenbahret werden / eben mit obgesagten Sechts
oder man muß zugeben / das keine special Beicht vonnohten ist / wieder
die heilige Schrift. Siehe/Walthere / das ist das fundament aus der
Schrifts/ das die Sünde / die in der Beicht wirdt gehöret / nicht kan ents
decket werden / Ich aber sage / Schrift her / das man könne entdecken die
Sünde / die man in der Beicht höret. Ich weiß / das du es nicht thun
wirst; weil du noch die Probpredigt nicht gethan hast. Frage den Botsack/
aus welcher Schrifte er uns beweisen wolle / daß er seines Beichtsindts

Beichte / andern tonne offenbahren?

n. 7. Waltherus faget / Das Schandhalben etliche Dabfiliche Authores meinen / das man in folchem fall etwas generaliter, im gemein/ von der Beicht offenbaren moge: wie wol Kellerus auch folches nicht wil Die erfte sententz hat Garnettus nicht gehalten / vnd hat et nach der That/ folches feinem Socio im Loch offenbaren tonnen/warumb thate er es nicht zuvor dem Konige / da man dem Bbel konte vorben ges ben? En feine Beichtodter / feine Beichten der bofen Grucke / die erft fole len gethan werden! Unewort. Die Sentent zen und Meinungen feind in der Chriftenheit gewesen / ehe dann Lutheri Bater ein Bergenap ges worden. Kellerus wit den ficherften Weg gehen / fagende mit andern/ das auch in Generalibus und in Gemein/nichts von den Gunden/ die in der Beicht gehoret feind / fol gefaget werden. Andere fagen / das man in Gemein erwas davon fagen fonne, den Zuhorern (wie dann auch Garnettus gethan) das man der Sbrigfeit folle gehorchen / mit Bedult ders felben vberlaft vberminden / vnd feine Rachgier fuchen. In welchem dennoch feiner in die Wiffenschafft der Derson / welchen folches angehets fommen fan. Das aber folches Garnettus, vor der execution der That/ dem Ronige nicht offenbaret/wie seinem Socio, nach der That/ ift dabero geschebens gefchehen / weil er vor der Offenbahrung der That / folches nur in bet Beicht gehoret / vnnd ihm in derselben mit der condicion vertramet / daß er es mit dem Stillschweigen der Beichte ben fich behalte ; Es fen dan/ daß er es anderewo : her erfahren mochte / vnd es alfo vor entdeckung der That/nicht hat entdecken konnen / als ein Secretum confessionis. aber folches in gank Londen schon offenbar gewesen/ und das Beichtfindt ibm felbft die Macht gegeben hat/ andern folches zu fagen/ und in dem feis nem Acchigewichen: ale hat er es dem Oldkorn zu der Zeit fagen fons nen/aber nichtzuvor; weder diesem / noch einem andern Menschen auff Der Welt. Und Das/Walthere/feind Beichtvater / welche nach Christi willen gehen im Beichehoren / und nach dem die praxis der Kirche allezeit gewesen / das man nichts aus der Beicht einem andern hat offenbaret. Ob denn Emre Beichtvater/ nach der Lehr Chrifti/ und nach Bewonheit der Kirchen thun / wann fie die Gunden der Beichtfinder andern Leuten/ und der Weitlichen Obrigkeit offenbaren? Das ftrebet jo wieder Chrift Lehr / und wieder die Bernunfft. Denn wer wolte folch einem Prædicanten in der Beichtetwas vertramen / der ftracks von dem Beichtful wit aufffiehen / vnnd gum Richter geben / Damit er entdecke / was ibm in der Beicht gefaget vfi vertramet worden? alfo auch das Beichtfindt in Leib und Lebens Wefahr bringet? In der Leichpredigt Doctoris Krellij / nach dem er ju Dreften ift Enthaupt worden / die ihm der Prædicant Blum ges halten / flehen diese Borter: Darauff D. Krell feine Beicht gethan/ weiche also beschaffen gewesen / bas ob wir wol das jenige/ so er bes Fande/ billich mit une in die Grube nehmen folten / Dennoch wir uns geschewet fagen burfften/ bafer D. Arell/fur Gott vnb vns/feinen Dienern / so viel erkandt und bekandt / daß er diesen Todt gar wol verschulder hat. Enwol schone Beichtvater! sehet doch / wie versch wies gen fie feind / das gang Dreftden und Meissen von den Prædicanten die Eunden außgeschriehen worden/die sie von ihm in der Beicht gehoret/das er wol damit den Todt verschuldet hat. Der Glaub ift aus dem herken/ vnnd der Scham von der Sirn. En fehet noch einmahl wie schone Beichtvater sie seind / die nicht absolviren von der Gunde die nur im will len ift! Alewann der Prædicant zu Thorn / 12 Wochen ohne fein Weib lieget auff dem Colloquio: und weil er die Gebot des hErren nicht halten / fan/

n/

tts

EF

CB

er

be

ti

er

er

184

oie

utt

P/

16

u-

11/

vil

er

nb

165

310

nd

386

11/

in

in

Ir-

ers

1113

etk

at/

ro

ns

fan / fich umb eine andere umbfiebet / nur mit dem Derken / nicht mit der That; Borgu folte ibn der ander Prædicant nicht absolviren, mann er wolte von der Gande die nur im Billen ift abstehen? Alfo/warumb fol. te der Jesuiter den Carisbeium nicht absolviret haben/da er die bofe That im Sinne gehabt/ und ibm augelagt/ daß er wolte von derfelben abftebene Ungeacht er darnach wieder aus Ungedule in die Gunde gefallen / vnd fein vornehmen exequirer hat & Hier hat der Beichtvater nichts pecciret in der absolution, weil er abzustehen angelobet hat. Daß er aber daffelbe micht gehalten / ift dem Beichtfindt / vnnd nicht dem Beichtvater / ju gus schreiben. Ift noch eine Crambe oder auffgewarmte Roft / was du aufflegeft. Dufrageft weiter / vnd / wie du fageft / nicht ohn Brfach/ Db auff folche Confession dem Berratterischen Beichtfinde fen das Abends maht gegeben? Unewort fo das Beichtkindt bat jugefaget / abzusteben vom Bofen / ift es ihm billich gegeben worden / ale dem/ der da Leidt vbet feine Gunde getragen / Befest auch / daß er darnach wieder jum bofen Bornehmen getreten / vand wieder fein in der Beicht gethanes Berheis fchen / pecciret; weil der Beichwater den Gunder nach dem richtet / was ibm vom Beichtlindt in der Beicht gesaget wirdt / nicht nach dem / was aus Muthwillen und Bogheit/nach der Beicht/von bem Beichtfindt fan gethan werden. 3ch weiß wol was du wilft / Walthere. Ce flehet in der Action des Fiscals, das sie fich verschworen haben; und darauff habe ih. nen der Jefuit Gerhardus bas Sacrament gereichet. Das ift eine grobe Engendes Fiscals, der solches nimmer probieren fan / weil feiner von des nen/ die da gerichtet feind / ein eintiges Bort gemeldet / das ein Jesuiter ben ihrer Conspiration vit Verbundenuß gewesen; auch von Gerhardo tein Gezeugnuß nicht hat konnen gehabt werden/ weil er schon aus dem Landt gewesen. Affalso nichts newes / sondern alte Lugen / Die du vore bringeft/ von dem Gacrament Reichen.

n. 9. Es saget Waltherus, man hette ihn mit dem Bindeschlussell und mit dem Bann oder excommunication sollen dräwen / damit er abs geschröcket würde. Anewore. Weil du das sagest / Walthere/ so hatte ich es dir zu gut/daß du nicht weist / was Excommunicatio ist/oder der Bann; Dann du hast noch nicht die Probpredigt gethan. Go es der Botsack sagt/ so verwundere ich mich ober seine grosse Ungeschickligken / da er doch wissen solle

fen solte / das der Bann voer einen offentlichen und Halfstarrigen Gunder gehet/wie eine Euserliche Straff/gleich wie der Band des H. Pauli vber den Blutschändischen Corinthianer; nicht aber vber die Gunde die dem Beichtvaterin der Beicht vertrawet/vn heimlichtst. Da wirdt die Gunde in einem halfstarrigen Gunder behalten/vn wirdt er nicht absolviret, bis das er abstehet vom Bosen. Ben uns Papisten/hat dennoch der Bindtschlüssel seine frafft. Biel Fürsten/Könige va Känfer haben ihn gefühlet/seind zum Pabst gekomen/vind Erlassung dieser Straff. Der Bindtschlüssel aber der Prædicanten, fehlet alleteit. Corvinus wolte die Krafft desselben in Danz hig an einem von den Herren probieren; aber es würde aus dem Bindusschlüssel ein Veit Dietrich von Türnberg. Und die krafft haben auch die Bindtschlüssel/die nimmer ihre würckung haben könen? Die thun besten die sindtschlüssel/die nimmer ihre würckung haben könen? Die thun bester/ die sie vergülden vir versilbern lassen/mit Ducaten und Reichsthaler/im Beichtstul/wie auss der Wechselband? fürnemblich am Gonabendt.

TEE

er

ol.

198

ne

no

ret lbe

8414

DIA

36

nd# hen

ber

fen

jeis

049

vas fan

Dee

ibs

obe

Des

iter rde

em

105

fiel/

abs

ich

1115

gt/

viss lie/

n. 10. Undalso habeich bewiesen / das Garnettuspund andere Jesuiter ein Priedsames Evangelium geprediget haben / und zu folcher Bramfamen That nimmer gerahten / oder deffelben Unftiffter gewefen/ weil sie keine einwige Wissenschaffe bavon gehabt/ als nur aus ber Beicht/ vnd allezeit dasselbe wiederrathen haden: vii das lauter ansie newarmees Wefen von dir/Walthere/herfur gebracht; und ju leste auch ein garfliges fluck Speck in den aufgewarmten Rohl geleget. Denn da du nicht mit der probation wieder Garnettum fanst fortemmen/ fagftul daß die Jesuiter sich schamen follen/wegen der Entschuldigung/damit fie fich 1000 mahl verdächtiger machen. Man fagt/ das ein altes Beib/ folch ein argument gebraucht / man es im Zancken nicht fan weiter fome men/ Dann da mußes heiffen : Ind wann das ander part fehon fich ente schuldiget / so muß es dennochnicht wahr senn/sondern mit dem entschuls digen fol es fich noch verdächtiger machen. Das Alt vettelfche argument gebrauchstu auch / wann es dir an Rechtschaffenen rationibus mangelt. Mun ist dein Gastgebot fertig/auffgewarmten Rohlmit alten anges fomenen Speck/auffgetragen. Ich dachte wol/Walthere/du foltest nicht aus der Art schlagen. Was ich gesaget habe / das bleibt mafr / das du die Einwurff nimmeft aber nicht die Aufflofung der Catholischen / gum Bes

trug

trug der Armen Christen / Den Rohl alleteit auffwarmest'/ vnnd jest auch

noch alten garftigen Speck darzugeleget.

Bu legewilftu dennoch von mir wiffen/ ob auch Garnettus Rew und Leid über diefe begangene Morderihat gehabt/ in feinem letten? mit Causabono, welcher faget Parag. 24. bag er in feinem Legten gesaget/ Er wolte die gange Welt / wann er fie in sciner gewalt hette / gerne dahin geben/ auff das er von dem Lafter der Berratheren/welches in feinem Ges wiffen gedruckewar/fren und Rein fterben mochte. Unewort. Bie leicht es Caufabonus faget / fo leicht fan ich es mit denen Catholifchen / die ben feinem Todegeffanden laugnen; und mit gutem Accht fagen / bases eine offentliche Lugen fen; wie aus des Koniges in Spanien Gefandten/ der Daben geftanden/ Wegeugnuß/ in feinem Echreiben/ welches er an einen andern Fürsten gethan zu finden / da er alfo faget: Rogantibus Decano S. Pauli, Satellitibusq;, Num. jure se damnatu agnosceret? Haud dubium, respondit, Anglicano quidem jure. cæterum negs cujusqs rei conscientiam ad se ullà plane ratione pertinuisse, nisi quain judicibus, cum interrogaretur, aperuisset; & verò quantum potuisset, egisse, ut rem impediret, & conjuratos ab eo consilio revocaret. Da er vor feinem Todt gefraget wurde/von dem Decano S. Pauli/vnd von den Tras hanten/ Ob er ertennete/ daß er mit Recht jum Tode verurtheilet wehre? ohn zweiffel / fagte er / nach Englandischen Recht's fonften habe er feiner einkigen Cachen wiffenschaffe, die ihn auff gar feine weise angehe, aufges nommen / was er den Richtern eröffnet / wann'fie ihn gefraget haben. And so viel es in seiner Macht gestanden / sich dahin bemühet / auff das er die Sach verhinderte/ und die Verbundenen von dem Raaht zu ruck ruffete. Was Garnettus fur ein Mann gewesen/faustu aus der Action Edvardi Coci, zu Londen wieder ihn gestellet sehen / da ihn seine eigene Feinde / pag. 59. nennen / à Deo & meliore natura, dotibus ornatum multis, einen Mann von Gottond der Natur mit vielen Gaben gezieret. Und pag 114. redet ihn der Northamptonius aljo an : Illædotes tuæ præstantiores, si in natura seorsim sua expendantni, misericordiam potius commoverent, quam humanitatem exacerbarent; Quotum enimqvemq; non ad placabilem quandam animi facilitatem redderet propensum tanti viri interitus, si vultum intueamini, & gestum, sum-

ma cum moderatione, & folido judicio? Diefe beine fürtreffliche Gas ben / fagt Northampton, wann fie absonderlich in der Ratur erwogen werden; mochte ehe einen jur Barmbergigfeit bewegen / als den Mens Schenverbittern. Denn wen wurde folch eines Mannes Todt nicht ges neigt machen zu leichterer Gemubes verfohnung / wann ihr fein Geficht ansehet/vnd Die Weberde mit hochfter Gufamteitund einem grundtlichen judicio ? Beiter fagt er pag. 117: Tui affectus admodum fedati, & ad obsequium præstandum exquisitè compositi, tua consilia integra, & quodam Innocentiæ nitore convestita. Deine affecten seind vber die maffen geftillet/ vnd trefflich zu leiftung des Behorfams wie gemacht/dein Raaht ift gank/ und mit einem Glank der Inschuldt befleidet. Das ift das Gezeugnus feiner Feinde, und die ihn gum Tode verurtheilet haben. Geis nen Todt betreffendt / faget, des Konige in Spanien Legat / in feinem Drieff/ alfo: Mortem constanter obitam ingens animorum commotio consecuta est, ut, meo quidem judicio, plures ad Christum traduxerit, plusés utilitatis hoc tantæ fortitudinis exemplo attulerit patriæ suæ, quam viginti ipsis annis, quibus in hoc regno versatus est. Illud argumento esse potest, quòd cùm moris in Anglia sit, ubi avulsum eor, caputé, proditoris carnifex extulerit, à multitudine acclamari, vivat Rex; in hoc supplicio, ca acclamatio nulla fuit. Geinen Tode/ ben er beflandig aufgestanden / ift eine groffe bewegung der Gemubter gefols get / alfo daß Er/ meinem Erachten nach/ mehr zu Chrifto geführet / vnd mehr Rug mit diesem exempel fo einer groffen Starde / feinem Baters lande geschaffe / als er gethan durch 20 Jahr / weil er in diesem Ronigreich gelebet hat. Das fan auch ein Beweiß fenn (nemblich feiner Bnschuldt) . daß da in Englandt der Gebrauch ift / das wann der Scharffrichter das aufgerissene Herk und das Haupt des Verrafters in die fiche hebet / das Bolck fehrenet : Der Konig lebe! ben feinem Todt fein folches Gefehren gehöret worden. Diefes feind die Worte des Legaten Roniges in Epas nien / welcher dem Spechtafel ju der Zeit bengewohnet.

uch

tus

en?

set/

hin

385

iche

ben

eine

Der

nen

ano

du-

rei

ous,

, ut

vor

ras

ire?

iner

aes

ben.

Das

rück

tion

rene

um

eret.

tuæ

iam

um

eret

ım-

um

n. 12. Von der Kohrnahr/ welche JOHANNI WILKINSON an den Ort der justicien in die Handt kommen/ aus dem Korb/inwelchen von dem Scharffrichter Garnetti vier theil geleget wahren / und viel durs res Stroh darumb war/ift es Gewiß/das in der Korn ahr das ganke Ges

G 3

fict

fiche Garnetti gefeben worden / welches ben des Koniges in Spanien Gesandten viel tausendt vornehme Englander gesehen. Bancrofftus Cantelbergischer Vermeinter Bischoff/wolte nicht leiden/ das mit diefer Bornabr / folte folche eine Bunde in ihre Rirche gehamen werden; als hat er vielins Gefangnus laffen einziehen / von welchen er muthmaffete/ das diefe Bornabr ihnen zugehörete. Auch die Mahler wurden zusams man gerufft/ damit fie mit ihrer Kunft etwas nachmableten / vnd mit dem das Bunderzeichen Berdachtig und Berachtlich machten. Ge hat aber folches keiner nach thun konnen / und alle Mabler mit ihrem Brtheil fole Alfo hat Bott (Der Borgeiten mit Aliegen ches Miratel befrafftiget. und Murten die Gache der seinigen / und die Halffarrigfeit des Roniges in Ægypten gerftoffen) mit etlichen Blutstropffen auff einer Korns abr / bet Onfchulde Garnetti Beugnus gegeben / und feine Feinde au schanden gemacht. Go du/ Walther/was mehr haft/wieder Garnetti Svied fames Evangelici fanflu es thun: noch zur zeit haftu nichts wieder ihn probieret. Hore aber Jacobum in Engelandt in Præfatione Monitoria von beinem Zumpel Evongelio/ oder der Puritaner/ bas ift/ber Abgeschäumten Lutheraner: Ego à Puritanis non solum à nativitate continuò vexatus fui, verùm etiam in ipso matrisutero propemodum extinctus, antequam in lucem editus essem. 3ch/ sagte er / bin von den Puricanern nicht allein von meiner Geburt fets vexiret worden/ fondern auch in Mutterfeib fast getodtet / ehe dann ich auff diese Belt gebohren. Das ift ein Rumpel Evangelium/ per les nicht aber wann du schliessest: Garnottus hat etwas gewuft von der Berbundtnus der Berrafter; des rohalben hat er datu gerahten / gleich als wann Bott datu gerahten hette/ Dieweil er davon gewuft hat. Ober: Garnottus hat in der Beicht verftanben / Das etliche fich wieder den Konig verbunden haben. hater es dem Ronig follen anzeigen. Biel mehr folget / berohalben hat er es nicht sollen anzeigen; Sondern weil es in der Beicht gesaget/vers schweigen; Bud ohn willen des Gunderenicht auffagen/ weiles mehr Bott als einem Menschen gesagetiff; Es fen dann / das du auch eine Unflage wieder Gott woltest anstellen. Da haffu deine Crambeno der alten auffgewarmten Rohl/mit einem fluck garftigen Gpeck/bif du mas frifches Bocheff ond aufftrageft/ kanftu dich ben demfelben luftig machen.

Da6

00

be

E

m

3

fei

th

Se

116

m

De

gi.

DC

lá

Das Evangelium ber Jesuiter ist Friedsam in Franckreich.

n. 1. Vangelium der Jesuiter / vnd dasselbe aus dem einsigen Thuano. Andere Historicos kan er nicht sinden die davon geschrieben hetten. Was aber Thuanus für ein Sugonor/Resers Patron / vnd Ersseindt des Pabsis und der Catholischen gewesen / habe ich bewiesen / aus seinen Versen , die er an den König in Navarren geschries ben / vnd von mir citiret seind in meiner Dancksagung pag. 155. da er den Cardinalen und dem Pabsi wünschet / damit sie aus Kom mögen versaget werden / vnd die Stadt shre vorige Libertåt besomme; Eben denselben König redet er an mit andern Versen / also;

Tu septi formis cornua belloz Et quidquid audent, hinc Socer, hinc Gener, Hujusqs debellare secli

monstra, piis inimica, natus.

nien

ftus

efer

als fete/

ams dem

aber

fole

gen

ges

rite

e au

etti

eder

ni-

der

atc

um

den

ern

en.

eff:

Des

te/

0115

ben

hae

ers

ehr

An=

ten

hes

106

Du bist/ sagt er/geboren/ die Hörner des Siebenköpffigen Thiers / vnd was allhier der Schwiegervater/ vnnd alldar der Tochtermann / vnd die andere dieser Welt monstra/die den Gottseeligen (verstehe Hugonotten) seindt seind zu bekriegen.

Diesen verlogenen Menschen/ der gant voll des Hugonottischen Geistes gewesen/ den sollen wir hören/ als einen Apostel/ der das pur lauter Evangelium uns versaget/ aus seinen Historien? Ach mein/Walthere/mit solchen Würmslichtichten Apssel lassen wir uns nicht abweiten.

n. 2. Thuanus/ fagt Walther/ beschreibet Sixtum V/ daß er in eie ner Oration/ die er in Consistoriogehalten/ den Mörder Jacobum Clementem/ welcher Henricum III entleibet hatte/gelobet/ und die Mörderliche That mit der Menschwerdung unnd Aufferstehung Christi verzglichen/ und dessen Tapfferkeit und Tugendt/Eleazari und Judith meit vorgezogen. Antwore. Thuanus saget es/ Ergò so ist es wahr. Dieses läugnen wir / bis daß er an sein Sagen ein Siegel henget/ mit welchem er

es befräfftiget. Dann Thuani / bes niffeigen Hugonotten verlogen Maul / ift vne fein Evangelium / daß wir ftracke glauben follen/ was er ohn allen Beweiß / dager faget. Es ift wunder / Daß er nicht dagu fettet/ daß er Notarius im Confistorio gewesen / vnnd gehoret habe / nicht allein Die Oration, sondern auch das Sixtus V den Morder canonisiret/ und in die Bahl der Benligen habe eingeschrieben. Diefes mangelte noch Thuano ben diefer Lugen / damit fie gefronet wurde. Beiter fageftu aus Thuano/ das der Jesuit Guignardus! Diese Morberliche That/fur eine beilige vnd vom &. Geift eingegebene That gehalten. Dier fas gen wir / Walthere / da demonstrandi : Lag Thuianum bas Buch nens nen/ das Capittel/ das Blat / in welchem er folches gethan und gelehret/ oder den Ort/vnd die Leute/wound für welchen er folches gefaget. Dar fteheftu / mit deinem Phuiano wieder im Eugenburgf verirret / vnd fanft noch nicht beweisen / das der Jesuiter Evangelium ein Rumpel Evanges lium fen; wie ewres. Weiter fagflu/ Thuanus bejahet es/ das bie Jefuiten Burdigal / Argin und Vefun / mit den auffruhrichen Burgern Rums pelten. Aber es ift den Jesuiten nicht gnug an des Phuiani Berichten: Comahren mehr Leute zu der Zeit in Francfreich/ als Thuianus/ die fole ches konten anschen / und davon schreiben : aber weder du/noch Phuianus finden einen einigen Glaubwurdigen Menfchen der ewer Befahen wolte If wieder eine Lugen : welches dir auch gesaget sen von dem Bischoff Urban/ und dem Munch/welchen 50 Mann/ sambt einem Trommeter gefolget/nach Thuiani Bejahen. Das Berg Phuiani war voller Gifft / wieder die Dischoffe / Munche/ und furnemblich wieder die Resuiter. Weffen nun das Herk voll war/ das gieng dem Mundt vber; und konte in feiner Lugen Diftori nichts dan Lugen von ihnen fehreiben.

n. 3. Walther flaget die Jesuiter auch an / Parag. 21. Das sie eine Arsach seind am vorgenomenen Mordt Henrici IV Königes in Francks reich/weit Castellus auss der Peinbanck bekennet / daß er habe ben den Jes suiten die Lehre gesasset / mankönne ohne straff / vnd mit großem Nuk/einen König tödten. Und dieses citirest du auch aus Thuano. Unts wort. Ich stelle dir vnd deinem Phuiano entgegen/den König Henricu IV setbsten/der Anno 1 603 im öffentlichen Senat zu Naris/diese Wörter von den Jesuiteringeredet: D. Castella nil unquam cruciatibus & tormentis

9

0

11

06

C

G

130

ei

2

te

11

w

6

SPATE

ten

er

381/

lein

ond och

estu

für

fas

ens

ret/ Dar

anst

iger

iten

ma

en:

sol=

nus

oles

nou

iem war

r die

ber;

eine

ncfo

30%

118/

Ints

ilV

von

ntis

tor-

1.

extorqueri potuit adversus Varadæum, neć; contra alium quemlibet Jesuitam; Quod nisi ita res habet, cur eis pepercistis, nec supplicium de eis sumpsittes, qui & investra potestate, & adeò erant in vinculis? Bon Castello faget der Ronig / hat nichts konnen erzwungen werden/ durch die Tortur und Beinigung wieder den Varadæum / oder einig ans dern Jesuiten. Welches fo es sich nicht alfo verhelt / warumb habet ibr ihnen geschonet/ und fie nicht Gerichtet/die in emrer Macht und Gefangs nus gewesen & Reiner hat diesen wortern des Roniges im Parlament wies dersprechen tonnen. Walther/wie bestehet dein Thuanus mit Lugen ? Das Castellus foiches gelernet habe von seinem Præceptore / dem Guerreto/ fagfin; Aber du beweiseft es nicht. Dann Guerretus auff der Hugonotten Deinbanck gelegen/vnd der Politischen Catholischen/welche nicht ein Wort / burch die grofte Dein / von ihm haben tonnen aufpreffen, Warumb fie ihn dann lofigelaffen; welches fie feines weges gethan hete ten/ wann fie die geringfte Brfach oder Schuldt hetten an ihm finden tone nen; und ift alfo ber Brfachen hatben nicht in Das Exilium vertrieben. wie du mit Thuano plapperft. 3ch frage dich Lugnermit deinem Lugene hafftigen Phui Ano/ wo er in Guinardi Schrifften gelesen / oder wo Er gehoret von demfelben/daß er den Mordt Clementi des Munche gelobet Bette ? Darauff tanflu und dein Phui Anus nicht ein Bort antworten/oder Berfür bringen. Joannes Guinardus ift darumb gerichtet / dieweil in dem Tumult die Feinde der Jesuiter in das Collegium gefallen/ und in deffen Stube ein Tractat gefunden / in welchem gefraget wurde / ob einem priwat Menschen geurlaubet were einen Tyrannengu tobten/ ber bes Daterlandes Seinde were? Darben/gemeiner Schularenach/auff bens den feiten / so wol Ja als Rein auffgezeichnet; von welchen S. Thomas Aquinas/ vnd andere Schul Theologi gemeinlich disputiren. Dann es nicht eine Gunde ift zu fragen/ fondern das Palsche zu definiren und bes schlieffen/welches Guinardus nicht gethan hat. Wegen dieses Tractats ift er ungehöret in den Tumult weggenommen / und gerichtet worden. Das aber die andern verjaget/nichts aus gang Franckreich / wie du fagest/ fondern aus den nechsten Stadten die vmb Darif gelegen / ift nicht ges schehen/ wie du vermeinest/ dieweil sie Ronig Henricum IV haben wollen bmbbringen / welches er felbit wiederleget hat; fondern dieweil ben Joans nis nis Schattels ärgerlichen Anschlag / auff die Person des Konigesvielam Königlichen Hoff die den Jesuiten seindt gewesen ihn examiniret Ober ben den Jesuiten kudiret hette? vnd da er solches bekandt / stracks die Jesuiter aus dem Collegio gefänglich eingezogen / etliche auss die Peinbanck geleget / Guinardum gehencket / die anderen des kandes in solchem Tumult vnd Auffruhr verwiesen. Als wann es eine Gerechte Sache sep/Einen Prædicanten für einen Dieb zu halten / vnd an den Galgen zu hencken / dieweil der Dieb vormahls ben ihm in der Schul kudiret: vnnd es nicht anders sep / als daß er von dem Prædicanten solches solte gelernet haben. Also muß es Kecht sepn / das man die Jesuiter ins Elendt verjaget / vnd aufshencket / dieweil der Jüngling / welcher den Kosnig zu tödten attentiret hat / vormahls ben ihnen in die Schul gangen: Eine sehöne consequenz vnd folgeren / würdig / daß sie nicht ein schleche ter Mann / sondern ein Doctor gemacht hat / ben dem Markpan vnd Pas Reten Tisch.

n. 4. Die Restitution und Newe Ginführung der Besuiter in Francts reich / meinet Walther / daß fie nicht mit Bewilligung des Darlaments/ fondern aus Awang des Koniges geschehen sen; wie dann auch die Nieders reissung der auffgerichteten Seule wieder die Jesuiten; und folches auch aus dem Lügenhaffeigen Phui Ano. Aber diefem fete Schau wieder das Diploma Ronia Ludovici XIII/ des Cohnes Roniges Henrici IV/ Da er also redet: Cum Henricus Magnus, Dominus & Pater noster, in obsequij sui bonum, subditorumq; suorum commodum, utile ac valde necessariúm fore judicasser, Jesuitas in Regnum suum, Terras & Dominia introducere ac statuere; Habito cum Principibus, consangvineis nostris, præcipuisq; regni Ministris maturo consilio, ex ipsorum judicio, ac suo proprio motu, certa scientia, plena potestate, & authoritare Regia, ejisdem Jesuitis, Edicto, lato mense Septembri Anni 1603. Facultatem concessit redeundis Da Henricus der groffe/ vnfer Herr vnd Bater / feinen Diensten gum Guten/vnd feinen Unterthanen jum Beften/ nuglich und fehr nothwen. dig zu senn erachtet/ die Jesuiter in sein Reich/ Landt und Herschafften eine suführen vnnd bestetigen : Alfo hat er/ mit den Fürsten seines Blutes Bermands

Berwandten / vnd Pornehmsten Reichs Beambten / Reissen Raadt ges halten / aus der selben Vreheit vn Guthachten / vn aus eigenen Antreb/Gewisser Wissenschaft / voller Macht vnd Koniglicher Authoritet / dens selben Jesuten / durch ein Ausgegangenes Ediet / im Monat September Anno 1603 / Volmacht ertheitet / in Franckreich wieder zu kommen. Daß lautet anders / wieder deine und Thuani Lügenhafte Lehr / Walchere. And der mit Einwilligung des Parlaments Sie also restituiret / der hat auch die Scule / die zu ihrer Schande und Schmach / der König und das Parlament in dem Tumult hat lassen Auffrichten / auch mit Bewilligung der Ständen Niederreissen lassen Auffrichten / auch mit Bewilligung der Ständen Niederreissen lassen Wenigsten nicht gedacht / oder ben dem König darumb angehalten / da sie doch dasselbe wol hetten thun köninen/ wann sie ohne ihrer Bewilligung wehre niedergerissen worden.

tis

er

es

ıđ

u-

10/

âls

t:

63

116

05

n:

b.

90

Po

61

15

ch

96

Da

b-

dè

Ni-

0,

â,

0 ,

is

113

130

65

04

n. 5. Wiederumb leget Waltherus die schuldt auff den Jesuiten Cottonum, daß er den Ravaillac angehebet / den Konig Henricum IV/ beffen Beichtvater er mar tu erftechen. 23nd das hat er genommen aus bem Coblichen Historico Lucio Histor. Ord. Jesuit. 1. 4. c 3. Anewort. Wie der Author ein Lugner ift / alfo biffu auch ein / mit deinem Landes luguer Lucio. Belcher Berftandiger Unpaffionierter Mensch wil ihm von Lucio Girregentaffen / das Cottonus den Ronig habe qu tods ten angereißet / welcher den Orden wieder in Franckreich eingeführt hat? Demfelben fehr bewogen gewesen? und fein Berg nach seinem Epot vers trawet ? Die Konigin auch dem Ludovicum XIII / nach seines Baters Ronige Tote dem Cottono qu'instituiren anbefohlen ? welches er auch gethan ond viel Jahr fein Beichwater und hoffprediger gewesen. Ends lich auch / dieweit von Ravaillac bif in seinen Todt geläugnet / das ein Mensch von seinem Borhaben gewust, oder jemand zu solcher grawsamen That wehre ihm eine Prfach gewesen. Sieheftu hier Walther/wieder umb deine Lugen? Du muft ja in Ditmarfen zum erften mahlim Lugens badt gebadet fenn/ das nichts als lauter Lugen vmb dich zu feben.

n. 6. Höret nun an/ die geheime Brsach/ die der Doctor von dem Marup an Tisch herfür bringet / warumb Henricus IV auff die Restitution der Jesusten gedrungen. Ich halte/sagt er / (recht Doctoralicer und sehr Bescheiden) es seh eben das gewesen/ (dann es ist ein Art der Oth

5)2

terges

geracticht) mas ben Alexandrum bewogen / daß er sein Chegemahl gu auter Lett/ diese Information und Erinnerung gelassen / fie folte nur den Dharifeern etwas Frenheit geben / dafern fie mit ihren Gohnen das Regis ment in Steherheit behalten wolte: Ihm Alexandro were / allein Diefer Brfachen halben / das gange Judifche Bold haffig worden / weil er dies fen Orden beleidigte. Allo/sprach der Doctor ben dem Markpanischen Tisch / gehet es heutiges Tages auch manchem hoben Saupt/ pnter den Pabflichen. Biel halten deßhalben tapffer mit den Senligen Leuten / fo Sotore den Rahmen faben; Reche Doctoraliter und fehr Bescheiden. · Antwort Dn. Doctor (præficine) Deine Meinung ift falsch; And wem flicht fie an / als nur Konige und Fürsten im Dabstehumb? Als wann sie nicht wusten was sie thun folten / sie musten dann von einem Ditmarsis Schen Landtstreicher/ und den Lutherschen Prædicancen von Dankig Information haben/warumb fie die Jefuiter ben fich halten muffen/nemlich/ Damit fie nur in Gicherheit ihre Konigreich behalten. Dann wer den Orden beleidiget/ dem werden viel Gram und haffige. Bas meinefig wol von unfern Konigen und Fürsten / du Ditmarscher Sator! wilftu fie in die Schule führen / unter welchen du das Brodt frift? Entweder machs flu fie Berflandige/oder Inverstandige. Seind fie Berflandige/wie hale ten sie dann folche Leute ben fich / fur welchen fie ihres Lebens nicht ficher feind/vnd muffen diefelbe nur leiden / damit fie von ihnen ben dem Bolck nicht angegeben vif verhäffig gemacht werden. Seind fie Unverftandige/ so siehe hin nach Barschaw vnd præsentire deinen Berstandt; Entdecke und eröffne in ; vielleicht kanflu ein Halfgezier daben verdienen / diemeil du unfere Konige vn Herren/ so wol von den Jesuiten unterrichten kanst/vnd Die heimliche Boffeit derfelben eroffnen, welche fie / wie du fageft / nicht feben konnen. Konig Henricus mufte wol/ warumb Er die Jefuiter in fein Ronigreich vocirtova Ginruffte? er durffte deines gifftigen Berichts (als der von einer Regerischen Stier her fommet) gang nicht. Er entdecket Die Brfach dem gangen Parlament in feiner Rede/alfo : Nec unquam inventus est, qui ab iis necem Regum didicerit. Quare totum hoc quod illis objicitur, nihilest. Triginta & amplius anni effluxere, cum in Gallia juventutem excolunt, centumý; Scholasticorum millia ex corum Collegiis, aut studia absolverunt, aut ad ea quæ Jurisprudentiæ five

tiæ sive Medicinæ, sunt, accesserunt. Anne istorum aliquis id se didicisse vel audivisse à Jesuitis fassus est? Reiner/fagter/ist gesunden/der
von ihnen gelehret worden / die Könige Todt zu schlagen. Derowegen
ist es gant nichts / was ihnen wirdt vorgeworssen. Dreisst und mehr
Jahr seind verstossen/da sie die Jugendt in Franckreich unterrichten/und
hundert tausendt in ihren Collegiis die studia absolviret/ oder zur Jurisprudentz und Medicinam sich begeben. Hat auch einer von denen bes
kandt / daß er diese Lehre von ihnen gelernet? Du Lügner sagst ja/aber
ohn beweiß: Der König sagt Tein/ und beweiset es; welchem ein seder

mehr glaubet / als dir Lugengosch.

811

en

ais

fer

ies

en

en

10

617.

m

sie

fis

n-

cb/

fu

sie

\$5

als

er

lce

13

re

DII

nd

be

III

18

et

11-

OC

m

X

1+

C

n. 7. Parag. 17. Sagitu/ das die Jesuiten/ die Novitis Theologi/
(so nennesiu sie/ mit deinem Lügenreichen Præsident Phuiano) zu Paris
gelehret/ man könne durch einen Königsmord unter die Seelige verseset
werden. Ich sage aber/ Nenne den Authorem / das Buch/ das Blat.
Da ist weder du/ noch Phuianus zu Haus/ alles erlogen. Weiter sol sich
der Nünch der den König erstochen hat/auss diese Lehre/sein Wornehmen
gegründet haben. Als wann die Patres Dominicani nicht selbsten gnugsame Gelehrte Theologos hetten / sondern einer der vermeinten Jesuiter
Lehre hette müssen solgen. Ich meine es werde den Jesuiten mit der zeit zugemessen werden/ daß sie die erste Ettern im Paradeis verführet haben.
Aber es war ein Prædicant/ dann er verbotte die Faste/ das man sich von
der verbotenen Speise nicht enthalten solle. Eine sehr alte Lehre aus dem
Daradeis her!

n. 8. Walther fähret mit Thuano fort im Lügen/sagende Parag, 18. das ein Pater zu Pariß sein Mörderlich Beichtkindt angereißet habe zum fortsahren/ Gottes Lohn damit zu verdienen. Ich frage/wie heist dersselbe Pater/der des Münchs Clementis Beicht gehöret? Da verstummet wieder Phuianus/ mit dir/ vnd mußt bekennen/ Es ist gesaget/aber erlos gen. Nenne doch den Beichtwater von Trier/ den Jesuiten/ der Balber Gerardo/ des Prinken von Uranten Mörder/ die Marterfron zugesaget. Da heist es wieder/ Man sagt es/ aber man kan es nicht probieren/ Es ist erlogen: Das sage ich auch/ vnd alle/ daß es erlogen ist/ was man nicht probieren kan. Wegen des Barrij/ hat die Königin Elisabetha selbst die Jesuiter vnschuldig befunden, Warumb sie dann des Jesuiten/ Guilbelmit

helmi Critonii Brieff/ ber ihr ju Banden tommen / in welchem er Barrio antwortet/ das feines meges verstattet fen/ die Ronigin qu Todten/offente lich hat laffen verlesen va promulgiren/ Anno 1584. Warumb dann auch Die Englander folcher That des Barrij/feines weges dem Bemiten schulde geben/wie in actis Garnetti zu feben. Ift alfo wieder mit Thuano getos gen. Noch eines ift im Reft. Parag. 25. Barrerio, fagftu/fen das Abends mahlgereichet von einem Jesuiten, daer Henrieum IV hat wollen vmbs bringen. Sore aber wie der Ronig Henricus IV das gugenmaule dir und Deinem Phui Ano flopffet / in obgedachter Oration / Die er im Darisischen Senat gehalten; De Barerio, qui me voluit interficere, tantum abest, ut Tesuita ejus confessionem (quemadmodum dicites) exceperit, ut à Jesuita præmonitus de tota re suerim; Bareriumá; alter Jesuita monuerit, damnationem zternam incursurum, si id unquam attentasset, Barerij Beicht/ der mich hat wollen vmbbringen / hat nicht allein fein Jes fuit (wieghr faget) gehoret ! fondern ich bin von einem Jefuiten von det gangen Sachen gewarnet worden; auch hat ein ander Jesuit Barerium gewarnet/ Er werde in die emige Berbamnus fallen / wann er fich beffen unterflehenwerde. Dahaftu / Walthere / von dem Konige Henrico IV ein Gezeugnus / daß der Jefuter Evangenum ein friedfames Evangelium fen / und nicht rumpele / wie das emrige,

S. V.

Das Zesuiter Evangelium ist Friedsam in Deutschlande.

Alther bringet den Bischoff Martinum von Segkaw auff die Bahn/mitseinen Brieff, in welchen er schreibet/ wie in der Steprmarck die Landsknechte Apostel spieles ten. Antwortemit Pater Friderico Barscio / im Jesuiter Spiegel / pag. 131/Das solches auff des alten Kramer Doctoris blosser Aufrede beruhet/ vnd daß er kurprundt aus dem Bischoff einen Jesuiter machen wil. Weis terwilstu wissen / wie mir gescht/ was Anno 1582 ein Jesuit zu Augspurg auff dem Reichstag angeschlagen / das man alle Lutheraner fölle schlachs ten mit Schwerdt/ Radt/ Fewer/ &c.: Mir geselt es / wie eine Calumnia vnd

und lügen/welche der Teuffel durch den alten Kramer Doctor von Steutin geredet: und was seine Gottose Junffigenoffen ertichtet haben/ hat er/ ohn allen Beweiß/ nur mit bloffen Sagen / den Jesuiten zu Augspurg zu gemessen.

10

to

ch

05

05

65

nd

en

ut

à

u-

et,

183

er

im

V

113

110

et/

les

ig.

et/

eis

rg

cha

nia No

n. 2. Gin groffes Berumpel machen dir die Jefuiten in Englande und Jerlandt / Dieweil fie mit Derufen gehen, und mit Goldt verbremte Rleider tragen. Aber du irreft fehr in der Gache; Dann weil fie alfo ges ben/ift ihrent hatben tein Tumult oder Auffruhr. Bann fie aber in ihrem Dabit geben wolten / aledann wurden fie ein Turnult verurfachen. Bet aber jego dafelbft Rumoret und Rumpelt/ das weiß die gange Belt; Das nicht ein Jefuit/ fondern ein G. Prædicant (mit gunft zu reden) dem Ros nig Carolo I den Kopff abgehamen / Bie der hollandische Abrif auf. weiset: welchem die Catholischen Irrlander mit Gut und Blut benge. flanden/ und dem Konig Carolo II noch getrem feind. Du weifeft mich auff bee Scioppij Aftrologiam Ecclesiasticam, und Aftrum inextinctum, ba er beweifet / das die Jesuiter den Deutschen Krieg gestifftet : vnd ich weise dich auff P. Laurentij Foreri Mantiffam Ant Anatomiæ Jesuiticæ. Da wirftu finden/ wie er Fratrem Juniperum durchhechelt. Dich auch zu dem Austario Animadversionum in Casparis Scioppij Ecelesiasticam Astrologiam ; der wird dir weisen/wieScioppius gelogen hat/ und du mit ihm. Das ift ewer proprium quarto modo, immer die Gine wurffe nehmen : Aber von Auffleuberung derfelben wollet ihr nicht hos ren/ dann ihr miffet wol/ daß fie nicht in emren Rram dienen.

Das Jesuiter Evangelium ist Friedsam in Benedig.

n. 1. Wanedig/ die Jesuiter gebeten/ daß sie Berkog ten; vit daß sie big zu der Zeit ihr Evangelium Friedsam geprediget/vnd kein Venetianer vber sie sich zu beschweren gehabt. Dan weren siezuvor Anfriedsam gewesen sie hetten sie so lang nicht gelitten. Kein Zesuiter hat Arsach gegeben zu dem Anfried zwischen Paulum V.

und bie Benetianer; die Acta bender Barten seind öffentlich im Druck! durchblettere fie / fo viel als du wilft / ond du wirst feine schuldt derselben Anruhe an den Jesuiten befinden. Ift also deine gange Brfach / Die du wieder die Jesuiten auffbringen kanst / welche sie von Benedig verjaget hat / Dieweil sie fich gewegert haben in Venedig zu bleiben / vnd öffentlichen Gottes bienst zu halten / nachdem sie vom Pabst in den Bann gethan wahren. Das ift keine Anruhe anrichten / fondern das thun / was die Schrifft saget / Geschicht. 5. Man muß mehr & Ott ges borchen als den Menschen. Die Opffer die & Dit geschehen wieder den Gehorsam des Stadthalters Christi/(fur welchen ihn die Venetianer erfennen) gefallen Chrifto nicht/ verfohnen auch nicht/ fondern erwecken mehr den Zorn Gottes/wieder die/welche opffern/vn wieder die/welche in folchem fal die Priefter jum Soffer zwingen. Wer fie verachtet/der verache tet Christum; wer sie horee/der horet Christum Luc. 10. Ift also nicht von den Jesuiten Onfried angerichtet den Benetianern/sondern ein Anfried den Jesuiten angesaget/ daß fie ihr Gebiet raumen sollen/ weil fie in des Pabfis oder fie ergangenem Bañ mehr dem Dabfials Ihnen gehorfamets wie dan die Schriffe folches auch zuthun vorschreibet/wie gesaget worden. und was hilft es dem Menschen/daß er die gange Belt gewinne/und nehe me schaden an seiner Geele? Matt. 16 Das ift die einzige Vrfach/warumb die Jesuiter aus Benedig getrieben seind. Dann wann die Republic etwas anders an ihnen befunden hette / hetten sie solches lang in den Druck vers fertigen laffen/welches bennoch nicht geschehen ift. Und weil fie geges ben dem Rapfer / mas des Rapfers ift/vnd Gott was Gottes ift; haben fie dieses exilium muffen leiden: In welchem feiner sie fur Friedenstörer fan halten / nur/ der seinen Glauben vmb Geldt verfauft / vnd das utile dem Honesto portiebet.

n. 7. Der König in Franckreich Henricus IV/ lobet die Jesuiter/
daß sie in dem Fall Redlich gethan. Das da jhm einer von den Huggonotten einbließ! das was sie den Benetianern gethant/wurden sie auch jhm
thun/ vnd auff des Pabs Bann jhn verlassen! da sprach Henricus: Die
Jesuiter werden mich nicht verlassen! so lang ich den Weg der Froms
migkeit nicht verlassen werde. So ich vom rechten Wege abweichen
möchte! vnd sehen! das ich von shnen verlassen würde! so wolte ich
sie den

Bie bennoch teines weges warbig ichagen bes Saffes ober bes Schelcens. Was die Venetianer anlanget/ so feind fie/die Jesuirer/ von dem Ambt eines guten Ordens Mans nicht abgewichen/Sintes mabl fle daffelbe was fie gethan / (bamit fie nicht / mit Verachenne ber mache Detri / ben Gottes bienft zu halten gezwungen wurden haben fie nothwendig gethan. Dann in Geiftlichen Sachen muß man dem Beiftlichen Oberften geborchen / wie im Zeitlichen bem Beielichen Daber geschlossen wirdt / nicht daß sie von den Benegignern weggezogen/ fondern daß fie von den Benetianern weggelaffen. Ind ift vmbfonft/ das man meinet / Es fep vnmuglich/ daß fie wieder hineinfoms men. Henricus IV. war wol fo febr perbittert/aus Untriebibrer Bieders facher / wieder fie; und dennoch hat er fie wieder eingeführet. Das hoffen auch die Vefuiter von der loblichen Republic der Benetianer. Dann fie/ als Catholische Leute / ehe mit einander werden vber einkommen/als die Prædicanten mit dem Ranfer in feinen Erblandern. Dan da heiffet es? Abite, vestras uxores, filios & filias auferte, nunquam redite. Bebet Davon / nehmet weg emre Weiber / Gohn und Tochter / tommet nimmer mieber.

n/3. Inder Nachlese ziehet Johannes Waltherus einen Authorem an/mit nahmen Antonium Pellegrinum/welcher schreibet/ das in shrem Aufzug/ das Wolch geschrien/sie sollen zum Teusselen: und das von allen Senatoren ihnen ein Ewigwährendes Exilium zu erkandt worden/teinen außgenommen: And das nicht allein Einer oder der Ander / sons dern der gange Orden / alles Auffrühre in der gangen Welt Arsach sey. Paulus Piasecius sol auch in seiner Histori solche Proscription der Jesuis

ter/Ignominiæ Similem nennen.

æ/

en

DH

get

nb

CI

006

He?

der

ner

en

in

che

On

ieb

065

et;

'Ita

e Ba

mb

45

ers

300

sie

rer.

ile

(2)

otim

die

135

en do

eri

Antwort. Schade das du nicht mehr in der Nachlese gefunden. Ich meine du hettest nichts außgelassen. Walchere/es sepn in Benedig viel Gute/auch viel Bose/das ist daselbst nichts newes/dt sie einen guten froms men auch tum Teuffel heisen gehen/wie die Juden die Aposteln/ und der Neuß den Pohlen. In solch schregen kehret sich kein Jesuit/Er thut Necht/ und schemet den Teuffel nicht. Deines Pellegrini Bubanken von den Jesuitern/ seind Worter; daß beste ist/ daß er nichts probieret. Soles dann ein Ewigwehrendes Exilium sepn/und eine Schmach vor der Welt/

To ges

so geschehe der Wille Gottes. Die Jesuiter begehren das Gebet der Car tholischen Rirchen nicht zuverenderen / da gesaget wirdt: Ist funt triumphatores, qui contemnentes justa Principum, merverunt præmia æterna. Das feind die Obfleger / welche den Befehl der gurften vers nichtende / das ewine Lohn verdienet haben. Wann man dir vnd deinen Doctorculis/ Walthere/ glauben folte/ fo muffe man folches vmbs fehren und fagen : Das feind die Aberwinder / welche Gott verachtet has ben/ auff daß sie der Fürften Befehl mochten halten/ und dem selben nache fommen. Das fanflu thuit ben beinem verfehrten Glauben. Die Jefuis ter bleiben Beft vn Bestandige auff dem Alten Catholischen und Felffiche ten Glauben bestehen. Saben also die Zesuiter keinen Infried in Bes nedig gemacht/ fondern Infried gelitten/ in dem fie pmb des Gehorfams willen / den sie dem Dabst schuldig seind / aufgejaget / da sie sonst / wann fie mehr dem Fürsten als & Ott hetten wollen gehorchen/ dafelbst big auff heutigen Tag figen mochten/ wo keiner mit der Kroß in der welfchen Cas fel / por dem Altar gelitten wirdt-

J. VII. Oas Jesuiter Evangelium ist Friedsant im Königreich Pohlen.

Altherus nimmet zum Zeugen/Parag. 19. daß sie ein Unfriedsames Evangelium predigen/den Thumbhers renvon Frawenburgk/Herren Joannem Markiewicz J. V. Doctorem / der in Defensione Decimarum / wieder die Jesuiter klaget/ das sie ben ihrer Ankunstenach Posen/mit 6 Meyerhösen verehret seind; nachmahls aber als undanckbare Gäste/ die decimas / oder Zeshende/ den Pfarherren ensiehen/ &c. Antwort. Herr Markiewicz ist nicht verständiger als seine Vorsahren. Es seind vorshmin dem Thumb zu Posen so geschiekte Leute und Doctores Juris gewesen / als er; und has ben dennoch nichts an den Jesuiten Anruhiges oder Anfriedsames geseshen / durch so oder 60 Jahr: seind auch von den Bischopsten nicht molestiret worden / als Anfriedsame und Anruhige Leute/ bis das ben Herz ten Markiewicz die Armuth ist nach Brode gangen. Da hat er durch dieses Mittel/ nemblich ven Streit wieder die Zesuiter/ wollen ein süch Drode

Brobe erwerben/vnd hat et auch bekommen. Die Jesuiter mifgonnen es ihm nicht / er mag in feiner Thumeren besitend bleiben / und die andere/ Die zu Krafaw im Ruhlwasser fiehet / mag er noch dazu befommen; auch Dischoffwerden in Asia oder Africa/ (denn ibm / als einem Plebeio/ist es verbotten / in Dohlen Bischoff zu senn / perconstitutiones regni) Das mifigonnen aber ibm die Besuiter / daß er seinen statum nicht besser in acht genommen/vnd mit feinen Schrifften fich mitten vnter die Prædicanten gefeget / wie in deinem palquil ju feben. Das du es fur ein Rumpeln und Burube haltest/ wan einer fein Recht defendiret/ (wie Die Zesuiter ihres privilegium / welches ihnen in Abgebung der Zehenden von den Dabsten ertheilet/schuben) rechne ich deiner Grobbeit und Anwissenheit au. Dan mit der weife musten alle Richter und Recht in der Welt auffgehoben wers den/auff guth Wiedereauffer ich/aber nicht auff Catholisch ; Da dann Die Jesuiter ihre Recht verfechten / und was Die hohe Obrigkeit für eine Sententz fellet/auch in Abgebung der Zehenden/sich nach derfelben riche ten und exequiren: wo dann fein Infried gespuhres wirde / da man fich nach Recht und Billigkeit reguliret. Weil aber diefes wenig zu unferm Cachen gehörig / felle ich das ben Jefuitern angeimb/ fie werden bem Herrn Markiewicio ohne zweiffel zur Benuge antworten. Wiewol ihm auch allbereit dren mahl zu Rom geantwortet worden / insonderheit vom D. doctore Joanne Naldo/ Parag. 28. und anderemo.

m-

2

223

DPI

160

has

chi

uis

chs.

300

ns

nn

uff

Sar

eire

ers

CZ

ler

ret

30%

ist

mb

Sas

Ses.

10-

era

ch

d

DE

n. 2. In der Nachlese am Ende/citirest du den Seligen Herren Bischoff Piasocki/der in seiner Histori verzehlet/ das der verlust der Stadt Riga den Jesuiten sol bengemessen werden. Untwort. Historien Schreis ber seind Menschen/ und haben ihre affecten/welche in ihnen offtere mehr vermögen/als die Warheit der Histori. Wie wir dann in seiner Histori sehen/ daß er viel vornehme Herren und Potentaten mächtig angreisset/ mehr auß affecten/ als daß er ihnen was gründtliches erweisen solte. Warumb es dann sein wunder ist/ daß der die Herren also tractiret/ das er der Diener solcher Herren/ nemblich der Jesuiter/ auch nicht darben vergessen hat. Aber was für eine Brsach kaner vorwenden/ das die Jesuit ter eine Brsach seynd des Verluste der Stadt Riga/ als das die Jesuiter mit den Herren von Riga/zu Warschaw am Hoff gerechtet haben/wegen etlicher Gärtern/ die zu dem Kloster gehöret/ in welches König Stephanus

32

boch:

hochsehligsten Andenckens sie eingesehet / vnd fie mit allen Gutern Portinentiis & Privilegiis Deffelben hat begabet? Goldann das eine Brfach su Buruhe fenn/ das jenige / welches einem gugehoret/ von dem andern / der es mit Bewaltund Bnrecht befibet /ben ber hofen Obrigfeit / mit Recht fuchen? Unrecht macht Unrufe / aber nicht Recht/ welches die Jesuiter Das die Rigischen aber solches Recht / welches aesucht/vnd gefunden. den Jesuiten augesprochen / dur desperat Mitteln getrieben / Das nach dem fie gefehen / das in ihrer Gache der Erumme Arm vnnd ber blame Beutel / mit welche fie die frumme Gache wolten gerad machen / nicht helffenwolte; Bermeinten fie / Daß ihre Endespflicht nicht in totum/ fondern nur in tantum verobligirte/fehreten das oberfte unten/und das unterfte oben, fahen fich vmb nach frembder Derschafft, und Hermannus Samfonius der Prædicant gab ihnen vollkommenen Ablaf darüber: wos burch der Feinde anfahm/ und die Stadt verlohren ging. Welcher Vers tuft / wie augenscheinlieh gesehen wirdt / nicht den Jesuitern und ihrem Recht/welches fie gewonnen; fondern der groffen Bogbeit der Rigischen Bu Buschreiben ift. Dann wie derfelbe feine Brfach ift an dem Todt des andern/ der vmb das seinige gerechtet/ vnd auch gewonnen/ aus welchem der andere in desperation gefallen und fich erhenckets Alfo feind die Jes fuiter feine Arfach des Berlufts der Stadt Riga / die omb das ihrige mit ihnen gerechtet / vnd gewonnen; Gie aber fracte die euserfte Mittel ers griffen/fich zu frembder Derschafft gewendet/vnd die Stadt mit dem Lane De dem Feindt eingeraumet; Das mogen fie ihrer Bofheit ju fehreiben/ nicht dem Recht der Jesuiter / inmassen auff folche weise keiner eine Sache durffte mit Recht anfangen / fürchtende / damit der andere nicht desperat Mittel mochte an die Handt nehmen / gleich wie die Rigische gethan has ben. Auff welche Mannier Gerechtigkeit und Gericht / sambt dem Riche ter, muften auffgehoben werden; Die Bngerechtigkeit mufte far Recht geben/ und feiner fonte ju dem fommen/ was ihm von Rechtswegen juges boret; welches auch die Benden nieht thun. Wann die Stadt nicht were verlohren worden/durch ftarcten Wiederstandt der Gtadt / und des Dols nischen Kriegevolcke von auffern/fo were es bender Tapfferteitzugeschries ben / vnd der Jefuiter nicht gedacht worden. Run fie aber verlobren ift/ fo wirde feinem die Schuldt gegeben als den Jesuiten/die muffen es gethan haben.

haben. wie Achab den Eliam beschuldigte / im 3. Buch der Konige 18. daßer Ifrael turbirte und Buruhig machte: Die Jesuiter aber antworsten mit Elia; Nicht Ich habe turbiret Ifrael / sondern du / und das Hauß deines Baters / die ihr die Gebot des Herren verlassen habet / und seidt dem Baalim nachgefolget. Kan also auch hier kein Unfriedt den Jesuiten

bengemeffen werden / als nur von den Partialiften.

ti-

gis

der

cht

iter

hes

ach

WE

icht

m/

das

nus

wos

Bers

rem

hen

Des

hem

305

mis

l ers

ane

ben/

ache

erat

Bas

itche

echt

uges

pere

Dols

bries

1 iff/

than

ben.

n. 3. Waltherus meinet Parag. 19. das seine eingeführte rationes nicht wiederleget sennd/von wegen der Krafawischen Academi/ welcher Die Jesuiter exos senn / dieweil die Controversia mit der Academi schon bengeleget; Untwort. Walther/ du wolteft gernwon den Jefuiten haben/ Das wan ihnen alle Gewalt vn Inrecht zugefüget wirdt/daß fie folches vor der Obrigfeit nicht solten vorbringen / sondern gang fill Dazu schweigen/ und alfo wehren fie friedfame Prediger. Das Evangelium aber wollen emre Prædicanten nicht horen / geschicht ihnen etwas bas ihnen guwies Der ift fie wiffen es wol ben dem Recht zu fuchen / und dennoch nennen fle fich friedsame Prædicanten; Warumb fol ce bann ftreiten wieder bas friedfame Evangelium / wann die Jefuiter / eine zwieflige Gache / die fie mit der Academi gehabt / ben ihrer von & Dit vorgeftelter &brigfeit bens bringen / Bnd demfelben / was decretiret worden / gehorchen ? Dier fies het ein jeder/daß fie noch ein Friedfames Evangelium predigen/ in dem fie der Kirchen gesaget / was zu sagen war / vnd dem endlichen Schluß dere felben nachgekommen / gute Freundtschafft mit den Academicis halten/ welche feinen Probprediger/ wie du Walthere bift / leiden konnen in der Stadt Krataw /fondern in groffern Saß haben als die Juden.

n. 4. Walther meinet / daß die Entschuldigung nichte diene für die Jesuiter in Neußlandt / daß es nicht wunder sen / daß sie von den Cosaken verjaget / weil auch keiner von den Catholischen Edelleuten sol geduldet werden. Antwort. Die Brsach ist gut; dann wollen sie die Catholische vom Adel nicht leiden / so ist es nicht wunder das sie die Catholische Pries ster nicht leiden wollen: Ind so sie dieselbe in diesem punct in die Zahl der Juden mit einschliessen/was hat sich dan semandt so sehr vber die Sache zu verwundern/ daß die Jesuiter auch mit eingeschlossen worden? Was ist das Walthere für ein Rumpel Evangelium der Jesuiter / daß sie in Reußslandt gepredigt haben? Ewre gemeine Redeist / daß sie der Reussen/web

3 3

the

the mit ber Catholischen Rirch nicht vereiniget seind/ viel Rirchen aba es nommen und in ihre fladte fich eingenistelt. Das iftemre Rede Walthere, aber fehr Betrieglich. Dann nicht eine einnige Rirch kan gezeiget mer den/ welche die Jesuiter hetten eingenommen oder befessen/ auch fein eine kiger Ort kan genennet werben / dahin sie ohn offentlichen consens und Bewilligung aller Stande (wie in den Constitutionibus der Reichstage au feben) weren gekommen sond ihre Collegia Auffgurichten hetten anges fangen. Das beift ja Friedfam das Evangelium Predigen / welches mit Bewilligung der gangen Kron gepredigt wirdt. Das aber etliche von den Reuffen (dann viel zu Ryow die Jesuiter gern gefehen / und auch Die Cofas ten felbst ihre Rinder benfelben in Die Schul gebracht haben) das Evans gelium nicht gern gehöret / ift nichte newes / dieweil auch diefes Evanges lium nicht von allen / zu Zeiten der Aposteln wurde angenommen / pmb welches willen dann die Aposteln auch verjaget wurden / in welchem die Befuiter ihnenals ihren Borfahren nachfolgen. Golche Nachfolge aber ift weit von den Prædicanten abgelegen/ welche der Cofafen Geele lieber verschmachten und verhungern laffen / ebe dann fie zu ihnen tieben und ihnen ein fluck Brodt von ihrer Augfpurgischen Confusion brechen foltens Fürchtende damit es ihnen nicht mochte ergeben / wie den Catholischen Edelleuten und den Sefuiten / und mit benden zu den Juden in eine Clas mochten gefeset werden. Das lag mir Aposteln sein/die mit ihrem Evanges. lio nicht darffen unter die Denden ziehen/unter denfelben umb ihres Glaue bens willen gar nichts außstehen wollen / fein Schmach umb Christi wile ten leiden/ gang teinen Enfer beweisen zur Betehrung der Irrenden/ oder der Henden; fondern diefelbe/ welche das ihun/ schimpffen; und wann fie verjaget und verspottet werden / auflachen. Bu dem seind fie rechte & vangelische: Dann alle sagen: Uxorem duxi, non possum venire. 3ch habe ein Weib genommen / ich tan nicht tommen. Co were phel bes flelt gewesen mit der Christenheit/ Walthere/wann auff deine faule 2000 Relnond der Chriffenheite Auffwiegler / die Dendenschafft hette ware ten follen/ und auff ihres Rumpel Evangelium. Durch fie allwege weren wenig Chriften worden / welchen bas Weibund die Rinder lieber feind / ale die Geele der Brrigen/und Dendnischen Menschen. Gie fommen allemhalben wie die Wolffe in Schaffstall / unter die Christen gllein / die (ch on

fcon bendige Echaofe feind. Herauf zu fehen/das die Jesuiter/ was Sie in Reuflandt gethan/ mit Bewilligung des ganben Konigreiche gethan haben; und viel Jahr das Alte Evangelium daselbft geprediget/Schulen gehalten/ ohn einsigen Infriedt oder Unrube/ die ihnen mit Recht tone te bengemessen werden. Das sie aber in dem Gemeinen Auffruhr der Cosafen / auch etwas haben leiden muffen / und nicht die Prædicantens tst geschehen / dieweil sie den Catholischen Leuten / wber welche das Ine allick mehrentheils eraangen/ in dem Bottesdienst auffgewartet/ und mit den Leidenden haben leiden muffen; welches den Prædicanten nicht von nohten ift / die weit davon seino. Ond weit davon/ ist gut vor den Schof/vnd ihre Fuffe nicht baldt in Reuglandt fegengur predigt ihres Es vangelif. Daß fie aber triumphiren/vn meinen/daß Die Jesuiter ewig aus Meuglandt verbannet seind/ond nimmer follen hineinkommen/wird ihnen fehr fehlen / weit die Gefuiter den Reuffen was naher wohnen /, als die Lus thersche Prædicanten / und ehe als sie dahinkommen konnen; auch det Cofaf mehr zu frieden ift mit der Meffe/ und den Rirchen Rleidern des Jes suiten/als mit der Kröß in der welschen Casel des Prædicanten. Das solte mehr Kumpeln anfangen / als biffbeto benihnen gewesen.

A 25

he-

pers

eins und

täge

nges

mit

Ofas

ans

nges omb

die

aber

eber

ond

fetts

hen Clas

Ace.

aus

wils

den

fie

(F)

jdh

bes

300

are

ren

0/

len

die

on

n. 5. Weil du dann / Walthere / biffere nichts haft beweisen kons nenvon dem Anfried des Jesuitischen Evangelis /also hat die Ronigliche Stadt Dankig auch keines weges vber ihren Onfried ober friedszerft. & rung fich zubeklagen/ wie du Parag. 23. meldeft; Das fie mit allen Beiffe lichen ber Catholischen Kirchen fan vbereinfommen / nur alleine mit den Jesuiten nicht. 3ch sebe es gar gerne / daß sie mit Ihrer Hochwurdigen Gnaden/ dem herren Bischoff wol vbereinkommet / vnd munsche / daß ste ihm noch gewogener senn mogel/ und die Pfarkirch abgebe. Das sie gute Nachbarschafft mit Ihrer Gnaden dem Herren Abevon der Olive hat/ift fehr gut/vnd-wirdt beffer fenn/wan Sie Ihm in feine jurisdiction keinen Eintrag thunwirdt. Den Herren Patribus S. Dominici/wirdt fie noch vber die alte Freundschafft einen groffen Dienft thun / wann fie den Plak / der ihnen zugehöret / auff welchem dem Scharff Richter die Bohs nung gegeben / wirdt restituiren ; Die Herren Patres Carmelitæ werden ihr daneten / wann sie zu der Freundeschaffe ; alles das jenige wirde abges ben / worzu sie noch ihre prætensiones haben. Die Kloster: Jungframen

S.Bri-

S. Brigittz haben ein groffes Glack/daß sie von folchen Leuten Geheget/Geberberget/Geschützet werden/die vorzeiten gange fider Tonnen aus den Alostern führeten / wie Leonhardt Kopffgange neun auff dem Leiter Wagen entführet hat / von welchen Luthero eine ist zum theil worden/wie du mit deiner ungeschliffenen Junge bekennest. Ge wird die Beschützung den Jungfrawen noch angenehmer senn / wann sie ihnen die Schtetlis werden unperturbiret lassen / vber welches sie flagen/vnd sich

fürchten/damit an ihnen nicht war werde / was man finget :

Er hatet und macht/ Es fiehet alles in seiner Macht. Daß der Sutter wol alles mochte behalten / und die Jungfrawen es von Auffen nur muften anfehen. Barumb fie dan folchen Schus ju verhus ten / einen nach Doff aus ihrem Mittel haben schicken muffen / damit fie folches Schukes etlicher maffen vberhoben wurden / welcher ihnen fehr verdachtig vortommet / vnd die Jungfrawen mit bem felbften betennen/ daß fie folches Schukes nichtallerdings begehren/ And mit der zeit deffels ben wol folten vberdruffig werden. Barumb dan/Walthor/wol dartu aes than/baffe nur Beberberget feind/fo lang als es dem Butter gefellig ift; und der fo lang Befchügerworben / endlich von dem Befchüger Ban aus ber Gerberge gejagen werben / fagende; Das Sauft ift mein! Du wareft nur Beberberget/ ond ein Gaft barin; weg mit bir/buhaft tein theil mie mir. Wo bleibt ewer Schus/Walthere? wan ihr/bie Jung: framen in ifrem flofter/wie in der Derberge vermeinet gu figen/denen ibr allezeit fagen fonnet/ Baft berauf/der Wirth Come; auff folchen Schuß Baben die armen Jungframen wenig ju bamen. Wil ihnen bennoch mune fchen/dab Ihr es mit tremen Schupvon hergen meinen moget/welchen du fo boch außfreicheft. Ihre Achtbar Burdenden herrn Official /nenneftu Stil und friedsam bey ber Pfartirchen/ als wann er ein Evangelis Scher Prædicant were ; folchen Pried wunschet er fich felbft nicht. Dann was ift ber fried ber Prædicanten in Dannig ? Ginen Jancf nach bem andern gnrichten / von der Oberftell / balbt mit den Schoppen sond Rabis Herren / baldt mit den Doctoribus Medicinæ/ das die Hoffart in ihnen/weder in noch Aufwendig/Ruhe und Friede hat. Wo aber die hofs fartift / da ift Angehorsam / Eigenfin / Berachtung bes Nechsten / vnd andere Lafter die darauf entfichen. Saft alfo/ Walthere/ wie du fiebeff

The Achth. wurden ben herrn Official fehr gefchmahet / in bem bu ihr in Den Prædicanten Fried lobeft/welcher ift der hochfte Unfriedt. Du Schims pfestifn wiederumb / in dem du ihn nicht einen Dfarherren nennest / sone Dern feseft ihn/ bey ber pfartirch/ damit der Botfat und Dilinger Dfare herren fenn mogen/ wie dann diefer in der Borrede der Schlieflichen 26. fertigung / Dfarberr tu G. Marien genent wirdt/ da doch feiner von den benden / von Ihrer Ronigl Maneftat / unferm Enadigften herren præfentiret / noch von Ihrer Dochwurdigen Gnaden dem herren Bilchoff Wiß hieher hasty wenig Freundtschafft demselben datu geseteetworden. Ich wil es wol leiden / daß Ihr Ihm auch die Dfarktrch als investirten Pfarherren möget abgeben/ so wirdt die Preundeschaffe

pollfommen fenn.

199

nem

em.

ors

die.

die die

sich

and and

hus.

t fie

fehr

ren/

Telo

ges llig

Bet

ein/ aff

ngs

ihr

huß

uns

n du

effu

elis

ann

ens

und

rt in

ofs

ond jeA/

n. 6. Mitallen / schlieffefty endlich / das du und die deinigen phers einkommen; nur mit den Jesuiten nicht / dann die rumoren fort und fort. Warumb Walthere & Sette ein Rabt/ fagftu/der Ctadt die guvor genans ten Jungframen biffheronicht / mit ihrer und der Stadt hochsten Unges legenheit vertreten / fo hetten fie die Jesuiten lengst aufgebieffen; werden auch noch schwerlich acquiesciren/ bif fenne aus dem Rloster vnd sie bine ein feind. Was darauf folgen wirdt / darff teines Propheten. Untwort. 3ch verwundere mich / daßihr fo groffe Freundtschafft habet/ mit denen/ die Ihr und emre Prædicanton offentlich für Diener des Romischen Ans richriften / und Baalspfaffen haltet; Diefelbe hinter ihrem rucken / auch dafür außschreiet; und die Jungframen / die ihr sonst / gar bescheiden/ Zimmelburen nennet/ fo gewaltig heget/beherberget und befchuget. 3ch fehe/ daß das Lutherfche Evangelium entweder ein Ende gewinnen wirde/ oder gar in Dangig auff eine andere Leiste wirdt geschlagen werden / das man baldt dem Dabstwirdt die Buffe fuffen / vnd das Sturg ben Pabst/ aus dem/ Erhalt vns & Err/wirdt aufleschen / weil mit feinen Dienern so grosse corespondent z und Nachbarschafft gehalten wirdt: Dafür alle Catholifche der Stadt billich ju dancken haben / vnd die Jefuiter auch ein gut Abzeichen haben/ das ihnen folche Bunft auch werde erzeiget werden/ weil fie auch dem Herren dienen/ dem die andere auffwarten / mit welchen fie wol content und ju frieden seind/ bevorauß weil Waltherus nur Ginc Cache vorwirfft/ in welcher die Jesuiterrumoren follen/ nemblich/ den K proces/

proces/ welchen fie miebem Rahiführen/ wegen Gewalthatiger Dere treibung aus der Birchen der Jungfrawen. Aber mit Recht einen anklagen wieder Gewalt/ Die einem geschicht/für Rechemessig und von Gottgefegter Obrigteit/fantein vorflandiger Menfch/Rumoren heisten / und Auffruhr machen / weit folches auch dem geringften Mens schen in Dankig vergonnet ift / baß er einen vor der hohen Sbrigkeit ans flage / der ihm Gewalt gethan; und dennoch derohalben feines Rumos rens und Auffruhre beschuldiger wirde. Bie wirdt dann den Jefuiten fols ches Rumoren zu geschrieben/nur eingig va allein darumb/dieweil fie wies Der Gewalt/die ihnen in der Jungfrawen Birchen gechan/für Reches meffigerhohen Obrigteit/getloget? und nicht in einem Bincfel/fons -bern offentlich in dem Gericht daffelbe vorgebracht ? Geind die Jefuiter fchuldig/ fo fteben fie im Geriche/ jhr Brtheilzu horen. Ift das Biedere part fich wol bewuft/worzu wit es nicht compariren/ und feine Infchuldt anden Tag geben ? Iftes aber febuldig/wie fan den Jefuiten das Rumos ren vorgeworffen werden / weit fie eine gerechte Gach im Gericht vors bringen / vnd die Gewalt die ihnen geschehen / billich anklagen? Kanft leichtlich mercken/wer da rumoret. Das die Deinigen folten die Jungfras wen defendiren / und die Jesuiter diesetben aufbeiffen / wirflu einem Cas tholifchen Menschen schwärlich einbilden. Dann erftlich wiffen die Jes fuiter wol/ das es unmuglich fen/ daß fie das Rloffer befigen follen/ in weld them andere Ordens Derfohnen/ denen es jugehoret/ de facto in ber poffoffion feind : And also beffen sich nicht unter flehen werden/ welches zu erlangen vnmuglich ift! hergegen ift ein Lutheraner/frafft der profession feines Glaubens/verobligiret ju glauben/das alle Rlofter Huren, Haufer feind die Keuscheit vnmüglich zu halten / die Nonnen lauter Bnzüchs tige Leute ; wie iftes dann muglich/ das der die Jungframen folte defendiren / nicht darnach vielmehr trachten / wie er fie mochte außbeisfens Die Renten einziehen / feine Prædicanten hinein segen / oder sonft feine Schulen darauß machen / wie daffelbe mit andern Kloffern gemacht wors den / und an G. Brigitten Kloster schon wol probirer worden. Zu dem/ wann fie hetten das Rloster an fich bringen wollen / fo hetten fie es ja ges thangu den Zeiten/ da nur zwen verlebte Jungframen vbrig waren / nicht jeno/ da das Rtoster mit Jungframen besetzet gewesen/ und die Jesuiter selbst

Selbft batu geholffen/ bamit aus dem Ermlandischen Bifchthumb/ Junas framen in das Rlofter mochten eintreten/ und daffelbe bewohnen? worauk Dann ju fehlieffen/ daß der Streit nur wegen der Cangel gewesen/welchen Thre Hochwurdige Gnaden der herr Bifchoff/wol hette enticheiden fons. nen / als zu dem folche Gache / vnd nicht zum Weltlichen Magistrat/ges horia ift; auch folcher Bewaltthatigfeit nicht bedurfft hette / welches auff andere manier ben unfer Catholischen Sbrigfeit hette tonnen bengeleget werden. Das defension Werck aber/ wurde nur ju dem ende angestellet/ damit man die Jesuiter außtriebe / vnd fich der Schierlig defto flarcker impatronirte; keines weges aber / das man den Nuk der Catholischen Rloster Jungframen suchte; Dann folches wieder die Ratur des Luthers feben Evangelif fireitet / welches in den Rloftern nichts anders thun fan/ wann es Gelegenheit siehet / als rumoren. Die Erfahrung lehretes; man bedarff feiner prob deffen/ das man fur augen fiebet. Webe nun bin/ Walthere / und sag / das die deinigen die Rioster defendiren / und die Tes fuiter die Rlofter-Jungframen außbeiffen. Wehe dem Garten / da der Bock Gareneriff / und da die Rlofter Jungframen in ihrem Rlofter nur Beherberget feind / vnd auff das Wincken des Wirts herauß muffen. Du darffft dich nicht befürchten / das die Jesuiter die Jungframen wollen aus dem Rlofter beiffen / und fich hinein fegen/ wie du fchon gehöret haft/ sie haben es nicht gethan / thun es nicht / vnd wollen es auch nicht thun. Wollen sie aber den Nahts proces mit dem E. Raht continuiren / das fan man Ihnen nicht fur vbet auffnehmen. Dann was mit Recht ges schicht/geschiche wol/mit welchen fie zu feinem Infriedt vrfach geben/ sondern die offentliche Gewalt/die Ihnen in der Catholischen Kirche geschehen/anklagen; und ben hoher Obrigkeit Satis faction/Friedfam und mit aller Bnterthänigkeit begehren. Bist also / Walthere / durch Die gange Welt mit mir gelauffen / suchende / wo du bas Jesuiter Evans gelium mochteft Bufriedfam und Auffrührisch machen. 3ft aber

YE

en

10

KI1

ms ms

iols

ies

584

ons

ere

tot

nos

Drs

ms

ras

Tas Jes

vela

of-

3 gu

ion

user

ich's

idi-

en 5

eine

00rs

ge/

icht iter 168 bewiesen/daß es Friedsam ist; und seins aus eigener Naturrumple undrumore.

-06(3)50-

£2

Das

Das V. Capittel.

J. I. Von der Hochzeit Lutheri/ wie er mit der Nonne das Luthersche Evangelium versiegelt habe/welches Savonarola nicht gethan.

77 Altherus nimmet fich der Gochzeit und Reuscheit Lutheri machtig an / die Prædicanten fonten ihn wol in Golde laffen einfassen. Er wil Lefino beweisen/ Parag. 28. Das Lutherus niche vor feiner Gochheit habe in eyl beygelegen/ sondern das er in des Ambsdorffs Zauft / in Beysein vornehmer Leute vereramet/ und 16 Tag darnach das Gastmahl ben der heimfart gehalten / feinen angefangenen Cheftanbt zu bezeugen. Antwort aus Matthesio Prædicanten im Jochimethal/ Lutheri Tifchgefellen/ det Schreibet in der 5 Predigt von der Hifforien D. Lutheri in quarto gu Rurnberg gedrucht Anno 1592, fol. 43. alfo: Luther hat fich eine Rlofters Fram / Rabte von Boren / erfeben / Der er im Nahmen der h. Drenfals tigleit/eine auffrechte und Christliche Che verfprochen / und Ihme Contag Trinicatis / im 25 Jahr / im Nahmen und auffe Wort JESU CHRI-STI / In benfein guter Leute/ ju Wittenberg vertrawen laffen/ Ind baldt darnach Linen offenelichen Kirchgang und Ehrliche Gochzeit mit ihr celebriret und gehalten. Ind diefes befrafftiget Lutheri Schreiben 3. tom. Jen. Anno 1565. gedruckt / an Georgum Spalatinum fol. 150. 3ch habe benen/hoffe ich/ das Maul gestopffet / Die mich mit meiner vertrams ten Jungframen Catharina von Boren / außgetragen und Berüchtiget. Meinlieber Herr Spalatin/ Bibt Bott/ daßes fortgehet/ Daßich Boche Beismache/ meinen Angefangenen Cheftandt / damit offentlich zu bezeus gen; Somuftifr nicht allein daben fenn/ fondern auch mit zu rahten/ fons Derlich wo es uns an Wildepret mangeln wirdt. Siehe Walthere/wie Matthesius und Lutherussich expliciren / das in Amsdorffs Hause nur ein Sandfireich und Berlobnng gewesen; Der öffentliche Birchgang und Cochseie 16 Tag darnach. Das es nur ein Berlobnuffgewesen/ Beiget er selbst in obgesagten Wortern / weil er sich noch eines Eine fpruche befürchtet bat/ wegen der Monne/ da er faget : Gibt GOtt Daß es forenebet / daß ich Sochzeit mache. Auch wenig Derfohnen Daben

daben geweft/ nur ale Beugen/ wie fonft im Bertobnuß zu gefchehen pfles get. Dann nach dem Gendefehreiben/an einen guten Freundt/ tom. 8. Jen. Anno 1565. und 1573. gedruckt fol. 141. a. Parag. 3. fteben diefe more ter: 3m Contag Trinitates 1525 hat ihm Luther feine Braut / 5 Dhe auff den Abende/vertrawen laffen/in des Herren Licentiaten Amedorffe Daug/im benfenn weniger perfohnen/als Beugen. Dar haben wir das Borlobnus / aber feine offentliche Versprechung in der Kirch / vnnd Bochzeit; Die hat er 16 Zage barnach geihan / wie er mit Matthesio feis nem Tischgesellen bekennet. Bleibet also mabr/was Lefinus gesaget/ bas Lutherus in dem Wincfel/ vor der offentlicher Copulation habe beygelegen. Dan worzu dienete der offentliche Kirchgang/ 16. Tage Darnach / wann die Copulation den 11. Junij schon verrichtet gewesen/ und die Gafte nur auff eine Beimführung eingeladen wurden ? It alfo in Amsdorffs Hauß nur die Verlobung geschehen; Und der offentliche Kirchgang und Copulation am Tag der hochteit. Kan alfo nicht fehlen/ Das/weil er ben II. Junij Beygeschlaffen/am Tagber Verlobnuß/Daß er 16 Tag vor der hochzeit fein Beylager gehalten; Es mochte dann fache fenn/ Das dem dritten Eliz qu Bittenberg diefes privilegium fur andern vergonnet / aus Gottes Wort / daß er bugleich an einem Tag/ Berlobnuß und Sochheit/ und ohn einniges Abfundigen von der Cannel/ die Execution und Consummation des Ehestandes hat halten konnen; und dennoch einen öffentlichen Rirchengang und Sochheit / wie andere Berlobte Leute / celebriren. Bon folchem privilegio aber weiß die Chrie ftenheit nicht; Ben allen Chriften ift es eine Verbacheige Zochzeit ober Derbachtiges Sochzeitmahl/ welches geschicht/ nach demi6 Tage que por Braut und Brautgam haben benge schlaffen/ wie Lutherus mit feiner Nonne gethan. Ind hat er fich in Amedorffe Saufe copuliren laffen/ fo hette er ja das Deimführen denselben Tag auch thun konnen / weil 2m6s dorffe Hauß von feinem keine Meil gelegen. Un Pfeiffern und Bilbret hat es folchem Propheten in der Stadt auch nicht mangeln tonnen : Das man handigreifflich merchet / daß Er fich Damafte nur verlobet / vnd gum geschwinden Benlager ihn/ nichts anders / als die hochfte Beilheit und Unsucht getrieben habe.

n. 2. Die Brfachen warumb er in eyl hac Beygeschlaffen / seind

fehrwichtige: Dieweil er fich auff Begehren seines lieben Baters Berehlichet. Aber das konte wol geschehen / ohn das Benschlaffen vor ber Bochgeit; Ce hette ja folcher ent nicht bedurffe / gu fortpflangung des Ges fchlechts Sans Luthers / Des Bergenappen. Merten hat feinen Fleiß nicht gesparet; und dennoch ift wenig davon jeso guboren. Die 2 Bre fach ift dieweil der Churfurft ihn bartu angereget; Das Anregen aber hets te foleher Enlnicht bedurffe; fondern das Eylen toms ber / aus Lutheri Sprichwort/ welches er im Brieff ad Spalatinum gebrauchet. tom. 2. lat. EPist. fol. 293. b. Nocuit differre paratis. Et, periculum est in mora, Machefrift/ Jahrfrift. Die 3 Brfach ift. Omb ber bofen Mauler willen/ damit durch bofe wiedrige Leute es nicht verhindert wurde. Aber wer wolte es verhindern in Wittenberg / weil der Churfurft ihn felbst dazu angereis Bet : 3ch wildir was anders fagen / Walthere / aus Lutheri Cchreiben / was er durch die bofen Mauter/ vmb welcher willen er in ent Bengefchtaf. fen/ perftehe/ da er im Brieff / benich oben ad Spalatinum angegogen/ 3. tom. Jen. fol 150. alfo schreibet: 3ch habe benen / hoffich/ die mich mit meiner vertrawten Jungfram Catharina von Boren aufgetragen und berüchtigen / das Maul gestopffet. Da er benfelben / die ihn vor dem Portobnus aufgetragen / daß er mit der Ronnen Bublet / NB. Das Maul mit dem Beylingen ineyl / gesperret. Das flingt was mehr/ als das verhindern etlicher Leute. Die 4 Brfach des Eylfertigen Beys Schlaffene Lutheri / fol fenn/ Damit feine Lebre zu Seftetigen / weil er noch fo viel Eleinmueige Bergen bey fo groffem Licht bes Evangelfi gefunden. Da haben wir das Siegel des Lutherschen Evangelij/ Das Eylfertine Beyichlaffen des Münchs mit ber Monnen. Das fagt Luther / Walther / Botfat / vnd alle Prædicanten. Bon bem Siegel lesen wir nichte in ber Bibel. S. Johannes der Tauffer / Chriftus felbfi/ Johannes der Evangelift / S. Paulus und andere / hatten ohn zweiffel im Anfang auch viel fleinmutige Christen; und bennoch haben fie folches Siegel zu Bestettigung ihrer Lehre nicht gebraucht/ wie Lutherus; Es ift billich /Walthere/ bas bu auff deinen Siegelring/das Zeichen bes Beye schlaffe Lutheri mit der Ronne/ laffest auffstechen/ und zu ewigem Bes dachmus solcher groffen Wolthat / mit diesen haußmarch / alle deine Brieffe verpitschireft und verfiegelft : Du fanft dich gegen folchen Giegler nicht

nicht banckbarer erzeigen. Die fünffte Brfach ift / bieweil er weber Gleischlich Liebe/ noch Brunft fühlere/ sondern hatte einen guten wil len und gefallen am Ebestande als an Gottes Geschopff und Ordnung: Bie fagftu/ daß er in ent gefiegelt habe. Wie ift es dann muglich/daß et feine fleischliche Lieb und Brunft empfunden? fur das hette erwol konnen im Rlofter bleiben / und das Siegten feiner Lehr unterwegen lafe fen: aber das Giegelenhat er ohn Fleifehliche Liebe nicht verrichten tons nen. Bu dem hat er einen Befallen am Cheftandt / vnd an der Ordnung Gottes gehabt/ und fich derohalben in Eyl bey ber Monn gelegt. Wors gu hat er diefe Ordnung fo lang auffgeschoben / nach dem er aus dem Rlos fler gelauffen / vnd fast 8 Jahr auff die Nonne gewartet? Er hette ja bu Wittenbergfeine folche finden konnen / mit welcher er feinen Willen und Befallen an dem Cheftandt hette vollenziehen konnen; auch bas Landt mehr Frucht getragen / vnd fich gebeffert hette / vnd fein Wort auff die weise noch beffer gerabten were. Birfin fagen / daß er teine gleisch' liche Luft ond Brunft gefühlet / fo hat er die Gabe der Reufchheit ges habt/ und hette fich verschneiden sollen wegen des himmelreichs. hat er aber folche Brunft empfunden / fo hette er nicht ohn Weib leben follen. Dann es ift beffer Fregen als Brunft leiden : und hette auch die Welt feis ner Prüchte nicht follen berauben. Aber ich meine / er habe die 8 Jahr durch / an seinem fleiß nichts ermangeln lassen / sintemahl Er dem Spalatino/wie oben gemeldet / schreibet / Er sen von etlichen aufgetragen und berüchtiget / daß er fich mit der Nonnen gehalten. And das glaube ich ficherer / weil er die zehen Gebot nicht halten konte. Ind Damit es nicht durch gank Sachsen lauthar wurde; hat er noch 16 Tage vor der Boche zeit in Eyl beygelegen. Ronte nicht langer warten / weil das fo nöhtig als Effen und Trincken; Schlaffen/&c. wie oben erwehnet. Siehe

2

1

i£

ð

34

1/

26

tí

11

gt

et

1/

111

e 6

85

10

56

wie flar ist es/ was Letinus von der Hochteit Lucheri/ in seiner Dancksagung geschrieben.



Luthe-

Lutherus hat sein Lebelang in der Blutschande mit der Nonne gelebet.

Altherus fan es nicht laugnen / das eine Heyraft mit der Ronne / bey Chrysostomo und Hieronimo eine Blutschande und ein Chebrechen genennet wirdt/ wie Lefinus derer orter allegirer hat in feiner Danckfagung; Aber er gefte. het folches/mit diefem Zusak/das folcher Lehrer Rationes febr & chlechee feind; und das man auff ben Wigbrauch ihrer Reden nicht feben folle. Intwort. Seind die Rationes der heiligen Bater Schlechte/fo hetteftu fie leicht konnen wiederlegen. Das haftu aber nicht gethan. And wer biffu Schulmeifter/mit deinem Botfact / Die 3fr euch unterflehet / diefe zwen 5. Water in die Echule gu führen : Ihnen in den Bart gu greiffen ? vn gu fagen / daß fie wieder die Schrifft gelehret haben? Die heilige Doctores tonnen gwar für ihre Derfohn irren; aber in dem/ in welchem alle einig feind/ift es vnmuglich / daß fie irren follen. Und ift das Teme Gefinde/ Bnzeitige Sparlinge und Miggeburch viel zu gering dargu / bas es in fole chem punct/aller heiligen Bater Lehre ftraffen wollen. Gegeatso noch andere Patres gu den vorigen / furnemblich Cyprianum den Martyrer/ der gelebet hat Anno 250. I. I. Epist. 2. ad Pomponium: Ban Christus unfer DErrund Richter fichet / Das feine Jungfram / Die Ihm juges eignet/vnb feiner Geiligkeit zu geordnet ift / bey einem andern lieges/ wie ergrimmet und gurnet er ? Bas für Gtraffe braweter nicht fols chen Blutschandigen jusammen Berfügungen vnd Beywohnungen ? und fracte hernach. Que hoc crimen admittit, non mariti fed Chrifti adultera eft, Die das Lafter begehet/ wirdt zu einer Chebrecherin/ nicht an einem Chemann/ sondern an Chrifto. Duwilft von den beiligen Vdtern Schrifft haben. Siefe Epiphanius der Anno 390. gelebet/ gibt die Cenrifft/ hæres, 61. Tradiderunt Sancti DEI Apostoli, peccatum esse, post decretam Virginitatem ad nuptias converti: Die seilige Apoftein haben nachgelaffen / das Gunde fen / nach fürgenommener/ beschloffen und verlobter Jungframschafft fich wiederumb gum Denraten begeben. Belches er mit dem befrafftiget / fagende: Si ea, quæ post mund

mundi experientiam vidua fuit, ac DEO dicata, & postea nupsit, judicium & condemnationem habebit, quòd primam fidem rejecit; quantò magis, quæ cirrà mundi experientiam, DEO dicata Virgo fuit, & nupsit, contra Christum lasciviit, & majorem sidem rejecit, & judicium habebit, velut, quæ proprium erga DEum propositum relaxavit. Das ift. Co Dies welche nach Erfahrung der Weltseine Witwe gewes fen / vnd fich & Dit ergeben und auffgeopffert / darnach aber geheuratet, das Brifeil und die Verdamnus haben wirdt. das fie den erften Glauben von fich geworffen; Bieviel mehr eine Jungfram / welche ohn vorges hende Erfahrung der Welt, fich O Du ergeben, und heuratet darauff ers geitet fich wieder Chriftum / wirfft von fich einen groffen Blauben / und pherkommet das Brificil / als eine die Ihren eigenen Vorsanz gegen Gote fallen lafe. Siche/allhier ift das fundament der h. Water/aus der Cchrifft/aus ber z. Epift. Tim 5. Go leget diefen Tert aus S. Augustinus in Pf. 75 Quid ait Apostolus de quibus dam, quæ voverunt & non reddiderunt? habentes, inquit, Damnationem, quia primă fidem irritam fecerunt. Quid est primam Fidem irritam fecerunt ? voverunt & non reddiderunt. Was fagt der Apostel von eineben, die Gelübdi gethan has ben , und nicht gehalten? Gie haben die Berdamnuß / daß fie den erften Glauben gebrochen haben. Was beiffet den erften Glauben brechen? Siehaben Gelübor gerhan/ und nicht gehalten. Coleget Diefen Text aus S. Hieron. I. I. in Jovinianum Si nupferit Virgo, non peccavit, non illa Virgo, quæ se DEI cultui dedicavit. Harum enim si qua nupserit, habebit damnatione, quia primam fidem irritam fecit. Virgines enim quæ post consecrationem nupserint, non tam Adulteræ sunt quam incoftæ. Wann eine Jungfram Hepratet / fundiget fie nichts Miche bief welche sich dem Dienst Goetes ergeben. Dann aus diesen so eine Beyratet/wirdt sie Verdamnußhaben/ weil sie den ersten Glauben gebrochen ; dann welche Jungfrawen nach ber Kinweyhung Seys rahren/ seind mehr Blutschanderin als Ehebrecherin. there / wie der h. Hieronymus dieses nicht Alleine faget / sondern seine Lehre kommet schon mit der andern Bater Lehre vberein : und probiren grundilich aus der Schriffe / Das / weil Lutherus mie der Monnen ihren ersten Glauben / Das ift / bas Gelübde ber Zeuscheit gebros

is

11

11

9

2/

10

đ

r/

16

65

8/

13

n ê

i-

ht

CII

21/

2-

ge

er/

en

ost nd gebrochen / Chbrecherische und Blutschandische Leute gewesen

n. 2. Du queleft dich fehr mit beinem Elenden Socio / wie bu Diesen vornehmen Rirchenkehrern follest antworten / Die emren Luthorum fur der gangen Welt zu schanden macht / fagende; Man folte viel authun haben / das man des h Hieronymi Gehrifften dafelbft verthadis gen folte/ weil er faget c. 4. So lang ich bas Ambt eines Mannes ere fülle/erfülle ich nicht das Umbr eines Chriften. Aber mein Text liefet anders: non implet officium continentis: Erfüllet er nicht das Ambt Deffen / der fich enthelt. Ind das ift war; dann der Chrift enthelt fich nicht/ der dem Weibe Die Cheliche pflicht leiftet. Darnach Parag. 32. citieresty wieder S. Hieronymum / Daß er/ præfat. commen. in Titum tom, 9. ben erften Blauben brechen / beift / ben rechson Chriftlichen Blauben verlassen. Walthere / du sagest etwas von S. Hieronymo/ aber ich sehe den Tert / in welchem der S. Hieronymus nur bloß saget/ Das Martion und Bafilides Reger geworden / und vom erften Glauben abs gefallen/nicht aber/daß er des heiligen Pauli Spruch von den Beilen Bits wen erklarete. Paulus sehlieffet dasetbit nicht à majori ad minus, wie du vermeineft / das die den erften Glauben in der Tauffe geleiftet brechen/ gar leicht ihre Zusage verlaffen werden; Dann nicht ein einziges Wort dafelbft zu finden / aus welchem folches geschloffen werde; sondern fein gank intention ift/ zu ftraffen die Zegrath und Zochzeiten/ fo nachber Crew/ vnd nach dem Glauben / welcher dem & Erren geschehen / ges balten werden/ wann er faget : Wan fie Geil geworden feind in Chris fo/ fo wollen siefregen / habenbe die Verbamnuß / dieweil sie ben erften Glauben gebrochen. Derohalben in dem fie freven/ fagt der Apostel/ daß fie die Berdamnuß haben / und die erfte Trew / die fie gelos bet/ brechen. Die Berdamnuß feget er gufammen mit dem fregen/als deffen effect und nachfolg. Die Heiligen Bater sehen nichts allhier von dem Glauben der Tauff / fondern des Gelübdte. Ift alfo lauter Mens Schentandt deines Elenden Socij/der dir die Feder führet: Ind fo hier der Apostel fpricht/ das wer sich der Bnzucht ergibt/der verläugne den Blaus ben an Chriftum / den er in der Tauff befent hat/ nach ewer Mennungs fo mufte durch eine jedere Gunde des Menschen ftracks der Glaube vers läuanet

laugnet werden; welchem doch nicht proprie alle Sunden / sondern nur der Anglaub entgegen gesethet wirdt / vnnd durch den Inglauben/ der Glaube in der Tauff verläugnet wirdt. Durch den Chebruch aber / Die Trem und der Blaube/ welcher der Chebrecher feinen Chegatten hette aus gefaget/von welchem @lauben allhier Paulus redet/ welchen die Bittben Bott zugefaget / in bem Belübdt der Reuscheit; Darnach aber werden fie Weil / fundigen / vnd wollen Deprathen / vnd brechen ihren erften Glaus ben dem hErren/durch die Gunde der Baguche/ond durch den heprafit/ habende die Verdamnuß. Da man außdrücklich siehet/ wie der Apoe stel nicht alleine die Anzucht/ sondern auch die Henraft dem Glauben enigegen feket/ vnd beiden die Berdamnuß aufchreibet/ Dieweil Beide von ihm vor Gunde gehalten werden / vnd fo wol die Angucht als das Dens raften den Glauben bricht; welches er nicht gethan hette / wann die Bits tibe eine Ehrliche Henraht hetten thun wollen/vnd von ihrer Ingucht ab. fieben/ dann folches bette er loben follen/ und nicht firaffen / wie er allhier Dieses Henraften der Wittiben fraffet / und die Verdamnuft derselben anhanget / Dieweil folches Zeyrabten/ Trewond Glauben bricht/mit welchem die Wittwe Chrifto verobligiret war. Also stehen alle Patres und Rirchen Doctores mit diefer Auflegung/auff meiner Ceite: von bir aber als einem Schriffeler / wil ich Schrifft haben / das allhier vons Glauben ber Tauff ber Berftandt fen; dein elender Socius wirdt es gewiß nicht außrichten; laß ihm nur den Hulfeman zu hutf nehmen/damit uns præcise/ diefe deine Auflegung flar/aus der Schriftt bewiefen merde. Da wirflu/Walther/fehen/wie es an ein gappeln gehen wirdt. Der arme Socius fichet/ daßer wieder aller Rirchen Doctoren Außlegung freitet/ fagende; Co folches hie fadt finden fol/ bas ber Glaub ein Belüborbedeutet/ warumb man dann nicht 60 Jahrige Nonnen ins Rtofter nehme/fondern junge Leute! Du bringest nur leer aufgedroschen Stro/wie auch in deinem vorigen Ginwurffen. Saftu den Einwurff aus Bellarmino genomen ; ware umb nimmestu seine Aufflosung nicht mit? l. 2. c. 24. de Monachis/Parag. Altera folutio Calvini. Go fchmieret ihr ein hauffen auffe Papier/wieder Die Papifien / aus dem Bellarmino. Geine Ginwurffe nehmet ihr mit Guch; aber fur der Solution ift euch bang; die weiset ihr emren Leuten nicht; Dann sonft wurdet ihr herren ein wenig geringer werden. Man mürde

1/

le`

re

11

es

er

35

16

n

15

er.

10

et

würde von ewer Geschickligkeiewenig halten. Gageteuch doch Bellarminus / das der Apostel nicht die 60 Jährige/sondern die junge Wittwen straffe / welche Reuscheit gelobet / und darnach haben fregen wollen / wie der Tert selber weiset. Viel/sagsu/werden Beistliche wegen der Armuht/darumb können sie das Gelübdt der Reuscheit nicht halten. Ist das nicht schön argumentire von einem Schmalkkelberschen Doctor? Es ist einer wegen Armuht ein Prædicant geworden; Derohalben kan er/nach deiner Meinung / nichts erbitten vom Teussel / was einem Prædicanten zu ges

boret. Dem gibt er es ehe/als einem andern.

n. 3. Walcherus lauanet nicht Parag. 30. das Münche und Nons nen gewesen zu S. Chrysostomi zeiten/ aber nicht mit angebenchtem one auffloflichem Gelübde. haffy doch oben dem Lefino gugegeben / das Chryfostomus sotche Nonnen und Munche beschreibe, zu seinen Zeiten/ welche einen Chebruch ihun/ wann fie Henrabten, wie Parag. 20. gu les fen. Wie iftes dann muglich, daß fie nicht ein Angehengtes Bnaufflofilis ches Gelübdt gehabt haben zu Chry fostomi zeiten? Biftu ein Lugner / fo muflu eingedenct fenn deffen was du gefagt haft. Cag vns her / was feind es für Lutherische Münch vnno Nonnen gewesen? Walther antwortet mit Athanasio, epist. ad Dracontium, das Athanasius gefant habe/ Bis schoffe und Munche/ welche Rinder gezeuget haben. Sier ift wiederumb aufgedroschen Stroß. Bellarminus gibt die Untwort 1.2. de Monachis. c.34. Parag. Undecimo loco: aber die seket Waltherus nicht wie sie ift/ sondern wie er fie haben wit; als man Athanalius folche gelobet hette; und das folches in gemeiner observancz gewesen. Aber das sagt weder Athanafius / noch Bellarminus / fondern Athanafius bringet folche Beiffliche vor/ wie wir heutiges Tages Lutherum, Ochinum, Occolampadium, Bucerum, Pomeranum, Ofiandrum, Als Gottlose und Lydbritchige 27 undevorbringen; welthe Athanasius nicht gestraffet hette / wann ce ihnen fren were gewesenzu Henrahten; wie er an demselben Orth / folche Bischoffe und Dunche / wegen der Gemeinschaffe mit den Beibern bare gestraffet hat/ sagende/ das folches das Dunchleben verhindere. Das sagt Bellarminus aus Athanasio: aber man horet nichte dergleichen von Walthero. Dann / bas ift Ewer Gebrauch / der Dapisten rationes qui vers tuschen/ wann ihr wieder dieselbe nichts konnet aubrichten. Warumb dann

bann Arhanasius Lesini Lehr nicht zuwieder ift/ sondern Waltheri; vnd haben die alte Patres eben solche Concepten gehabt wie Lesinus / nembe lich/ das man die bose Münche straffe / vnd die Nonnenschänder / Eyde brüchige und Blutschändische Männer/wie Ewer Lutherus gewesen/ vor der ganzen Welt nenne. Das in Deutschlandt die Priester Weiber gehalten / auff die weise wie Lutherus / gebe ich zu: Das ben ihnen aber der Gebrauch nicht gewesen / das Gelübdt der Keuscheitzu thun / das weis set anders aus das Concilium zu Aach gehalten / vnter Ludovico I. c. o. Und das zu Chrysostomi zeiten Münch und Nonnen nicht verbunden gewesen mit dem Gelübdt der Keuscheit / das hassu Walther wieder ges logen.

Ġ

D

6

D

C

6

n. 4. Du vermeinest/das weil Monch und Nonnen Standt/nicht Gottliches Befehls und Rechtens sey/ wie Bellarminus sol zugeben 1. 1. de Clericis c. 19. das man auch nicht fragen dorffe / ob solche Leute jemahle Hochtete gehalten ? Es fen gnug / daß es nicht wieder das Gotts liche Recht sen/vngeachtes wieder der Altvater Geseiges Recht ift; Sintes mabl es dergestate teine Blusschande importire; und auff dem sol die gange Sache berufen. Antwort. Walthere / du betriegest wiederumb. Wie lautet Bellarmini Titel? 1.7. de Clericis c. 19. Cælibatum JURE APOSTOLICO annexum Ordinibus Sacris; Der Cælibat ist aus Apostolischen Recht dem Priesterthumb angehenget. Wo stehet dar bas es nicht von den Aposteln verordnet/wie du sagest? Sch bitte dich/ hor doch einmahl auff zu lugen. Confirmiret nicht Bellarminus daselbst dieses Apostolische Recht auß Paulo Tit. 1: Oportet Episcopum esse Continentem, Ein Bischoffsolfich vom Weibe enthalten wie es Hieronymus/ da er vber diesen Orth schreibet/ aufleget. Ciciret er nicht die andere Epistel zum Timoth. 2. da der Apostel wil / baß der Geiftlich ift/fich in weltliche gandel nicht verwickelt? Wer wil aber laugnen/ das der Chestandt und Nochteit nicht ein weltlicher Handel sen? daß het: testu sollen vorbringen und wiederlegen. Weil du aber solches nicht vers mocht hast / also hat Lutherus wieder das Upostolische Recht geständiget/ und nach Apostolischer und aller heiligen Bater Lehr / eine Blutschande mit der Nonnen getrieben; And fan Lefinus noch fragen/Ob man auch Solche

folche Nonnen und Münch Hochteit zu S. Chry softomizeiten gehalten! Da wirdt Walther mit seinem Elenden Socio gank still / daß sie nichts antworten können: wissende/das daß Upostolische Recht wieder das Recht

Bottes feines weges freite.

n. s. Es schreitet Walcher wieder zu den B. Batern Hieronymum und Chryfostomum/aus welchen er beweisen wil/ Das die Driefter Weis ber gehabt / und gur Apostein teit nichts vom Munchstandt gewesen. Que Hieronymo citiret er einen Orel. 1. Contra Jovin. Da ce faget: 215 wann nicht heute auch viel Driefter Ebelich lebeten; And Der Apostel einen Bischoff beschriebe / daß er fep eines Beibes Mann/ der da Rinder hat in aller Reuscheit. Heilbrunner citiret auch in seinem vn Catholis fchen Pabsithumb diesen Spruch des S. Hieronymi. Aber er feget nicht Die Worter alfo wie du/fondern faget: Als wann nicht noch heutiges Tas ges viel Priefter Cheweiber hetten. Das ift ein anders Als Chelich leben / Dann es feind viel Cheleute / die nicht Chelich leben; wie dann baselbst der heilige Hieronymus saget / das etliche / ehe dann sie zu Dries ftern gewenhet worden/ juvor Beiber gehabt/vnd mit ihnen Chelich ges lebet; Die fich aber im Beifflichen Standt von ihrer Gemeinschafft abe gezogen / und enthalten / wie er ep. 50. c. 3. faget; Der Cheliche Standt ift im Evangelio zugelaffen &c. Bifchoffe / Priefter und Diaconen wiffen/ und erfennen / daß sie die Hostias nicht auffopffern konnen / wann sie dem Chelichen Werck dienen. Ifalfo von dir/Walthere/ der Spruch Des beiligen Hieronymi auff einen gant falschen Berftandi gezogen/ welcher ibm nicht in feinen Ginn getommen/weil du felbft befenneft/ Parag. 29. Das du feiner Rede wegen der Münch und Nonnen Hochzeit/ nicht vere thadigen wilft: wie fol er den der Drieftern Chelich Leben verthadiget haben/ an den Ort/an welchen er derfelben cælibat bif auffe eufferfte hat verfochs ten/wieder Jovinianum einen von ewren Jorfahren ? und daseibst nichts andere faget/ale das ju feinen Zeiten auch Priefter gewesen / welche Ches weiber gehabt/aber nicht derfelben Chelich fich gebrauchet/ wie du fageft?

n. 6. Was Chrysostomum anbelanget/ so citirestu ihn hom. 25. in Epist. ad Hebræos. Da er sagt / das nichts von einem Münch gewes senzu Zeiten des H. Pauli. Antwort. Du hast diesen Einwurff in Bellarmino lib. 2. de Monachis c. 5. Parag. At Magdeburgenses: Da hettestu auch

auch die Untwort nehmen follen. Golches fan auch wol ein Jung aus der Schul / daß er ein hauffen Einwurff wieder die Dapiften auffe Dapier flecket/vn dero Untwort nimmer anzeiget /damit man nicht den Bogel an feinen Redern erfenne. Bellarminus antwortet flar anug/das du dir hetteft beantworten fonnen/da er faget/ das Chryfostomus / da er die worter des B. Pauli 1. Cor. 5. (So einer onter euch ein Bruder genennet wirdt) feinen Buhorern außleget/vnd fagte/das durch das Wort (Bruder) nicht allein die Munche / sondern alle Blaubige verstanden wurden. Diese Worter bargu gefetet: Dann zu Zeiten Pauli war kein Wanch in ber Ried che und Gemeine der Corinchianer. Mit welchem aber Chrysoltomus nicht gelaugnet / daß sie an andern ortern / zu Beiten der Aposteln/geles bet/weiler hom. 17.ad popula/ von dem Munchstand diese worter seket: Tanti est Philosophia à Christo introducta. Co hoch wirdt geschehet Diefe Philosophi von Christo eingeführet. Ift fie/ nach Chrysostomi Meinung / von Christo gestifft / so ift sie zu Zeiten Pauli auch gewesen. Frore an den Chrysostomum, homil, 5. in Matth. Zu nachst und baldt riach ben S. Aposteln / hat Egypten herfurgebracht / den Seligen und groffen Antonium / von dem ihr offegehoret habt / welches furwar ein furnehmes argument ift des Catholischen Glaubens / das nemblich/ aus allen Begern tein folder Mann fan gezeiget werden. Da macht Chrysostomus das garauf Ewrem Luthero/ Pommerano/vndandes ren Angeziffer/ welches folchen Standt verlaffen / deffen Wefentliche Beschaffenheit in den Gelübdten ewiger Urmube / Reuscheit und Gehors fam bestehet/ mit welchen sich die h. Aposteln selbst verbunden/ wie Augustinus 1, 17, de Civitate DEI c. 4. angeiget. fanstalfo/ Walthere/ deine Eucke nicht verwerffen mit diesen benden Patribus/ wie ein jeder siehet; And bleibet Lefini Schluß onbewogen / das Luther mit der Ronnen/ niche das Bandt der Che / sondern ein Strobbandt der Blute schande zusammen gekuppelt / nach laut der heiligen Gehrifft und Auß! legung aller heitigen Bater / wieder welche du nichts haft außrichten kons nen/ auch niche mit Bulffe deines Elenden Socij/ mit welchem du dich beruffest auff die jezigen Zeiten/ das wann die heilige Bater: das ges sehen hetten / was Ihr mit Luthero sibet / hetten Gie es nicht anders gemacht als Lutherus? Ich ja/ sie hetten wegen eines garstigen Münche ena

17

ts ht

e is

16

el

CE

lis

he

95

d) In

63

80

OF

n/

111

es er

9.

ro

11/

hs

16

1?

.5.

25

r-

lu

und leichtfertiger Monnen / ftracke die Schrifft fahren laffen / und emrem Menschentandt fich accommodiret / als wannalle geirret hetten/ weil fie Menichen gewesen! Rur Ihrmit Luthero konnet nicht irren / weil ihr nicht Menschen sennwollet. Engeln feidt ihr auch nicht. En fo mogt ihr fenn was da folget. Bir aber wollen euch nicht folgen / fondern den Beiligen Batern, Die ber beilige Beift in alle Warheit geführet: Ihr aber Dieselbe mie ewre Pantoffeln achtet : feind fie euch zu maß fo giebet ihr fie an: drucken fie euch / fo werfft ihr fie an die feite: wie du em lebendiges Exempel uns Catholischen gegeben / da du baldt Hieronymum und Chryfoltomum verworffen / baldt diefelbe wieder gelobet und angenom. men. So muffen die Frischlinge und ungeitliche Spatlinge die alte heilis ge Bater ju ihren Dantoffeln und Schuetuchern machen; Diefe aber fol man als wahre Aposteln auff allen Riedeln loben und preifen / wegen eines Joviniantschen Bruders und Jovinianischer Monnen / Die wegen der Bntucht die Rlofter verlaffen/ und aus dem Beift ins Fleifch gefommen Da fieheftu/Walther/ was du außgerichtet haft/ in 21bwendung ber Biuts Schande von Luthero und feiner Monnen / daßich wolewren Befang/ wieder dich und alle Prædicanten allhier gebrauchen fan:

Ind wann die Welt voll Teuffel wer/ Und wolten uns verschlingen/ Ooch fürchten wir uns nicht so sehr/ Es sol uns doch gelingen.

S. III.

Walther fan die fundamenta Lefini / des Priesterlichen
Cælibats/ aus der Schrifft gezogen/
nicht wiederlegen.

n. 1. Eh hatte angezogen den Spruch des HERren Christi/ Matth. 19. Daß die Beschneidung umb des Limmels greichs willen/ das Gelübde der Renscheit mit sich brachte/welches sein bescheiden/seiner gewohnheit nach/Waltherus nens net Paragr. 33. eine Onbedachtsamkeit: Da doch Bellarminus l. 2, de Mona-

Monachis c. 23. Parag. 1. eben daffetbe faget / und mit der Auflegung der heiligen Bater befrafftiget. Wieder welches Waltherus hette reden fole Icn/ und etwas wichtiges herfürbringen zur Biederlegung : welches nicht geschicht/ wie ich also beweise : Der gange Tert ertlaret es/bas ein Bes lubbe allhier verstanden werde / durch welches der Mensch sich / Geiftlicher weise/ verschneibet/ vnb jum Cheftanbe Oneicheig mas chep. Da Chriftus predigte/ das fich die Cheleute nicht Scheiden folten/ da beduncte Diefes Befeg ben Apostelnein hartes Gefeggu fenn/wie y.10. du feben; welchen der DErr antwortete: Das Wort fasset nicht federe man / fondern denen es gegeben ift / (nicht ein jeder ift fo gefinnet als ihr feidt. Le seind etliche Verschnitten / die aus Mutterleib also nebobe ren feind / und die fragen nach teinem Weib. Es feind andere / Die von den Menschen Berschnitten worden: ob diefe schon wolten Denraften/ fo ift es dennoch ihnen vnmuglich. Es feind die dritten / welche Tuchtige und Taugliche zu der Che feind / aber umbe himmelreiche willen haben fie fich felbft Verschnitten / nehmen fem Weib / ob fie wol mochten. Wer das faffen fan / der faffe es / der thues; es ftebet ihm fren. Bas ift aber vmbs himmelreiche willen anders / das einen Ontachtig machet 3um Cheftande/ als das Gelübdt der Reufcheit/ welches Gott gefchicht? Dann Bellarminus wol faget/Erift nicht Berfchnitten von Ratur/noch von Menschen/noch non einem particular gegebenen Gefeg/weil feines absolute die hochzeit verbietet / Ergo so muß er nohtwendig ein Bere schnittener fenn/ aus einem fonderlichen Gefen/ welches er frenwillig auff fich genommen / nemblich das Belübdt der Reuscheit / durch welches er sich beraubet des Chestandts / vnd dessen Gebrauchs. Go bedachtsam redet Bellarminus/ und mit ihm Lefinus/ und bende mit den heitigen Bas tern / wieder dich unbedachelamen Schulmeifter und gumpfeiger/ mit sampt beinem unbedach samen Socium. Der B. Augustinus lib. de Sancta Virginitate c. 23. sagt also: Christus sagt es/ die Warbeit sagt es / das dieselbe / welche mit einem Gottseligen Vorsan sich ente halten werden vom Weiber nehmen / sich Verschneiden wegen des Zimmelreichs. Und wie derfelbe welcher von Natur Berschnitten/ oder von Menschen / feines weges jum Chestande Tauglich ift; Alfo ift dieser auch/ weiler von Christo ein Verschniesener genene wirde/ auch Dariu

îe

ge en

ex sie

68

10

n+ lis

10

25

er n

ts

81

i/

els

do

116

de iabartu nicht Cauglich; und daffelbe durch das Gelübdt ber Reufcheif. Las dich feben/Walthere/was brinaftu wieder diese Lehre? Erflich faaftu! Chriffus rede hier von gewiffen Leuten/ Derer nicht fo viet feind ale Munch pno Nonnen im Dabstehumb. Antwort. Auch Christi Worter seind nicht für dich ficher : Dann/nicht Alle/ heiffet ben bir/niche Viel. Bas vere wunderflu dich so vieler Nonnen ond Munche die in dem Dabftbumb feind, weil ihr nur in einem Binckel feidt/gegen fie zu rechnen evnd gegen Die Weltlichen zu rechnen / die im Dabstehumb feind / fan der Herrwot fagen / niche Wille faffen es / wann man die Monche und Nonnen anfies bet / dann fie gegen die Weltlichen gurechnen / gewiß niche alle feind. Bind obes fechon nicht alle feind / fo weife une unter beinen Lutheranerny nur Ginen der fich verschnitten bette wetten des Zimmelreichs / vnd Dieses gefasset / vonwelchen Christus sage / bas mans fassen werde? da in unferer Rirchees alle Doctores der feiligen Rirche gefaffet haben? ift ewer Stam Vater derfelbe gewesen/ ber es gefaffet / daffelbe aber verlaffen/ und aus einem Berschnittenen / ein Prædicanten Bengft / geworden? wie ber Stam Pater / fo feind auch die Stam Binder. Es ift nicht ift Boffen / daßes einer von euch faffen werde/ und in bem Evangelisch fenn/ weil der Stam Bater in dem euch nicht vorgegangen: Ben den Catholis feben aber wirde folches erfüllet. Und ob febon viel taufene daffelbe faffen/ Dennoch nicht Alle / wie Chriffus fagt. Zum zwirffene Waltherus vor/ einvnaufflößliches argument / wie er vermeinet. Es ift eine fonderliche Babe / fagt er / diees faffen. Goles aber folch eine Gabe fenn / das die fie haben/ nichtobertreten; fo folget/ das die Dapiffen die Gabe nicht haben/ weil fie diefelbe vbertreten ; wie aus ihren Früchten zu fehen. aber folaufweisen/ wie er faget / baff es eine Babe fey/ welche die fie has ben nicht vbertreten / dann sonsten hiessen die Leute in der dritten Ords nung / nicht eigentlich Beschnitten. Untwort / Es ift ein treffliches tieff. finniges Argument subtil wie ein Kühmaul/ das ich nun wol siehe/ das Botlacks Breviarium nicht vmbfonst in Gymnasio gelesen wirdt / wegen ber fürerefflichen Tiefffinnigkeit / bas folches werch in fich hat. Worin aber besiehet die Tieffsinnigkeit des Arguments? wann ich mich auff alle feiten wende/fo fiehe ich nichts anders/als eine falsche supposition/in dem gemeinet wirdt/ das weil das (Saffen) eine Gabe Gottes ift/fo muffen

as biefelbe/bie es haben / nicht vbertreten; Dann fonft bieffen fie nicht eineneliche Verschnittene. Dier ist ja alles grob / vnd nichts subtiles/ wetl du ja selbst fieben kanst / das der DErr die dritten Unterscheidet von denen / Die von Natur / und von Menschen verschnitten feind / und nicht eigentlich also Berschnitten seind wie die / welche von Natur und von Menschen zum Cheffandt Untüchtige gemacht seind: Das ob fic schon Des Chestandes sich gebrauchen wolten / fan es nicht senn / wegen der nas turlichen und nothwendigen Anduchtigkeit/ die fie in der Natur dazu has ben: Die dritten aber haben eine Maturliche Tuchtinkeit aum Ches flandt / weil fie weder von der Natur noch von Menschen Berschnitten feind: And ist also thre Perschneidung nicht nothwendig durch die Nas tur / Sintemabl fie in Ansehung derfelben / des Chestandes konten fabig fenn; fondern nothwendig durch das Gelübdt der Reufcheit/burch welches fie fich freywillig des allein Chestandes und dessen Gebrauch berauben! und durch das Gelübdt von aller Bbung Fleischlicher Lufte absondern/ gleich als wan fie von der Natur Berschnitten weren. Und von diese Bee schneidung ift die Ordnung der Dritten zu verstehen. Derowegen ob schon folche frenwillige Beschneidung vmb des himmelreichs willen/ eine Gabe . Wottes ist: Dennoch zwinger sie keinen / daß er dasselbe/ was er sich vord genommen / nicht wherereten konne / weil fie den willen frentaffet / daß er der Gabene an benwurcken/ auch nicht. Bie dann die Cheliche Trem eine Gabe Gottes ift; und die Pradicanten/da fie ohne Weiber zu Thorn auffdem Colloquio gemesen / derselben haben konnen benwurcken / auch nicht; und keiner gezwungen/ daß er nur einzig und allein auff die/ welche er zu Dauß gelassen/ fein Dergwendete; dann des Menschen Dergift bog von Jugendt auff. Was wil dann Walther schliessen/ das Monthe und Ronnen die Tugendt der Reuscheit nicht haben / weil viel wieder diefelbe fündigen/ Sintemahl die Babe nicht fo flarckift/ daß fie den Billen zwine get, wann einer fremwillig derfelben nicht wil benwurcken. aber von diefer Baben wiffe/ ift gnug/ daß er weiß/ daß er will vnd begehe ret/fich von allen Gleifchlichen Euften zu enthalten: Dann welchen Gott hat gegeben das Wollen / dem wirdt er auch geben das Vollziehens Dan der wille fich zu enthalten omb des himmelreichs willen/ift die Gabe selbst: And der kan teichelich mercken / daß er die Gabe nicht habe / der W 2 feinen

1/

ch

he

16

113

of

es

6.

11/

10

in

er

11

13

11

n/

Sis

11/

11

he

ie

11/

rt

as

05

15

'tt

in

le

n

'n

8

re v

keinen Willen und Gefallen daran hat. Weil nun unfere Priester und Manche ungezwungen und fremwillig in diesen Standt treten/ihren Wilkten und ihr Begehren darzu haben/ sich mit dem Gelübdt der Keuscheit verbinden/ und durch dasselbe sich umbe himmelreich Berschneiden; ist gründtlich erwiesen von Lesino/wieder Waltherum/ Daß dieser angezos gene Spruch Christides Herren/ den Cælibat der Priester und Ordenes teute wol probieret/ aber an keinem einzigen von den Lutheranern erfüllet wirdt.

n. 2. Walther wil Parag. 34. dem Lefino aufflosen ben Ginwurff bon den Prieftern des Alten Teftaments / daß fie ju Zeiten des Gebets vnd Opffere fich von den Weibern haben enthalten muffen/wie Exod.19: Bu feben. Aber er thut ihm nichte. Erftlich fagt er / bas nicht gefchrieben flehe/burch bie gange Zeit ihres Dienfts ober Lebens. Das fagt auch Lofinus nicht; fondern zu den Zeiten/ da fie offentlich dem DErren opffere ten / vnd offentliches Gebett fur das Bold thaten / wie von Zacharia Luc. 1. 1. 8. gefchrieben/ daß er das Priefterthumb in der ordnung feiner Tage für Gott verwaltet. Durch welche Tage er fich nicht zu feinem Beibe nafete / wie dann auch feiner durch 3 Tage gu ihnen fich hingunds hete/Exod. 19. Durch welches sie geheiliget murden / die gum hErren traten. So nun & Ott der hErr im Alten Teftament / ben dem Opffer ber Schsen und Schaafe solche Reinigkeit von den Priestern hat haben wollen; wie viel mehr fot folches gefchehen im Rewen Testament / bey Dem Opffer/ und ben taglicher Auffpendung des Leibes und Bluto Chris fit 3Cfu/ von den Drieftern / die fo wot den Gesunden als den Krancken/ nach täglicher Erforderung folches mittheilen ? Das aber durch die Geilte gung der Priefter des Alten Testaments diefe verstanden werde/ welche fie im offentlichen Dienft Gottes haben muften/erflaret S. Hieron 1. 1. contra Jovinianume. 19. fagende : Die Priefter im Alten Gefest welche für Das Bolek opfferten / haben auch / nicht allein in ihren eigenen Säusern nicht gewohnet / fondern feind eine Zeitlang von den Weibern abgefons Dert/ vnd gereiniget worden. Hier welf dich Walther / hier tummel dich Dun: Da fanftu fefien / wie ich wol argumentiret habe / das so eine Reinigkeit des Leibes ben den Prieftern im Alten Teffamenterfordert wurs de / mann fie ihren offentlichen Gottes Dienst und Opffer verrichteten;

bas vielmehr biefes den Prieftern des Newen Teftaments obliege. Siers auffantwortestunichts/ und fanst auch nichts recht antworten. machitu Walther/eine treffliche consequentz und folgeren/ daß die/ wels che mit Beten und Opffern jum DERren treten / ihre Lebelang feine Weiber haben muften / weil fie ihr Lebenlang Beten muften : welches alle Christen feind / die ohn unterlag Beten sollen / Thel. 5. 4.7. Untwort. Du scheinest mir zu senn einer von den Regern / die der H. Augustinus nennet Euchicas/ welche lehreten / das ein Chriff nicht arbeiten folte/ fons bern allegeit Beten. Dann du meineff / das man nichts anders thun folle als Beten. Wann wurde man aber Effen und Trincken / Schlaffen und Arbeiten / wann der B. Paulus folte verftanden werden von ftetem Beten/ Tag und Nacht/ und die gange Zeit des Lebens? Jeh fehe/ daß ich ein par trefliche Doctores vor mich habe / welche die Schrifft fehr schon auflegen: Welcher Auflegung narrisch und unmuglich ift / und auch Regerisch. Es spricht zwar der h. Apostet Paulus, Orate fine intermissione, Betet ohne unterlaß: Darumb spricht S. Basilius, homil. in Julittam Martyrem; Qui benè semper agit, hic semper Orat, per omnem enim virtutem DEO conjungimur, quod est officium Orationis; Oratio enim non estaliud quam mentis in DEum elevatio, sive, mentis cum DEO conjunctio. Wer allezeit gutes thut/ der Betet alles acit. Durch eine jedere Tugendt vereinigen wir vne mit Gott/ welches ift Das Ambt des Gebets. Dann das Gebet ift nicht anders als eine Erhes bung des Gemüßtes in Gott / oder/ eine Berfügung des Gemüßtes mit Gott. Golches fan auch geschehen in der Arbeit und wann wir Gott alle unfere Wercke/auch bas Schlaffen/guseiner Ehren auffopffern. Woher dann beine Consequentz und Folgeren nichts schliesset; Alle follen allezeit Beten; Derowegen follen fie fich allezeit von Weibern ente halten; weil durch das fete Betennicht verstanden wirdt/ das fete Mund? liche Beten/das zu dem Hause oder in der Kirch geschicht. Der Priester aber fol allezeit fich von Weibern enthalten, weil er zum offentlichen Gots tesdienst für anderen weltlichen Leuten muß bereit senn / zu administrirung der heiligen Sacramenten / Tag dnd Nacht / vnd zum offentlichen Gebet und Opffer. Dann so im Alten Testament der Priefter zu den Weibern fich niehe durffte hinzu nahen / wann er für den hErren treten wolte

it

0%

ff

f6

9:

en

ch

214

er

113

de

en

en

en

ris

11/

lis

fic

n-

úr

rei

1114

ich

ne

irs

17 3

as

wolte / und opffern: Somuf der Priester im Newen Zestament solches allezeit thun/weil er nicht ein Opffer allein des Tages thut / sondern auch Stets muß bereit seyn/zu administrirung der D. Sacrament welche solche Teyligung Stets bedarff; und auch zum Predigen dienstlich wi träfftig ist. Dann wie wil der die Wittwen und Jungfrawen zur Keuscheit ans mahnen/welcher dem Chelichen Werck immer oblieget? Wie wil der sein Herft allezeit zu Gott erhoben haben / welcher der Fleischlichen Liebe ims mer anhenget? weil der H. Apostel Paulus die Cheleute auch darzu vers mahnet 1. Gor. 7. daß sie sich enthalten/auss das sie dem Gebet obliegen: anzeigende / das ob zwar das Cheliche Werck nicht ganklich das Gebet verhindere / dennoch das Gemüth zerstrewe / daß es demselben nicht wie Billich/könne obliegen. And so Cheleute das thuen sollen/wie viel mehr der Priester / der immer zum Gebet und den offentlichen Gottesdienst zu

halten muß bereit fenn?

n. 3. Lefinus nennet es noch ein Dlauderen Waltheri / von Petri und Philippi Cheftande / weil ben une nicht die Frage ift / Sh Petrus und Philippus Che weiber gehabt/ehe dann fie Chrifto nachgefolget fondern/ ob fie mit den Beibern Chelich gelebet / da fie ben Chrifto gewesen / im Apostolatampt? Das laugnen wir / vnd alle Scribenten. Weil du dann nichte darauff antworteft / fo fage ich / daß du nur davon fatelft und plaus derft. Clemens fage nichts davon; und gibt euch Diefes tein Reugnuß/ bas die Aposteln Chelich im Apostelambe mit ihren Beibern follen ges wohnet haben/ ob fie fchon vor dem/ im Cheftandt gelebet hatten. Immer warmbfig den alten Rohl wieder auff. Eneas Sylvius beweiset nicht/ Das Bischoffe gewesen / welche Chelich hetten gelebet / und Rinder gegeus get / in folchem Ambe; welches du probieren folieft. Ind weil diefer Greit zwischen vns vnd euch ift; Thuft du aus seinen Schrifften nichts. Daßer in seinen Schrifften wieder den Dabst Eugenium/auff dem Concilio tu Bafet / da er noch ein Laicus und weltliche Derfohnwar / etwas unbesonnen gehandelt/bittet er ab, in seiner Retractation/die er geschries ben / das man es feiner Jugende folle ju meffen. Ind warumb follen wir dir mehr glauben/der du feine Bucher lobeft/als dem Authori/der fie felbft verworffen hat / vnd vermaledenet? Ja fagftu / das hat er gethan / da ct Romisch Catholisch geworden / Zuvor aber war er Luthrisch Catholisch. mas

Was ift Luthrisch Catholisch ! Ein bolganes Schip: Eyfen. Bon Dem hat Aneas Sylvius zu feinen Zeiten nichts gewuff / Liege nichts daran/ daßer ein Notarius des Concilii gewesen: Notarif tonnen auch wol fehlen / wie dann dieser bekennet / daß er geirret habe. Daß er nicht so ein schlechter Socius gewesen wie Lofinus / gebe ich zus Dann ich nach dem Dabfilichen Stuelnicht trachte / auff welchem er gefeffen / wie bein Glens der Socius nach der Superimpendenterey/ das ihm teiner vberfige. Was hilfft dir Paphnutius ju diesem Sandel ? Der faget nicht swie du und deine Prædicanten / bas die Beiftliche follen Beiber nehmen / wann fie fchon im Priefterlichen Stande feind / fondern nur das dies welche fie haben! che dann fie Priesterwerden / derfelben sich gebrauchen konnen / wie Socrates und Sozomenus bezeugen. Das Concilium aber hat das Bieders fpiel gefeget/ can. 3. Nicæni Concilij, da diefe Borter fiehen: Interdixit per omnia magna Synodus, non Episcopo, non Presbytero, non Diacono, nec alicui omninó qui in Clero est, licere subintroductam habere mulierem, nisi fortè matrem, sororem vel amitam, vel eastantum personas, que omnem Suspicionem esfugiunt. Der groffe Synodus hat dautlich/faget/Bischoffen/ Priestern und Diaconis / und der gangen Cles rifen / Dages nicht vergonnet fen/ein eingeführtes Weib ju haben/aufis genommen die Mutter / Schwester / oder Muhme / oder nur folche Pers sohnen/welche allem Argwohn entgegen. Diesem Canoni hat Paphnutius darnach pariret, und demfelben nicht wiederfprochen. Geift nur vers feumnug vind schade / das man das aufgedroschene Stroff so offe wieder herfür holet : Bellarminus hat auch lang darauff geantwortete deffen Antwore 3fr / zu mehrem Betrug ber Geelen / allezeit verschweis get. Phui daß ihr euch nicht schemen konnet.

ch

193

ns

in

ns

T.

1:2

ef

ie

br

BU.

ri

nd

11/

111

m

114

8/

25

CF

1/

ier

6.

11-

16

189

ir

110

EĽ

ф. 36 n. 4. Waltherwolte dem Lofino gern den Einwurff aufflosen/ da Petrus sage/ Matth. 19. zu dem Herren/Erhabe alles verlassen; vnster welchem Altes/wices Christus selbst außleget/ v. 29. auch das Weib gewesen/ welches er verlassen hat. Aber Walther lässet den Knoten vnsaussgelöset/ vnd kommet mit einer Kindischen Instantz herfür/ sagende: Er habe das Ness nicht verlassen/ Joh. 21. v. 3. weil er daselbst sischete; Und Johannes auch sein Hauß nicht/ c. 19. v. 27. Walthere/ was steht Luc. 5. v. 11? sagt nicht Christus zu Petro; Pürchte dich nicht; von nun

an wirftu Menfchen fangen. Das war das Ambe Petri / nicht Bifch fans gen / wie zuvor fenn profession gewesen; Welcher allhier in einen Menschenfang vertebret / welches Umbt erforderte / Dager die vorige profession feines Sifcher Imbes verließ / weil diefes jennes verhindert; ond alfo das Rehlau der Zeit/ nicht wie ein gemeiner Fischer/deffen Ancker Pflug und Ege bas Neg ift / und der seine Rahrung für die Seinige bas burch erwerbet; fondern wie ein armer Apostel gebrauchet / nicht auff das er / wie zuvor / feinen Gewin darauf treibe / sondern weil er nicht vom Windt leben konte/fich etwas zu Effen schaffete; wie an dem Ort/aus den bmbftanden ju fehen. Mit welchem Gebrauch des Neges / dennoch beftes hen bleibet / daß er es mit den affecten verlaffen / nur gum nug daffelbe ges brauchet / mit folcher Bereitschafft feines Dergens / dagmann es ibn/im Menfchesfang verhindern folte/auch daffelbe mas dem Bebrauch anbes langet/verlassen wolle. Das heift auch das Net verlassen. Bon dem Hauf des heiligen Johannis lefe ich nichte an dem citirten Ort; und ges fest/ das auch des Haufes des heiligen Johannis gedacht wurde / was were es wieder das verlaffen des Zaufes / wann er gleich darein darnach offe tere gewesen i Man fan ja in einem hause jenn/vnd dennoch daffelbe nicht befigen wie ein Derr: Weil ihres Berlaffen nicht in dem beftehet / daß fie nimmer in das Hauß kommen wolten/ weil fie nicht allezeit unter dem blamen Simmel haben fenn konnen : fondern das Recht und die Derschafft pber das Sauf haben fie verlaffen; welches auch erfüllet wirdt / ob man schon in dem Hause wohnet / weil doch die Aposteln an einem Bre leben muften / denfelben aber nicht als herren befaffen / wie ein Guth / wels ches ihnen wie guvor/ proper eigen zugehörte / sondern wie ein frems mede Losament und Stelle Laus welcher sie defto bequemer in dem Evane gelio den erften Chriften mochten auffwarten / und Johannes auch in der that / vnd dem Gebrauch nach / das Hauß verlassen / da er in die Insel Pathmos vertrieben worden. haft also mit diefer Schulfuchfischen Inftant z / die flare worter Christi / daß fie Saufer und Weiber verlaffen/ nicht fonnen umbftoffen.

n. 5. Auff den Spruch S. Pauli/ da ich fagte/ daß & maer nicht (bey jeberman) heiste; Dann auff die weise des Botsacks Henschen und Lehnschen zusammen Henrahten konten; sondern in allem / verstehe/ was den

Ches

Ehestandt anbelanget / fanstu nichts antworten; sondern sagest / das Paphnutius es also verstanden / da doch derselbe nicht gewolt / das die Priester solten Heyraten; auch seine Wort nicht anziehest. Höre den Haugustinum / wie er die Worter außleget. l. 2: cont. Pelag. c. 34. tom. 7. pag. 340. Bonum sunt nuptiæ in omnibus, quæ sunt propria nuptiærum; hæ autem sunt tria, generandi ordinatio, sides pudicitiæ, connubij Sacramentum. Propter hæc omnia honorabiles nuptiæ in omnibus, & thorus immaculatus; Die Hochzeiten / sagter / seind gue in Allen was zur Hochzeiteigentlich gehöret. Die se aber seind Drey / Die Ordenung Kinder zu zeugen / die Trew der Keuscheit / und das Gacrament des Chestands. Umb dieser Brsach willen seind die Hochzeiten Ehrlische in allen / und ein unbessechtes Chebett. Du bist gang wieder diese Außslegung / damit du dem Münch und der Nonnen einen Sig machest unter den Cheleuten; ist aber / wie du selbst siehen kanst / alles umbsonst.

115

en

ge

ti

er

20

98

111

en

100

185

im

bes

m

301

ere

ffs

th:

sie

m

िह

an

en

ela

1110

1119

der

fet.

11-

281/

PS

ins

ren

Bes

Du tanft auff ben Spruch / vnd meine Aufflosung beiner Ginwurff / nichts antworten : Dann da ich fagte / Es fiehe / daßer eines Deibes Mann feyn folle/ und diefelbe nicht nehmen ; Botfact wie Ante worteflu; so bleibet / daß die Folge von den Priestern des Alten Testas ments / nichts fen. Wie fo Walthere ? Meineftu das meine Meinung/ wann ich sage / Ein Bischoffsol seyneines Weibes Mann/ Diese fen/ wie du fie auflegeft / Das teiner zum Bifcbehumb fol zugelaffen were ben es fey bann baß er ein Weib habe? Da irreffu felbft/ und betries Meine Meinung ift mit den heiligen Batern / daß der gest die andere. fo aus dem Weltlichen Standt jum Bischthumb tommet/vnd Berhene ratet ift/bag er eines Weibes Mann fey/vnd niche mehr gehabt babe/ daß er eines Weibes Man fey. Aber es fiehet nicht/daß er fich derfelben in bem Ambe gebrauchen folle; fondern es fichet Tic. 3 Ein Bifch off fol fich enthalten. Wo von? vom Benschlaff des Weibes. Welches das Griechische wort ignearn mit fich bringet / welches auch der Apostel ges brauchet/1. Cor. 7 wann sie sich nicht enthalten/ (nemblich vom Bens schlaff) follen fie fregen. Der Apostel fagt auch / das wann ein Beweibter gum Bifchthumb tommet/ fol er das Weib haben aber feine andere nehe men. Wieder alle dren puncta hat Botfact gehandelt / er mag feben? wie er mit dem Apostel zu recht komme. Worauß folget / das die consequentz quent z und Polgeren von den Prieftern des Alten Teffaments / befteben bleibet/ Das folch ein Bifchoff feinem Beib nicht tonne Benwohnen / vnd Durch Beywohnung in habilis fen gur übung feines Bifchofflichen Ambte/ daß er die andere Fram nicht nehmen tonne. Welche Meinung auch Paphnutius gehabt. Dann fo er fich vom Benfchlaff des Beibes hat ents halten muffen/ da er jum Bischoffthumb getreten, nach des S. Pauli Lehs re : Wie fol er dann nach deffen Lehre fren haben/fich mit einer andern zu Berhenraften/vnd Rinder gujeugen ? Beiter fagflu/Man mufte à polteriori argumenturiren / Ein Bischoff fol gehorfame Rinder haben / Ergo fo ifis jugelaffen / das ein Bifchoff im Cheftandt lebe'/ und Rinder zeuge : Weil es aber nicht zum wefen eines Bifchthumbs gehoret/fo ift nichts dars an gelegen / ob fchon Paulus feine Rinder gehabt. Untwort. Es ift ein Prædicanten 'argument à Posteriori, bann das must / das beste barben thun. Aber fo Rinder geugen und haben / nicht gum wefen des Bifche thumbe nothwendig ift : Warumb fchreger ihr : Dann Ein Bifchoff fol und muß fromme Kinder haben ? Er muß vnnd fol eines Weibes Mann feyn? Ind fo er fich im Bifchofflichen Ambt vom Benfchlaffen Des Beibes enthalten fol / wie Paulus faget / vnd oben gemelbet ift / vnd Das Griethische wort g. Tim. 3. vadera folches mit bringet / daß der Bis fehoff fen ornatus caltitate & moribus, gesteret wit Zeufcheit und Site ten; wie fol er dann in feinem Bifchofflichem Ambi Rinder jeugen ? Ift alfo / das argument à Posteriori gant nichtig/ das weil der Bischoff fol Rinder haben / das ihm auch vergonnet fen / ein Beib zu haben / und dies felbezeugen ; Sintemahl das (Binder haben) der Apostel feines meges Biehet auff den Bifchoff / als einen Bifchoff Daß er Diefelbe als ein Bis schoff zeuge und habe; sonderlich auff den Bischoff, als der vor feiner Erwehlung eines Weibes Mann gewefen / vnd mit derfelben /- vot Antretung deffetben Bischofflichen Ambte/ Rinder gezeuget; Diefelbe fol er haben / und wol aufferziehen. Wodurch dann das Argumentum à Posteriori nichte tauget / welches wil / daß er die Kinder in seinem Bischöfflichen Ambt zeugen und haben sol; wieder die Intention und ben Tert des heiligen Pauli / welcher von einem Bischoff faget / der jum Bifchthumb gefommen / eines Weibes Mann / mit der er Kinder Benget/vnd diefelbe hat; nicht aber das Der diefelbe mache/von welchem ex bia

die Enchaleung vom Weib im Bischöfflichen Ambe erforbere. Ware umb dann der Apostel wol festet (habentem filios, non facientem,) daß er die Rinder habe / pnd nicht zeuge. Aft also nichte von Walthero wies Derleget aus der Schriffe wieder den Calibat der Driefter und Monche/ fondern nur das von den D. Batern lang aufgedrofthene leehre Strof wieder herfür gesuchet. Sagt nicht S. Ambrofius, epift 82. ad Ecclesiam Vercellensem, das S. Paulus nicht geschrieben/ das man einen solchen Bifchoff erwohlen fol / der Rinder mache oder jeuge / fondern der alle bereit Rinder habe? und Hieronymus l. r. con. Jovin. Paulus spricht nicht! Man erwehle einen Bischoff, ber ein Weib nehme, fondern der nur ein Beib suvor gehabt. Chrysost. hom, 2. de patientia. Item hom, 10. in epift. I. Tim. c. erflaret den Spruch Pauli alfo : Nach dem manim Une fang der Kirchen / Nothalben / (fintemaßt die Reuscheit ben Juden und Henden ein selgam Wilprat war) Weltliche Beweibte Manner zu Bis fehöffen hat erwehlen muffen/habe Paulus dennoch eine Maß gegeben/vit fürschreiben wollen/ bas man nicht einen jeglichen Beweibten annehmen fot zu solcher hohen murdigkeit / fondern allein die jenige / welche ihr Lebs tag nur ein einiges Cheweib / darben auch wolerzogene Rinder gehabt/vnd ihrem haufwesen auch wol fürsteben konnen. Giebe wie du das aubaes brofchene Strof wiederumb berfur gezogen haft.

ts

34

£ 3

rs

ey be

ol es

en 1d

is

25

n

ol

es

26

10

er

OF

60

n-

m

D

CE

er

er

16

S. 111.

Walther schliesset nichts wieder den Calibat der Priester aus vieler bosen Leben; Wie dann der Spebrechersche Luther mit denen Spebrecherischen Pradicanten, dem Spessandt nichts prajudiciren.

Prædicancen Engelreine wehren / fo feind fie fast alle auff den Cankeln aufgelaffen auff die Cotholische Briefter. Run aber ift es gleichwol gutt das dich Lefinus fo weit gebracht/ das du betennen must/ man finde unter ihnen auch Judas Bruder. Sab danck für die Warheit/ Walthere/ ich meine / du wirst mit der Zeit was mehres von den Dapisten lernen. Zwis schen mir und dir ift die frage nicht & welcher mehr argert mit seinen Guns den / der in einem hohen Umbefiget / oder ein privat Mensch ? Dann das iff gewiß und Manniglich befandt / das der Furft mehrärgere das Landt mit feinem Chebruch/als der Interefan; und das alfo auch der Pabft die Chriftenheit mehr argere mit feinen Gunden/ als ein Prædicant/ der nut in der Ctadt oder einem Dorff einen falfchen propheten und Miede ling agiret. Infer Streit ift diefer / Sh wegen der Gunde / oder den Ehebruch eines und des andern Dabfis/ folte der Cælibat der Priefter auffe gehoben werben? Das incendiret ihr / da doch wegen eines oder des ans dern Prædicanten Chebruch / Der Cheftande nicht auffgehoben wirdt. Aber weil der Cheffande wegen des Migbrauche etlicher Prædicanten / in feinem flor Amor verbleibet: Warumb fol der Calibat der Driefter wes genetlicher vnzüchtigen Dabst oder Driefter/ auch nicke bleiben ? Auff dies fes weil du nichte baft antworten konnen / begiebeft du dich nur auff die Las fler der Dabfte/ die du baldt aus diefem/ baldt aus jennem Authore gufams men raspelt/ fürgebende/ baf ber in solchem Dabstlichem Ambetst/ nann nie Sandigen tonne. Warumb Walthere ? Dieweil er ein Saupt der gangen Kirchenift / vnd nicht Brren fan. Walther/hor gu/vnd lehr. War doch Monfes ein Sichtbarliches Hanpt der Kirchen / im Alten Teflament/vnd Irrete nicht/in Glaubene Cachen: Berwil aber fagen/ daß Er darumb nicht hat gefündiget? Erwar das Saupt der Kirchen/Er war Bottes Ctadibalter : Er war der Oberfte vber die Judifche Berfams lung / Wind in feinem Außspruch murde der Glaube der Ifraeliten refolwiret; Und bennoch fundiget Er. Wie fol dann unfer Dabft fo Rein fenn / daß er wegen des Ambts daß ihm Christus gegeben / auff das die Schaafe nicht in Gribumb/ von den Regern geführet werden/ gang feine Bunde thun folle oder tonnes Er hat feines Ambte Berheifchung daß Er micht Irren folle/vadas feine Lehre Unbeweglich fen/wie ein Belfe/vadas fein Blaube nicht solle abnehmen/wie folches dem B. Petro feinem Borfabr

fahr zugesagt/Matt...19. \$18. Luc. 22. \$1.32. Aber das er sonften nicht sundigen solte/davon ist nichts in der Schrifft. Wan dan ein Pabst sundiget/thuter wieder Gott und die Liebe des Nochsten / Sintemahl er mit gutem Leben seine Schaafe solte aufferbawen / wirdt aber dadurch sein Ambt nicht auffgehoben; ist dem Guten und Reuschen Leben anderer Pabste und Priestern nicht prziudicirlich; wie ein Chebrecherischer Przdicant andern frommen Cheteuten Ihren Standt dadurch nicht aufshebet oder dessen Heiligkeit gang vernichtiget. Siehe Walthere / wie du nichts tanst herfür bringen / mit welchem du den Czlibat der Priester könnest

auffheben.

1

Du gieheff an/ Parag 36. &. 37. exempel der Dabften/ Pau-11. 2. li III/ der einen Huren Gohn vnd Huren Tochter gehabt. Das hat auch Lutherus gehabe/der dritte Elias/funffte Evangelift ; Den alle feine Ron. nen Kinder waren huren Kinder, Clemens VII/fagftu/ift ein huren Son gewesen. Das war auch Lutherus/ bann die Dochteit feines Baters/wie Marthefius faget/ift vmb Pfingften gehalten/Anno 1483/vn feine Mutter tft am folgenden G. Martens Abendt niedergefommen/ das feine 7 Mos nat dar twifchen gelauffen, fo ift er ja nicht von Sans Lucher; fondern ift ein Zuren Sohn. Wilflu feinen Dater wiffen / fo leg M. Petru Sylvium, lib. 15. fol. 3. lib. 28, fol. 3. der nebft dem Luther gelebet ; Da wirftu feben/ das fein Suppenfalger auch fein Bater gewesen. Cochlæus warff ihm das für / wie Aurifaberin den Tischreden im anfang des 20 Cap. meldet; Er Ponce aber nichts anders darauff antworten/als daßer nicht konce zugleich vom Teuffel und einem Weibe gebobren fenn / welches doch muglich schepet 5. Aug. lib. 15. de civitate DEI c. 23. und er selbst viel Wort in seie nen Tifchreben machet/von Wechfelfinder und Rilfropffen. Weiter ciciresty Innocentij VIII huren Sohn / daß er gur Che genommen Leonis X Cehwefter/vnd empfing jum Brautschap das Ablaggetot/als Cachfen. Das ift Lutheri huren Kindern auch geschehen; Dann was fur einen Brautschan hat er ihnen mitgeben fonnen/als welches er aus Rirchen und Rloftern gebebe/ und von feinem volltommenen Ablaß / welchen er denen erifeilet/welche auffe befte Rirchen und Riofter plunderen fonten/ nembe lich Ablag vom Faften / Almofen / Beten / Ohrenbeicht / wiedergebung frembder geftolener Guter / vnd dergleichen. Denn er gab reichlich den ·2161aB Ablafiaus / alfo nahm er auch wiederumb Belbe darfur ein / fur feine Sus ren Rinder. Walthere / haftu nichts mehr von den Dabsten unter fo viel hunderten ? Giebe dein Gram Bater hat Allein alles / was in dren Dabs ften gereheilet ift. Que was fur Auchoribus bringfin die Sistorien von Diesen Dabsten zu marct ? Petro Svavio, Polano. 3ch lefe aber in Onuphrio nichts davon / der diesen allen drepen Dabsten Leben beschreibet. Mich deucht Paulus III ftehet ihm imwege / der das Eridentinische Concilium angesaget / Ronig Henricum den VIII in Englande wegen seiner groffen Edfter in den Bann gethan / und der Jefuiter Orden confirmiret hat. Du wilft ich fol Espenseo glauben was er schreibet / weiter ein Dar pistischer Professor 26 Jahr gewesen / bem Cardinal Lotharingo sein Buch tugeschrieben / vnd ihm ein bertiches Epicaphium gesetzu Darif. Aber feiner von diesen drenen gwinget mich / daß ich ihm in allen glaubet Daßes war fen / was er geschrieben; weil es fundt und offenbar/ das folche Leute/ fornemblich in Schreiben der Hiftorien und Geschichten/ aus pris vat Affocten vbernommen/ Heuchlen/Schmeidlen/ und Irren pflegen. Bom Thuano habe ich dir oben gesaget/ daß er ein außbunde vom huges notten gewesen. Left beinen angezogenen Casparum Scioppium in Ecclefiastico c. 103. pag. 371. da sagter / daßer in Scaligere hypobolimze von dem 326 Blat/ biß auff das 336/ bermaffen die Eugen des Thuani bes wiesen / das kein vorständiger / der einen guten redlichen Blutetropffen im Leibe hat / ihn für einen warhafftigen Historicum wirdt annehmen! Bon Polydoro Virgilio fagflu in beiner ungeschliffenen Bunge / daß et von Konig Henrico den VIII gefest worden jum Priester in Londen / in S. Pauli Kirch : welcher auff die weise ohn zweiffel demfelben Konig anges hangen/vnd ift darumb vns verdachtig/ daß er in allem was er gefchrieben recht schreiben fol; furnemblich wann er gu Londen gedruckt ift. Dem Causabono glaubstu selbst nicht in allen / wie einem Reformirten. Wie begehreftu dann von vns / das wir feiner Fantasteren in allen glauben geben? Der auch mit Roberto dem Bischoff / nichts anders als mie ber schärffe des blueigen Schwerdes in das Pabsthumb wil hinein fcblagen ? & friedfames Evangelium / vnd friedfame Evangeliften!

n. 3. Du fieheft / das meine diftinction und unterscheid / welchen ich mache twischen der Lehre und bem Leben der Dabfte, Deine gange

Tomis Profess from Ag Gather

Sache fturget / berowegen ruffeftu / Schriffe ber! Biffy ein Meifter in Der Schriffe / und weift das nicht was geschrieben fiehet / Marth. 23. 1.3. Alles was fie euch fagen werben/bas thue; aber nach ihren Wercken shut nicht. Da fiehet man flartich : bas die Lehre fan Recht und Apos Rolisch senn, und das Leben bof. Wer aber fan eine reine Apofiolische Lehre haben ohn den S. Beift? Ift alfo der Benftande des S. Beiftes wegen der Lehre / und dennoch ein bofes Leben ben dem Lehrer; und hat der Reindt das Leben vberweltiget / aber nicht die Lehre. Du magif wol unter den Nechten Theologis ein rechter Schulhaaß und Fuscher senn/ weil du noch nicht das gelehrnet haft. Wie kan aber / fagt Walther / der Beift in einem vnreinen Dergen wohnen? Sag Mir / wie fan der Geift in einem Prædicanten wohnen / der von feiner Erbe fünde nicht fan loß werden, bif zur Zeie der Einafchterung ? Das ift wies derumb lang aufgedroschenes Strob. Es fan der Gottlose / so lang alder Bottlof bleibet / den beiligen Beift nicht empfangen gu feiner felbit eigenen Zeiligung / und mas feine perfohn anbelanget; Er fan ibn aber empfangen zum gemeinen Mun ber Schaafe / Ambie halben. Bnterscheide nur das Ambe von der Dersohn / sowirdt dein Schulmeifter sches sophisticiren balde verschwinden / und wirft glauben / das der Hire fan gut lehren / vnd dennoch bog leben / wie Chriftus oben faget. Das aber der Dirt durchauß nicht forme gut lehren / der auff dem Stul der 26. posteln siget/und bog lebet/Schrifft ber Walchere! Auff die weise kan fich fein Lutheraner/ berreinen Lehre ben den Prædicanten verfichern; weit fie fich für hirten aufgeben/vnd feiner ift der da gutes thut/auch nicht Giner. So muffen die arme Seele in die Holle gezogen werden. Es liege auch nichts daran / daß estiche Bofe zu folchem Ambt erwehlet werden / weil Gott in der ordentlichen Wahl eines folchen Hirten / denen / die ihn erwehlen/die frenheit laffet / nach dem ordentlichen Gefekfeiner Bottlichen Providentz. Woher es dann geschicht/ das nach dem Brthe il derfelbens die ihn wehlen / baldt ein Guter / baldt auch ein Bofer fan erwehlet wers den; und der da Bog war / fan Gutweren / und der Gut war / fan Bog weren: Daß alfo dennoch der Lehr und dem Ambt feine Integritet und Ehre verbleibet/vngeacht der Erwehlter Bog ift 3 Auch ift witer allen Bos sen Babsten keiner nicht arger gewest / als der Beillofer / Bnachtiger! Unflattiger und Barfliger Lutherus. n. 4. Du

1

1

E

1.

1

0

26

11

69

11

11

ic

ß

11

3.60

'n

AC

n. 4. Du begeheft auch einen groffen Lugen / ale wann Cofterus und die Catholifchen die Gurerey dem Chelichen Priefterleben vorziehen! Parag. 29. Dann weder Cafteronoch Lefino davon getraumet hat. Teh habe es flar gnug gefeket / pag. 67. Du hetteft folches wol verftehen tone nen / baich gefaget / bas ein Priefter mehr fundiget / wann er fich Ons Eblicher weisevertuppelt / (immassen er sich wegen seines Gelübbs der Reuscheit / nicht Ehrlich verehlichen tan/) als wann er mis einer ledigen perfohn zu hauf fundiget/ die er balde tan abfereigen. Dann obswar berbe fundigen/bennoch fcmarer/ ber fich vertupvele : weil er von Sunden nicht fo balbt abftebet/als der andere. Wir reden von unfern Catholischen Brieftern / nicht von Prædicanten / Die nur purs lauter Lepepersohnen und Miedlinge / und vom Driefterthumb so wenig haben / als der geringfte Luthersche Bawer / und Die konnen Denrathen. Den Catholischen Brieftern ift vor dem Driefterthumb fren gewesen / sich in den Ctande der Che gubegeben. Wann fie aber den Gtande annehe men / fo heift es mit dem S. Paulo / daß ein Bifchoff und Sirt fich vom Beib enthalten muß/wie oben weitlaufftig davon geredet worden. Dies fer Gas des Apostels und der gangen Rirchen / freitet nichts wieder das Bottliche Recht / fondern fein mit Chrifti Lehr vbereintommet Matt. 19. da der hErr faget/das auch Beschnittene wegen des himmelreichs/in feie ner Rirch feind. Welches die Driefter thun/durch das Gelübdt der Reufchs heit. Und fo ein Prædicant feine Magdt oder Knecht verobligiren fant daß fie / fo lang fie in feinen Dienften feind / fich nicht Berhepraften ? und das dem Gottlichen Recht nicht wiederftrebet : Warumb folte der h: Paulus wieder das Bottliche Recht freiten / da er mit folchem Gefen den Bischoff verbindet / wann er in dem Bischofflichen oder Driefterlichen Standt leben wil? Mit welchem deine Antwort nichts boget / vnnd bu pochest vmbsonft / daß das jus positivum dem Gottlichen Recht wiedere frebe. Lag dir nur in Zeiten ein Rige hind er die Ohren fchneiden.

n. 5. Da ihr saget / Es were nichts besser als Deprahten; weil Pauluslehret/ Es sen besser frenen/ als Brunst leiden: Da weise ich dich in den 38 %. dessetben Capittels / da er saget: Wer sich nicht Verheyrahtet / der thut besser. Aber dieses hastu nicht sesen wollen / weil die Worter gar zu klar lauten / das der Aposteles Besser halte/ sich nicht zu Verhenrahten/

und der Lefer mochte es mereten : fondern du gibft deine Aufleaung das es perstanden werde / von denen / die sich enthalten konnen ; und die Babe haben. Die aber flagitiose fundigen / das es denen beffer fen Sene rabten. hier wascheftu wieder ju / den Moren weiß zu machen. Gott gibt die Babe dem/ der ifin darumb bittet : vi der darumb bittet/der hat fie. Dem vngeacht/ fan einer derselben Babe mißbrauchen / wie ben den Ches leuten auch gesehen wirdt. Cheliche Trem ift eine Gabe Gottes und wirdt gegeben denen / die Gott darumb bitten; Ind dennoch feind viel Cheleute die folche Babe mikbrauchen / vnd fich in ein schendliches Leben begeben. Wie du aber nicht gugeben fanft/das Cheleute wegen des Brens nens gegen andere Derfohnen/ sich scheiden konnen/ und sich mit denfels ben Werehlichen zu welchen ihr herke flehet / wegen des Chelichen Bans Des: Alfo ob schon der Ordensmann in Ingucht brennet/fo fan er fich boch von dem nicht scheiden / bem er mit dem Gelubdt der Reuscheit vers bundenift/ und welches muß gehalten werden. Ind fo du fageft/ das die Cheleute/ ein Remedium und Mittel haben / die Inqueht zu dempffen: fo lage ich / das der Ordensmann auch eines habe/ nicht das Weib nehs men / fondern welches bein Stam Bater beschreibet / in der Tischreden vom Cheftandt. Dann da eine Jungfram / die er in seinem Saufe hieltel nur Depraften wolte / Befohl er/ fie mit Inuteln zu zucheigen/ bas ibr das Man nehmen vergienge. Denjungen Studenten/ die des Aleie sches Anfechtungen leiden/ gibt er den Raht/ fie follen fich wehren/ fagens De: Die jungen Marren meinen/ sie mussen es niche leiden/ so balde fie eine Brunft fühlen/fol eine Bure ba feyn. Es beift wehre bich : Et post concupiscientias tuas non cas- Derowegen wann solo che Mittel ein Driester gebrauchet / vnd die Hur abfertiget / damit er alle gelegenheit ju Gunden vermeidet / thut er ja wol/ vnd beffer ale der fich Uneblich mit einer verkuppelt.

1

6

.

-

*

11

n. 6. Du wilst dem Kellero nicht glauben/ Parag. 36. daß es eine Fabel sen von den 6000 Kinderköpffen/ die zu Rom in einem Pischteich ben einem Kloster gefunden/ weil du mit deinem E en Socio vermeis nest/du hastish auff der Lügen betrosten/da er schreit on dem Tyrannicidio. Was ihr verrichtet habet an Kellero/das habe ich euch bewiesen/da von Garnetto ist geredet worden. Ihr beide elende Socij seid Kellero nicht

gemache

acwachfen / ber ewren Sellbrunner dermaffen in die Rechts fehul gefahret/ baft er fich als ein vberzeuget Calumniant / feiner offentlichen Lugen / tu feinem hohen Alter hat schämen muffen / wie das Protocol des Colloquii fo Anno 1615. zwischen ihm und Deilbrunner zu Newburg gehalten / auße weifet. Beife alfo dir und deinem Elenden Socio/ die Rabel: mit Kellero fragende; wo ber Teich in Rom gelegen fen ? Und wie man das Rlos fler ben dem Teich nenne? weil feines in Rom ift / daß nicht einen fonders lichen Nahmen habe. Zu Nom ift nur der Fluß Tyberis / vnd fein Teich tu finden; wie folche dann durch gant Belfchlande nicht gebrauchlige feind. Rede hier Walther/oder verflumme/vnd fag/ es fen nur eine Fabel. Ewre Fabulanten fagen / daß der Teich mit den 6000 Rinder Ropffen fen erfüller worden / nach dem Gregorius Dabst / den Beiftlichen die Reusehe beit mit einem gestrengen Gebote aufferleget bette : 23nd da ere gehoret/ - Erfchroden / und das Gefen abgeschaffet. Dier ift die Lagenbuchse gar zu faret geladen : Dann wann etliche hundert Nonnen im Rlofter ges wesen wehren/ so hetten sie doch alle mit einander durch 13 Jahr/ weil S. Gregorius regieret hat / fo viel Rinder nicht zeugen fonnen. Ind wie hat es verfchwiegen bleiben fonnen / bas die Ronnen 6000 Rinder getragen/ durch fo lange Beit / che es aufgebrochen ? Da sonft das ganke Landt das von laut ift / wann nur eine folche Derfon fich verfehen hat? Wie ift es ges tommen / das S. Gregorius den Fischfang fo tange Zeit hat ruben taffen/ bif das 6000 Kinderkopffe hinein fahmen? Und wor an hat man erkens net / daß es nur Ronnen und nicht anderer Weiber Rinder wehren? Das Beift fich von der Warheit zu den Fabeln fehren / 2. Tim. 4. Davon fein einpiger Historicus etwas meldet/da fie die Gefchichten der Stadt Rom bes Schreiben, Dur einen einsigen Brieff des Bifchoffs Birichs von Augfpurg bringen fie berfür/weichen er ad Nicolaum I. den Dabst fol geschrieben hae ben/barin Diefe Histori erzehtet wirde. Aber eben diefes ift wieder eine groffe Lugen/weit nur zwen Bischöffe zu Augspurg gewesen/diefes Namens, wets the alle bende nach den Zeiten Nicolai I/ des Pabfis gelebet haben : wie has Den fie dan ju ihm konnen schreiben/ welcher Todt gewesen? Left Munfterum in Cronologia, da wirstu G. Africh finden/und nach ihm wiedere umb langer 300 Jahr des anderen Bischoff Wirich. Und obschon S. Wirich Anno 903 gehohren wehre/ wie die Cronifen aufweisen; so seind

bennoch etliche Jahr gwischen biefe Geburt und den Todt Babfie Nicolai Kemnitius 3 par. Exam. fagt swar / der Arieff fen gu Nicolao II nes schrieben : Aber ber ift 200 Jahr nach Nicolao I gemesen : daß es sich nirgende Reimen wil/ und du/ Walthere/greiffen tanft / die grobe Engen emrer Prædicanten. Bann du sagen wilft / vor Gregorio sen der Cælibat nicht gewesen / Da wiederleget dich Epiphan. hæres. 59. contra Catharos, Augustinus suprà pl. 83. Wann eine Jungfram Depraftet/ fagt er/ fundiget fie nicht; Wann aber eine Ronn Deprabtet / wirdt fie fur Chris Ri Chebrecherin gehalten, S. Hieronymus I. t. contra Jovin. Das Decret S. Gregorii ift nicht vber Bischoffe / Driefter / Diaconos / Munche gegangen/ dann die von ihrem Cælibar mol muffen; fondern nur vber die Subdiaconos in Sicilien. Bie haben aber die allein / in fo furger Zeit/fo viel Rinder haben konnen? Ind wie feind fie aus Sicilien in den Romie fchen Teich gefommen ? Giehe folche Lugen / Jabeln und Marlein brine get ifr auff die Cangel / als pur lauter Wort & Ottes; Auff daß ihr die Dapiftische Priefter / Munch und Nonnen dem armen Botch moget vere hast machen; und das heift darnach Evangelisch / Bescheiden / Friedsam/ Die Nonnen und Riofter defendiren und Schüsen,

-

ŋ

Lutherus Verbietet gute Wercke.

Eh hatte Lutheri Spruch citiret von dieser proposition aus sein nem 3. tom. Wittenb. pag. 143. a. da er also saget: Derhalben sot dir diseine gewisse Regel und Gesetz senn: Wenn die Schriffe gebeut/ das man ein gut Werck thun sol/ so solstus also verstehen/ das sie verbeut/ das du solstein gut Werck thun/ Sintemahl du dis nicht vermachst zu thun. Dar hell und klar zu sehen/ daß er lehret/das wann die Schrifft Luc. 10. \$1.28. lehret (das thue/ so wirstu leben) so sol die Schrifft solches verbieten/ und solches Schersweise verstehen/ sagende: Ja hinder sich/ lieber Gesell; thu es nur/ Morgen frühe wirstus thun. Als wolte sie sagen: Es ist dir solches unmüglich zu thun/ in Ewigs keit wirstu solches nicht thun. Sb durch diese kehre/ Lutherus nicht verbiete die gute Bercke/weil er saget das sie die Schrifft Verbietet/wann sie Gebietet solche zu thun/auch in unsern Vermögen nicht siehe/solche zu thun;

thun; lafich die gange Belt / wieder dich Walchere/ und wieder deinen Gienden Socium pribeilen. Du sagest das Lutherus daselbst von Vove Dienk der Wercken rede. Wolan Walthere / fo muß die Ochrifft Werdienst der Wercken (nach beiner Auftegung/ Die du thuft vber Lutheri Borter) Bebieten / fintemahl er faget / Das wann fie Gebietet ein aut Werch/fo Verbietet fie es. Deromegen fo mandas Verbieten nicht folanders auflegen / als von den Verdienften ber Werch fo muß man auch das Webieten nicht anders Berffehen / als von ben Verdiens ften ber Werch; welches wieder Lutherum und emre Lehre ift / Sintes mahl ihr lehret / bas tein Verdienst der Wercke fey; Alfo hat fie auch Die Schriffenicht Beboten. Und fo fie diefelbe nicht Bebietet/ fo hat fie auch dieselbe nicht Verboten / weil Lutherus faget/ das wann sie das Werch Bebeut fo verbeut fie es. Giehe Walther/ wie deine Aufles auna die Worter Lutherigar nicht teiden wollen / und simpliciter/bloß und allein von den Wercken an ihnen felbit redet / nicht allein von den Merdiensten der Werch / wie du sagest. Weiter aibt Lucherus die Dre fach / warumb die Schrifft/ wann fie gebietet/ das mangute Wercke thun fol/dieselbe Berbiete; da er ftracke Daran fenet; Sie/nemlich Die Gebrifft/ wil das du Gott den Cabbaht haltelt/ und den Fenertaa heiligeft/ neftors ben sevest und begraben / und lest GOtt allein in dir wircken. wolte er fagen / das ob Sie gleich Befehlet den Sabbaht gu heiligen/ vnd Diefes quie Werck zu thun; fo verbietet Sie dennoch folches / weit der Menfeh aans wie Zodtift / daffelbe nicht vermag / wie ein Befforbener; fondern Goet muß es allein in dem Menfchen wurchen. Giehe wie Die Schriffe (nach Lutheri Lehr) nicht die Verdienft der Werck/ fons bern bas Wetch felbst Berbietet; weil es ihm/dem Denfchen/vnmitalich if tu thun/vñ Dott muß es allein thun/daß alfo der Denich weder Werck hat/ (weit fie Gott allein thut) weder Berdienst dersethen. Dann fo er das Werck nicht thun kan/ wie wit er damit verdienen ? Seind also (wie er Schliesses Die Werde und die Verdienste von GOtt allein; in dem fie Gaben Gottes feind / und feine Wercfe alleine, Walthere / welke und drehe dich / wohin du wilft / aus diefer Lehre fanftu nichts anders ers gwingen / als bas Lutherus gelehret / bas bie Schriffe den Menfchen Verbiete gute Werckesuchun / Dieweil er fie nicht verman zuehun/ fondern

fonbern GOtt allein / vnb ber Menfch gang bargu gefforben unb bearaben: welches gang wieder die Schrifftiff, Ezech, 18. 4, 27. Bann fich der Gottlofe von feiner Gottlofigkeit wird abwenden / und wird Ges richt und Gerechtigkeit thun / ber wird feine Seele lebenbig machen. Dder/ wirdt der/ welcher gang Todt unb Erftorben/ teine Geele ies bendig machen : Wie hette ber offentliche Gunder in dem Tempel ges betet Luc. 18. wann er gant gefforben were gewesen / vnd & Det hette allein alles gethan? mit welchem dennoch der Menfch demubtig fenn fan/ weil diefe Lebendigmachung ohne Sulffe der Gnaden Gottes nicht gefches ben fan; Und derfelben die gange Chre bleibet. Dann der Menfch in feiner Benwurckung der Buaden Gottes/ fich nicht mehr ruhmen fan/ als ein Armer/dem hundere floren gegeben / fich ruhmen fan/ daß er fie denommen. Ind in dem wirdt der Gerechte vom Ingerechten unterfehieden/ dieweil der Berechte/ mit feinem Billen/ durch Gott geholffen/ Frenwillig der Gnaden & Ottes Benwurdet; welches der Ingerechte nicht thut. Sabe ich also wot geseben / was in Luthero flebet; Du aber haff nicht hinein feben wollen/vnd beine Untwort/ von den Verdienften der Werch erklaren : wissende / daß du den Mohren nicht wurdeft weiß machen/ in dem er faget/ Das wan die Schriffe gute Werche Gebietet/ fol man es Verfteben / baf fie es Verbietet: Ind also Chriftus und Die Ochrifft mit und nicht auffrichtig umbgebe / fondern wann Gie etwas Bebietet / folle fie es Berbieten / nicht allein die Berdienft der Bercken/ fondern auch die gute Wercke felbft/ nach ewrem gemeinen Befang:

Was Gott im Gesetzgeboten hat/ Da man es nicht kundt halten/ Erhub sich Zorn und grosse Noth/ Vor Gott so mannigsalte.

Ò

1

Zu dem Gebietet die Schrifft nicht allein die Berdienst ber Werch/ sons dern auch die Werch selbst/ausserhalb der Gerechtfertigung / Als da seind Furcht / Hoffnung / Bus/ welche als Zubereitungen der Gerechtfertis gung vorher gehen. Dan wer nicht liebes/ der bleibe im Tode/1. Ich.3. V. 14. Die Jurcht des LErren vertreibet die Sünde/ Syrach. 1. V. 18. So aber nach Lutheti Meinung diese Schrifft Gebot ein Verborist/ fo saget ja Lutherus / daß wan sie gebietet / das man ein gut Berck thun fol / daß sie es Berbietet. Ob aber dieses ich sage nicht einem Reformirer ber Christenheit / sondern dem geringsten Christen / tu lehren wol anstes het / und ob er nicht Gottes Wort damit schumpste und verunehre & Laß ich den Christlichen Gottschenden Leser judiciren und vribeilen.

S. V.

Lutherus lehret/weder auff den Glauben/ noch auff die Wercke/ in Todes Nothen zu trawen/ fondern verzweisten.

Refe Lehre schmieret Lutherus dem Munch Savonarolæ an / und meinet / er habe eine rechte Evangelische Lehre porgebracht / wie ibn Botfat anziehet in feiner Leichpres bigt/Das ber Glaube Allein/obn alle Wercke/ nothwendin fev/ das man auch auff den Glauben felbit/im Gericht und Cobenichteras wen folle/ Gintemahl er gu den Zeiten felbft mit fich ringet/ vnd Laum Goffet burch bas Wort Gottes/ wil geschweigen/ bas man ben Wercken vertrame. Sublit. H. b. Auff diese Raliche Lehre habe ich acantwortet/in den 4 Fragen/wie dan auch in meiner Dancffagung/vnd bewiefen/das folch ein Verzweifleter Glaub/ber ohne Soffnung/ohne Liebe / und ohn alle Werefe / durch welche die Liebe bewiesen wirdt / nicht Geetia machet. Und weil er alfo bif in den Tode ringet/vnd faum hoffet Durch Gottes Bort / und wie der herr den Glaubigen findet/ fo riche teteribn; Wie fol er dem ein gutes Bribeil fellen / Der in feinem Tode auff feinen Glauben nicht hat fuffen und trawen tonnen ? welcher Glaub mit fich felbst gestritten / vnd nicht gewust was zu gläuben oder nicht zu glauben fen? Dann das ift Banckelmung und nicht Beftandig im Blaue ben erfunden werden: Bu welchem der DENA nicht fagen fan: Dein Glaub bat dir geholffeu/fondern/ Wer banicht glaubet/ berift fcon geriche / Dann wer immer bif in den Todt mit feinem Glauben gas get / ond auff denfelben nicht trawen fan / thut eben fo viel / ale waff er nicht glaubet; Sintemahl ber Glaub/ ber Gott gefelt Hebr. II. wicht ein Schiffroft ift / fondern eine Substantz und festes Fundament/

ber fachen / bie da gehoffetwerben; und ein beweiß derer die nicht gefehen werden. Diefer Glaub aber ift ein Schilffrohr : Wie muß dann die hoffe nung beschaffen fenn / die auff folchem Schilftrohr gegrundetift? Wie fol der durch die Liebe/ ale durch feine Geel/lebendig werden/ welcher feine rechte Substantz und wefen nicht hat : Temblich einen feften und ftare den Beyfal aller Sachen / Die von Gott offenbahret feind: fonbern bif in ben Tode zaget/vnd berMensch auffihn nicht zu trawen/ vnd fich nicht darauff zu verlaffen hat? In der Noht ift es verlohren / fo man den Glauben nicht faffet wie eine Ceule / fondern wie ein Schilffrohrs und die hoffnung nicht wie ein Uncher/ fondern wie eine Spinwebes und Die Liebe gang und gar aufschlieffen / mit ihren Wercken: Sintemahl/ wie gesager wirdt/der Glaub Allein ift nothwendig/obn alle Wercke. ABas wil aber folgen ben den Menschen / der alfo im Glauben gaget/ und weder auff den Glauben / noch hoffnung oder Lieb tramen fan in Todtes nothen? Bas/ sage 3ch / wil anders / folgen / als die Bergweiflung? Das ich mich verwundern muß vber diefen Lucherschen Glauben / bas ber in Ihrem Leben / fo ftarct ift / bas alle die diefen Glauben haben / fie seind warhafftig Kinder GOttes / so mahr als GOtt ift; Aber in dem Tode gaget er dermaffen / daß fie alle daran zweiflen/ und auff den Blauben nicht trawen tonnen/ vielweniger auff die hoffnung/ und auff die Liebe Bottes va des Rechfien. Dann wie das Fundament des Blaubene ift/ foift die hoffnung und die Liebe/ Die darauff gebawet feind, Siehe Walther/ was für ein fatlicher Evangelift und Lehrer ift Lutherus! der euch den Glauben fo farct machet im Leben / und in Todes nohten! muft ihr daran gagen / vnd verzweiflen / vnd fonnet auff denfelben nicht bawen. Und in dem hat er nicht gelogen/ daß es ein verzweiffelter Glaub fen: Dann ihr muft ewrem Luthero Glauben und Eramen / und feinen Rachfolgern den Prædicanten/ welche euch heut die Ongeanderce ; Morgen die Gednderte Augipurgische Confession voreragen; Deute phereinfommen/ welches der ungeenderten fen/ Morgen das Wiederfpiel fagen; und was fle heut weiß gefaget/ wiederfprechen fie Morgen/ das es schwart fen. Wer fan ben folchem Glauben trawen ? wer folte in feiner Todes noht nicht gagen? Wer wolte auff folcher Lehrer Glauben tramen/ ben feiner Recht heiffet/ nur allein fie felbsten unter einander ? Bind wels

the

che aus Chrifto nur ein Spot machen / bag er nach fo vielen Berheiffuns genvom himtischen Bater nicht mehr erlanget habe / als eine Sandtvoll Ubiquisten und Impanisten oder Imbrotisten / die dem mahren Christlichen Glauben wiedersprechen / welchen die gange Welt / fo vor ihnen von Juden und Senden ju Chriften befehrt/ angenommen hette/ und in Demfelben Chriftlich gelebet und gewandele/und mit Benflandt Gottlicher Benwohnung/in anfehnlicher Begnadung in allerlen Gott wolgefelligen Tugenden / Mirafeln / vnd andern Burcfungen / ganger 1600 Jahr befessen hat. Sat alfo Lutherus in dem nicht gelogen/ das fein gepres, Digter Blaube in Todes nohten jage/bieweiler/ (wie gefagt) qute Brfach dargu hat: Bottaber einen jeden Chriften gnadiglich davor behute! Wir Catholifchen begehren feiner nicht in vnfern Zodes nohten. Glaube/ welchen Lutherus allhie beschreibet / fol das Glimmende Tocht fenn/ non welchem Efa. 4. gemelbet/fan nicht fenn/weil dem Tocht allhiet an ihm felbft nichts mangelt / mit welchem der mahre Glaub verglichen wirdt : Dem Glauben aber / welcher von Luthero glibier gefenet wirdt/ mangelt alles was gur Ratur des mabren Glaubens gehorig ift. Dann wo flehet in der Schrifft geschrieben / daß der Glaub eine hoffnung fent wie allhier der Glaub mit der hoffnung vermischt wirdt . Der h. Paulus faget / Das dren unterschiedene Tugenden feind / Der Glaube / Die hoffs nung/ pfi die Liebe, I. Cor. 13. Diefer Glaub aber wirdt gur hoffnung/wies der Paulum/ Der die amo Tugenden onterscheidet. Bum 2. auff ein Glims mendes Tocht fan man vertramen. Dam ob das Fewer schon nicht farct ift / Dennoch kan es baldt flarcker werden / als wann es gang verlos fchen ift; Auff diefen Glauben aber/ fagt Lutherus/fol man nicht trawen im Gericht und im Tode. Ergo fo muß ja lauter Unglaub da fenn / und der Glaub gang nicht mehr glimmern ; Wie in den angezogenen Exempelnaus dem S. Mareo am o. \$. 34. und Luc. 17. \$. 5. hu feben. In bens den ortern weifet der herr auff den Glauben / das man darauff tramen folle; Dann zu dem Bater des Befeffenen fagt Chriftus Marc. 9. Wer da glaubet/ dem feind alle Ding muglich. 23nd alfbalde rieff des Knas bene Bater vberlaut/ und fprach mit weinenden Augen ? 3ch glaube/ O Der Hilf meinen Bnglauben. hier fiehet man das Tocht /, und man fiehet auch daß es glimmert. Dann er fagt ; 3ch glaube. Beiles aber noch

noch nicht flarct war von Fewer/bate er Chriftum / auff daß er helffe/ was femem Glauben mangelt / (nicht in der Substantz und Wefen / Dann er Glaubte / baft er Bermochte feinen Gohn gefundt zu machen/ vnd daßer Allmachtig were;) Bate aber daben gu ftarcfen vn gu helffen folchen Blaus ben / daß der fo aus dem Anglauben zum Glaubenerst gefommen war/ queh mochte von des vorigen Inglaubene Reliquiis (fo noch etliche vbris ge weren) in der Starcke des Glaubens / Bermittelf Chrifti hulff / nicht verhindert werden. Ind bmb die Vermehrung des Glaubens/ bitten auch die Aposteln Christum / Luc. 17. \$. 8. Gintemahl fie alles glaubten/ was Chriftus zu glauben Inbefohlen; nur vmb die Bermehrung deffelben Supplicirten fie, Ihrer Glaub gagte nicht/ er zweiflete auch nicht/fie wah: ren auch nicht dadurch Inglaubige/fondern fie baten/ daß der mahre/ gue te/ vnd angenommene Glaube / in ihnen wach fen vnd zunehmen mochte. Sie konten auch ficher auff den Glauben trawen/ als auff das fundament ibrer Seliafeit / und durch welchen fie ju & Ott traten / welches Lefinus mit allen Catholifchen gugibt / vnnd folche Bitt vmb Bermehrung des Blaubens auch in Sterbens Nohten lobet / nicht aber den Lutherschen Glauben/ der nichte andere ift/ale faum ein Funck von der hoffnung/der nur jaget und zweifielt / auff welchen man nicht trawen fan / dan wer wols te folche Funct der hoffnung gum fundament feiner Seligkeit rechnen! und darauff vertramen in der legten Robt? Richtest also Walchere nichts aus mit deinem Lutherschen / Zagenden / vnd Berzweiffelten Gtauben/ welcher weder das glimmende Tocht/noch der Glaube der Aposteln/oder der Glaube des Vaters des befeffenen Menschenift / von welchem Marc. 9. 1. 24. welche/ alle auff ihren Blauben vertrawet haben / als auff das fundament/ ohn welches fie & Dit nicht haben gefallen tonnen.

n. 2. Daß ich Luthero sol haben bengemessen tom. 2. Witteb. fol. 250/was nicht geschrieben / ist salsch / weil ich den Drucker/vnd das Jahrangezeiget/wann der Tomus Lutheri gedrücket ist / darin es zu sins den. Das du es aber in deinen Exemplaribus nicht sindest / kan wol senn weil seine Tomi so viel mahl corrigiret und umbgedrucket seind. Stehet nicht diese proposition, in Assertionibus articul. 36. Anno 1520. zu Wittenberg/und Anno 1521. zu Basel gedruckt: Omnia de necessitate absoluta eveniunt, quod & Poëta voluit, quando dixit. Certà stant omnia

P

lege. Inden andern Editionibus feind diefe Borter fchon aufgelofchet. In der Saufpoftilau Jehn gedruckt, am erften Contag des Advents/ftes ben diefe Borter/ Die Welt wirdt aus diefer Lehr Taglich arger Jes Bunde werden die Leute mie 7 Ceuffel befeffen/ba fie guvor nur von eis nem befeffen worden; welche worter in den legren Edicionibus feind aufe gelaffen/weil fie emre Lehre eine groffe Chande anthun. Dierauf fanftu leichtlich erachten/ daß fie in diefem Tomo/ vnd mit diefen von mir anges sogenen Ort auch gethan haben / da er faget / daffein Theologus diefe Regel halte / Daf mo das Wort Gottes feinen Verffandt hindert / baf er einen andern fuche. Welchen Regel Lutherus felbst rechtschaffen ges halten / pnd darauft er feinen Allein Seeligmachenden Glauben jumieg Der gesehen in der Schrifft, bat also firacts auff feinen Berftandt gezogens und folches auch in andern Artickeln des Glaubens gethan mit feiner Auflegung/ die allen D. Batern ju wieder. Bas er aber gethan, das fan er leichtlich geschrieben vn gelehrt haben in dem Tomo/ denn ich allegiret habe. Und weil die exemplaria noch verhanden / fanflu mir in diefem fein Crimen falli Rechtmeffig benmeffen : In deffem Ich mir meine Reconvention von Rechtewegen vorbehalte.

S. VI.

Lucher hat die Hureren dem Chelichen Standt vor-

Das Erste 10m, 2. Thenensi fol. 214. Das Undere 10m. 2. Then, p. 168.

Alther flaget Parag. 40. als wann ich den schönen Spruch Luscher nicht gank angezogen/ da erche Hureren erlaubet / einem Priester der nach dem Schluß eines Consilij sich Verehelichet/
als daß er mit dem Beibe leben solle; Ib schon auch zuvor solches Gots
tes Wort beschlossen hette. So wil ich nun den ganken Text seken/ nicht
allein wie er 2. tom. Jhen. sondern auch 6. tomo Witteb. sol. 252. b. an
die Herren Deutschen Ordens von wort zu wort stehet also: Weiter sage
ich/obs geschehe/das eins/3wey/ hundert tausent/ vnd noch mehr

Concilia beschloffen / bas Getfliche mochten Chelich werben / ober was mehr ift/Gottes Word zuvor bat zu thun und zu laffen beschloß fen/ fo molte ich ebe burch die ginger feben/ und Bottes Gnade bem vertramen/ ber fein Lebelang eine/ 300/ ober brey Zuren hette/ benn Dem der ein Chelich Weib nehmenach folder Concilien Beschluß! und sonfe auffer foldem Beschluft teines borffe nehmen: und wolt auch allen an Gottes Statt gebieten und rabten / bas niemandt aus macht folches Schluffes ein Chewerb nehme / bev Verluft feie ner Seligkeip / sondern folt nu allererft Reusch leben / ober wo ihm das vnmuglich were/in feiner Schwacheit und Sunde nicht verzas gen / vnd Gottes Lande anruffen. Ind ist das die Arfache. Siche Walther/nu hastu noch frafftiger/ das Luther lieber eine/zwen/auch wol dren Huren einem gutaft / als daß er eine Chelich habe auff den Beschluß des Concilii / ob es schon zuvor auch in der Schrifft beschloffen und gebo. ten were. Gib antwort. Walther meinet Lutherus thu wol/daß er Dem solches rafte / der es nur thut principaliter wegen des Concilii/vnd sons ften auffer dem Beschluf des Concilis feine dorffte nehmen / ob schon folches die Schrifft beschloffen. Antwort. Ift das nicht ein Teufflischer grundt / Hureren einem Menschen rabten / welche fo ernstlich in der Schrifft verboten ift? Nur darumb / dieweil er fich nicht unterftehet gu Berehlichen / weil es die Schrifft beschlossen und zulaft; sondern das Concilium? Mit der weise hette Lutherus einem gerahten/ lieber 3 57112 rengu haben/ber fich nach dem Beschluß des Concilij zu Berufalem (Act. 15.) hette wollen von der Hureren enthalten / nicht aber darumb / dieweil die hureren ben den Dropheten in & Ottes Wort ift verboten gewesen/ por dem Concilio. Walthere/hier muß ich dich dennoch mit deinem Elens ben Socio fragen / wo das geschrieben stehet / das wann einer wil Chelich leben, nicht darumb daßes die Schrifft faget, sondern das Concilium; daßer lieber fol dren huren halten / als nach des Concilij Ochluß Chelich leben : Luther antwortet/daß es dem Teuffel zu Schaffhausen hinder den Ohren geschrieben flehet; oder der Brautzu Orlamunde in dem Sembe de/ vind dem Brautigam in den Hosen zu Naschhausen / tom: 2. Witteb. fol. 2). b. aber damit laß ich mich nicht contentiren. Schrifft her Walther mit deinem Blenden Socio/ das Jemand vergont fen / Hureren gu treiben/

treiben / wann etsich nicht nach dem Schluß der Schrifft / sondern nach dem Schluß des Concilij (welchem die Schrifft nicht zu wieder ist) Vers hepraftet! Konte auch eine Saw gefunden werden / die Sawischer were/ als dieser Sawissarten / der so eine öffentliche Zureren approbiret

und bewilliget / wieder die Schrifft?

morter seind diese / tom. 6. Witteb. 177. Wanu sich eines dem andern selbst beraubet und entzeucht / daß er die Eheliche psiicht nichtzahe len / noch bey ihm seyn wil / als man wol so ein halfstarriges Weib sindt / das seinen Kopffauffseizet/wann auch der Mannzehen mahl in Onteuscheit fallen solte / so fragt stenichts dar nach. Zie ist zeit / das der Mann sage: Wilstu nicht so wil eine andere / wil die Fraw nicht / soltomme die Magd/ Doch so / daß der Mann Ihrzuvor / zwey oder dreymahl sage/und warne sie/und lasse es für andere Leuste tommen / das man offentlich Ihre Zalßstarrigteit wisse / und für der Gemeinestrasse. Wil sie dennoch nicht / solaß sie von dit / und lass dir eine Esther geben / und Wasthi fahren / wie der König Assuerus thäte.

Walther meinet das Luther hat recht und wol gelehrt / da Er geralis ten/das Der Dan dem die Cheliche pflicht das Weib nicht leiften wil/vnd Er von der Spriakeit darumb von ihr geschieden worden / fich ju ber Magd wollegen fan / und fich mit ihr Berhenraften / auch ben der voris gen Framen Lebzeiten. Unewort. Schrifft her / Walther / das wegen folcher Arfachen die Che solte gescheidenwerden / wann das Weib dem Mann die Cheliche pflicht versaget : Bund das alsdann der Mann solte feine Frame fahren laffen, und fich gur Magd legen. Du mochteft fagen : Wir haben in der Schriffe/ daß Afluerus der Ronig hat alfo gethan. Das ift nicht wahr daß er alfo gethan/Gintemahl Er die Wafthi verftoffen/nicht umb verwiederung der Chelieben pflicht / fondern daß fie auff fein Begehs ven nicht hat erscheinen wollen. Bu dem/ Ob schon Affuerus als ein Dend/ omb fo geringe Brfache fein Beib verftoffen hette; Dennoch fo fan ein Chrift/vmb fo geringe Brfachen halben / fein Weib nicht verftoffen. Es ift nicht gefchrieben Ins jum Erempel nachtufolgen. nicht unter dem Begonischen Geset/fondern unter Chrifti; wie lautet nun hiers

hiervon Chrifti Gefen? Lefen wir nicht Matth. 19. bas Chriffus alfo ges fagt: Bas & Ott gufammen gefüget hat / das fol der Menfch nicht fcheis Dene Darauff forachen die Phariseer: Warumb hat den Monfes gebos ten/ ein Scheide Brieff zu geben / vnd fich von ihr zu fcheiden ? Chriftus fprach zu ihnen: Das hat Monfis erlaubet / von wegen emres Herpens Hartiakeit: von Unbegin aber ift es nicht also gewesen. euch/wer fich von feinem Beib fcheidet (Es fen dann vmb Chebruchs wil len) und nimbt eine andere ju Che/der bricht die Che: 3nd wer die Abges scheidene zu der Che nimbt / der bricht auch die Che. Chen daffelbig has ben wir/ Marci 10. Hierauf fan nun ein Jedweder Christen lernen / was von Luthero und Walthero / und dergleichen Prædicanten und Schuls meisternau halten / welche aus dem fünften Evangelio schnurstracks wies Der Gottes Wort lehren / und defendiren / das ein Cheman umb folcher schlechten Brfach sein Weib konne verstoffen / und fieh zu der Magd als feinem Weib legen/noch ben feines Weibs Lebens. Das ift ja recht Jus disch / Türkisch / vnnd Hendnisch / Dann Assuerus war ein Hend / vnd Efther eine Tudinne. Die Benden und die Turcken nehmen mehr Weis ber ben einander: And eine Judinne kondte ben einem Mannwohnen/ der mehr Weiber hatte. Golche Lehre bringet auch Lutheri Evangelium mit/Das wann die fram nicht wil/fo moge die Mand bevgelegt wers ben. Das muft ja wol eine Leichtfertige Cack und Tafche fenn/die aufbrer Framen Lebezeiten fich in folchem Fall ben ihrem Manteget : und folche Chemanner halten nicht Chrifti / fondern das Judifche / Turckifche und Hendnische Gesen. Ind ich sage nocht das alle Prædicanten/ Schulmeis fter/vif andre/die aus Lutheri Epicurifchen Schule folche Lehre furbrins gen/oder defendiren / die seind rechte Asmodai/ Che: Teufle/ Thalmudiften / Alchoranisten/ Chebrecher und Chrendiebe.

S. VII.

Prædicant/ Teuffel und Beiber / haben ein Ambt/ nach der Lehre Lutheri.

n. 1. Paus dem 7 Theilam 497 Blat angezogen / da er mit Condition dition und wilkorlich rebet/ bag wann der Teuffel ins Dfar Imbt fahme/ fo fondte er frafftig Tauffen/Absolviren vn Sacrament reichen. Walther aber wil solches aus Luthero / nicht Hypothetice / mit Condition vnd Bilfor / fondern Categorice/mit schlechten / runden und schließlichen wortern haben. Ihm zu gefallen/weise ich ihn an demselben Blat wie oben/ Parag. 3. dar schreibt er alfo : 3ch habe in meiner Jugent eine Histori ges Bort/wie einsmahl ein Prediger fen ploklich franck worden. jest hette follen predigen / da fen einer zu ihm gefommen/ und habe fich ers boten / fur ihm gu predigen / und enlends die Blatter in einem Buch hers umb geworffen/ vnd eine Predig gefaft. Sat aber fo tofflich und Ernfis lich geprediget / daß die gante Rirch weinen mufte. Im Ende hat er ges fagt/ wolt ihr wiffen wer ich bin ? Ich bin der Teuffel: Und darumb habe ich euch fo Ernflich geprediget / damit ich euch defto billicher und harter perflagen konte am Jungften Bericht/ ju Ewrer grofferen Berdamnuß/ wann ihre nicht gehalten habt. Ob diefe Siftoriwahr fen oder nicht/ lag ich in feiner wurden. Das weiß ich aber wol / daß fie der Warheit niche vnehnlich ift / und von der Bauptsachen recht saget / nemblich baff der Teuffel wolfan bas Wore / das Ambernd Sacrament Chris fti baben und geben. ' Giehe dar wie durr und gruden, ohnalle Condition und Wilfor/Luther dem Teuffel zum Prædicant machet/der Dres Digen / Tauffen / Absolviren und Sacrament Christi reichen fan. Du/ Walther/ befrafftigeft folches / das dem Bort & Ottes und der Tauffe davon nichts abgehe. Aber mit der weise kan auch der Consecration und Absolution auch nichts abgeben / wan der Teuffel sie nur im Mundt fuhs rete. Schrift ber / Walther / das Chriftus dem Zeuffel gefandt / und bes fohlen zu Tauffen / Predigen / Absolviren und Consecriren : Bu Eugen und Betriegen haben wir Exempel / 2. Chron. 18, und ihr thut barumb recht/ daß Ibr ibn in die Prædicanten Roll einschreibet/weil er ein sons derlicher Lehrmeister Lutheri gewesen / in Abschaffung der Messe / auch mehrale ein Schoffel Calemit ibm vergehrt auch mehr als die Reife ben ihm geschlaffen / wie er selbst geschrieben bat. Alfo hastu/ Walther/noch dem Teuffel mit Luthero ein Ambt gelaffen; und durch deine Hypothetischen Entschuldigung nicht von einander sopariret. Go recht/ gleiche Belellen haben gleiche Ambter. Was fur ein Ernsthaffter/ Enffriger und

und Scharffer Prædicant der Teuffel fen / was für ein Evangelium er prediget/ift zu lefen/ wie oben gedacht' 2. Chron. 18. Da erfur & Ott dem Derrn fam præfentirte feine Dienst / vnd fprach : Ich wil auffahren/ und ein Lugenhaffeer Beift fenn in aller Achabs Dropheten Mundt / &c. Dieser hohe Driefter und Bischoff der Prædicanten / hat allgett viel Bis Schoffe und Wenbischoffe gefandt/im Alten un Newen Teflament/ Baalse Priefter/vnd Acbabs Propheten &c. Im Newen Teftament die jenige fo von den Aposteln zu Gerufalem Aufgegangen / aber nicht Befandte von Ihnen/ und verführeten die Christen zu Antiochia / wie zu lesen/ Act. 15. Diefer Lehrmeifter hat auch feinen lieben getramen Discipul/Tifchbruder vn Cchlaffgefellen Lutherum gefandt/durch frafftige Lugner in Die Chrie fienheit au gertrennen/ und zu verführen: Welcher auch nicht uneben von feinem Anhang, ber fünffre Evangelift wirdt genandt, weil er ein ander Evangelium hat gebracht als die 4 Catholische Evangelisten/wie obeners wiesen. In obgedachten Biblischen Biffori ift wolin Acht zu nehmen / in der Lateinscher Version/wie Prophetlich der Teuffel hat geweissaget/ und doch Meisterlich occultire und verbirget / die Zeit und das Jahr / in wels ehemer seinen Evangelist Lutherum/wie Achabs Propheten/in die Welt fenden wolte/ daer & Ott alfo geantwortet:

Ero SpiritVs MenDaX.

In diesenzweren Wörtern findet man das Jahrzahl 1517/ vnd in dems seiben hat Luther/ nach viel anderm verlauffenden Erktegern / als ein nes wer Teuffels Evangelist / das fünfte Evangelium vnter den Christenzu verfündigen angefangen. So nun der Teuffel nicht allein predigen kan/ sondern auch die Sacramenta administriren/wie oben gesagt; so kan er se auch Luthersche ErkBischoff senn/vnd Ben Bischoffen haben/welche die Prædicanten ordiniren/vn shnen die Höllische Hände austlegen/wie Lutherus dem M. Schuman/ vn M. Rorano. Er solte auch wol gar aus Ihren XII Aposten machen / solche als Er von Jerusalem nach Antiochiam hat gesandt. Solchen Bischoff schieden wir Catholische in die Hölle/zu seinen Pfarkindern/ da mag er seinen alten Tischbruder Lutherum speisen wie ers hat verdienet: vnd simmersort Prædicanten ordiniren / wann Sie es anders nicht haben wollen.

n. 2. Walther gibt dem Lefino nicht gu/ daß die Weiber konnen rechte

rechte Priester seyn/nach der Lehre Lutheri/sondern nur Geistliche: abet so der Teuffel kan ein Priester seyn/warumb nicht eine Getauffte Christinne? die da eine Priesterinne vnnd Pfaffunne gebohren ist/wie Luther tom. 7. fol. 492. Parag. 2. Von der Winckel Messe sagt? Auß welchen gebornen Pfaffinnen man darnach beruffet vnd erwehlet zu solchem Embstern/die von vnser allen wegen solches Ambt aufrichten sollen ? So sie nun eine geborne Pfaffinne ist/ vnd Ihr zum Priesterthumb nichts mangelt/wie den Männern: Warumb solte Sie zu den Embtern wie die Prz-

dicanten Beruffen und Gemiede wurde?

n. 3. Luther / in dem 2 Sermon / am 1 Contag nach Offern / in der Außlegung der Evangelien von Offern bif auffe Advent/ gedruckt gu Wittenberg 1572. fol. 64. fetet diefe Worter: Ein jeglicher Chrift (vns ter welchen auch die Weiber feind) hat die Gewalt die der pabst/ Bischoffe/ plaffen und Monche haben / in diesem Sall/ bie Gande 3u Behalten oder zu Erlaffen. Gin wenig weiter feget er daben. Wir baben wol alle diefe Gewalt, aber niemandt fol fich Bermeffen, diefelben offentlieb zu vben/fondern der dazu durch die Bemeine erwehlet ift. Seims lich aber mag ich fie wol brauchen / als wann mein Nechster fombt, und foricht; Lieber ich bin beschwert in meinem Bewissen / jage mir eineabsolucion; fo mag die Fram Dfarsche und Caplansche / dem herren Dfarren und Caplan/ folches fren thun / aber heimlich / fagt er / muß es gefcheben. Da haffy das Weibund ben Prædicanten / der von ihr absolviret wirdt/ in einem Ambt; Ind wann fie nur beruffen wirdt vom Raabt / wie der Mann / fo ift die Driefterin schon fertig / mit Predigen / Absolution und allen maß zum Prædicanten gehörigift. Die Fram Priesterin / gehet in den Beichtstul/ jum Altar/ fleiget auff die Cangel; das alfo Lofinuswol gesaget/ bas Prædicant/Teuffel/Weib/ Pater und Bader/ ben euch eines feind/ nach Lutheriflarer Lehre/welches du feines weges haft verdunckeln tonnen. Alfo ftehet meine proposition noch fest wieder dich/deinen

Glenden Socium/vnd alle Prædicanten/daß fie mit Dem

Teuffel eins Ambt führen.

-06(0)9**0**-

Das VI. Capittel.

Von vnterscheidt der Gerechtigkeit der Sachen und der Perfohn.

J. I. Es wirdt probiret aus der Schrifft / das die Gerechtigkeit der Sachen/die Gerechtigkeit ber Persohn nicht senntonne

Mischen mir und Botsack/war die Frage. Ob die Gerechten. 1. 1. Pfertigung des armen Sünders für GOtt/allein bestehe in Vergebung der Sünden durch Christume welches er saget: oder in der Vergebung durch Christum/und zugleich in der Eins giessung innerlicher Gnade/durch Christum/vnd zugleich in der Eins giessung innerlicher Gnade/durch Christum/vermittelst welcher wir Gerecht seind und genent werden? welches wir Catholische sagen: Ich hätte unsere Meinung mit Schrisst besteitiget/also habe ich billich von dir Walther/ und deinen Prædicanten/Schrisst begehret/zu bestätigung Ewrer Lehre: und daß das Wort (Gerechtsereigung) in unsern statu Quæstionis/nur heisse Juristischer weise einen Sünder absolviren/ohne zuerkennung einer Inwendigen Gerechtsakeit.

n. 2. Walther rühmet sich/ daß er noch kein Prædicant sen/ (daß er ist noch nur derselben Tellerlecker) vnnd hat gleichwol ein haussen Schrifft/ mit welchem Er seine und des Botsacks Lehre bekräftiget. Aber das darzu kommet/ redet er aus der Schrifft von der Schuldt/vom Klåger / Beklagten / Zeugen / Handtschrifften / &c. Von der Absolvirung und Vergebung der Sünden (von welchem diese Frageist) bringt er aus dem Psalmisten / den 32. Ps. y. 1. Von dem 130. Ps. y. 10. Das ist die Schrifft die erzeiget. In dem ersten Ort sagt der Psalmist: Seelig seind die / denen ihre Missetnaten erlassen seind / und denen ihre Sünden bes decket seind. im 130. Psal, y. 10. sinde ich weder in meiner noch in deiner Bis bel etwas davon. Was schliessesung dem aus dem ersten? Derowegen wers den wir für GOtt gerecht gehalten / dieweil wir Vergebung der Sünden erhalten haben. Antwort. Aus diesem Ort beweisestu / das Wergebung der Sünde zur Gerechtsertigung erfordert werde / welches wir nicht läugnen; Aber du beweisest nicht / von welchem unsere Frageist/

Das wir alleln aus der Vergebung der Sanden Gerecht und Geelig seind. Dann eben im 2. H. stehet: Geelig ist der Mann / dem der HErr die Gunde nicht zurechnet / vnd ist kein Betrugtn seinem Geist welche wörter eine Innerliche Reinigkeit des Teurens/welches demustig ers kennet die Gaben Gottes / welche Innerlig gerechtferngen/wie auch der H. Augustinus vber diesen Pfalm schreibendt/ solches austeget. Hastunicht mehr Schrifft als diese von deinem Glenden Socio erbetten können/

fo werde ich baldt mit dir fertig werden.

ther du beweisen witht / daß das wort / (Gerechefereigen) heiste / einen Gottlosen absolviren / Juristischer weise. Esa. 5. \$1.32. Wehe denen / die den Gottlosen Recht sprechen umb Geschencks willen. Aber wie dompts das du so thumb / das du nicht siehen kanst / das allhier nicht von der Gerechtsertigung vor GOtt gerecht wirdt / von welcher unsere Frage ist / sondern von bosen Nichtern. Aber Gericht ist Gerecht / vnd spricht keinen Gerecht / der in der Warheit nicht Gerecht ist Ist und er Spricht nicht allein einen Gerecht / sondern er Machet auch den zu Gotte Gericht auch den zu Gerecht auch den

felben aus dem Angerechten Gerecht.

n. 4. Du fprichft Walther / Er ging Gerechtfertiget in fein Zauf / was ift das ? Er erlanget Gnade wie er gebeten : Gott fen mit Sunder gnadig. Antwort. Haftu aus Bellarmino den Ginwurff lib, 2, de Justific. c. 12. Parag. Alterum argumentum, genommen / fo hettestu auch die Antwort follen mit nehmen. Bo flehet hier / daß dem offents lichen Gunder/ die Bnade umb welchen Er gebeten / nur die Sundezu Dergeben / und nicht Innerlich das Hergverneweret / weil er umb eine Bolltommene Berfohnung mit Gott gebeten ? Der Dharifeer ging Ungerecht davon / nicht darumb daß er fich ruhmete in Gerechtigkeit der Werch / Die er von & Ottempfangen; (dann auff folche manier were auch die D. Jungframe Maria Gottes Mutter / auch vnter die Unges rechten zurechnen / welche / da sie von der Elizabeth gelobet wurde / den DErren in feinen Baben groß machte/ Luc. 1.) fondern Er wirdt darumb verworffen / weil er auff die Gerechtigkeit seiner Wercke bermaffen vertrawete/ daß Er/(wie Augustinus saget lib. 2, cap. 5. de pecc. mer. & remissione) gesettiget von der fülle der Gerechtigteit / nicht bate/ damis damit ihm etwas zur Gerechtigkeit mochte zugethan werden; Ja daß er fich den offentlichen Sunder/ dem nach der Gerechtigkeit huns gerze und dürftete/ mit Angestümmigkeit Sich wolte vorziehen.

n. 5. Walther fpricht/daß jum Rom. 8. y. 32. fiehe/Wer wil dan die Außermehlten Gottes verflagen? Gott ift der da Gerecht machet/ wer ift ber Berdaffien moge? Da obn zweiffel die Gerechefertiaung ber Ders bammung wirdt entgegen gesent / und nichte andere als die Absolution ond Vergebung der Gunden bedeutet. Antwort. Es wirdt die Dere bammung von Paulo ber Gerechtfereigung entgegen gesege/vnd das Berechefereigen wirdt genommen fur Die Absolution von Gunden/ nicht das in solcher Absolution die gange essentz der Gerechtfertigung bestehe/ fondern weil sie ein Theil derselben ift / und obn Diefelbe feine Gerechtfereigung feyn tan; nicht aber das die Innerliche Gerechtige Leie davon folte aufgeschloffen werden / welches der Apostel in andern ors tern erfordert / Rom. 8. y. 10. 3ft aber Chriftus in Gueh / fo ift der Leib mar todtomb der Gunde willen: Aber der Geift lebet/omb der Rechts fereigung willen. Wiederumb Rom. 5. p. 5. Dann die Liebe Gottes ift aufgegoffen invnfern Derhen/durch den D. Geift/der uns gegebenift. 1. Cor. 6. y. 11. heist er die Rechtfereigung / eine Abwaschung / eine Zeiligung/ale ein Theil der Berechtfertigung. Eben das fag ich auff den angezogenen Spruch zu den Rom. 4. y. 5. 7. da den Bottlofen Gerechts fertigen/heiffet/die Gunde vergeben/wil der Apostel/die Innerliche Ges rechtigkeit der Geelen nicht außgeschlossen haben / die er an andern driern lehret / von welcher wir Gerecht feind und genennet werden / und Die allein in Christo Jesu gilt / Gal. 5. y. 6.

n. 6. Das in der Schrifft zu zeiten das wort (Gerechemachung)
Juristischer weise/ in der Schrifft gebraucht werde/ dadurch einer von dem
Richter absolviret und Ledig gesprochen wirdt / ob er gleich daben in der
Sach selbst nicht Gerecht ist/gabe ich zu: Daß es aber jehmals in der Bes
deutung gebraucht werde / wann man redet von Gerechemachung des
Sünders für GOts/ (davon unser Streitist) das wirstu und dem Elender Socius nimmer beweisen: Dann der Richter welchem alles bloß und
offen ist für seinen Augen / Hebr. 4. erkennet und aufspricht nimmer

Schwark für Weiß/ Gerecht für Angerecht.

2 2

n. 7. C6

n. 7. Co ift falfch / bas Rechefertigen / in ber Schrifft nicht heiffe from machen / fondern nur dem Schuldigen aus Gnad die Schulde und Gtraff erlaffen Matth. 18. wie du Walthere meineft / dieweil der S. Paulus Rom. 5. das Biederspiel lehret/ fagende: wie durch des Adams Bins gehorfam die Menfchen feind Gunder worden: Alfo werden auch durch Eines Geborfam viel Gerecht gemacht werden. Was ift aber flarer/als Das durch des Adams Bnachorfam/die Menschen mit einer eigenen Ins wendigen Sunde feind behaffe / vnd alfo Gunder worden e Derohalben feind auch nach diefer Lehr/die Menfchen durch den Gehorfam Chrifti mit einer Inwendigen Gerechtigteit begabet / und alfo Gerecht worden : Sintemahl Paulusnicht allein den Stiffter der Gunden mit dem Stiffter des Heils / und die Gerechtfertigung mit Der Berdamnuß vergleichet; fondernauch den Modum und die Weiß / das wie durch die Innerliche Ongerechtigkeit viel Sunder worden; Alfo werden durch die Ins nerliche Berechtiateie viel Gerechte. Wo dann flar ju feben/ bas Ber recht machen beiffet / aus einem Gottlosen Menschenein frommes Bindemacher. Bas den ort Marth. 18. anbelanget/ dafelbff wirdt von Der Schuldt ober Straff Erlaffung in Der Gerechtmachung gehandelt/ aber wirdt nicht allem die Giraffertaffen/ fondern auch aus einem Feindt ein Freundt Gottes / theilhaftig der Gottlichen Natur / 2. Pet. t. y. 4. Mitburger der Henligen/Haupgenoffen Gottes/Eph. 2. V. 19. Golcher Liebe aber ift nicht ftracks einer murvig / dem die Schuldt erlaffen ift / die er nicht bezahlen konte : Und wirdt auch nicht fracks einer ein Freundt des Richters/ ein Burger der Stadt / und ein haufgenof des hErren / Dies weil ihm eine Straff aus Gnaden erlaffen; alfo ift nicht gnug die Erlafe fung der Schuldt oder Straff des Cunders / damit er ein Rindt Bottes werde / vnd que einem Reinde ein Freunde deffelden / fondern es werden ihm von Gott folche Gaben eingegoffen / vmb welcher willen der Menfch au folchen Burdigkeiten erhohet wirdt ; Bie in dem Bolner ju feben/dem nicht allein die Sunde erlaffen / fondern auch aus einem Rindt des Zorns ein Rinde Bottes / ein Tempel des B. Getftes/ ein Mitburger der Beplis gen geworden. Bo dann wieder zu fefen / daß das wort (Rechefereis gen) nicht allein heiffe nach Juriftischer weiße Gunde erlaffen/ sondern auch Gerecht machen. 11. 8. Wal-

n. 8. Waltherus fraget / ob folche Inwendige Gerechtigkeit/ ohn welche keiner fot Gerechtfertiget werden / in des Menschen thun und wolverhalten/ besiehe ewelches nicht fenn fan/ weil der Bolner nicht Gerecht! sondern in seinem thun Ingerecht war. Untwort. Diefe Ins nerliche Gerechtiakeit itebet nicht in unferm thun und wolverhalten / fons dern ist eine Gabe Gottes/dem offentlichen Zolner eingegoffen/wels chezwey Würckungen in seiner Seel verursachte. Col. 1. 1. 13. Errete tung von der macht der Runfternus/vnd die Verlegung in das Reich feines vielgeliebren Sohns. Daßer durch die Schuldt Erlaffung/auffe gehoret hat Bottloff u fenn; Ind durch die Gingieffung der Tugenden/ Bottselig. Dann wie die Lufft / wann sie von der Connerleuchtet wirdt/ durch das Licht auffhoret finster zu senn: Alfo ift der Zolner / durch dieses Liecht der Gerechtigkeit / welches Die Sonn der Gerechtigkeit Chriftus ihm mitgetheilet / vnd durch sein Herkaufgegoffen / von der Finsternuß der Sunden fren worden / und durch das Liecht des Glaubens / Hoffnung und der Lieb/Leuchtendt und Angenehm vor dem hErren. Welche Gabe ihm vmbsonst / vnd aus lauter Gnade gegeben worden / vmb des Bers Dienst Christiwillen; und denselben wie eine formal Arfach Gerechtfertis get; And nicht Aufferhalb / sondern In demfelbenist Rom. 5, 1/. 5. Die Liebe Gottes ift aufgegoffen Invnfere Zergen/durch den &. Geift/ ber uns gegeben ift. Die ju Erfanenuf aber der Inwendigen Gerechtige feit/ift nicht geschehen vor der Gerechtmachung/weil Er vor der Gerechte machung ein Feindt Gottes war : Bielweniger nach derfelben / wann die Gerechtmachung schon vollendet worden: Sondern In und Mic der Gerechtmachung / in welcher der offentliche Gunder nicht Blof Ledig gesprochen von feinen Gunden / und fur gerecht erfant / und darneben an ihm felbst weder von seinen Sunden erlediget, noch mit einer inwendigen Gerechtigkeit begabet worden; Condern in welcher Gerechtmachung Er den Solner warhafftig von feinen Gunden absolviret / eine Inwens bige Gerechtigkeit mittheilet / von welcherer Gerecht genent / vnd durch welche er Gerechtift; Und alfo Ihme nicht mit Falfcheit / fondern mit Warheit in der Gerechtmachung eine Inwendige Gerechtigkeit bus erkennet und zurechnet. Dann dieser Richter richtet nicht/ wie die Botte lose Richter/ Isa. 5. auch nicht nach Gewohnheit der wektlichen Richter/ welche

melebe offe (wie Pilatus) einen Frommen und Inschuldigen als einem Mottlofen und Angerechten verdammen: Aber durch Ihres Rechtspres then / teinen Gottfurchtigen Gottlos / wie auch feinen Gotelofen Bee recht machen tonnen. Gott ift allein ber Richter ber Gerecht fpriche/ und auch zugleich Rechemacher : aus einem Gottlosen/ Gie nem Fromund Gottfürchtigen ; aus einem Rindt der Gunden ein Rindt Bottes : Er wil und fannicht das Cchwarge Weifi/das Krumme Berad/ pder was Unrecht Recht heiffen / wie die Menschen offt zu thun pflegen. Womit dann alle deine angezogene Exempeln / nicht allein in diesem/ fondern auch in dem 45 Parag. / wie auch die Sprüche aus des S. Pauli Epiftel an die Nomer / alle mit einander vber ein hauffen fallen / wie ein hauffen Scherbel von alten gebrochenen Toppen. Es ist ein gemein Sprichwort / das Artvon der Art/ und / der Apffel falt nicht weit von feinem Baum. Daffelbig wirdt auch nun allbier/ vn in allen deinem Rlacks Schrifften/ an dich und deinen Elenden Socio/ (und sonften allenthalben an ... alle Prædicanten) wahr/fundt und offenbahr gemacht/ in dem/ das The immer und allezeit/ (nach des Teuffels/ ewer Lehrmeifters/ und feines Discipuli Lutheri / auch anderer Notten/Geister und ErnRegern Ure und Manier) einen hauffen Verflumpelte / Inrecht von euch Verftandene/ pbel Aufgelegte und Berdrehete Schrifft: Spruche zusammen Rafpelt/ (welches feine Runft/vnd fast Jedermann und Weib euch nachthun tone nen) und diefelbe ungereimt / (wieder der beiligen Schrifferechten Bere fandt / wieder Christi / wieder Monfis / wieder Propheten / Pfalmisten / Aposten und Evangeliften Meinung / wieder Ihrer Nachkömlingen der beiligen Rirch Batern einhellige Auflegung und Erflarung ; und wieder der ersten wahren Catholischen und Allgemeinen / von allen Nationen und Wolckern / durch den D. Geift / und durch alle unterschiedliche Bune gen und Sprache / in eines heiligen Chriftlichen Glaubens Ginintett/ durch den heiligen Beist versambleten heiligen Rirchen Consens/ Concordiam und Ginigkeit) nach Ewren verkehrten Gigenwillischen und Gie gensinnigen Narrischen Rooff / auff mancherten Mannier Glossiret und Außleget; und der Ahralten / lieben und wehrten Catholischen Christens beite Einigkeit/ale rechte Auffwiegler gertrennet/vnd in fo viel Ineinige/ unter euch felbsten fireitende Darthenen/ Rotten und Section gertheilet/und

tum Abfall / und in Berdamnuß gu fuhren Guch bemufet; wie aller En. gen und Uneinigkeite Bater der Teuffel Anfange unter den Englen im Himmel hat gethan / Apocal. 12. und jegunder hier auff Erden noch thut/ 1. Pet. 5. und auch unferm DENNEN / Erlofer und Denlandt / durch Schrifft Spruchen hat thun wollen / Matth. 4. Aber hiervon wiederumb bu unferm jegigen Streitpunct/ Trus dich/ Walther/ mit deinem Elenden Socio / Trup vnd abermahl Trup Guch / vnd dem Teuffel / mit feinem gangen Anhang/baß ihr einen einzigen Ort in der Schrifft anzeiget/da die Gerechtfertigung für Gott/ohne Ertantnuß der Innerlichen Gerechtige teit gebraucht werde Phui daßihr euch nicht schewet vn schämet/ demnach daß ihr fo offe in folchen groben Lugenhafften Lehrpuncten ertapte / vnd fo viel mahl vberzeuget worden; nichts destoweniger in Dredigen/ Singen/ Schreiben / Gefprechen / mit fo vielen vbel verstandenen und falschlich aufgelegten Schrifft, Gprüchen / Ewre bofe Gache zu behafften und bes wehren / und diefe Lobliche weitherumbte Ctadt / noch mehr zu betriegen/ Euch Miedlinge unverschambter weiß befleiffiget/ damit man Euch nicht für Fuschere und Miedlinge ausiehe / wie ihr doch in der Warheit seidt.

J. II. David weiß von der Persöhnlichen Gerechtigkeit

Ch hatte angezogen den 7. Pfal. y. 9. da der H. David sas get; Richte mich & Err nach meiner Gerechtigteit vond nach meiner Vnschulde vber mir. Aus welchem Ich schliesse/ das David von seiner Persöhnlichen Gerechtigteit gewust habe/ Sintemahl er dieselbe ins Gericht Gottes bringer/ bittende er wolle ihn richten nach seiner Gerechtigteit. Walthero kombt der Spruch wunderlich vor/ vnd berufft sich auff des Psalms Aberschrifft/ in welcher nichts anders gefunden wirdt/als die Anschuldt Davids / davon er sang dem Herren/von wegen der Wort des Moren/des seminiten/da David sich auff das frewdige Gewissen verließ/ welthes som seine gerechte Sache vnd Anschuldt gegen den Jeminiten vnd Saul dictirtes sol aber von der Gerechtigteit der persohn Davids / so aus Gnaden herrühret/ Vor dem Gericht Gottes / nichts gedacht senn. Intwort, Walthere/

Die Aberschriffe schlegt bich und beinen Glenden Socium / weil fie faget/ Daß der Pfalm / die Inschulde Davids / und deffen fremdiges Gewiffen/ Wett dem Derren vortrage/ wieder feine Reinde. Rufragt Lefinus/ worin das fremdige Bewiffen / und die Inschulde Davids bestehet ? Der 5. David antwortet felbft / das es bestehe in feiner Gerecheigeett V. 4. HErr mein Gott/ habe ich das gethan / Ift Ongerechtigkeit in meinen Zenden / habe ich ben jenigen wieder Bojes vergolten / die mir Bos fes thaten / fo muflich billich für meinen Seinden zu Boden failen. y. 9. Richre mich & Err nach meiner Gerechtigteit/ und nach meiner Onschulde vber mir. Dar appelliret er an den Richter/ vndan den/ welcher (wie er y, II. faget) Hergen und Nieren erforschet / Erfolihn richten nach feiner Gerechtigkeit / Die er durch fein erforschen in feinem Dergen funde. Und weit ihm fein Berg und Gewiffen dictirce / daß er feine Rachgier in feinem Dergen geführet / wund nicht Bofes mit Bos fem vergolten / feinem Rechften fein Bnrecht gethan / auffrichtig von Hernen gewesen; Alfo hoffte Er seine Hulffe von dem HENNER! der den jenigen außhilft/welche auffrichtig vom hergen feind. y. 11. Gies he/wie tlar David weiß von der perfohnlichen Gerechtigteit/die In jhmift / und nach welcher er fich dem Bericht Gottes / welches ders Ben und Mieren erforschet / fich unterworffen hat.

n. 2. Biederumb da er im 17. Psal. in welchem er dem hErren dancket/daßer Ihn aus der Handt seiner Feinden errettet hat/ vnd daßer shn errettet hat/ Dieweit Er an Ihm ein wolgefallen gehabt y. 20: Habe ich aus dem 21. y. bewiesen/ Inwelchem dieses Wolgefallen und diese Lust bestehe! Da er saget: Vnd der Ferr wirdt mich belohnen nach meiner Gerechtigkeit/ vnd nach der Keinigkeit meinen Ländden/wirdter mit wieder gelten. Denn ich habe die Wege des Herren bewahret/ vnd nicht Gottloß gehandelt wieder meinen GOtt/ dann alle seine Rechte seind für meinem Angesicht/vnd seine Gerecht tigkeiten habe ich von mit nicht verworssen; Vnd ich wil unbesteckt mit ihm seyn/ pnd wil mich hüten für meiner Boßheit. Vnd der Ferr wirdt mich wiederumb vergelten nach meiner Gerechtigkeit/ vnd nach der Reinigkeit meiner Fande für dem Angesicht seiner Aus gen. Das ist der Zweck des H. Psalmisten/in dem der HErr ihm errettets weil

weil Er ihm wolgefallen / vnd mit der Errettung belohnet hat / aus den Handen seiner Feinden errettet / nach seiner Gerechtigkeit / dieweil er nicht Gottloß gehandelt / die Wege des Herren bewahret. Was kan doch klarer David anzeigen/als die Perschinliche Gerechtigkeit? Das aber dies se Gerechtigkeit alle Bosheit verwirffe/gibt er zu verstehen in den worstern p. 24. Ond ich wil unbesteckt mit ihm seyn / und wil mich hüten für meiner Bosheit. und im 16. Psal: p. 3. Du hast mein hert bewahret/ und ben der Nacht heimgesucht/ du hast mich mit Jewer geldutert/ und ist keine Ongerechtigkeit an mir gesunden. Siehe/da hastu Davids eigen Bekantnuß/daß er Gerecht ersunden / ohn alle Ungerechtigkeit.

Ja fagflu / wann die Berechtigleiten alle Bogheit verwerfe fen/ was barff fich benn Lefinus alfo bemuben/abgulebnen ? Diefes fireis tet nicht mit dem 143. Pfal. gar bir ift tein Lebenbiger Gerecht / fen aus verflehen ohn Gnabe / welches ja nicht notig gewesen were / Dann wo alle Boffeit/ durch die Gerechtigfeit abgeleget wirdt/was darff man dann ber Gnaden / oder diefes Bedings ? Als wolte Lofinus fagen/ gar dir if fein Lebendiger Gerecht/ohne Gnade/ob alle Bogheit abgeleget/und laus ter Berechtigkeit fuccediren. Antwort. Diefes was du fchreibeft findeftu nicht in meiner Danck fagung / vnd machft dich luftig mit beiner eigenen Fantasen / bie du dir felbft ertichteft. In die Schul mit dir Schulmeifter ! lerne erft etwas beffers / ehe du von folchen Gachen fchreiben witft. Erfte lich begeheftu einen Lugen / daß ich geschrieben / Das Die Bogheiten burch bie Berechtigteiten abgeleget ober vertilget werben/fondern/ Das Davids Gerecheigteit / Die er felbft in dem Dfalm befchreibet/ feine Bogbeit / Die da Tobilich fen mit fich leibet / fondern alle bergleichen verwirfft / weil fie nicht in ber Matur / sondern in ber Gnaden Gottes negrundet feind / ofin welche David nicht hat konnen Gerechtfertiges werden/ welche feine Todtliche Gunde nicht mit fich leidet / und ofin wels the dem David die Berechtigkeiten nicht wehren erfprieftich gewefen gut Belohnung. Und die ift es / welche die Gunde vertilget / vnd vmb wels ches willen die Gerechtigfeiten Davids/die in ihr gethan feind/feine Guns De und Boffeit mit fich leiden / fondern alle verwerffen / wie er felbft fas get / Das in ihm feine Boffeit erfunden/ nicht aus Natur/ fondern aus der Bnaden Bottes. Conoftig ift die Gnade des hErren / das ofin diefelbe

feiner

feiner gerechtfertiget wirdt; wie ich den angezogenen Gpruch des 143. Pf. aufgeleget habe / daß fie feine Gunde mit fich leidet / wie das helle Liecht feine Finfternuß? Bud das die Gerechtigkeiten ohn fie nicht Erfpriegliche feind. Dann die Gnade ift die Burgel / aus welcher die Gerechtigkeiten Des Menschen ihre Krafft muffen hernehmen. Sat also Lefinus die Schrifft wol aufgeleget : Du aber haft ihn nicht verftanden / dieweil du mehr im Ditmarfchen Wald befant bift / ale in ber Materia de Juftificatione. Das ich behaubtet habe/das feiner vor fich felbft ohn Gottes Gnad für Gott Gerechtfertiget wirdt/ mit des Monfis Opruch Exod. 34. (vnb tst keiner durch fich selbst ber dir Onschuldig/) wilflu nicht annehmen/ Dann das wort (durch fich felbft) flehet nicht in der Debreifchen Bibel. Allrecht / die Papiften werden von euch Schulern und Spattingen erft. lich die Hebreische Bibel nehmen / als wann fie por Luthero nicht were gedruckt gewesen. Guch muß es nicht darein fieben/ weil es ewrem Glaus ben juwieder lauffet; vne ift es gnug daß es vor Luthero in vnfern Bibel gestanden / und noch fiehet / auff den Gpruch des S. Pauli / der folches auch behäubtet/ jum Rom. 10. y. 3. Du muft felbft gefteben und jugeben/ Das dasetbft der D. Paulus handelt wieder die Juden/ die bawolten ohne Bnad feelig werben/ (das feind deine Borte) wie fanflu dann frache Dafetbfilugen/ das ich den Bortern des S. Pauli/das Randgioglein (obn Die Gnade Gottes) davon Paulus nicht wiffen wil/ habe hinzugethan? Don mas für eine Gerechtigkeit wil dann der Apostel miffen ? von der Judennicht / Dieweil fie ihre Gerechtigteit wollen flatuiren / wie der Tegt faget / ohne Gnade: Go wolt er ja bie Gerechtigfeit des Glaus bens welche aus Gott ift / Das ift , die von & Dit und feiner Gnaden her tommet / und nicht der Juden Gerechtigfeit / die nur aus frafften der Natur und des Gefetes werden ihren Briprung hatte. Was in deinem Pafquil folget/das ift fo ein mifch mafch/das man faum vernimmet was du Baben wilft. Dennoch fiehe ich/ das du Ottern Gefchlecht nicht weift/was Du für gifftige Bitterteit deines Dergens auff die Dapiften folleft außfpegen/ in dem du Ihre Gerechtigfeit mit der Judischen und Phariseischen vers gleicheft. Auff was fur weife ? Zwar ohne Gnade/ fagfiu / wollen die Jus den feelig werden. Baldt fagftu das Biederfpiel / daß fie Gnade / auff gut Papiftifch / lieffen Gnade feyn / Nemblich das fie aus der Gnaden Gottes

Bottes hetten vermocht zu thun/nemblich alles was das Gefekerforderet wie zu feben aus des Pharifeers Worten : 3ch dancke dir DErr/das ich nicht bin wie andere Leute. Walther/ Belbe dich / vnd bleib noch in der Schulen bif du wirft mit dir felbsten einig : Darnach schreibe etwas was Du schreiben fanft. Mit Paulo sagftu/ das die Juden ohne Gnade haben wollen feelig werden: Mit dem Dharifeer/daßer mit der Gnaden habe die Seeligkeit erlangen wollen/ auff auth Dapiflisch in Haltung der Bebot Gottes. Bu dem haftu ja den ort Luc. 18. gelefen/Da flehet/ das der Dhas rifeer auff fich vertrawete/ als wann er Gerecht were/ und nichts bedurffte. Darumb betete Er nicht/ fondern Dancte nur/vnd Berachtete daben die anderes Redete nichts anders als von seiner Gerechtigkeit / die er durch feinen eigenen fleiß erworben. Danctte auch nicht & Det aus Dergen! fondern daß er fich nur lobte / und mehr ihm fetbit danctte / wegen feiner Tugenden / als & Du dem hErren / von dem er folches folempfangen haben. Golchen Abermuth / hoffarth und Bermeffenheit lehren uns fere Catholifche nicht / fondern ertennen / daß fie aus ihrer Natur nichts tonnen ohn die Gnade Gottes; und die Haltung der Gebot des hErren/ daß fie muffe geschehen durch Gottes Gnade: And wann wir alles ges than / fo muffen wir fagen / wir feind vnnute Anechte aus unfer Natur; und konnen nichts / als in der Gnaden Christi. Ihr aber vertramet auff ewren Glauben dermaffen / vnd feide fo ficher der Geeligteit / daß ihr nur Durch derfelben in den himmet / wie der Dfeiffer ins Birtehauß/ und der Reuter mit Stieffel und Sporen/vermeinetzu fommen/auff rechte Dhas rifaische art / fagende : Sch bin nicht wie andere Leute/derer Glaube durch die Liebe wurden muß / Sch habe den Blauben Allein und der wirde mir dur Berechtigfeit gerechnet: Ja gur Ragenreinen Berechtigfeit/welche den Inflat der Gunden nicht hinweg nimmet / fondern / wie die Ragen den fbrigen/ nur bescharren. Gine schone Gerechtigkeit! und dennoch vers meineflu / das der S. Apostet Paulus von folcher zugerechneten Gerechs tigfeit geredt habe / Phil. 3. 4.9. und in ihm eine folche fen gefunden wors den / als der ich nicht meine Gerechtigkeit habe / die aus dem Gefetz tommet/fondern die aus dem Glauben Jesu Chriftitommet/welche Berechtigteit aus Gott ift durch ben Glauben. hier redet der Apos ftel nichte von der Gerechtigfeit die nur Gufferlich augerechnet wirde / wie N 2 emre:

emre : fondern Die ihren Sin bat in bem Zeigen bes Menfchen ; welche ift die Gerechtigkeit des Glaubens / dieweil fie vom Glauben an Chriftum anfanget; Und die Gerechtigkeit Gottes/ welche von Gott gegeben wirdt; die der Gerechtiakeit des Gelekes entgegen geleket wirdt / welches in den Buchern flehet / der Gerechtigkeit der eufferlichen Berch / die nur in den Sandenift / vnd der eigenen Gerechtigfeit/die nur aus Krafften det Natur herkommet: Gie aber / weil fie aus dem Blauben herruhret/ vnd von & Ott / machet fie nicht Politisch Gerecht / wie die Menschliche Ges rechtiafeit / die aus dem Gefen iff / das ons nur die Menschen Gerecht fchegen/ wann fie feben/dag wir eufferlich das Gefet halten ; fondern welt che une von Gou in unfer Herk gegeben/warhafftig und Innerlich gen recht machet/durch welche wir vor 3hm warhafftig Gerecht feind/vnd ges nennet werden. Dieses befrafftiget die Gerechtigkeit der Derfohn Walthere; weiß aber nichts von emren Eufferlichen zugerechneten Gerechtige feit. Lutherus feket zwar in feiner Bibel; Die Berechefgteit Die von GOtt bem Glauben gugerechnet wirbt / aber das faget Paulus nicht! fondern ben ihm flehet; Die von GOet tommet im Glauben/ 3hn gu Das iff ein anders/ da der S. Paulus nicht dem bloffen Glaus ben unfere Geeliafeit zuschreibet; fondern der Berechtigfeit und Gnaden Bottes/ durch welche man im Glauben Gott erfennet/ondihm durch Leit den und Sterbengleichformig wirdt. O Bibel galichner;

n. 4. Waltherus wolte mit den Wehmüttern aus Ægypten bes fraffeigen / das die gerechte Sache wot konte unterschieden werden / von der Gerechtigkeit der Persohn / weit sie in Erhaltung der jungen Israelistischen Kindern wieder das Werbot Pharaonis / eine gerechte Sache hatsten / und dennoch für Gott in ihrer Persohn nieht Gerechtwaren. Dars auff habe ich geantwortet / Daß ein grosser unterscheidt sen zwischen der Policischen und Sitlichen Gerechtigkeit / und derselben die für Gott gilt in Gerechtsertigung des Sünders / von welchen wir reden. Danneine Policische Gerechtsertigung kan nur in einem Punct geschehen / wie alls hier in dem Exempel der Wehmütter zusehen / da sie nur eine Gerechte Sache hatten/wegen Erhaltung der Kinder / wieder das Gebot des Pharaonis; Unangeschen / daß sie Gott mit ihren Sünden beleidigten: In der Gerechtsertigung aber des Sünders für Gott / muß die Sache des besetzten

befehren Gundere in allem/ Berecht fenn / auch nichte an feiner Derfon erfunden werden / das Bog und eine Todeliche Gunde ift / wie ihr vorges bet von David / Daß er in einem Inschuldig befunden / und dennoch ein Morder und Chebrecher in der haut gewesen. Jac. 2. f. 10. fiehet anders: Der in einem Gebot anftoffet / ber ift in allen Stucken ichuldig wors ben : & Ott wit feine Todeliche Gunde in dem Menschen haben/ den Er Gerechtfertiget: Derowegen gilt das Argument nicht / In Politischer Berechtfertigung fan in einer Gachen Ginem die Berechtigkeit gu eftent werden/ob er fehon fonft in der haut Bof ift's Ergo fo fan auch im Gericht Gottes dem David eine Gerechtigkeit von & Ott gu erfant werden / ond Er Gerechtfertiget / ob er schon ein Morder und Chebrecher bleibet in feis ner Geele. Das habe ich gelaugnet/vnd laugne es noch/ wegen der grof fen differentz die fich befindet / swifchen der Politifchen und Gottlichen

Gerechtfertiguna.

Bum 2 habe ich geantwortet in meiner Danetfagung / das auch die Behemutter in Egypten nicht haben gefont von Gott Gerecht genene net werden/ fo fie in ihrer Perfon/ was den punct anbelanget/ wegen Ers haltung der jungen Ifraelitschen Kinder / nicht seind Gerecht gewesen; und das gibstu gu/daß sie in diesem auch personaliter Dersöhnlich für Gott Gerecht befunden/ ob sehon nicht in toto/ das iff / ganslich; wie du dann auch von Jacobi und Caroli I/ der Konigen in Englande Gerechtigkeit ten / gleichermassen sehliessest / Also nehme ich nun dieses als von dir für befandt an/ und schlieffe wieder dich alfo : BUtt hat in Erfantnuß der ges rechten Sache der Behemutter in Agypten/ die gerechte Sache von der Gerechtigfeit der Perfohn nicht abgefondert/Ergo wann & Ott von Das vid saget Actor. 13. 1. 22. 3ch habe den David gefunden den Sohn Jeffel einen Mann nach meinem Bergen ber allen meinen Willen chun wirde / hat er ja die Gerechtigkeit feiner Gachen von der Perfohn auch nicht abgesondert. Hier heist es/ Prædicant antwort/ oder bekennt

das du wie ein Schulhaaß und Theologischer guscher gelogen haft/ das David von der Perfohnlichen Gerechtigleit Server sie ber ber nicht gewund hat.

Die Barkel ber Canden, wirdt durch bas Blut Chriffi in diefem Leben auffgehoben/ nicht nach dem Todt durch Die Eindscherung / wie Walther Lüget.

Parag. 43.

Alther nennet die Bose Luft eine Gunde/ und eine Wurgel ber Gunde/ vnd fpricht/ das diefelbe in diefem Lebennichtwirde weggenommen/fondern den Bieders Rebornen allegeit anklebet / vnd ber Tode zu left den Menfchen davon bes freget. Rom. 7. Rom. 6. Antwort, 1 Das Blut Jesu Christimachtuns Rein von allem / was eigenelich eine Sundeift. Die bofe Luftiff nach beiner Lutherischen Meinung / Walthere / eigentlich eine Gunde / Ergo fo machet dich das Blut JEfu Christi von derfelben Rein. Wie flebet fic Dir denn an? Bie muftu erft durch dem Tode von derfelben befreyet wers den? Alles was eigentlich eine Cunde ift / wirdt durch das Blut Chrifti in Der Tauff gereiniget. Die boft Luft aber wirdt in ber Tauff Chrifti nich t gereiniget. Ergo fo ift fie auch eigentlich teine Gunde. Bas fagftu bars Bu Walchere? Das Blut JEfu Christi machet uns von Gunden entwes Der gank Rein/ oder halb. Du fagft/ nicht gang/weiles die Gunde der bofen kuft nicht wegnimmet. Ergo fo gibftu der gangen Welt zu verftes hen / daß das Blut Christi nicht des Bermogens fen/ daß es ganglich die Gunde wegnehme. Wo flehet das Unvermogen des Blute Chrifti in ber Schriffe ! Ifa. 1. p. 18. Wann Ewre Gunden fo Noht weren / wie Scharlachen/ fo follen fie doch fo Beif werden / wie Schnee: Ind wan fie auch Rofinfarb weren / fo follen fie doch weiß werden / wie die Bolle. Warumb fan dann das Blut Chrifti folches nicht thun an der bofen Luft/ Die Ihr eigentlich eine Gunde nennet ? 4. Das Blut Jesu Chrifti fan die Sunde nicht reinigen in diesem Leben / wie du offentlich bekennest / als ein Opffer Blut. Derohalben kan es vielweniger daffelbe thun/ in der Einafcherung/indem andern Leben. Dannin diefem Leben fan fich der Mensch daffelbe queignen durch applications Mittel ale durch den Glaus ben/ vnd die beilige Sacramenton. In der Ginascherung aber gang nicht/ weit

weil die Seel schon weg ift von bem Leib / ond der Leib in Afche verwans delt wirdt. Chriffus/ (fagt die Schrifft Hebr. 5.) ift ein vrfach des Seils geworden / denen / die 3hm Gehorfamen. Die aber fo in der Afchen lies gen/fonnen Ihm nicht mehr Gehorfamen. Ergo fo fan Ihnen die Bre fach des Beils auch nicht mehr nugen. G. Weil dann durch das Blut Christi die bofe Euft weder in diefer Welt /noch in der Ginafcherung megs genommen wirdt / welches Lutherus geglaubet; als gibt er eine andere Brfach/ Belche folche Cunde wegnimmet / in affertion. art. 2, Corpus mori & incinerari oporter, ut peccatum expurgetur, Der Leib muß Sterben/vnd ju Afche werden / auff das die Gunde aufgefeget were de. Derowegen fo habe ich ja mo gefagt/Das die Mackel der Erbfunde burch die Ginafcherung werbe gereiniget / und bas in den Todtens Ropffen/ die noch nicht Eingeaschert seind / die bose Luft und Gunde noch besteden bleiben. Der herr Ægidius Hunnius in c. 6. Rom. fagt: Peccatum Originisita universam pervasit substantiam hominis, ut non nisi per destructionem corruptà, & in pulverem redactà carne, penitùs extirpari possit. Die Erbfunde fagter / hat das gange wefen des Mens schen dermassen durchgangen / daß fie nicht fan gant außgerottet werden/ bif daß das Fleisch verrottet/ vnd in Asche verkehret werde. Lutherus in den Tischreden befrafftiget folches / Tit. von den Gunden / fol. 106. b. Die Erbfund im Menfchen ift wie eines Mannes Bart / welcher ob er wol Heute abgeschnitten wurde / das einer gar glat vmbs Maul were/ dennoch wuchfe Ihm der Bare des Morgens wieder. Der Bart aber bleibet / vnd horet nicht ftracke auff gu fenn / wann einer flirbet; fo muß auch die Erbe fund bleiben. Was ift dan daß fie nach dem Todtim todten Corper/ oder in der Afchen reiniget / Walthere! Das Blut Christi nicht: Dann dein Spruch / Hebr. 9. 1.14. redet von den Lebendigen / nicht von den Tode ten. Go thutes die Einascherung / wie Hunnius und Lutherus fagen / und du auch dasselbig zuvor gesagt haft; Du schämest dich nur solcher Gottelafterlichen Lehre / Das du die Windscherung nicht mehr als eine formal prfach halteft der Wegfnehmung der Erbfunden/fondern nur als einen Terminum in Circumstantia, Quando? Das jur Beit der Gine afcherung nur folches gefchehe; Aber nicht daßes durch die Ginafcherung geschehe/ sondern durch das Blut Christi, ale ein Opffer Blut ; Aber

ber B. Johannes f. Joh. 1. faget / Das bns bas Blut JEfu Chrifti reinige von allen Gunden / in diefem Leben; und bie Seelen/ nicht bie Afche und ben Tobren Kopff: und reinige nicht allein die Gtraff für die Guns de/ sondern auch die Burgel derselben / welche ift die Madel und Beffes thung der Geelen / vmb welcher Abwaschung der heilige David gebeten/ Pf. 50, y. 4. Waschemich so werbeich weiffer als ber Schnee. Siehe Walther/ ob die Sunde nicht den heiligen David fcmars gemacht hat wie einen Moren : Er bittet omb das Blut des hErren/ auff das es Ihn mos ge abwafden / daß er weiffer werde denn der Schnee. Go du noch diefe Außlegung des S. Davids für Kindisch haltest / so wil ich lieber mit dem D. David ein Rindt fenn/als mit dir ein verwachfen Bengel und Fuscher/ der Prædicanten Tellerlecker. Bu ben Hebr. 9. 4. 4. flehet / das Chrifti Blut unfer Gewiffen reinige pon ben tobten Bercken/ dem lebenbigen & Ott gu dienen. Bas hat diefes aber guthun mit einem Menfchen/ Der gu Staub und Afche fchon geworden / mit den Todten Beinen und Todten Knochen? Go diefe gereiniget werden von den todten Bereten/ dem lebendigen & Bergu dienen/ in deiner Meinung / fo biftu gewiß von allem Berftandt gefommen.

Bas haffu für Rationes und für ein Fundament diefer deis ner fo heflichen groben und Gottsläfterlichen Lehre / welche Chrifti Blut fo geringschenig helt/ das was der Todt thun fan/ vermag das Blut Chris flinicht zu thun / in dem Leben bes Menschen ? Die principal Brfach ift/ wie Parag. 43. im Anfang gefchrieben / das der heilige Paulus allgu Euthes rifch rede / Ond nenne bie bofe Luft eine Gunde. Weit fie aber allezeit antlebet / auch den Wiebergebornen/ pnd dem Guten immerdar wieders firebet / Rom. 7. y. 18. 2nd der Tode nur ju lest den Menschen davon befreyet; fo ift fa auch nicht wunder / das fie nicht weggenommen wirdt. Antwort. S. Paulus redet nicht Luthrifch. Dann ob fchon der D. Paulus faget / Das die Gunbe / basift / bie bofe Luft / in feinem Fleifch lebe ; wil er dan damit firacts verftanden haben eine eigentliche Gunde? Rene net er nicht auch aufdrucklich 2.Cor. 5. am letten y. Chriftum eine Guns de e wer wil aber fagen / daß er dadurch verflehe / als wan Chriftus Gigente lich eine Gunde fen ? Infere Schule Jungen wiffen es / das Die Folgeren fol geläugnet werden. Wol saget Augustinus lib. 1, de nuptiis & coneupif.

culpis, c. 23. Concupiscentia in renatis non est peccatum, (propriè dictum) fiad illicita opera non consentiatur. Die Luft in ben Wieders gebornen ift nicht eine Gunde /(Eigentlich) wann man nicht bes williger in die verbotene Wercke. Item lib. 1. contra duas epistoles Pelagianorum, c. 14. Hæc concupiscentia etiamsi vocatur peccatum, nonutiq; quia peccatum est, sed quia peccato facta est, sic vocatur; sicuti Scriptura cujusq: Manus dicitur, quòd manus eam fecerit. Das iff. Diese Begierligteit/ob sie zwar eine Sande genennet wird/bennoch micht/(verftebe Ligentlich) fo lang fie ohne Sanbeift/fondern dieweil fle aus der Gunde hertommen/wie eines Schriffe feine Bands genennet tvirdt/dieweil fie mit feiner Sandt gemachet ift. Der Apoftel felbftzeiget an/ daßer es nicht verfiehe von einer Bigentlichen Sande/ Rom. 7. v. 17. Mun aber würcke ich dasselbe nicht/fonbern bie Sunde die in mir wohner. Alfoift die Luft feine Gigentliche Gunde/welche nicht fren/ond nicht mit willen wurdet / wie der Apoftel faget : Unn aber wurde ich baffelbe nicht. Ceift auch diefe Luft dem Gefethuwieder / nur macerialiter / in dem fie dem Gemuth eine materi porleget/auff das der Bille Gie ergreiffe: Go lang aber als der Bille nicht dargu fommet / wirde teine Gigentliche Gunde Darauf : Wite Das Buchfen Pulver fein Schieffen machet / es fen bann / daß das Fewer bagu tomme. wegen ift auch die Luft in den Biedergebornen/ nicht aber wie eine Gigente liche Gunde / fondern wie ein Effect und nachgelaffene Straff der Guns de/ ein Bundel/ eine Belegenheit/ materi / vnd gleichsam wie eine weite und abgelegene Drfach zur Gunde. Golches befrafftiget S. Augustinus 1. 2. de peccatorum meritis & remiss. cap. 8. Quis autem sine peccato? quis ergò sine aliquo vitio id est, fomite quodam, vel quasi radice peccati? Weraber ift/fagt S. Augustinus ofine Gunde? wer ift ofin ein übel? Das ift ohne Zundel/oder gleichfam wie einer Wurkelder Gundes 3ft alfo die Euft weder eine Gigentliche Gunde/noch eine Gigentliche Burket der Gunden. Und ob fie schon in den Getaufften verbleibet / wirdt fie Dennoch Ihnen zu keiner Gunde jugerechnet.

n. 3. Ich fragte dich Walther /vmb eine Antwort wegen der worter des D. Pauli 1. Cor. 6. V. 11. ob das Abwaschen/Geheiliget und Gerechefere tiget / nach der Zurerey die sie die Corinther begangen hatten/hiesse/

bas ihnen bie Gunde gant weggenommen fen? Co antworteftu mit bem Mein; und das nur der reatus / nemblich die Straffund Gerschung ber Sånde gehoben worden/ nicht die Burgel/ welche unterschiedene feind/ daß das eine wol/ohn das andere fan gehoben werden: wie denn auch/ die Rleischliche Corinthianer 1. Cor. 3. V. 3. Der S. Paulus sol Abgewaschene und Geheiligte nennen. Antwort. 3ch weife dir in meine Danck fagung/ bas die rechte und eigentliche Burget der Gunde nicht fen die bofe Luft/ wie du wolteft ; fondern bie tiffatel ber Geele ; und das nur remore und weit Abgelegen die Luft eine Burgel ber Gande genent wirdt; Bie ich auch oben aus dem h Augustino angezogen habe. Du aber thuft/als wann dir nichts davon were gefagt worden; und vberhupffeft daffalbe/ mit . bem ich doch bewiesen habe / das nicht allein die Gtraff / fondern auch die Sunde in ihrer Eigentlichen/ Burkel wirdt durch Chrifti Blut wegges nommen; ungeacht das die Reigung jur Gunde (welche feine Gunde ift/ Dieweil fie aus der verdorbenen Ratur/wieder den Billen des Menfchen herrühret/) verbleibet. Saftalfo nichts auff diefen Spruch des S. Pauli geantwortet: und hilffe dir nichte der Ort / welchen du allegireft/ que der 1. Cor. 3. V.3. Da der D. Paulus auch den Abgewaschenen fagen fol / bas fie Bleifchlich feind / und nach dem Bleifch wandelen: Da fagftu bie Ins warheit dran/ nicht den Abgewaschenen fagt er fotches/ sondern denen/ die fich nach der Tauff mit Banck und hader besudelt hatten / und ungewas feben waren. Er ftraffte fie auch nicht das fie im Pleifch lebten / welches fie jum Banct anreipet; fondern das fie nach dem Fleifch lebten/ond gaben den Billen in das / worzu fie das Fleifch anreifte. Auff welches bu nicht Die geringfle Antwort fanft einbringen/ und fichet noch fast/das der beilige Paulus/wanner von Abwaschen/ Beiligen / Gerechtfertigen redet; nicht allein zuverfteben fen / von ber Straff der Gunden/ das die vergeben fen/ fondern von der Mackel / welche eine rechte eigentliche Brfach und Burs Bel der Gundeiff. Dann fo Gott ben Corinthianern diefelbe nicht vergeben hat / fo hat er auch Ihnen die Straff nicht vergeben. Dann fo Die Mafel der Gunde verblieben/ somuste fie Bott gehaffet haben / dann im Buch der Beifheit 14. fiehet / & Dit haffet den Gottlofen und feine Bottlofigleit. hat er fie Behaffet / fo hat er fie auch Straffen wollen. Wie hat er Ihnen bann die Schuldt der Straff vergeben / fo Er Ihnen Die

die Schuldt selbst nicht vergeben hat/welche den HErren zum haß verure sachet/vnd folgende zur Straff des Sünders? Wirdt also diese Wurget von der Straff nicht separiret/welches du wolgemerket hast: Hast aber nicht wollen anbeissen/sondern auff die bose Lust/welche nur eine Geles genheit vnd Anreisung zur Sünde ist / als wie auff die eigentliche Wurget der Sünde / dich gewendet/welches wieder die Schrifft/vnd wieder die Außlegung der H. Water ist wie ich bewiesen. Und so das Fundament fallch ist/wie kan das/was du darauff gebawet hast/besteben?

Daßich in der Gerechtfertigung eines Diebes fur Gott eine inwendige Gerechtigkeit demfelben augeeignet habe/ift nicht ohn fundament geschehen. Dann wie ich gesagt / ob awar vor der Gerechtmas chung solches nicht geschehen / dennoch geschicht solches in fieri/in und mit der justification. Dann da horet er auff Gottloß au fenn/ durch die Innerliche Bnade Gottes/die Ihm gegeben wirdt von Gott/vermittelf welcher er nicht allein von der Gunde des Diebstals befrenet wirdt / daß er auffhoret ein Gunder zu fenn; sondern wirdt auch eine newe Creatur / Gal. 6. ein gerechter und frommer Mensch fur & Ott / wie du felbit mit beiner ungeschliffenen Bunge/aus dem S. Augustino beweisest im Ps. 31. Das & Ott nicht allein also absolvire/ wie ein Richter ben den Menschen! fondern der aus dem Gottlofen einen Berechten machet: welches fein Menschlicher Richter thun fan/ nur allein & Stt. Das also inder Ges rechtmachung für Gott ein Dieb obn die Verfohnliche Berechtigkeit nicht Berecht fenn oder genennet werden fan. Mit welchem ich dich dere maffen verwickle/das du mit deiner Menschlichen Gerechtfertigungen/vn deren exempeln die du allegirest / nichts wieder die Gottliche Gerechts machung außrichteft / wie im vorigen Parag. weiter von mir bewiesen.

n. 5. Habe derowegen / Walthere / Brsach / dich wiederumb zu ermahnen / wann du nicht eplen wilst zur Spanischen Inquisition / das du denn zum weinigsten deinen Erben im Testament dieses verlassest / damit sie deinen Corper nach dem Tode stracks verbrennen und Linascheren / weil die Linascherung ben euch ein einziges Mittel ist die Erbsünde zu reinigen und außtusegen / wie du aus Luthero und Hunnio verstanden hast welche Lehre ohn alle Schrifft geführet wirdt / zum höchsten despect und verachtung des Sluts Christi / als wannes nicht so kräftig sen; das es

alle

alle unfere Gunde in diefer Bele tonne megnehmen / fondern muffen erf auff die Eindscherung warten / bift daß der Leib gu Ctaub vnnd 2fche wirdt. Ban fein eingiger anderer Grebumb ben euch wehre in Glaubenes Sachen / als diefer / fo webre Er doch gnugfant / das ein Menfch euch perliesse als offentliche Schander des Blues Chrifti. Du wilft durche que/ ich sol Contarenum, Durandum, Johannem Parisiensem vnd Rupertum folgen / Die es mit euch halten/ wegen ber Berechtigfeit ber Gas chen / ohn die Derfohnliche Gerechtigkeit; Aber weil du ihre argumenta haft berfur gebracht / und nichts mit benfelben wieder die Catholifche und Allgemeine Lehre unfer Rirchen haft konnen aufrichten; wer wolte denn mich nicht für Infinnig halten/ wann ich die gange Kirche wolte verlaß fen/ vnd den obergehlten privaten Autoribus anhangen ? bevorauf / weil fie diefelbe Sententz nicht Haloftarrig/wie (er) gehalten/ fondern der Car tholischen Rirchen Censur folche mit Interthanigfeit haben vbergeben. Du wilft ich fol bem gangen Concilio wiedersprechen / und exlicher privaten Meinung anhangen / die das Wieder pielnicht Halbflarrig gelehe ret / fondern mit furcht / daß das ander Theil recht haben fonte. Humanum est Errares perseverare & contumaciter Errorem propugnare, Hæreticum eft & Diabolicum: Irren ift Menfchlich/in Irrefumb vers barren / vnd Kaleffarria verfechten / ift Reperifch und Teuffelisch. Das ich folte thur wie du haben wolteft/Das iff wieder die Bernunfft/ vnd wies ber die Schrifft/went der Sy. Geiff die Concilia und general Berfambline gen regieret! wie auff dem Concilio ju Jerujalem Actor, 15. ju feben. Das aber unfere Concilium wiederwertige Gachen und Meinungen in fich habe, lehret (nach deiner Meinung) Svaves. Ergo fo ift es mahr, Nego Consequentiam, die Folgeren laugne ich; dann Svaves ben une fo groffes Unfehens nicht ift / das was er plaudert / fracte wahr fen. mehr? Dudithius der Bischoff. Barumb fegeffu das Testimonium vnd Gezeugnuß feiner Bischoffinnen auch nicht daben ? fo were es frafftiger geworden. Golchen Abtrennigen Berhureten Bischoff bringeftu gum Reugen wieder das Concilium? Hetteftu Lutheri Lehrmeifter den Teuffel auch dazu genommen / so were das Gelach voll. Du weissest wol/ wie Kemnitz das Concilium examinirer half und auff wie viel Eugen Bellarminus Ihn betroffen/welches deinem Syaves und Dudithio auch wieders fabren.

fafrien. Cage ihr nicht/ das die Schrifft fo flar ift/das was die Gtaubens Articel anbelanget / ber geringfte Sandewercker diefelbe verfteben fan/ und nicht fren ? Was laugneftu dann / daß Ihr nicht daffelbe lebret ? und fo er nicht Grren fan / vno ben Buchflablichen Berflandt wol fiehet; wie fol dann ein gant Concilium daffetbe nicht feben / was einem Sandts wercksmann fo flar und hell ift? oder hat fich der heitige Beift mehr einem folchen handiwerckemann versprochen / als gangen Conciliis? Ja: das Concilium gu Coffnithat geirret/ baes faget/ His non obstantibus. Rach beiner Meinung/ vnd Berdrehung/ da doch du/ vnd alle Prædicanten bekennen / daß ihr bif in ewre Grube / wegen ber in Guch flebenden Erbe fund/mie Blindeheit an dem Verftande erfüllet feide. Bie follet ift dann flarer etwas feben als die Concilia / vom S. Beift geführet und ere leuchtet? Diefen fan ich ficher trawen/ wegen affiltenez des S. Geiftes; Euch aber nimmer / wegen der feten Blindtheit / Die in ewren Berffande (nach Ewren eigenen Lehrer)allzeit flecket und bletbet/und verhindert/das euch fein verflandiger Chrift in Erflarung der Schriffe glauben fan. Man lefe feff.13. des Cofinisifchen Concilij/fo wird man feben/da ihr demfelben eine muthwillige Gehmach und Lasterung antichtet / als habe das Concifium die bende gestalten des Sacraments Nothwendige erfant / und doch (hoc non obstante / diefes ungeachtet) wieder & Ott und fein Bort Die eine Gestalt geboten / und eingesest; da doch / das wort (biefes vinge acht / ober ungehindere] allein auff die Rüchternheit fich erftrecket; und das Concilium will wiewol Chriffus nach dem Nacht Effen diefes Sacrament den Aposteln gereichet / fo fol man doch der Rirchen Gebrauch halten / und es Rüchtern empfangen; Und erfflich barauff gebietet Gie Lu halten den Gebrauch einer Geftalt/welchen die Rirche wegen wichtiger Brfachen/ vnd das glaubige Bold für fich felbfteingeführet: und das es niemandt ofin der Kirchen authoritet, nach feinem Gefallen andere. Das iff euch offiers geantwortet; auff welches Ihrnichte gu fagen habet/ fons bern allegeit den gefochten Rohl wieder auffwarmet / vnd nimmer in einer Materi/ die ihr vornehmet fu tractiren / bestendige bleibet / wie allhier in der materi von der Gerechtfertigung ; fondern / wie die alftern / von eie ner materi in die andere abs und zu hupffet / das man meinen folle / 3hr seidt Doctores. Aber die Berstendige seindt/befinden / daß ihr Narren Schule.

Schulfuscher und Bedörffeige Miedlinge seibt. Das etliche Pabsiler jus geben/ das in einer Persohn die Kirche kan salvirer werden/ und nicht Irsten / das dienet für mich / wieder euch. Dann so eine Persohn nicht Irsten kan / warumb solte dann ein gank Concilium Irren? Da siehestu wie deine Stroherne Seule von dem Anterscheid der Gerechten Sache und der Gerechtigkeit der Persohn für Gott / umbgefallen / und du den Potsack auß dem Bockshorn nicht herauß geholffen / mit seiner ganken Kakenreinen und zugerechneten Gerechtigkeit. Ich gläube festiglich/das som er himmet auch nur werde zugerechnet werden / und Er nicht hinein kommen / weil Ihm die Gerechtigkeit nur zugerechnet wirdt / und In shut keine verhanden.

Das VII. Capittel.

S. 1. Das Bernhardus alle Verdienst nicht verworffen habe / vnd darumb kein Luthrischer Prædicant hat senn tonnen/ sondern ein Papistischer Munch.

Eh nehme zum Zeugen die Centuriatores von Magdes n. 1. 20 burg/ das S. Bernhardus bif in seinen Todt ein Diener des overmeinten Antichriften gewesen/ cent. 12, cap. 10. Da fie also reden: Coluit Deum Maozim ad novissimum vitæ suæ articulum, acerrimus fuit propugnator sed is Antichristi, Er hat geehret den GOtt Maozim bif jum eufferften Artitel feines Lebens ond ift ein febr scharffer Verfechter gewesen des Intidris ften Souls. Irem in dem Buch / in welchem die Brfachen erzehlet werden / warumb die Lutheraner auff das Concilium ju Trident nicht ges tommen / fol. 257. nennen fie den 5. Bernhardum einen unverschambe ten Scribenten / der den Pabft jum Abgott machet / Die Chre Gottes verberbet/ und des Antichriften Großfprecher ift. Bie ift es dann mugs lich / das diefer Antichriftische Munch (wie ibn die Lutheraner nennen) der big in seine lette Stunde den Bott Maozim angebetet / die principal Andacht Lutheri von Verwerffung aller Verdienftel tonne gehabt has ben ? Wem wilftu das einbilden Walthere / mit deinem Botfact ? Die CentuCenturiatoresbon Magdeburg glauben es nit/auch die Protestanten in ihrem Buch von Berwersfung des Tridentischen Concilij nicht/Ergo so können wir es auch von dem und Botsacks Schwäßeren keines weges nicht gläuben. Zu dem weisen seine Schriften das Wiederspiel/wie ich auch angezogen; du aber nichts darauff geantwortet hast. Ser. 68. in Cant. Merita habere eures, habita data esse noveris: Perniciosa paupertas, penuria meritorum. Berschaffe das du Verdienste habest / und gedens che/das die du hast / dir gegeben seind / Mangel der Verdienste/ist eine schadliche Armuch. Item. Ser. 81. in Cantica. Omne quod seceris, bonum malumve, quod quidem non facere liberum sit, meritò ad meritum reputadur. Alles/gutes oder boses/was du thust/welches fren ist das man es thut oder nicht/wirdt billich zum Verdienst zugerechnet.

n. 2. Waltherus hat zwen orther aus dem S. Bernardo citirt/ wels che die Berdienfte leugnen und verwerffen follen. Erftlich aus feiner 310 Epistel/ alfo: Curate munire votis calcaneum nudum meritis: Berfore get das meine Berfen bloffe von Berdienften / mit Belübden und Gebet vermahret werden. Walther / chen auff diese deine Manier hat auch der Teuffel die heilige Schrifft wieder Chriftum citiret Marth. 4. Warumb schliestu aus was weiter ben diesem Spruch in S. Bernardi Spiffet fiebet? Ut is qui infidiatur, invenire non possit ubi dentem figat, & vulnus infligat : Auff das der daim hinderhalt lauret/nicht moge finden/ wo er feis nen Zahn anfege/ vnd eine Bunde einhame. Alfo hat diefer feine Bre bens Fundator und Stiffter/der S. Bernardus zu feinen Brudern geredt/ Da er dem Todt naber als dem Leben gewesen / gleichsam wie Allegorice oder Parabels weiß/ (wie er allezeit wol Beredt war) im ansehen seins Ordens Regel von Barfuß gehens Berdienften. Darmit aber verleus anet und verwarff er nicht feine/ und feines Ordens/ und fonften der Chris ftenheite Berdienfte. Allein wolte Er feine Berdienfte nicht vor feine Aus gen fellen / fondern schäpte fich blog von feiner Fuffen und allen Bers Dienften / auff bas der Feindt der auff Ihn laurete / vnd Ihm in der geit jugefeget f ale ein Taufent Ronfiler aus denfelben nicht mochte Ihnin eine hoffahre und Bermeffenheit bringen / dadurch er feine Seele tonte angreiffen und verwunden. Also habe ich nach des S. Bernardi selbst eigenen Außlegung wol gesagt / daß er auß Demuth fich von allen Berdiensten

bienften Blog gefchetet / weil burch Betrachtung und Anfchamen feinen Berdienften / der bofe Feindt als ein TaufentRunftler / 3hn baldt in eine Doffarthund Bermeffenheit hette bringen tonnen/und Die Geele in groß se Gefahr. Damit aber hat der h. Bernardus die Berdienste der Mens feben nicht verworffen / fondern wie ber S. Paulus fpricht / Omnia cum feceritus, dicite, fervi inutiles fumus / Wann ihr alles gethan/ fo fpres chet/ wir feind vnnutige Anechte. 2 nd diefe des S. Bernardi Demuth loben und nachfolgen noch heutiges Tages alle Papiften / in allen Ihren guten Wercken; wie du aus Bellarmino hetteft fehen konnen/ wann bein Auge nicht wehre ein Schald gewesen / ba er / lib. 5. de juftific. cap. 7. Propos. 3. also sehreibet: Propter incertitudinem propriæ justitiæ, & periculum inanis gloriæ tutissimum est, siduciam totam in Sola DEI misericordia & benignitate reponere. Das ift wegen der Angewißs heit eigener Gerechtigteit / und ber Gefahr der Entelen Chre / ift es am ficherften/ fein gang Bertrawen in der einsigen Barmbergigfeit und Gus tigfeit Gottes fegen. Bringft alfo Jabeln gu Marctt / Das wir anders thun / pnd anders Meden. Die Ongewißheit ber Gnaben lehret ber 5. Bernardus Ser. I. de Septuagesima. Quis potest dicere, ego de electis sum, ego de prædestinatis ad vitam, ego de numero filiorum? quis hæc, inquam, dicere potest, reclamante, scripturà, Nescit homo, si dignus sit amore, an odio? certitudinem utiq; non habemus, sed Spei fiduciæ consolatur nos, ne dubitationis hujus anxietate penitus cruciemur. Wer / fpricht er/fan fagen/ 3ch bin von den Außerwehlten/ 3ch bin von denen die da verordnet find jum Leben ? Jehbin aus der Bahl der Rinder? Wer fan das fagen wieder die Schrifft / Die alfo fpricht: Der Menfehmeiß nicht ob er der Liebe ober des Saffes wurdig ift? Wir haben ja teine Gewißheit / fondern die Zuverficht der hoffnung troftet uns/ Damit wir nicht ganglich von ber Beangfligung Diefes Zweiffels geplaget Du bringest zwar etwas herfür ex Sermone 1. de Annuntiatione, ale wann er das Wiederfpiel lehrete / fagende: Go du glaubeft/das deine Gunde nicht tonnen vergeben werden / nur von dem / dem du Allein gefundiget haft/ und auff welchem teine Gunde felt's fo thuftu wol : diefes aber thue noch hingu / damit du glaubeft / das durch Ihn dir die Gunde vergeben werden. Aber hier ift nichte von ber Gewißheit ber Gnas ben/

ben/ bieunfehlbat sevn solle/bas einem jeben in specie, unb insonders beie/ die Gunde vergeben feind/ ofin alle unfere Zubereitung; Dan mit der weife wurden Alle Geelig werden / fondern das wir glauben folten/ Das & Die die Gunde wolle vergeben / und daß er es auch thu/ nicht abfolute/ fondern Wilforlich und unter einem Beding/wie er fich in derfele ben Sermonerfläret/ fagende/ das der Rubm / von welchem der S. Paulus 2. Cor. 1. faget, Nemblich das Gezeugnuß unfere Gewiffen / in dem beflehe / wann Barmhergigkeit und Barheit / Friedt und Gerechtigkeit sich onter einander kussen. Prævenienti siquidem misericordiæ ut veritas nostræ conversionis occurrat, est necesse, ac de cœtero Sanctimoniam sectemur, & pacem, sine qua nemo videbit DEum. Der vorfommenden Barmherwigteit muß entgegen geben die Warheit unferer Bekehrung; Wir muffen auch der Beiligkeit und Frieden nache folgen / ohn welchen keiner & Ott fehen wirdt. Walther/ Schreibfin den Einwurff aus dem Bellarmino/worgu nimmeffu nichtauch seine Unte wort? das thuflu/ damit deine Fautoren dich für einen Gelehrten Doctor halten mogen/ und damit du vorgebest und betriegest als wann es beine Invention were / darauff nimmer geantwortet worden. Das ift ewer Brieff / die Geele der Menschen zu betriegen und zuverführen Damit ihr ein ftud Brodt habet. Ferner fagflu / es lauffe wieder vnfere Lebre/ bas man auf GOcces Barmhermigkeit und nicht auff feine Vers Dienst trawen folle/ weil Bellarm. lib. 5. de Justific. c. 7. lefret/ man konne eine Zuversicht auff das Berdienst haben. Antwort. Walthere/ du biftein rechter Schuthaafe / denn weder du noch bein Elenber Socius perfichen den Bellarminum. Bellarminus saget recht / das man eine Bus versicht auff feine Berdienft haben tonne / wan man derfetben Gewißheit hat/ wie Paulus / da er faget 2. Tim. 4 Sch habe einen guten Rampff ges fampffet/ 3ch habe meinen Lauff vollendet/ 3ch habe Glauben behalten : Im übrigen ift mir bengeleget die Kron der Gerechtigkeit : und wan man Demubug ift nicht mit Bermeffenheit / (wie ihr Lutheraner auff ewren Solen Glauben) auch nicht auff Dieselbe tramet / wie der Pharis feer / (welcher durch seine Hoffahre sich die Helle gebawet hat.) Colches behmutiges Vertrawen auff die Verdienst ift an dem Konig Ezechia Bu jehen / Ifa. 38. der gu dem hErren fagte: Wedenche meiner hErre wie

wie ich vor dir gewandele habe/ in Der Warheit / und in einem volltommes nen Hergen/ond wie ich gethan/was in deinen Angen Butes gewefen. Go weit faget Bellarminus / bas ein Chrift auff feine Berdienfle trawen tons ne/ fo er mit Gewißheit des Glaubens von demfelben weiß/ vnd durch dies fes Trawen nicht in eine Hoffarth fallen mochte : weil aber/ordentlicher weise davon zu reden feiner mit Wewißheit des Glaubens / vnd auch nicht weiß / ob nicht eine Hoffarth in seinem Hergen dadurch mochte auffges hen / vor welcher fich S. Bernhardus auch in feinem Legten fürchtete/ wie oben gefaget; als lehret Bellarminus fegr wol/ das man daffelbe/ was vns Angewiß ift / und mit Wefahr einer Beiftlichen hoffarth gefchehen fant fahren laffet/ vnd auff die Barmhernigkeit und Gutigkeit Gottes trawet: mit welchem der Mensch der Berdienft ben & Dit hat nichts verlieret/ fincemahl & Du fie wol weiß und diefelbe fiehet / wirdt fie auch nicht une belohnet laffen : wie hergegen fo er teine Berdienfte nicht hat / fich felbft verführet/ vnd auff Berdienft dafelbft trawet / da feine feind. Ind diefes/ fagt Bellarminus / ift der ficherfte Weg / das man auff Gottes Barmbers hernigfeit und Gute alleine trame/wiewol er daß Bertramen auff die Bers Dienst nicht außschliesset / so es in Demuth geschicht / und dem die Bers dienste gewiß seind / in welchem er verständig handelt / dieweil er alles bende approbiret / das Bertramen auff die Barmhergigfeit Gottes / und die Berdienst; wie er an dem exempel Pauli und Ezechiæ beweiset / wan Bewißheit derfelben verhanden / vnd das Bertrawen mit Demuth ges schiche; und das in dem Paulus und Ezechias sicher gegangen. Wor Die Jenige / die folche Gewißheit nicht haben / und der entelen Ehr fehr bes gierige feind / schapet er den ficherften Weg zu fenn / fich auf @ Dites Barmhergigkeit zu fegen / vnd zu vertrawen. Ich wundere mich / Walther/wo du deinen Berftande getaffen / das du Bellarminum allfier des Anverstandes beschuldigest / da er fo verständlich und deutlich geredet/ wieder welches du nichts haft konnen vorbringen. Daß der Außspruch S. Bernhardi/ (der da faget / das man das ewige Leben mit feinem Ber: Dienst erwerben fonne / dafern es nicht umbsonft und aus Gnaden geges ben werden/) ben mir nicht gelten konne/ das ift nicht mahr. Dann der 3. Bernardus folehes nicht auff Luthrisch verflehet / daß das ewige Leben also vmbsonst und aus Gnaden gegeben werde / alfo daß er alle Berdiens

fle auffehlieffet. Die Meinung hat S. Bernhardus nicht/ baffet wol wufte/ baß das ewige Leben ben erwachsenen Christen / nicht allein wie ein Erbe theil den fleinen Kindern / fondern auch wie ein Lohn den Arbeitern/ Matth. 20. jugefaget worden / da gesaget wirdt; Auffe die Arbeiter und nib ihnen das Lohn. Ein Lohn fan ohne Berdienst nicht senn/ word auff dan 5. Bernharduszielet/ da er saget: Ser. 60. in Cant. Merita habere cures, habita data noveris: Sorge auff das du Verbienst babeft : haftu dieselde/ so wiffe das fie dir gegeben seind. Das ift / vmbsonft und aus der Gnade Gottes! warumb dann der S. Bernhardus wol fas get/ das die Seengfeit aus Barmbernigfeit erlanget werdes nicht das one fer Berdienft feinen Lohn habe/fondern dieweil die Berdienft aus Barme hernigkeit fen; und eine Gabe & Ottes /wmbfonft gegeben / Sintemahl Der Menfch fein verdienstliches Werch uben fan fo fern er nicht Gerechte fertiget ift / welche Gerechtfertigung ombfonft geschicht / vnd aus Barms hernigfeit : Die Geeligfeit aber wirdt auch aus Berdienft erlanget / niche das der & Errabsolute vmb solcher willen uns verobligiret were sols ches zuthun / sondern wie er solches verheischen vnd mit uns alfo ift eine worden: Welches auch der S. Bernhardus befräfftiget/in libro de gratia & libero arbitrio: Promissum quidem ex misericordia, sed tamen ex justitia persolvendum. Die Verheisthung ift zwar aus Barme herhigkeit/ dennoch muß fie gezahlet werden aus Gerechtigteit.

n. 3. Da mir vorgeworsfen würde / des H. Bernhardi Wörter aus der di Sermon in Cantica. (Derowegen ist meine Verdienst des Ferten Erbarmung / vnd seine Gerechtigseit ist meine Gerechtigsteit.) Darauff antwortete ich / daß es gut Papislisch were / weit vnsere Perdienst aus der Barmhernigkeit Gottes herkommen. Diese Antwort/sagt Walther / kommet nicht wol ein ben dem Einwursf Aber sie kommet gar wol darben / nur Walther wuste nicht was er sagen solte / vnd Lesinus leget die wörter des H. Bernhardi wol aus. Denn wer wil sagen / das der H. Bernhardus habe gelehret/das Christi Gerechtigkeit formaliter vnd eigentliche Seine Gewesen einer der gang narrisch ist; wie dann kein versständiger sagen wirdt / das Christi Weisheit formaliter seine Weisheit sen/sondern nur effective/ dieweil sie aus Christi Weisheit herrühret/ vnd. ihn verständig machet: also sagt allhier der H. Bernhardus / das sein Verständig machet: also sagt allhier der H. Bernhardus / das sein Verständig machet: also sagt allhier der H. Bernhardus / das sein Verständig machet: also sagt allhier der H. Bernhardus / das sein Verständig machet: also sagt allhier der H. Bernhardus / das sein Verständig machet in der Sagt allhier der H. Bernhardus / das sein Verständig machet in der Sagt allhier der H. Bernhardus / das sein Verständig machet in der Sagt allhier der H. Bernhardus / das sein Verständig machet in der Sagt allhier der H. Bernhardus / das sein Verständig verständig der Sagt allhier der H. Bernhardus / das sein Verständig verständi

Dienst

n

ns ste bienft die Erbarmung bes & Erren fey / nicht wie du narrifch mie beinem Blenden Socio davon plapperft / das folcher Verdienst formaliter und Engentlich die Barmhernigkeit Gottes fen; fondern effective/ dieweil die Berdienfte aus der Gute und Barmhernigfeit Gottes hers Bu dem faget der B. Bernardus/ mein Verdienft. Wie fan aber etwas ein Verdienst feyn / welches pur lauter Erbarmung ift ? wie hat er konnen fagen/ daß fie ibm zugehorc/ und fein fey/die gank eines ans dern sen? wie hette er tonnen sagen/ Habet Ecclesia merita, sedad promerendum, die Kirche hat Berdienft/mit welchen fie verdienet/wann die Berdienftelauter Erbarmung dem D. Bernardo gewesen were? Siehe Walther wie der heitige Bernardus Dich / mit deinem Blenden Socio hers umbjaget / das du mit ihm nicht weift / wo Aus oder Gin / bif das du auff den Durandum kommest: der muß dir helffen/ das mit dem Durando der Beilige Bernardus/ den Rahmen des Verdienfis / in einer weiten Bebeus tung genommen habe / vnnd nicht fo genam wie die Dapiften wollen. Aber niemandt fan den 5. Bernardum beffer auflegen/ wieder diefe Fas bein und Prædicanten Zandt / als der S. Bernardus fich felbft. Da er fas get / lib. de gratia & libero arbitrio fast am ende/ von dem Lohn des 5. Pauli; welches ihm Verhelschen aus Barmhertzigkeit/ aber Gezahe les que Gerechtigteit: wo aber aus Gerechtigteit das Lohn geges ben wirdt / da muß der Verdienst eigenelich verstanden werden / nicht in Durandi Berftandt / welchen Bellarminus flatlich wiederleget. Woher bann alle deine Schlußreben nicht eines Pfifferlings wehrt feind/ wann du fageft: Meine Berdienft ift eine Erbarmung. Ergo-fein Bere dienft. Ale wander Berdienft S. Bernardi weil er aus ber Barmherfigfeit Gottes herrühret/nicht ein Berdienft fenn tonne/vn der aus Gerechtigteit belohnet wirdt / nicht nach der maffe der Berche belohnet werde. Erift gank Papiflifch / wil nichts mit euch Eigenwillischen Vermeinten Evans gelischen gemein haben; dann auch in dem/ wann er fage das die Bers Dienst der Menschen alfo beschaffen seind / das uns & Dit von Rechtemes gen darumb fotte das ewige Leben schuldig senn / ift wahr / wannes absolute verstanden wirdt ohne die Verheischung Christi/ bag er vns dies felbe belohnen wil / vnd ohn den Vertrag / ben er mit vne gemacht/ daer vne zu Arbeiten in seinen Weinberg angenommen: aber nach biefer Verheischung/ sage ber 3: Bernardus enfigue papistisch/nicht

Lutherifch / bas was verholfden ift wirdt aus Gerechtigteit bezahr let. Auff ben Spruch S. Bernardi Ser, 68. in Cant. (Die Sirch bat Derdienste / aber zu verdienen/ nicht dadurch vermessen zu werden/) wilflu etwas antworten/aber antwortest nichts/ dann das die Bermessens beit in dem bestehe/ manneiner das ewige Leben foddert von Rechtswegen/ welches der Derr verheifeben denen / die da arbeiten / da fagflu die One warbeit daran : Dann einer ja das Lohn von dem fordern fan / welchet mit ihm vbereinkommen daß er arbeite / vnd jugesaget / daß er ihn nach maß der Arbeit zahlen wolle; wie ein Leibeigener Anecht / nicht fore dern kan von seinem herren das Lohn für die Arbeit/ weil er alles was er erwirbet mit feiner Arbeit / bem Berren erwerbet / vnd bes Berren ift : Dennoch/ fo ce dem Derren gefiel/ aus Barmbergigfeit und Bute/ ifin unter feine Arbeiter gu miedten / mit bemfelben vbereinfom. men und fur die Arbeit den Grofchen verheifebet/der fordert ja nicht Bers meffen/ fondernaus Berechtigkeit feinen Lobn/ bener verdienet hat : alfo ift der nicht Bermeffen und Hoffertig / der folches von Chrifto erforderts Dann er hat fich gut vnd fremwillig jum Ochuloner gemacht mit Verbeiffen/vnd wirdt ihm auch nieht gesaget : Gib wieder was du empfangen fondern was dir verheischen ift. Befiehet alfo nichten dem die Bermeffens heit / Walthere / sondern in dem / wann ein Mensch in seinen Berdiens ften sich wolte vber andere erheben / vnd nur auff dieselbe Allein achtung geben/ wie die Pharifeer/vnd nicht auff die Berdienft Chrifti/aus welchen fie ihre Krafft und Burden haben. Da faget S. Bernardus: Diefe Der dienste seind nicht in der Kirche zur Vermessenheit/ sondern zum Verdienen. 3ch frage Walthere/ was meineflu was das fur Bers dienste sen in der Kirche zu verdienen: Da gibstu keine Antwort drauff/ fondern geheft folches vorben/als wann es dich nicht anging. Eben recht! defto che tomfin davon. Dann das du dem B. Bernardo nur juschreis beff als wann er nur / von dem Berdienft / dem Buchflab und Nahmen nach / nicht nach der Gachen rede / Go ift das falfch / weil er / wie oben ges melt / demfelben das Lohn aus Gerechtigkeit zuschreibet / vnd folche Berdienst haben wil / daben man Demubug bleibe / vnd nicht Soffertig werde: wer wil aber aus Berdiensten Hoffertig werden, welche nicht die Sache / fondern nur den Nahmen der Berdienste haben? Ipsum Non præfupræsumere, nonne promereri est sagt er? Eben bassele / bas man nicht Vermeffen ift / (Das ift / das man fich wegen der Berdienfte nicht auffblafet) was iftes andere als Verdienen? Da fagt et flar von dem Berdienft/ nicht allein welches also genennet wirdt / fondern welches Ein Verdienft in der That felbft ift. Das du fchreibeft / das Bernhardus fage / bie Fruchte feines Berdienfis folten nicht fenn bie Gerechtige Beie/ fondern die Barmherniffeit/ fan ich nicht finden/ fondern diefe wore ter fiehen daselbst: merita proinde habere cures; habita, data noveris: fructum Speraveris DEI misericordiam, & omne periculum evasisti paupertatis, ingtatitudinis, præsumptionis. Bemuhe dich auff das du Derdienfte habeft : Wann du fie haft fo wiffe / das fie dir gegeben feind. Doffe eine Frucht & Dies Barmbergigkeit / vnd du bift entgangen der Gefahr der Armuth / Bndanctbarteit/ vnd hoffart. hier Walthere fies he ich deine Außlegung gang nicht / Das die Barmbergigfeit Gottes foleine grucht feyn der Verdienft; fondern das Wiederspiel/ Das von der Barmbergigfeit Gottes diefelbe gegeben werden. Es fiehet/datanoveris, wiffe de fie gegeben feind/ Nemblich/von der Barmberkigkeit Gottese Die Barmbergigkeit Gottes wirdt eine Frucht genandt / denen die auff fie hoffen. Der h. Bernh. gibt die vrfach/dan die hoffnung des Menfchen auff Gottes Barmhergigfeit verurfachet / daß er der Gefahr der Armuth ents gehet / wann er 3loß ift von Berdienften / dann von der Barmbergige feit tommen ihm die Berdienfte ju: Er entgehet der Befahr der Bns Danct barteit, in dem er fiehet/ daß er aus fich felbft die Berdienft nicht hat/ fondern von & Dtt / dem er da vor danctet; Er entgehet ber Wefahr der Hoffart / Gintemahl er nicht Soffartig fenn fan / febende daß er nicht verdienen fan / es fen dann / daß er auff & Stees Gutigfeit und Barms hernigkeit hoffe. 2Bo dann flarlich erblickt / das S. Bernhardus nichts faget/was du plapperft/ die Fruchte feines Berdienfis folten nicht die Ges rechtigteit fenn / fondern die Barmherkigfeit/ weil ber Barmherkigfeit Früchte die Berdienfte fennd / nicht aber contra, und groffe Früchte ber hoffnung auff die Barmhernigkeit Gottes / dem Menfchen gufoms me / dieweil er dadurch Reich wirdt an den Berdiensten/ danckbar / vnd Demubtig. S. Bernhardus wil noch nicht Euthrisch werden. n. 4. Bernhardus / fagftu/ folte wol Luthrifch fenn gewesen / wann

mir

wir ihm die Meinung gufchrieben / die euch Bellarminus gufchreibet lib. 5. de sustific. c. 1. Das die Wercke nichts verdienen aus ihrer Würde/ sondern aus dem Glauben und Indulgentz Gottes / und aber Lefinus auvor erflaret Bernhardi Meinung, Untwort. Chriftlich / Evangelijch/ Enthrisch/ist dir allhier eine/nur wann Lefinus fraget/ob Bernhardus eine Lutherische Undacht gebabt? Da fanfly es nicht leiden / sondern wilft haben/ Sch folle nicht von der Lutherifeben / fondern von der Chriftlichen Andacht fragen. Go schämet ihr euch des nahmens Lutheri/ welches er vor langen Zeiten auch prophezenet hat / vno an euch feinen allerliebsten Rinderehen wahr wirdt. Lefinus hat zwar gesaget / das S. Bernhardus fein Bertrawen gefetet auff die Gute und Barmbertigkeit Gottes / und das unfere Wercke / aus ihrer Natur feine Wurdigkeit haben etwas zus verdienen : Dennoch wann fie in Gott gethan werden/ond in feiner Gna. den / die macht fie murdig zum Berdienft. Und diese Lehre hat der heilige Bernhardus auch gehalten wieder euch Lutheraner; Dann wie droben ges meldet ist / 50 saget er / Serm, 8. in Cantica, Omne quod seceris bonum, meritoad meritum deputatur. Alles Gutes / was du thust / wirdt dir billich zum Verdienst zu gerechnet / nicht ausgerhalb der Bnad / und ohn die Gnade Christis sondern in derselben; welchemachetidas unsere Were che Gott angenahm feind / wie der Beinrebe nicht fan Frucht bringen /. fo er im Weinflock nicht eingepropffeift / Joh. 15. 4. 4. Dann feine ganke Rrafft hat der Beinrebe vom Beinflock Frucht zu bringen. Diefe Lehre belraffinger ber S. Apofiel Paulus Rom. 2. y. 6. Goet wirde einen jege lichen vergelten nach feinen Wercken / Denenzwar / welche mit Ges bult im guten Werch die Ehr und Berligteit / und Onfterbligkeit suchen/bas ewige Leben &c. 2. Theff. 1. y. 5. Auff das ihr wurdig ges halten werdet des Reichs & Ottes/vmb welches willen ihr auch leidet. Go sie nun wurdige feind / wegen des Leidens / des Reichs Gottes / so wirde ihnen ja solches gegeben aus Berdienst vnnd Burdigkete der Wercke. 1. Cor. 4. V. 17 Onfere Trubfal in der gegenwertigen Zeit/welche Augene blieflich vn leichtift/ Würcket ein vberschwencklich und ewig Gewicht ber Berligkeit in pns. hier faget der Apostel erstlich/ das unsere ABercke vergänglich seind/ die Herligkeit Gottes Ewig. Jum 2. Das folche ver. gangliche Werche murchen ein ewiges Pfunet der Gerligkeit; Welche macht

macht zu würcken und Würdigkeit sie von sich selbst nicht haben / sondern von der Gnade Christi. Als wil S. Bernhardus noch nicht Lutherischwerden/inmassen er mit dem H. David tehret / das vns die guten Wercke

aum Berdienft augerechnet werden.

Du gibft mir ju/ Walther/ daßes recht geredet fen / wann ich fage / das man fich auff die Barmberminteie Gottes verlaffen folle/ als die principal Orfache unferer Selinteie / aber daben werden noch die applications Mittel erfordert / als Tauffe / Glauben / Tugenden: Diefes lette Bort (Tunenben) fanfty nicht leiden/ fagende/ das ich uns besonnen / ohn und wieder die Schrifft von den Christichen Tugenden face / daß fie uns die Berdienft Christiqueianen / weit fie von den Davisten nicht für instrumentliche/ sondern für verdienstliche Mittel gehalten wers den/alfo auch daß sie die ration (warumb das ewige Leben gegeben wirdt) von Bellarmino in den Wercken gesuchet wirdt. Untwort. Du bift ein fehr unbesonnener Shulmeifter / mit beinem Elenden / unbesonnenen Socio / der dir in dieser Sache die Feder führet. Sagftu nicht das der Glaub als eine Instrumentliche Prfach das Verdienst Christi que tiane? Warumb foles dann nicht ein gutes Wercfthun/in der Liebe Christi gethan / als da ift / das Gebet / Fasten/ Almosen ? oder gib 275 fach/warumb es der Glaube thun konne / und nicht die Hoffnung und die Liebe? mit deinem Maulsperren und Plaudern ift es nicht aufgerichtet! mit dem machfin dich nur zum Idioten und Ignoranten. Saget nicht der H. Jacobus 2. V. 14. Was nußet es meinem Bruder / so einer saget er habe den Glauben wird hat Die Bercke nicht evnd wiederumb : Gehet ihr/ Das ber Menich aus den Wercten Gerechefereigen werde vond nicht Alleinaus dem Glauben. Rom. 2. Die das Gefet thun/werden Gerechts fertiget werden. In welcher Rechtfertigung durch das (Thun) ofin ameiffel die Berdienft Christi appliciret werden: Das ou Walther / gar pon Sinnen gefommen / wann by fageft / dat folches wieder die Schrifft fen/ Sintemahl du aus der Schriffe nichts vorbringest / mit welchem du wiederlegeft. Darumb du dann eine Lugen herfur bringeft / das die Das piften auff die Wercke und Chriftliche Tugenden nicht feben follen / als Mittel / durch welche fie fich das Leiden Christiapplicirens Dann keiner iff der folches laugnet : vnd fie befrafftigen das aus der Schrifft; mitwels chem

chem nichtes fireitet / bas wann wir bas ewige Leben in den Wercken fus chen/ die in & Ottgethan feind / diefelbe in ihnen nicht fuchen / als Drfa. chen/ die une das Leiden Christiappliciren/fondern ale causis meritoriis/ Brfachen / Die das ewige Leben verdienen / und die application der Bers dienste Christischonprælipponiren / dieweil tein verdienfliches Werck von une geschehen fan / es fen dann / das der Mensch schon Gerechtfertie act sen/ vnd & Dit angenehm. Den Spruch des h. Pauli Heb. 6. \$. 10, geheftu mit wenigen vorben/da er faget/BOtt ift nicht vngerecht / das er ewres Wercks vergeffen foll / weil & Ott aus andern Brfachen wol folches nicht vergeffen kan/nicht aber daß er verdienftliche Berde für fich finde. Eben recht/fanft nicht leichter davon fommen : Worzu feget der Apostel diese Borter: (Gost ift nicht Ongerecht/) anders / als nur daß er angeige / daß er den Wercken nach Gerechtigkeit werdet das Lohn geben/ weil er Gerecht und nicht Ingerecht ift ? und daß er deffelben nicht vergeffen werde / fondern wie ein gerechter DErr belohnen? weiler vers Dienstliche Wercke vor sich gefunden; hat er folches gesagt / vmb einer andern Brfach halben / warumb bringflu fie nicht an den Tag/ das man von ihr wiffen moge ? Walther du haft nichts geantwortet. Das Bellarminus l. S. de Justific. c. 3. folgeret & Dit thate vns Gewalt und Anrecht wann er nicht das gelphene wiedergebe / das Kleinoth dem Bberwinder schenckte / das Anvertramte nicht restituirte; Darauff gibt dir eine Confirmation der Bellarminus lib. 5. cap. 16. de Justific. Parag. Ad primum Respondeo. Warumb antwortestu nicht auff die Schrifft die er da eine fubret/vnd auff den D. Augustinum lib. de natura & gratia. cap. 2. Non est injustus DEus, qui justos fraudet mercede justiciæ. & Stiff nicht Ungerecht/ der den Gerechten beraube des Lohns der Gerechtigkeit; Go du es mit dem Durando halteft. Aber in dem Grewiederleget er ihn: fanflu etwas / worzu wiedertreibeflu nicht die rationes Bellarmini? Aber es ift dir beffer ben dem Plauto und Terentio gu bleiben/ als wieder folch einen Theologum gu fechten / welchen ihr aufguschreiben fertig seidt / gu wiederlegen aber fo gefchickte/ wie der Efel jum Lautenfehlagen.

n. 6. Das ich S. Francisci Reden vbel solle entschuldiget haben/aus den wörtern Davids 141. Ps. y. 8. (Die Gerechten warten auffmich/bas dumir vergeltest) bringestu keine andere Brsach herfür/als das nicht

nicht von dem Berdienst des ewigen Lebens David folches gefaget und perflanden habe/ weil er folches in der Sole gebetet/laut der Bberfchriffe/ da er von Rettung feiner Anschuldt redet/vnd das Gott die gnadige Bers beiffung halten werde / 3hm jum Reich bu helffen. Das laugne ich nicht/ und der h. Chryfostomus leget es also aus / der Buchflab nach : nicht Deftoweniger fan David als ein Beiftreicher und Erleuchter Mann/ in folcher Nobt auch & Ott gebeten haben/ wie es der h Augustinus Enarrat. in Pf. 141. außleget / daß er von dem Rercfer feines Leibes mochte ers rettet werden / & Dit ju loben / da die Berechten auff Ihm gewartet/ big daß ihm & Stevergolten. Richte schmerget dir/ale das wort (Vergelten) Da boch die Schrifft faget Matt. 5. Frewet euch und frolocket / bann ewer Lohn wirde groß fevn in dem Simmel. Offenbar. 22. v.12. Giehe ich tomme balde / vnd meine Belohnung ift ben mir / einem jeglichen gu Vergelten nach seinen Wereten : hat doch der S. David solches wort gesettet im 17. Pfal. Er wirdt mir Vergeleen nach der Reinigkeit meines Handen / Dann ich habe die Bege des hErren gehalten : welches in uns fer und in emrer Bibel flehet. Das unfere Vulgata im 12, Pfal. V. 6. Das Debreische wort (Gamal) außleget bona tribuit, nicht retribuit, Das iff der mir guts gethan bat / nicht/der mir Vergolten hat/ hat nichts auff fich/ dann das Gute/das dem David Gott gethan/war nichts anders / als daß er deffen Vererawen auff Ihn mit einer Beschirmung wergolten hat. Ift alfo ein unterfcheidt der Worter / nicht bes Berftans Des. Zumahl / weitn daffetbe war Pagninus allda und in Thefauro/ wie auch andere Dolmetschen Retribuit. Begen der Dolmetschung Lutheri aus dem hebreischen / feste ich bir feine Borter entgegen tom. 3. Lat. Wite. Comment. de Novissimis Davidis verbis, in Præfatione: Omnino meliùs esset, omisso studio Hebraicæ linguæ, Simpliciter retinere illam hactenus receptam & usitatam versionem Bibliorum, (quæ tamen maxima ex parte jam per novi Testamenti libros explicata & illustrata est,) quam tot novas versiones cumulari, (propter pauca quædam Loca, ubi aut Ebraica Lectio alia, aut quarundam vocum interpretatio nondum certa est) quibus nihil proficitur, nisi quod dissimilitudo & discrepantia Lectionum, memoriam legentium turbat, & Audium remoratur, ac in multis Locis incertiorem quam fueras dimiegît,

tit. Es were/fast Lutherus/beffer/bas man bas Studium ber Sebreifchen Sprach unterwegen ließ/ und einfeltig behielte die biffer angenommene und gebrauchliche Dolmetschung ber Bibel (welche mehrentheile schon burch die Bucher des Newen Teftaments aufgeleget und erleuchtet ift) als das man fo viel newe Dolmetfchungen heuffe/ wegen wenige orter/wo entweder der Debreer andere lift oder etlicher worter außlegung ungewiß iff) mit welchen tein nut geschafft wirdt / nur allein / daß die Bingleicheit der Dolmetschung / das Gedachenuß der Lesenden verwirret / und das Seudium auffhelt / vnd in vielen ortern ungewisser lasset / als sie gewesen. Der britte Elias hat hier wol geredet / welchem wir in diefem folgen / vnd auff S. Hieronymi version une mehr verlassen / ale auff die version eines fungen Bengele und Kernbeiffers/ der mit etlichen Bebreifchen Wortern fich das Maul beschmieret hat/ und nicht wil gelten laffen/ bas man lefen folle/ donec Retribua mihi, bif bas bu mir vergelceft/ da doch der S. Augustinus fracts am ende/ da er vber diefen Dfalm febreibet / das Worte (Retribuas, vergelteft) gebrauchet / und andere heilige Bater; warumb dann die Borter des h. Davids / S. Franciscum wol entschuldigen / der mit dem h. Augustino folche Worter in feinem legten gebrauchet bats auff die weise wie er Serm. 16. de verbis Apostoli saget: Illo ergo modo possumus exigere Dominum nostrum (Debitorem,) redde quod promissiti, quia fecimus quod jussisti; hoc tu fecisti, qui laborantes juvisti; Auff die weise konnen wir von Bott als unserem Schuldner fordern; Bib was du verheischen haft / weil wir gethan was du befohlen; das haftu gethan/der du den Arbeitenden haft geholffen.

11

ď

-

į-

æ

2-

}-

n. 7. Der König Ezechias Isa. 38. \$\darksig . 3. sakte sein gutes Leben dem Herren für/als dem / der solches guten Stiffter und Anfänger war/ sas gende: Gedencke doch daran/wie ich für dir in der Warheit/ und mit vols kommenen Herken gewandelt habe / und gethan / was Gut ift für deinen Augen; und dem Herren war solches Gebot nicht zu wieder / sondern er erhörete es. Warumb solte dann S. Francisco solch ein Gebet nicht wol anstehen? Walther antwortet / das allhier Ezechias mit seinem Gesbet nur gewiesen habe / daß er mit der Abschaffung der Abgötteren es auffrichtig gemeinet habe. Aber das ist nichts geantwortet / weil er nicht allein saget / ich habe für dir in der Warheit gewandelt / das ist in der

wahren

mahren Religion/ das ich nimmer an der Abgotteren ein wolgefallen ass. tragen; sondern auch mit volkommenen Germen / vnd nethan was Gut ift für beinen Augen : in welchen Wortern er die Gerechtigfeit ers Bellet/ die in Ihm war/ daß er Bott mit gangem Derken liebete/vnd einen Reiffen Farfat hetten/nimmer feine Bebot au vbertreten/vnetwas Bofes au thun fur feinen Augen. Mit welchem nichts ftreitet (wie du vermeis neft) daß er im 17. %. von feinen Gunden faget / (da er fchon von der Rrancfheit erlediget war) die er seine vorige Sahre vber gethan / und dass felbe in der Bitterfeit / daß er ein Diffallen daran hette / und diefelbe bes rewte/ daß er fie jemable gethan bette : Dann folche Demuth ift loblich an ben allervollomften Menschen/wann ce Ihnen leidt ift/ daß fie mit einer Cande jemable & Ott beleidiget haben / bevorauß weil die Gundenanaft Diesen Konia nicht plagete / wie du porgibst; sondern sich frewete / das GOtt feiner Seelen aufgeholffen/ damit fie nicht verlobren gienge/ und alle feine Gunde hinder feinem Ructen geworffen / wie in dem 17. y. zu lefen. En wie schon leget doch der Studiosus Walther die Schrifft aus!ex corde profecto macht er ein auffrichtiges / nicht ein voltome menes Zertz; und aus dem thun was Gut ift fur ben Augen Gottes/ die Gundenangst. Er fonte taglich in des Calovii fiell tommen / so ges Schickt ift der Mann; man durffte dessen Successorem nicht weit holen! weiteiner ju hauf ift. Beiter fagter / das die Worter des Ezechiænichts mehr auff fich haben / als was Paulus faget Rom. o. V.I. Des mir Zeugs nuf gibe mein eigen Gewiffen im beiligen Geift/bas ich groffe Trams rigteit/ vnd feeigen Schmergen in meinem Bergen erage, Walther/ wo fiehet diefe Auflegung geschrieben / das da der Ezechias zu & Ste bee tet/ daß er ansehe/wie er in der Warheit / in einem vollfommenen hergen gewandelt/ und gethan was gut ifi für feinen Zugen : nichts anders zu vers fiehen sen / als wann Paulus faget: Ich fage die Warheit/ und Luge nicht! das mir mein Gewissen Zeugnnß gebe / im heiligen Geift / das ich grosse Trawrigkeit / vnd ftetigen Schmerken in meinem Herken trage? Wie fommen diese Borter ben den vorigen Walthere? Golte es einem doch nicht narrischer Traumen / als was die Prædicanten für Gottes Wort au glauben vorbringen / wann fie Schrifft mit Schrifft außlegen; und Dennoch mußes kein Menschen Tandt sepn/sondern das purlauter Wort Botte65

Gottes; und trop einem/ der ihren Criciriis folte etwas guwieder fagen; er

fonte nimmer ein Lehn ben der Stadt befommen.

1

g

Hat also S. Bernhardus die Verdienste nicht verworffen/ wie du und Botfack plauderst / und wieder dich unnd ihn die Magdeburgische Centuriatores schreiben / daß er biß in feinen letten Zugen und hinfart aus diefer Welt/ ben ber Lehre bes Dabfis geblieben / und davon nicht im geringften abgewichen / wie ich ftracke im anfang / ben Ort citiret habe. Eagt doch Lutherus 5. tom. Witte, fol. 233. a, Item fol. 237. b. Das Vater und Mutter tonnen das Limmelreich verdienen an ihren Rine bern; Wannein Lutherscher Burger mit der Schale in der Kirchibur fles het/vnd famblet einen Allmofen ein; fo wunschet er denen / die etwas ges ben/ damit es ihnen GOtt bezahlen moge/ und offtere eben zu der Beit/ wann der Prædicant von der Cankel schrenet / das nichts bezahlee werde im ewigen Leben / fondern nur aus Gnaden werde es gegeben. Wer hat nun von diefen benden recht? Ich meine der Burger / weil er flare Schrifft für fich hat/Matt, 25. 1. Cor. 3. Ein jeglicher wirdt feine eigene Belohnung empfangen / nach seiner Arbeide. Der Prædicant aber nicht/ bann das ewige Leben / den Erwachsenen nur aus Gnaden gegeben werde. Das fage der Prædicant/aber nicht die Schriffe,

S. 11.

S. Bernhardus hat niemahls die Lehre der Pabsis
wiederfochten / noch einigen Pabsi für den
Antichrist gehalten

Alther bringet eine Sententz herfür aus S. Bernhardi
u. 1. Considerationibus I.2. de Consider. ad Eugenium Papam: Das ist eine Abschewliche Sache/ der Höchste
Staffel/vnd das Anterste Gemüßt; Der erste Sig/ vnd das vnterste
Leben; eine Großsprechende Junge/vnd eine Müssige Handt; viel Reden
vnd keine Frucht; ein Gravitetisch Gesicht vnd ein Leichtsfertiges Werck.
Hier siehestu Walther/ wie Falschlich/vnd Lügenhaft die Prædicanten
schreven und schreiben/das niemand zu Rom darffsagen/ Papa quid facit?
Pabst was mach su ich höre auch allhier nur Straff der Sitten/aber niehe

berlehre. Lutherus ber Reformirer ber Wele/ift nicht ber befte newer fen: Ja Stockblindt/ von der Erbfund/ fo wolan Berfiandt als an Bile lent bif in feinen Todt; und bennoch febrepet ihr alleter habe aut Gelehe reet was fol es dann dem Dabit schaden ? com. 5: Wittemb, fol. 63. b. vber Das o. cap. des erften Buch Monfis / fagter alfo : Es ift ein groß unters scheibe ber Lehre und Leben ; mit der Lehre gilt es nicht Schergens/ Die muß Rein und Recht bleiben : aber mit dem Leben halten wire nicht fo Wie Argumentiestu bann Walthere / wieder deinen Stams Mater / vom Leben zur Lefre ? S. Bernhardus befennet des Dabfis Eugenij Oberftell unter den Hirten. Das wilftu mit beinem Botfack nicht thun / vnd meineft / wann ein Dabst fundiget wieder Christum / so konne er schon nicht ein rechter Lehrer fenn / vnd auff dem oberften Stul der Dire ten figen: Da boch turk supor/ ewer Lucherus andere lehret/ vnd der h. Bernhardus Serm. 1. de Conversione S. Pauli, Die Obersten der Rirche Braffet / daß fie in der Berfolgung der Rirchen und Chrifti/ die erfte feind/ er fraffet de Leben/baß fie nach der Lehre nicht thun : ein anders ift Lehren/ das man Christum folle verfolgen und deffen Glieder; ein andere ift fols ches Thun. Nicht das erfte ftraffeter an den Geiftlichen/weiler wol wufte/ daß die Lehre Gut war/ fondern das andere/dieweit fie wieder daffelbe thas ten / was fie lehreten / wie dann nach emrer Meinung nicht fracks der Prædicant Bog lehret/ober fchon Bog lebet.

n. 2. Bernhardus straffet an den Habsen die Herrschafft wie du aus shm citirest, lib. 2. de Consid. Da er also saget Planum est, Apostolis interdicitur dominatus. I ergò & tu, & tibi usurpare aude, aut dominans Apostolatum, aut Apostolicus dominatum &c. Forma Apostolica hæe est, dominatio interdicitur, indicitur winistratio. Das ist: Gese sin vnd unter ste dich entweder als ein Herschender den Apostolat/oder als ein Apostolischer die Herrschafft zu gebrauchen. Die Apostolische formist: Das Herschen wirdt verboten / das Dienen wirdt geboten. Antwort. Es wirdt den Apostelen untersaget/wie S. Bernhardus wol ans mercket / eine Gerrschaffe die mit Gewale unnd grosser Macht gesschicht wie bey den Konigen der Geyden / wie er aus dem H. Luca cap. 22. anzieset/damit sie nichtalso/wie die Konige der Heyden serschen mogen / und aus dem H. Petro z. epist. 5. 3. nichtals die da Herschen wher

KI

vber das Erbifeil/ fondern/ als die ber Gerde jum Burbilde worden feind/ aus gutem herken. Wo bann im Griechischen / nicht das bloffe Bort/ Derfchen/ zugieben, fondern naranugeborres two naigen fichet/ein Bemaltiges/ Camres und Machtiges Gerschen. In summa, es wirdenicht das Gers fchen / fondern der Migbrauch deffelben verboten / wie dann furg guvor Dafelbftauch von Gilber und Golde Des Dabfts der S. Bernhardus faget : Sihabere (Aurum & argentum) contingat, utere, non pro libitu, sed pro tempore, sic eris utens illis quasi non utens; Ipsa quidem, quoad animi bonum spectat, nec bona sunt nec mala, usus camen horum bonus, abusio mala. Go es fich trifft/ das du Gilber und Golde haft / gebrauch dich deffen nicht nach deinem Billen/ fondern nach der Beit. Siezwar (was das Frommen des Gemufits anbelanget) feind wes der gut noch boß; der Gebrauch derfelben ift gut / der Diffbrauch bof. Hat also nichts getadelt der S. Bernhardus an der Lehre des Eugenij/ Dann weil einer unter den Aposteln der Grofte fenn fotte / mufte er hers feben; aber das gramfame Derfeben der Ronige ift ihnen unterfaget / von welchem auch Eugenium der S. Bernhardus abgemahnet.

Du suchtest in dem Dabst den Antichrift ben &. Bernhardo epift. 125. haft ihn aber daselbft nicht gefunden / weil er daselft nicht von dem Dabft/ fondern von dem Antipapa redet / den rechten Dabftaber Innocentium nennet er einen Bater und ein haupt der Rirchen/welches du nicht haft laugnen tonnen. Du fieheft in Serm. 6. vber den go Pfal. ben obgemelten S. Bernhardo/ da er beschreibet die Laster der Beiftlichen/ welche die Ambter und Burdigkeiten an sich kaufften / warumb er dann beschleuft; Es ift nichts mehr übrig / als das der Mensch der Gunden of fenbarct werde/ das Rindt bes Berderbens. Dahoren wir twar / das der 3. Bernhardus / die bofe Beiftlichen als ein Bortrab des Antichrifti wegenihrer Lafter abmahlet, fagt aber nicht/ bas ber Antichrift sebon ges fommen oder der Dabft fen/ fondern/ Es fen noch vbrig / daß er offenbar werde. Ift nichts wie du fieheff von der Lehre/noch vom Antichrift felbs Du wufteft wol / das du wiederumb allhier nicht finden folteft/ alfo Suchfiu weiter denfelben / Sorm. 33. in Cant. Da ftraffet er wiederumb den groffen Drache der Beiftlichen in Rleidungen/Effen/ Trincken/ fagende: Ministri Christi sunt, & ferviunt Antichristo: Sie seind Diener Christi ond

und bienen dem Antichrift/ das ift/bem bofen geindt / mit ihren Laftern) und mit ihrer Appigkeit. Hier ift wieder nichts wieder die Lehr / oder Das der Pabft ein Anrichrift fen / wie du mit Botfact vorgibft. Sabt atfo bende wieder gelogen / das der heilige Bernhardus die Lehre des Dabfte ges ftraffe ober denfelben für einen Antichriften gehalten hette. Du meis neft noch mit dem Ranfer Ludovico IV. eine Ehre allhier zu erjagen / Der ben Pabft Johannem den 22. für einen Antichrift / mit feinem Anhang/ gehalten hat / auff dem Reichstag zu Franckfurt. Walther / was war Ludovicus/ da er folches thate/ fur Glaubens? Luther der Munch war noch nicht zu den Zeiten erffanden/ der ihn hette von feinen Golen Glaus ben unterrichten konnen; er glaubte was die Romische Rirche zu der Zeit glaubete; Darumb / ba er ben obgesagten Dabft fur einen Antichrift mit feinem Unhang außschrepete/thate er folches nicht (wie Shr) aus Rraffe einer Ragerischen Lehre / sondern aus Born / Dag und Reide gegen den Pabft / und nicht wieder die Religion und Lehre. Wie dannewre Prædicanten (wann Gie dem Edelmann unterweilen das Nachtmahl nicht reis chen wollen/ vmb etlicher Brfachen willen) vom ihme für tofe Teuffele. Pfaffen gefcholten werden / vnd dargu wol bey Gottes hundert taufent Sacrament gescholten/ wie er von Luthero hat gelehrt/ lib. de captivit. Babylonica, da er 7. 6.5.4. 3. 2. 1. auch wol gar fein Sacrament bes wilaet.

S. III.

Das die Schulen keine Rlöster/vnd die Schulmeisters keine Monche vorzeiten gewesen / auch die Rlöster für sie nicht gestisstet seine biemit Gelübben der Keuschheit/ Armuch und Gehorsam Gottverbunden gewesen.

n. 1. Smeinete Walther/er wolte aus dem Sozomeno beweis sen/ das vorzeiten die Ribster Schulen/vnd die Monche Doctores gewesen. Ich habe aus Sozomeno jhm das Wiederspiel außführlichen gewiesen/ das zwar Basilius in seiner Jugent der weltlichen Philosophi habe obgelegen zu Athen, aber nach dem er ein Münch geworden/hab er ein heiliges vnd gestrenges Leben geführet/ nebenst

neble andern München / wie ich aus Sozomeno in meiner Dancfia gung lib. 6. hift. cap. 15. den Tert angezogen / welcher auch viel Kloffer Darnach geflifftet; wirdt aber feiner Philosophorum, und Schulmeifters acbacht. Mein exemplar daß ich gebrauche/ifi gedruckt zu Coln 1581. vnd Die Auflegung aus dem Briechischen ins Latemische geschehen durch den Englandischen Cicestrensischen Bischoff Joannem Christophorsonum/ mit welchen ein ander exemplar zu Lyon gedruckt / richtig vbereinfoms met. Ift es aber in deinem exemplari, cum Monachis illis Philosophis mit den Ppilosophischen München / da kanstu batdt seben / daß es nicht Hendnische Philosophi seind / welche die Hendnische Philosophiam proficirten/ fondern Die, welche daselbst beschrieben werden/ Sanctain & Severam vivendi disciplinam excolentibus, die ein heiliges und gestrenges Buchtleben übeten; Warumb es noch deine Doctores nicht au Munchen Nim/ Walthere/ die Stifftbrieffe/ ob ein Wort von der Grammatica Philippi / und dem Terencio darinnen stehet / fürnemblich Das man fie in den Jungfrawen Rioftern folte lefen und profitiren. Diefe ewre Meinung ift den Stifftern gar zuwieder; Wann die Alten gewuft hatten / daß sie solchen Regernzu theil werden folten / so hetten sie che den Juden geschencket / welche weniger schaden thun der Christenheit / als Bergleichen Doctores. Les Basilium de Constitutionibus Monasticis. Chrysostomum wieder die Schmaher des Munchstandes / S. Augustinum de Moribus Ecclesiæ Catholicæ, da wirstu finden die Monche also beschrieben / wie sie heutiges Tages in unfer Kirch gesehen werden / nicht aber wie man jego in ewer Blofter Burfch lebet. Das auch in den Rlos ftern porzeiten ben eglichen Ordensleuten Schulen gehalten worden/ if per accidens; und macht das Schulhalten keinen Ordens, Mann und Monch/fondern das Leben/welches er proficiret.

if

if

1-

60

nf

t.

85

16

CES

he

98

111

ein et/

ıst

n. 2. Du meinest Paragr. 48. Das man solche Klöster solle abe schaffen/weil das Klosterleben bose Früchte traget/ und viel ein unreines und unteusches Leben führen/ wie dann Joannes 13. im Shebruch ers stochen nach der Meinung Platinæ. Antwort. Walthere/ wilstu die Klösster abschaffen/dieweil viel Bose darein leben/so schaffe auch den Chestande ab/weil viel Spebrecher in der Stadt seind. Bas ist noch im gangen Landte Schaff ab den Wein/weil sieh viel daran voll sauffen/auch noch mehr das

¥

Bier

Bier vnd den Brandewein / weil diese bende in unsern Ländern den Mensschen noch mehr schaden als der Wein / der sparsamer getruncken wirdt als die benden Geträncke. Nicht der Spesiandt/Wein/Bier und Brandtswein seind Bose/sondern der Mißbrauch derselben: Also ist das Klosterles ben Gut/nur der Mißbrauch der wirdt gestrafft: vn wie zu Verhütung des Migbrauchs des Spebruchs/Weins und anderer Getränck/remedia und Mittel seind; Also ist auch ein gutes Mittelzu erhaltung des Gottseligen Klosterlichen Lebens / die mortisieirung und kastenung des muthwilligen Fleisches / durch Fasten / Geisseln / Beten / und die Vermeidung böser Gelegenseiten / vermittelst der Gnade Gottes. Hette diese Mittel der Gottlose/gense Münch Luther an die handt genommen / er were kein Ersteher geworden / und hette sich auch aus dem Kloster kein Recipe ges

nommen wieder die Lehr des S. Pauli/vnd der heiligen Bater.

n. 3. Du wilst durchauß ich fol Platinæ glauben/ das Joannes 13. im Chebruch erftochen fen : das fan ich nicht thun, weil Papirius Maffomius, in Historia Pontificum lib. 6. von ihm schreibet / das er Augens Scheinlich in dem Leben des Dabste Pauli II. feine Bitterfeit und vergaltes Hern wieder den Romischen Stuhl habe sehen lassen/ da er schreibet: Te verò in vita Pauli, Platina, non sequemur; irato enim & inimico animo scribere videris, remés Historico indignam facere, quem ira & odio rapi indecorum eft. Dich aber/ Platina / werden wir in bem Leben Des Pauli nicht folgen / Dieweil du aus gornigem und feindtlichem Gergen Scheineftau schreiben/ vnd das du eine Sache thuft/ welche einem Historico nicht wol anstehet, welchem schändlich ist / daßer von dem Zorn und Saf fich alfo einnehmen laffe. Alles was er von Marino dem Dabft febreis bet / welchen er Martinum nennet / ift entweder ein Brthumb / oder Schmachrede ; warumb er dann nicht unfehlbar ift/daß man ibm in allem alaube/ auch feinen einzigen Authorem vor fich citiret / der folches sage! was er von Johanne 13. saget. dann auff fein sagen (Seribunt aliqui) fan man allein nicht trawen/vnd fo die Scribenten/wie er saget/ zu den Zeiten febr faule und nachtaffige gewefen/ daß fie fo eine merckliche Gache/nembe lich die Krönung des Käpsers Ottonis zu Nom nicht annotiret und bes schrieben / fo tonnen seine (Scribunt aliqui) auch in der weise / wie Joannes 13 gestorben / wolgeirret haben / fürnemblich / weil keiner von denfels ben

Ben Scribenten genennet wirdt/bergu der Beit gu Rom gewesen; und ob er es nur que dem Gehor har von einem Dabft Feindt / oder einem gewiffen Es fiehet / wie du fieheft alles auff fchrauben. Bu dem / wann du sagest / das solche Scribencen sich nicht hetten unterflanden zu schreis ben / da die Dabfte lebeten / und groffe Gewalt hatten / wann es nicht une laughar gewesen; Woher weiftu aber / bas die Scribenton aus welchenes Platina genommen / offentliche Historici gewesen/ und nicht ibre fragmenta intra privatos parietes qu hause gehalten / que melchen er / meiles in seinem Rram gedienet / solches genommen? und wann es offentliche Historici weren; wurden sie ja von anderen Historicis / die au Reiten Platinæ auch gelebet/ auch erfant worden fenn/ und von folder Histori auch gehoret haben / welche dennoch davon fillschweigen. 3ch warff dir vor/ das ben euch auch Prædicanten die Chbrechen / vnd specificirte bichets liche aus dem hennenberger/ darauff du antworteft/ bas der Prædicanten Chebruch des Pabfis Chebruch nicht tan verglichen werden. Warumb? Dieweil vielleicht des Dabfte Chebruch eine groffe Gunde ift / der Prædicanten Chebruch feind nur peccatilla, tleine Gundchen; alfo hat Eplinus der verfoffene vn verhurte Soffprediger nur peccatilla, Eleine Gunbs chen begangen. Walther wil ihn nicht verthäbigen : Der Chebrecheris sche Prædicant im Schmauch hat ein peccatum begangen / eine groffe Cundel dann er ift zuvor ein Papift gemefen / und zu den heiligen Euthers fchen Prædicancen vbergelauffen. Wann er ein Lutheraner were allezeit gewesen/fo hette es ihm nicht konnen fur eine groffes/fondern fur ein fleis nes Gundchen ju gerechnet werden ; Beil er aber vorzeiten ein Dapifiges wefen/ fo iftes eine groffe Gande / und mit ber andern Lutherifchen Pradicanten Chebruch nicht zuvergleichen. Den Prædicanten von Beors genburg wollen fie nicht annehmen / als einen Calviniften / der hat auch eine groffe Cunde begangen im Chebruch ; wehre er ein Lutheraner gemes fen / fo wehre es nur ein fleines Gundchen ; wie heilig feind die purlautere Euthersche Prædicanten/auch wan fie die Che brechen? Gie feind nicht gu vergleichen mit des Dabsts oder eines Calvinischen Prædicanten Ches bruch. Die Brfach gibt Waltherus/ Dieweil es wieder aus der Lehre (ob wot Didimus Hermanno, Villanus in Disquisitionibus Ubiquisticis. num. 1147. & legg. das Wiederspil weiset) noch Prædicantischer Ords X 2 nung

of

e# e8

D

en en

er

er

in

100

es o-

115

26

[e

11-

82

en

en

ri-

nd

CH

er

rm

30/

an

en

160

186

11-

els

en

nunaghteben herfommet: Dargu fented es Ginkele Derfonen, nicht gange Eander und palatia volle wo von Cuyckius flagen fol/ das Lindanus nur 6. keusche Briefter im Bischthumb Rurmundt gefunden. Giehet doch au/ wie fonnen sie ihre peccatilla bedeckent dan fie aus ihrer Lehrenicht herfommen : was heift Dann Lutheri Sprichwort : Wann Die graw nicht wil / fo fom die Magd. Heift das nicht lehren Chebrechen ju geiten des lebendigen Cheweibes die Magde nehmen ? was lehret er im 6 Theil fol. 168. vom Chelichen Leben: Das wann ein Beib / von ihrem Mann nicht fan Fruchtbar werden / fol fie ju ihrem Mann alfo fagen : Du fanft mein nicht schuldig werden, vnd haft mich vmb meinen jungen Leib betros gen/ bagu in gefahr der Ehren und Geelen Getigfeit gebracht/ und ift für ODit feine Che zwischen uns bendens vergonne mir/ Das ich mit beis nem Bruder ober nechften greunde eine beimliche Ebe habe/ vnb bu den Mahmen habest / auff das bein Gueh nicht an frembbe Eri ben tomme / vnd laß dich williglich betriegen burch mich / wie du mich ohn beinen Willen betrogen haft. Ich habe weiter gefaget/bas der Mann schuldig ift foldes zu verwilligen/ und ihr die Cheliche pflicht/vnd Kinder zu verschaffen: wil er das nicht thun/ so solsie beimlich von ihm lauffenin ein ander Lande/ und dafelbst fregen IR das nicht einen Chebruch und Blutfchandt lehren / daß das Weib mit Des Mannes Bruder zuhalte / oder von dem Mann lauff / vnd antere wo frepe ? Db sebon ein Mann vermächtig ift Kinder zu zeugen/ folgetibitet umb nicht darauf / bag er feinem Weibe die Cheliche Dflichte nicht konne leiften / vad mufte fie fich ftracks zu den Stieff Gohnen und Freunden halten. Sch frage bich / Walthere/folger nicht / aus diefer ewer Lehre det Chebruch / Bugefcf weigen anderer Cunden/ die noch darauf folgen ? Die Prædicantische Ordnung zu leben ift / Das der Prædicant ein Weiß bar be / und dennoch contentiren sie sich nicht alle mit ihren Weibern / sonsdern frichen fo wot zu andern Beibern/ als andere weltliche Berfohnen/ wie die exempel aufweifen : und konnen fich fur andern nicht viel mehr ruhmen / das nur estiche feind / vnd ben den Dapiffen fo viel hilffe ifinen nicht herauß; Dann fo fie Cheweiber haben / und bennoch im anfang ibres Evangelif im Furftenthumb Dreuffen gu frembden fich gefunden/ Da fie am meiften das Bold betten follen aufferbawen; was ift es wuns Der/

der / das die Briefter ben den Papiften / die gar feine Beiber haben / und fich der nothwendigen Mittel zu erhaltung der Reusebheit nicht gebraus. chen/ fich offtere verfundigen ? und weil der Catholifchen Driefter / gegen Die Prædicanten zu rechnen / die nur an der & Gee liggen / Die gange Belt fast occupiren / so hat es auch nichts au / wann du sagest/ das derfeiben mehr in folche Gunden fallen als be wren Prædicanten. Aus dem fan man dennoch feben/was es fur fr .chten fen/ die ihre Ches weiber haben / und dennoch andere fuchen; denn was dem Dabft groffe Gunden feind / ihnen nur als peccatilla / fleine Gundchen jugerechnet: werden. Fur Luthero dem Prædicanten Bengft / und feiner Ctut/ Die Ronne (von welcher man nicht weiß ob fie in der Elb verfoffen / oder. ob fie der Teuffel mit Leib und Seele geholet) und allen folchen unzüchtis gen/fluchtigen Ordens Leuten/ feind die Rloffer nicht geflifft/ fondern für gute / fromme Ordensleute / Die ihr leben in Leibescasseiung / Fasten und Beten zubringen/warumb dann Lindanus, Benedictus, Martinus, Die Bischöffe / auff die Rlofter gute achtung gegeben / damit die Klofters Bucht bluben mochte/ und die Ordens Leute Dadurch ihre Belubdte hielten/. und nicht folche Frucht brachten / wie ewer fpringender Prædicanten Bengft Lutherus / mit feiner aufgeführten Nonne. Wegen Diefes Epis curifchen Munche Leben/ werden nicht ftracte die Rlofter abgefchafft were den/wie ihr vermeinet/ der des Gottseligen Standes Gemigbrauchet hatb da er in demfelben hette konnen feelig werden / wann er nur vermittelft Bottlicher hulffe / die vorgeschriebene Mittel hette für die Sandt nehmen wollen; fondern bemuben fich billich die Bischoffe / damit die Stiffte unfere Vorfahren mogen erhalten / und mit folchen Ordenskeuten bes fetet werden / damit dem Willen der Stifftern gnug geschehe / und an fladt der bofen Früchte / welche der bofe Munch Luther mit feinem Ins hang getragen / fromme vnnd Gottseelige Ordens Leute mogen gute: Früchte tragen. Wieder welches du nichts haft replicirentonnen. Das Hennenberger/viel von den Gunden unserer Driefter fage/wie dann auch Cuyckius / laugne ich nicht; welches nicht der Standt verurfachet / Den alle Mittel vorschreibet den Bofen Luften zu wiederftreben/ fondern die Bobheit der Perfohn / die fotche Mittel nicht gebrauchen wil. Ind ob schon viel des Standes mißbrauchen/ so seind doch viel die ihn wol gen X 3 brauchen/

bt

16

216

111

0#

ip

io

10

110

15

96

ie

15

itt

00

144

fic

en

190

de

jas

113

11/

ht

icn

ng

11/

115

er/

Brauchen/ welche nicht firacke wegen ber Bofen gank aus bem wege follen geräumetwerden / fondern auff die Bofe achtung gegeben / damit fie der auten Exempel mogen nachfolgen. Das ihr aber die Gute ben vne nime mer fehen konnet in Rloftern/kommet daher / Diemeil ihr wie die Roftafer allezeit gerne emre recreation-und Erquickung habet in einem Munch/ der mit ewrem Merten die Rap an den Zaun hencket/ und in Schande und Angucht lebet: Das feind emre Winckelrofen; Das Gottfeelige Leben aber Antonii, Bafilii, Chryfostomi, Augustini, und anderer Monches ift euch ein Menschentandt / dann es ift emrem Lutherschen Leben gar que wieder. Lindanus fagftu/hat nur 6 feusche Driefter in feinem Bifchthumb gefunden; welchem du und deine Prædicanten seben konnen / das der mangel nicht an dem Standt ift; Dann haben es Dies fonnen halten/da fie die Mittel gebrauchet haben/ mit der Gnade & Ottes; warumb hetten es die andere auch nicht thun konnen? Der mangelift an ihnen gewesen/ nicht an dem Grandt des Cælibats. Bie fommetes aber / daß noch zur aeit fein Prædicant fich gefunden/ der das donum continentiæ/ die Babe Der Reuscheit hette / Da doch Lindanus 6 feusche Driefter in seinem Bisch thumb gefunden? Das einsige Bischthumb weisetaus / das ewer Evangelium falsch sen / dieweil keiner gefunden wirdt/der sich verschnitten hette wegen des Himmelreichs. Giebe Walther / wie du mir allenthalben ein Schwerdt in die Handt gibft/mit welchen ich dich schlage!

n. 3. Du wilft die Fabel von der Hureim Weinfaßtu München in dem Jesuiter Collegio bekräfftigen mit deni/ das Svaves saget/es habe des Beperfürsten Gesandter auff dem Concilio zu Trient/ vber die Und zucht der Geistlichen in Bähern geklaget. Ergo vber die Jesuiter / vnd die Hure im Weinfaß. Ist das nicht eine kräfftige probe? Mit der weise kan ich auch also solgern: Man klag vber den Spebruch der Prædicanten/Ergo ist Botsack ein Spebrecher. Wann der Herkog ans Bepern geses hen hette / das die Jesuiten solche Gesellen gewesen weren/ er hette sie eben zu der Zeit nach München nicht beruffen / vnd hette ihnen der Herkog Wilhelm das Collegium zu München / darnach so stallich nicht ges bawet/ Viel weniger sich darein eingeschlossen/ vnd darmit ein Jesuiter Leben gesühret. Wann ich dannoch so schließen wolte: Lutherus sagt tom. 6. fol. 172, b. das (wachset vnd mehret euch) ist nötiger/ dann

Effen und Trincken / fegen und aufwerffen / fchlaffen und wachen ben Prædicanten/Ergo hat ein feber von den Lutherfeben Maræologis ju Thorn auff dem Colloquio feine Matres im Raften verschloffen gehabt/ Damit er derfelben die zwolff Bochen vber gebrauchen tonte/ in abwefen feines Chelichen Weibes. Bie gefelt bir diefe Folgeren! welche aus der Maxima deines Ctame Batere geschloffen wirdt? Das folget beffer/ als mas du schlieffest aus der Rlage des Bayerlandischen Gefandten/ vber die Bnaucht der Beiftlichen / weil fein Derr zu der Zeit erftlich die Jefuiter in fein Lande beruffen hatte / damit fie mit ihrem exempel andere mochten aufferbawen / und gur Reformation der bofen Gitten unter den Beifflie chen helffen : vnd alfo ifte vnmuglich/ daßer es auff folche gemeinet habe/ And-alfo giebeft du denalten Bram. Doctor / que wie du felbft fiebeft. feinen Eugen Kramfaß nicht herauß / sondern / wie er in feinem Leben ein Eugner gewesen / ein Calumniant und Lugner geftorben / alfo bleibet er auch wol nach seinem Tode/ Du Glender Socius hilffest ihm mit beinem nichtigen repliciren nicht herauß / solftu auch tausent mahl ben dessen Cohn die Tellerlecken / hute dich das du hiermit den Jesuitern nicht fo nahe fommeft / das dir nicht defigleichen wiederfahre. Beweiß wieder solche Calumnianten ift schon da. Bon dem Dabst Pio II. fragstu mich/ ob er frommer oder arger geworden / da er Dabst gewesen / und die Bries ster Che nicht zugelaffen/als da er ein Nocarius auff dem Concilio zu Bas fel gewesen / und mehr Brfachen gefunden / das ihnen Beiber gestattet wurden / weil mehr mochten Geelige werden? Darauff antworte 3ch/ nicht aber 3ch / sondern Aneas Sylvius selbft der Pius II genendt/ in seiner Retractation die er geschrieben / wegen der Acten wieder den Dabst Eugenium / auff dem Concilio zu Basel / da stehen diese Worter: Pudet erroris, pænitet malè fecisse, & malè dictorum Scriptorumés vehemeoter pæniter, &c. Sequimini, quænunc dicimus, & Seni magis quàm juveni credite, nec privatum hominem pluris facite, quàm Pontificem : Eneam rejicite, Pium recipite; Er faget/ daßer Borgeis ten viel gefaget aus Inbedachtfamfeit seiner Jugendt / vnd fürnemblich auff dem Baselschen Concilio. Wer wil nun das annehmen/was er selbft verworffen hat? ob er heiliger oder frommer gelebet da er Pabst gewesen! oder da er noch ein Weltlicher Notarius mar / das laßich & Ott prifeilen/ Der

0 :

11

a

1/

1-

te

n

Ħ

16

n

ie

34

13

ber aller Menfchen Berk burchgrundet. Dag er aber beffer gerebettiff flar aus dem S. Paulo I. Cor. 7. y. 32. Wer obn Weibift/ Der ift Sorge felein für bas jenige/ bag bes & Erren ift / wie er GOtt gefallen mo. ne; Weraber ein Weib hat/ber ift Gorgfeltig für das jenige was der Wele ift (mercf auff) Studiose DEI, von deinen Prædicanten was allhier geredet wirdt) wie er feinem Weibe gefallen moge / vnd er ift zertheis lee. Die Bittibe / fagt er im 40. 4. ift feliger / wann fie alfo verbleibet. S. Paulus Bat gar feinen Prædicanten Beift. Sat also Dabst Pius II beffer geredet / da er gesaget/ es sen beffer das die Priefter nicht Henrahten/ als da er noch Notarius das Biederspiel lehrete. Daß er aber daben gefag get/es mochten viel Driefter Geelig werden / wann fie im Cheftandt lebes ten/ die jeto verdammet werden; das fommet nicht her aus dem Cælibat/ wie du fageft; Dann diefer Standt helt ab von der Inteuschheit/ gundet nicht an / sondern loschet und wehret. Da aber einer aus dem Befet tu fündigen vrfach nimmet / und darumb verdammet wirdt / hater feinem/ als ihm felbst die schuldt zu geben / wie der Apostel Rom. 7. saget: Das Bebottiftheilig / und recht / und gut; die Gunde aber hat mir durch das/ was autiff den Todt gewircht. Wann fein Cheftande wehre/ fo wehre auch fein Chebruch; Ber wil aber darumb das Gefes und Berbundenug Des Chelichen Standes anflagen / das der Chebrecher darwieder handelt/ und darumb verdammet wirdt? Alfo ift der Cælibat nicht darumb anguflas aen/daß er eine Brfach fen vieler Berdamnuß/ dieweil viel deffelben mißs brauchen/und darüber verdammet werden; da hergegen viel feind/die fich desselben wol gebrauchen/ und seelige werden.

n. 4. Das Bnzüchtige Arennen Lutheri kanstu in dem Ortnicht sinden / welchen ich ciciret habe. Eben recht/ du kanstnicht leichter das von kommen; gleich als wann Er Ewre Erbsünde nicht mitsich bis in die Sinascherung geführet hette. Das Lutherus nur von Weltpredigern gesagt/Ersol eine schone Persohn seyn / den die Mägdlein und Fräwlein lieb haben konnen/ und siedarumb gradele/kan ich nicht sehen/ (weil er sa schreibet / das nichts liebers ist auff Erden als Weiber Lieb/ dem sie kan werden) wie sol er sie dann an den Weltpredigern getadelt haben / die daranch gestrebet / und durch ihre Persohn sich ehe in die Possen schiefen konnen/ als Märtin selbst/ der wie ein Espas und Bacchus außgesehen/ und

ibn

ihn keine von Wittenberg bat haben wollen / bif daß er eine Nonne er arieffen/ da denn faule Ener und alte Butter fufammen getommen/ fonft wehre er besigen blieben/ondhette ben schonen Spruch nicht exequiren tonnen / denn er in die Bibel gesetget: Dichte liebere ift auff Erben/als Weiberlieb. Bon den Ardfen/ Gelüffterten und Luffifchwebenden Bare ten ber Prædicanten fanstu nicht horen / micht weit vor dem end Paragr. 44 En wie muffen dann die Beiftlichen ben den Dapiften thun / denen ihr gange Bucher vol fchmieret/von Rappen/ Dlatten/ Garteln / Paternofter Kornern ? bas muffen fie leiden: 2nd die Prædicanten feind fo Rise liche / daß sie von der Kröß / Judenhütten / Harpfappen nicht ein Wort ertragen konnen. Du tanft nicht leiden / das ich den Prædicanten bie fchone Gelufterte vn ftrigilirte Barte vorgeworffen/ da dochmir vrlache darzu gegeben worden/vn zu verneinen/das weil von Botfact der h. Bernhard fo hoch aufgeftrichen/vn er fich deffen Andacht fo wolgefalle laffen/ Daß es ben euch auch Danche geben mufte / mit Platten / abgeschornen Barten / wie S. Bernhardus gewesen / vnd die im Chorifre horas singen/ Da doch das Biederspiel gesehen und befunden wirde in dem ein jeder von den Prædicanten / besten Bermogens nach / auff das Haarpusen und Bartstreichen sich befleifliget / weil ber Spiegel nicht umbfonft an der Wande hanget. Du aneworteft / ich fot auff den Pabft Julium II mit bem langen Bart feben. Ich frage von München / vnd du antwortest Walther / du bleibest nicht in Terminis; Die Priester mogen lange und furpe Barte tragen / wie fie wollen; weil ichaber von Munchen ben euch frage / bie S. Bernhardi Andacht nachfolgen / fo muß ich ja billich fragen/ wo diefelbe feind/ weil feiner/ wie S. Bernhardus / fich ben Bart und Münchefrang scheren laffet / fondern hat feine Luft/ wann fich der fahle Bart lufftert und schwinget; welches nicht Munchisch ift. 3ch sagte auch / daß es nicht S. Bernhardi Undacht wehre / sich ben Lebs Beiten laffen Abmahlen und in Rupffer flechen/ das ein jeder die Thaure Manner Gottes / die Herren Prædicanten / auff dem Marete wolfeit fauffen fonte : da warffeftu mir vor/def Dabfts vn der Jefuiter Gemable. nuß. Ich habe geantwortet / bift aber verftummet / vnd weift nicht was du fagen folleft. Wann einer von den Prædicanten das Ambe hette/ wels ches S. Bernhardus dem Pabst suschreibet / und ich in meinen 4 Fragen nach

if

80

Cr

er

eis

et.

H

11/

40

24

t/

et

Bu

1/

16

6/

re

18

t/

9%

ch

be

9%

'n

in

er

in

16

10

11

nach der lenge angezogen / Gowolfen wir Ihn abmahlen laffen als unfes ren hirten : weil fie aber von fich felbit gelauffen tommen / alfo ift nicht viel besonders an ihrem Bilot gu feben/ und werden die Leute folche gemeis ne Gachen wenig achten. Rein Jesuiter laffet fich in Rupffer einftechen ben seinem Lebaeiten / wie du auch von dem &. Patre Ignatio de Loiolas ber Tefuiter Stiffter/ aus dem Ribadeneira angezogen/ daßer fich feie nes weges hat laffen ben feinem Leben abmablen / wie die Prædicanten in Dankig. Ob sie aber so heilig aufgesehen in ihrem Leben / als sie abges mablet werden nach dem Todt / weit fie fich nicht laffen abmahlen weil fie leben/wie du phantaltisirest/ das hat nichts auff sich/massen die Beiligkeit nicht in der Abmahlung bestehet/ sondern in der Gnaden Gottes / vnd derfelben Bermehrung / die in ewerm hert / wegen der in euch immer fleckenden Erbfund/nimmer (fo lang ihr lebet) fommen fan : Warumb ihr dann big in Ewigfeit für Gott Infaubere vn Roblichwarke Moren bleibet an ewrer Geele; Ihr moget euch/ vor vnnd nach dem Tode / fo Heilige und Andachtige Abmahlen laffen/ wie ihr wollce/und das fchware ge Bilde mit der zugerechneten Gerechtigteit bedecken und schminden. Diese Decke macht euch gewiß nicht weiß / weil des Herren Auge euch durch die Decke, bif in ewer hers gehet / und daffelberichtet/ nicht wie es Außwendig bedeckt oder geschmucket ift/ sondern wie es Innerlich Gereis niget / und mit dem Blut des HErren besprenget und Abgewaschen/eine newe Creatur geworden ift. Doch weil bu in dem Gufferlichen Andachtis gen Abmahlen die Deiligkeit sepest/ Walthere/so weiß teh nicht wie Beilig ewer Lutherus fen. Aber wann alle Mabler und Rupfferftecher in ber Welt mochten zusammen kommen / und wolten Ihn nach dem Conterfe & des fleinen Carechismiabreiffen / fo solten sie ehe einen versoffenen Bacchum/ wie er auch gewesen/ oder einen Straffenrauber/als ein Uns dachtiges Geficht baraufmachen.

S. IV.

Der Pracht der Römischen Kirchen wirdt aus dem Isa, 60. bestätiget/wie auch die Platten der Geistlichen.

n. 1. Sglenkert Walthero das Reichthumb der Kirchen in die Augen / das sie ihm gar davon verschimmern/ er mochte wol

wol gar davon Blinde merden. Was faget Walther gu dem Spruch/mit welchem ich aus Isaia bewiesen / daß es an der Rirchen Christihat muffen erfüllet werden ? Er antwortet was ich haben wolte/ bas ber Drophet das feibst von der Zerligteit und pracheigen Wesen der Kirch VI. C. ges redet. Das sage ich auch Walther; wo ist aber folche Berligkeit erfüllet? In ewer nicht; in unferer fieheftu es mit Augen / daß es erfüllet ift/ und fanfice nicht laugnen. Was hastu dann barüber zu klagen// wann an derselben gesehen wirde / was der S. Geift durch den Propheten Isaiam am 60. 1.14. und feg. davon geprophezenet hat ? Go du mit dem S. Geiff nicht fanft vbereintommen/fo ift es nicht wunder/ das du mit den Dapiffen nicht obereinkommeft. Wibst alfo selbst au/ das die Romische Kirche diese Herligkeit habe / und die mabre Kirche Christifen/ von welcher Isaias pros

phetenet habe.

it

D

6

n

18

is

rez

14.

3

er

n

te

n. 2. Du bemuheft dich diefe Conne ju verlefchen mit des h. Bernhardiangesogenen Spruchen : thuft aber nichts/arbeiteft vmbfonft / bas er nemblich diesen Spruch des Propheten Isaiz nicht auff Lefinisch vere standen, da er saget epist, 113. Fulgent monilibus, sordent moribus. Gie glengen von guldenen Salfbandern/vnd ftincten an Gitten. Aber da fraffet der S. Bernhardus nicht das Reichthumb der Kirchen / fondern das fie Reiche vit Schone feind an Gutern Arme und hefliche an Sitten. Mit dem Legten wil er nicht vmbftoffen das Erfte ; fondern er wil das ben dem Glank des Reichthumbs , auch der Glank guter Gitten fenn fol. nim ein Exempel. Wann ein Prædicanten Beib ein gulbene Kette omb den Salfträget / und hoffartig daben ift / fo ift fie gulden am Salf/ und flinckt für hoffart; und wann fie der Prædicant darumb ftraffet/wil er nicht daß fie das guldene Retchen fol ablegen / fondern mit dem Golde an dem Salfauch guldene Guten haben. Eben das thut der S. Bernhardus mit der Kirchen / daß fie in Ihrer Berligfeit auch hertiche und gute Sitten haben moge; Die welchem der Spruch Isaiæ nicht verworffen wirdt / nach meiner Außlegung / sondern noch bestehen bleibet. Serm. 33. in Cantica, ermafinet er die Geiftliche gur gurche Gottes / damit fie an ihren Richter gedencken/vnd das Bberfluffige was fie haben / den Armen geben; Da er aufdrucklich faget/ bas ein Bberfluß in der Rirche fen/ nur allein wil er daben / das man benseiben wol anwenden moge. Es bleibet

noch

noch Lefini Meinung bestehen. Ser. 77. in Cantica da lauanet Bernhardusnicht/ bas Chrift Kirch fol Reich fenn/ fondern faget von benen Dries fern / welche derfelben Buter migbrauchen/ alfo : Woher meineftu Das ihnen diefer Aberfluß hertomme? Die Schonheit der Rleider / die Fulles ren der Tifche / die menge der Gilbernen und Irdifchen Gefaffen / als von den Gutern der Braut / nemblich der Kirchen ? Da dannaußdrucks lich Isaias nach meiner Meinung aufgeleget wirdt von S. Bernhardo: Gr fraffet nur allein an den Geistlichen / welche solehe Guter nicht anwens Den / wie es die Kirche erfordert / daß sie die Kirche nicht zieren / sondern ihrer Guter berauben. Lefini Reinung bleibet noch besteben lib. 4. de Consideratione ad Eugenium Papam, verdrehestu die Borter des S. Bernhardi / vnd citirest sie nicht wie sie lauten. Inter hæc tu Pastor procedis de auratus, tam multà circumdatus varietate; Oves quid capiunt? Si auderem dicere, dæmonum magis quam ovium pascua hæc. Scilicet sic factitabat Petrus, sic Paulus ludebat? Vides omnem Ecclesiasticum Zelum fervere Sola pro dignitate tuenda ? Inter diesen geheffu wie ein verauldter Sirt / mit fo vielen Farben vmbaeben ; 2Bas bekommen die Schaaffe? Wanich mich darffte unterfiehen zu fagen/ fo feind es nicht Schaaff fondern Teuffels Weive; Ja freplichalfo machte es Petrus / alfo fpielete Paulus. Sieheftu wie alle Enfer der Rirchen nur epfern/ das die Burdigkeit und hobeit beschüßet werde? Da beschweres sich der B. Bernhardus, Ein Davistischer Abt/ober den Dabst Eugenium/ nicht daß er Goldt umb fich bette/ fondern bas die Schaaffe von dem Boldt nichts bekähmen / dann also nicht Petrusvnd Paulus gethan / von welchen wir lefen / Beschicht. 4. y. 15: Go viel ihrer waren / Die Acter oder Saufer hatten/die vertaufften fie/ und brachten das Gelde ber Guter Die sie verlauffet hatten/ vnd legten es fur die Fusse der Aposteln : Ce mar aber einem jeglichen aufgetheilet/ nach dem es einem noth mar. Weil das Eugenius nicht thate / straffte ihn billich S. Bernhardus / mit welchem er dannoch die Berligkeit der Rirche des R. E. nicht auffhebet/ fondern ben Migbrauch der Berligkeit. Du aber wilft das Rindt mit dem Bad auf Schütten / wieder ben h. Bernhardum; und fo du mit ihm ben Spruch Isaiæ nicht außlegest von der Romischen Kirchen / so wirstu keinen Orth in der Welt finden / da diese Prophezenung erfüllet sen/ wie du dann auch Leinen anzeigeft. n. 3. 3ch

n. 3. Ich laffe Saraviam einen Reformirten Diener am Wort/ får mich antworten lib. 2. de Minist. Ecclesiæ, wie ansehnlich der hers Chriffus mit feinen Aposteln gegangen/ weit er vber 80 Manner anges nommen/ die ihn allezeit begleiteten, nemblich 1 2 Aposteln und 70 June ger welcher noch ansehnlicher gewesen were / Wann er nicht were ges Commen fur das Menschliche Geschtecht gu Leiden und gu Gterben. Du fageft/ Chriftus fen auff einem Efel gu Jerufalem eingeritten / begleitet pon seinen Jungern : so antworte ich/das unser Erlofer die Zeit hat in acht genommen/ damit er nicht einen Argwohn von fich gebe / als wann er ein Brdifches Reich affectire/oder das Berck unferer Erlofung verhinderte. Dann fonften/ wann fie gewuft hatten / was Er fur ein hErrond Furft Der Glorigewesen were / fo hetten fie Ihn nimmer Gefreusiget / fondern mit folcher Magnificentz als das Bolck und die Rinderin Jerufalem ans 2. Barumb haben die Bischoffet fo fatliche und wolges gierte herren und Diener / die fie begleiten ? Antwort. Die Saufer der Bischoffe/feind Schulen der Tugenden/vnd Collegia Belehrter Leuten: Was ift ban munder/ das vornehme Leute/ und der Edelleuten Kinder an ihren hofen gefunden werden/die etwas horen und lernen ? 3. Riemande Der im Streit & Ott dienet verwickelt sich in weltliche Sandel/ z. Tim. 2. Antwort. Nicht alle wettliche Handet werden allhier verbotten/ dann fonft hette der Sy. Paulus auch feine Sande Arbeit verlaffen muffen; fone dern folche/ welche der Geiftligkeit gant zu wieder/vnd vmb welcher willen man das Weiftliche Ambt gang verlaffen muß. Es fan ja einer ein Jurift und ein Theologus fenn; Warumb solle er dann nicht rahten konnen im Weltlichen und Beiftlichen Regiment ? wie Monfes jugleich ein Furft Des Wolcke und ein Priefter gewesen : Berber / Ferber / Leinweber / Biers brawer/vnd deraleichen / konnen ihre Meinung von des Landes beften fa. gen; Mut die Bifchoffe follen davon aufgeschtoffen werden / von welcher Dab und Gutt / und der Kirchen wolfahrt / fo wol berahtschlaget wirdt/ ale von Rauffmanschafften vnd andern Bewerben. Bas haben die Belts liche für Arlache die jenige außzuschliessen von ihrem Rabe / welchen zus gehoretzuzusehen/damit die Herde fo ihnen anvertramet/von den Wolfen nicht moge Gefahr leiden / sowol an ihre Fortun und Leibes nothturfft/ ale an der Geele? Sie feind gefest / wie auff dem Thurm / damit fie von weiters

10

20

18

Cs

(8

Pr

i.k

110

rn

de

0=

2-

C.

C-

en

46

10

te

ur

res -

n/

m

on

er

ter

ar

98

er

en

180

ch

ri h

ch

weiten das ankommende Bofe fehen und die Obrigkeit dafür warnen mos gen; welches fie nicht thun konten / wann fie aller Cachen in der Republica folten pnerfahren fenn. Oder/follen Die Bngelehrte Burgenmeifter mehr wiffen mas gum Rus des Gemeinen Beften reichet/als ein Bifchoff ber Rirchen? Sie hetten umbfonft gewachet und ftudiret/wan fie nicht fo viel gelernet/mit welchen fie den Bemeinen Dus dienen fonte; vn/ift das ein Bunder / das ein Leinweber / Teich oder Schankengraber / Bamer / fan ein Minister des Worte fenn / vnd der Minister fan fein Koniglicher Legat / Raft und Cansler fenn ? Woher hat fich diefe Theologia ente sponnen ? von der Lieb oder Mifgonft! 4. Der hErr faget. Ihr niche alfo. Werwolte aber fagen / Daß der DErr nichts anders gemeinet, als das fein Bischoff nicht folte herr genennet werden ? Da der hErr nur feine Junger lehren wollen / Das der Dienst des Evangelij nicht ein Ros nigliche oder Weltliche Berschafft fen : Woher dann nicht folget / das ein Ronig derfelben hulffe nicht gebrauchen/ und fie mit fonderlichen Ehren prosequiren fonne. 5 Aber Chriftus und die Aposteln waren Arme. Antwort. Wann die Bischoffe in gleichen Zeiten mit Chrifto und den Aposteln lebeten / vnter einer Obrigfeit / die ber Chriftlichen Religion pnerfahren / fo wurden fie ohne Chrevnd Begabung fenn / wie fie gemes fen; weil fie aber jeto unter einer Obrigfeit leben/ die da Chriftlich ift / und Die Drophezenung Ifaiæ muß erfüllet werden/ fo fol einer nicht Scheeldas su feben/wann fie Reichthumb/ Macht und Buter haben/und hoch Beehs ret werden. Und argumentiren diefelbe Boff von dem / was durch Ins wissenheit ber Henden und der Juden an Christo und seinen Aposteln nachgelaffen/ zu dem / was von rechtewegen hette geschehen follen. c. 30. faget er die Brfach / warumb die Beltliche gern die Chre / Reichthumb und Macht den Bischopffen engiehen. . Nach meinem gutduncken fagt er/wirdt durch des Teuffels hinderlift folches verschaffet/ auff fein ander end/nur allein/ das alle Hirten der Rirch zugleich in Berfleinrung/ Bers niedrigung und Berachtung fommen / und alfo alles ansehen der Religion priergehe / damit man vnftrafflich allerley Regeren und Berruttunge einführen / Gottelafterung auff Chriftum und feine Religion moge aufis fpenen / und feiner fen / der fich ihren Gottlofen Anfinnen wiederfegen tonne. Er hat statlich geredet wieder dich und die beinigen/ Walchere/ für

für das herliche und prachtige Wefen der Papiflifchen Beiflichen: Was

Du dawieder ju reden haft / das werde ich erfahren.

ås

) -

er

0

1

n

n

d

5

1

Bon der platte ber Priefter fage ich/ daß fie/ auch deiner Meinung nach/ alter fen als deine Euthersche Religion / weil du selbst bes fennest/ Das Isidorus derseiben gedenctes der vor 900 Jahren gelebet / da von Ewer Gachsischen Confession nicht gedacht worden. Theophylactus vber das 18. cap. Actor. schreibet / Es sen recht / das mandie haar -der Monchenund Rlofter Jungfrawen abschere. S. Hieronymus ep. 48. ad Diaconum Sebinianum faget/ Es fen der gebrauch durch Egypten und Syriam in Rloftern gewesen/das man den Wittfrawen und Jungfrawen! welche fich & Du zu dienen versprochen / und die Welt fambt allen Wolf lusten verlassen baben / die Haar weggeschnitten. S. August. de opere Monach. cap. 31 vnd 32/fchreibet wieber die Monche/ welche der Welt tu gefallen die Saar lieffen wachsen / und vermahnet fie / durch die Gottheit und Menfcheit Chrifti/damit fie tein argernuß geben/fondernihre Saups ter/wie andere Monche scheren lassen. Dionysius Arcopagita cap. 6. par. 2. Eccles. hierarc. saget von der Munche Bauptscharen. Da ich in der Danckjagung fagte / das Actor. 18. Paulus fich hat bescheren laffen/ und alfo unfern Drieftern das Bescheren nicht konte ubel aufgeleget were den/ da antwortestu/ daß er solches nach der Nazarzer weise gethan / vnd es also von unserer Driefter Dlatten nicht zu verstehen fen/ das weißich gar wol/ dan der Nazaræer Gelübdt war/die haar wachsen zu laffen/ 4 Buch Monfis am 6. und darben fich enthalten von Wein / und was einem voll machen fan / welches zu den Platten vor fich felbft nicht gehoret/ fondern denselben zu wieder ift. Beil aber ein Nazaræer verunreiniget murde (wie Bu lefen im obgemelten cap. y. 9.) wann einer in feiner gegenwart fturbe/ und sich von newes mufte bescheren taffen; als hat auch solches der S. Paulus gethan/ aus welchem ich alfo geschlossen/ das wie Paulus sich nach dem ceremoniatischen Geses hat bescheren taffen / und damit nichts wies der den Herren gefündiget / damit er fein Gelübdt / wie ein Nazaræer/ mochte continuiren/wie er es & Sti gethan hatte : Alfo ift es ja den Pries ftern des N. T. feine Gunde/ wann fie nach der Gewonheit / die von den Aposteln herkommet / wie S. Anicetus vor 400 Jahren in seiner Epistel schreibet/sich eine Kunde Krone scheren tassen/ zu dem end/damit sie fich ibres

ihres Ambte erinnern / die Laster mit den Haaren fallen sollen / bey einem Priester/ vnd er gedencke an sein Priesterliches Königreich vnter den Christen / vnd der Dornen Kronen Sprist des Herren. Können doch die vermeinte Luthersche Ersbischöffe / wie die hohe Priester im Alten Testas ment / mit der Galbe aus dem Korn ihre Könige satben / vnd ist im Nes wen Testament nichts davon geschrieben; Warumb solte denn das Bes scheren der Priester wieder Gott vnd sein Wort streiten / weil die Nazarwer in ihrer Reinigung sich bescheren liessen im Alten Testament / die sonders lich Gott dem Herren mit einem Gelübdt verbunden waren / wie bey vns die Münche vnd Priester? Der H. Bernhardus / (vmb welches wils len wir Tonsur vnd der Platten gedencken) ist ihnen gang nicht seinot/ sondern gedencket offter der Tonsur vnd der Münche Platten / in seinen Schriften. Eeid ihr gute Bernhardinische / warumb solget ihr ihm in diesem auch nicht?

Die Prædicanten lehren/ daß sie auch canonisiren/ vnd
Denlige erklaren konnen.

2 ich in meinen 4 Fragen von Alexandro bem III Dabft a. 1. Dieses Nahmens sagte / daß er S. Bernhardum für einen Warhafftigen Depligen erflaret hette/vnd bas ihn die gans De Rirch omb Furbit ben & Ott fonte anruffen / hielteftu mir daffelbe für pbelin beiner ungeschliffenen Bunge / meinende/ der Dabft fonte folches nichtthun; Da ich doch febe / das Botfact folches gethan hat / in dem er im anfang feiner Leichpredigt diese Worter feget : Wann beffen Erblafter Leib nach Seeliger Auffart ber Geelen zu Gott &c. ift bengesehrerworden: Was hat dann der Dabst Alexander der Illanders aethan / in der Canonisation des D. Bernhardi / als daß er erflaret hats Das beffen Geele ihr Auffahrt zu Gott gehabt hat? Go diefes Canonisiren beift / so muß Botfact auch Canonisiret haben / ben verftorbenen Berren Burgenmeifter/ Dahle Ja fagftu : Aber / wir zuffen ibn nicht an omb garbit auff welchen fich ewre Canonisation grundet. Denn Walter/ Darauff grundet fich nicht die Canonifation/fondern der erfte Grund ift/ob ber Menfch Geelig ond beylig fey : Daff ohn diefes tan die Anruffung umb

TEM Bris die estas neo Bes æer dero ben wils ndt/ inen n in abil nen tans für che6 Dem ffen . iff ders jati 110nen 411 ter/ 100 ung

omb

umb Rurbit nichtefolgen. Weil bann der Botfack gewiß ift/bas bie See le bes Geren Burgermeifters auffgefahren ift gu & Oce/ fo bat er das fundament der Canonisation gesettet aus welchem baldt folget/daß er Bonne vmb Rurbitt angeruffen werden/wie ich folches beweife. Der alte Prædicant Matthefius/ in der erften Leichpredige des dritten Theils/ die et feinem verftorbenen Weib geihan/ redet alfo : Emre Mutter taft manchen tieffen Seuffken fahren / O lieber & Ott / erhalte meinen lieben Mann und Rindt / und bring une baldt in allen Frewden für deinem Ungeficht Busammen : Dann biefe Lebre boret ibr offe in onser Kitchen/ bas beyde Engel und Beyligen/ für die Chriftenheit feuffren/und wuns fchenvon Bergen/ baf die Ihrige auch feelige werben; Item/folte es einer Seeligen Mutter / (Die sie in der Warheit ift) nicht Frewde und Troffgeben / wann fie in GOtt fiebet / oder von den lieben Engeln boret / daff ihr nach ihrem Todt Chriftlich Euch gehalten: Dann Rinder grommigteit/ und was nach dem Willen Gottes geschicht/ bas bleibet nicht heimlich / GOtt und alle Simlische Beerscharen seben und rubmen es / und frewen sich darüber. Luc. 15. Siehe/ des Prædicanten Weib horet das Gebet ihrer Rinder/ und die Frommigfeit/ und seuffeet für sie gu & Set: wortu willtu dann diefes nicht gugeben dem obgemelten herrn Burgemeifter / nach feiner Geelen Auffart gen hims mel ? Warumb wolteftu Ihn nicht vmb Furbit anruffen / weil ers hos ret/vnd fo wol für dich bitten fan als Matthesij Weib? Wiederumb tros flet Philippus Melanchton lib. 2. epift. fol. 358. D. Georgium Rummers fladt wegen seines verftorbenen Beibes/alfo : Die Chrliche Matron/ deis ne hauffram/ in welcher neben anderen schonen Tugenden / geleuchtet die wahre Erfantnuß und Anruffung Gottes/ ift also verschieden/ das sie jest ohn allen zweiffel / geniesset des Gottlichen Anblicks / vnd der lieben Conversation mit der Zimlischen Birchen/daseibst commendirer und befehlt Sie Euch / ewre Sohn und Tochter / bemlies ben GOtt/ fo schawet sie auch auff die ihrigen berab, &c. Darwene bet ja ein Lutherisch suriften Weib / ben Gott im hummel Fürbit ein/ für die ihrigen/ die sie anschawet: Wie wilstu dann dieses Privilegium dem verftorbenen herrn Burgenmeifter entgieben / daß er nichts von euch wiffen folle ? Die seinigen nicht anschame? Ihr Bebet nicht horen/ DAS das manifir omb Fürbit nicht könne anruffen? Da hastu eine volkoms mene Canonisation eines Lutherschen Prædicanten / nach dem Tods

Beilige zu ertlaren und zu Canonifiren.

n. 2. Das ekliche im Dabsthumb/ fo privat Derfohnen gewesen/eis nes Morders Geel angeruffen haben vmb Rurbit / gebe ich zu mit Bellarmino : Was hilffe dir aber eplicher Catholifchen Leute Irthumb wieder Die Canonifacion der Henligen/vnd die Anruffung S. Bernhardi/ vnd ans Derer warhafftigen Denligen Gottes? Aber wie du fagest/ so bleibet untera dessen/ das man des Dabste Canonisation nicht erwartet/ oder solche aute Inquisicion von den Henligen nicht helt / als Lefinus ruhmet. Untwort. Du weift selbst nicht mas du sagen solft / solch ein Dlapperwerck hore ich pon dir. Bas benimbt dem Recht des Dabste zur Canonisation der Depo ligen/das estiche Preventlicher weise von den Catholischen/einen Morder fich felbst fur einen Bepligen baben auffgeworffen tohn Erwartung der Bewilligung des Dabste? oder/ was fol folches die fleissige Inquisition pom Leben der Henligen / die der Dabst thut / verhindern / das etliche Catholische ohn wissen des Dabste sich einen Henligen selbst erwehlet / und fich der Macht angemasset/ die ihnen nicht gebühret/ vmb welches willen fie auch von dem Dabit / da ers erfahren / feind gestraffet worden? wie du dann nicht fracks eines Prædicanten unffeiß/ oder mangel des Rechts aum Prædicanten Ambe / darauf schliessen wirst / weiletliche Lutherance fich unterstanden / seine Dersohn zu agiren/ heimlich zu Tauffen / Beicht ju boren / und das Brodt mit dem Wein zureichen. Du phantafiereft wiederumb / das der Morder frommer gewesen / der S. Martino dem Bis fchoff erschienen/und gesaget/daß er ein Berdambter sen/ als die Anbeter. Der Berdambte ift da durch nicht frommer geworden / weil fein Bers dambter from werden fan; und die ohn wissen der Kirchen/ einen Mens schen fich felbit für einen Depligen auffgeworffen / haben gefündiget; vne ter welchen viel haben senn konnen/welche solches aus Inwissenheit ges than haben; Darumb dan Gott auch dem S. Martino den Beirug offens barethat/ damit solche Anruffung eines Verdambten nicht continuirer wurde. Deine Entschuldigung / das du an stat des Bischoffs Martinis den Dabft Martinum gesett / nach der alten Gewonheit / die einen jeden Bischoff den Pabft nenneten/ift nicht weit her. Man kennet die Rreide wol/ in dem ihr gerne woltet / das was nur boses von Bischoffen erdacht wirdt von dem gemeinen Mann/ dem Pabst angeschmieret werde/ damit er in grösseren haß ben dem Bolet gerahte/wie du dann alhier solches zu thun/ deinen sleiß hast sehen lassen/ da du an stat des Bischoffs Martini/ den Nahmen des Babsts mit sleiß geseth hast / das Bolet zu betriegen/ das mit shr aus trafft des Testaments Lutheri/ die ewrigen mit dem Haß gesen den Babst erfüllen mochtet/wie shr in dem alten Catholischen Psalm/ Erhalt uns herr ben deinem Wort/ den Teussel außgeleschet / und an seinem Stel den Babst gesethet damit das Bolet solte meinen/ ewer Evangelista Luther hat diesen Psalm gemacht / und der Teussel lieber als der

Pabfiqu leiden. Phui schamet euch mit folchen Zeufflischen Lugen vnd

falfcher Lehre die Welt zu betriegen und verführen!

THE S

obs.

leis

larede**n**

ans ters

suce

ort.

6(13)

rder

der

Ca-

bnd

llen

e du

cht6

ner

ich!

rest

2313

ter.

3ers

den#

DITE

ges

fens

iret

ini/

Den

vol/

512

Das fich nur Leo III und Innocentius III der Privilegien gebrauchet haben/ Denligen zu machen/ refutirte ich erfilich in der Dance fagung/das du eine Lugen begeheft/in dem du fageft/bas obgefagte Dabe fte/ Beyligen gemache/ weil Gottes Gnade beilig machet/ nicht ber Dabft der nur der Kirchenihre Beiligkeit erkidret. Darauffhaffu nichts antworten konnen/fondern kommest wieder auffgezogen mit der Lugen/ fagende von Beilig machen/ bas bu bie Lugen nunmehr geduppele baft berfur gebracht. Weiter/ wann du fageft, es flebe im Bellarmino/ das Leo III der erfte sen / der die Heiligen Canonisiret habe / und sich Dieses Privilegi gebrauchet/welches ich in meiner Danck sagung geläuge net / das laugne ich noch; dann Bellarminus folches verftehet/nicht das por ihm feine Canonisation der Henligen gewesent / sondern daß sie nicht mit solchen Solenniteten und offentlichen Ceremonien seind gebrans chet/wie seine worter lauten l. 1. de Sanct. beat. e. 8. Parag, dices, Hanc primam legi Solennem Canonizationem de S. Sui berto, Dager das ben seket / das die Henligen vor Leonis zeiten / in der Kirch seind geehret worden / nicht aus einem Gefek/fondern aus einer Gewonheit; fo leget er dieselbe aus / das wie die Gewonheit frafft eines Gefenes haben/aus eis nem beimlichen Consens und Benfal eines Rurften / und ohn Ihn keine frafft haben; also hat auch die Verehrung eines Henligen / aus der Ges wonheit der Kirchen in Gemein eingeführet / eine Krafft aus der heimlis den oder außdrücklichen Bewilligung des Dabfte gehabt/ welches du -augges Q'A

außgelassen/vnd den Leser betrogen hast. Und so die Bischoffe in shren Bischthumb einen für Heilig erkläret/wie Bellarminut aus Cypriano l. 3. epist. 6. Parag. 2. solches anziehet/wie solvor Loone dem III der Obersste unter allen Bischoffen/solches nicht gethan haben/oder thun können!

Saft nichts konnen antworten.

n. 4. Da ich in der Danetfagung antwortete / das die Sepligen/ Georgius, Christophorus, Catharina, nicht barumb in der Welt niemals gewesen seind/weil ihre Diftorien ungewiß seind/wegen etlicher Imbfians ben / mit welchen fie in den Siftorien beschrieben / vnd von den Dahlern abaemablet werden: fo fagftu / das Bellarminus fage / daß fie ungewiß feind : Da antworte ich wieder / Dafi fie vnacwiß feind / nicht was die Dere fohnen betrifft/von welchen die Siftori geschrieben ; sondern die Beschiche ten die erzehlet werden/feind nicht auffer allem tweiffel/ wie er felbft faget: 1. 1. de Sanctorum beat, c. 20. ad argumentum octavum Respondeo. Sanctorum quorundam historias, apocryphas quidem & incertas esse, non tamen Sanctos ipsos propterea nunquam fuisse. 3th antworte/ faget er / das etliche Historien ungewiß seind; nichts desto weniger wil nicht folgen/ (welches du mit beinem Blenden Socio intendireft) bas Die Bepligen nimmer gewesen seind ; Ober wollen wir ftracks verlaugnen/ das S. Laurentius in diefer Belt gewesen / weil nicht alles / was in der Sie fori feines Lebens geschrieben/ unfehlbarift. Und ob schon die Hifforiem ungewiß seind / fo ift dennoch nicht ungewiß die Gewonheit der Rirchen/. Die sie allezeit vor Bevligen gehalten; wie der Serrarius dasselbe fo flat machet / das du nicht ein Wort seinethalben antwortest / ob ich schon die Denselben citiret habe; und Gretserus wol saget / l. 2. de peregr, c. 20. pag. 334. Quàm primum Ecclesia, (quod nunquam futurum est) publico Edicto declaraverit, S. Catharinam, S. Ceorgium, S. Christophorum, & similes, esse commentitios Sanctos, statim ad judicium ejus judicium nostrum aggregabimus. Go baldt die Kirch/ (welches nimmer geschehen wirde) mit einem offentlichem Außschreiben erklaren wirdt / das S. Georgius, S. Christophorus und S. Catharina, Ertichtete Depligen feind/ fo wollen wir ftract's vnfere Meinung mit ihrer gufammen fügen. Aus welchem deine vnnüge Rede dahin felt / wann du fageft/ das Die Gewonheiten der Kirchen feind pngewiß/ weil endlich Sabeln darauß werden

werden können; da du doch von Gretlero gehöret hast/das wie es vnmögelich/ das die Kirche solches sagen werden / das die obgesagten Menschen nicht Heylige Gottes seind: Also ist vnmöglich das die Gewonheit der Kirche könne zur Fabel werden. Dresserus beschreibet dieselbe Catharinam/von welcher etliche Historici sagen / das in ihrer Marter / an stat des Sluts Milch gelaussen. Weistu eine andere / warumb erklärestu sie nichte von deinem Göbelino/hat dir Gretserus gnugsam geantwortet; warumb hastu ihn nicht wiederleget? Ich dachte wol / das du mie deinem Elens ben Socio nichts würdest außrichten. Hast wieder den Sotsack im Bocks.

16

16

15

1

r

iz

)

)=

n

le

n

Das Lette Capittel.

Von dem Jegefewer.

S. I. Das P. Nicolaus Serrarius das Fegefewer wol probire aus dem ersten Buch der Konig am 2. cap. v. 6.

2 fageft es lauffe wieder den Tert fchnurftracks/ bas die Borter der Prophetin Hannæ/ Er führetin die Belle/ ond führerwiederumb herauf/ von dem Jegefewer ju verfleben seind/ale der Helle/ da der Herr fol hinein und außführen/ sons dernvon der Creunhelle. Ich aber sage/ bas ber Texe klar saget von der Belle / und fold einer Belle / in welche Line und Aufgeführes wirdt; und das von der Creughelle der Tere nicht gedenckte/ weil wir nichts davon lefen/ und nichts in dem Tert davon geschrieben. Bu dem fagt die Hanna nicht/wie du vorgibft / daß fie in die helle / und wiederumb aus der Delle geführet fen / fondern fie dancket & Det / das der in die Delle führet und wiederumb herauß/ Urm und Reich machet / Erniedriget und Erhohet, die Durfftige erwecket aus dem Staub / und erhebet aus dem Rotth die Arme; beffen die Grundfeste der Erden seind / und der den Erdboden darauff gesehet: Daß der & Ottifr ale einer Infruchtbaren Perfohn einen Sohn gegeben. Aus welchem Tere flar und hell gu fehen/ daß fie nicht mit Schmergen der Bellen umbgeben gewesen / wie David; anch auch nicht in die Helle Gin sond Aufgeführet; Sondern fie faget / das der 65 Ott / berin Die Zelle Auß . und Einführen / fie auch aus ihren Nohe ten der Infruchtbarheit. Weil fie alfo nicht von fich fetbften redet / Das fie in die Selle geführet / fondern von & Ott/ der in die Selle Auf evnd Ginfufret/wie der Tert meldet; fofrage ich dich noch mit dem Patre Serrario/ was das fur eine Belle fey & Dann wie Hanna faget/ Das der herr warhafftig Arm und Reich machet / Erhohet und Erniedriget / Die Durffe tigen erwecket er aus dem Staub / und den Armen erhebet aus dem Rott/ und feget ibn nebenft die Furften/ dem die Brundfefte der Erden marhaffe. tig jugehoren; also faget sie auch / bag er warhafftig in eine mabre Selle Auf wnd Ginführet / nicht in den Oreder Berdambten / da feine Erlos fung ift/ und das Remer Emia wehret/fondern in die Belle/ ba Eineund Aufgeführes wirde / welche ift bas Segefewer. Golches bringet ber Tert flar mit fich/ daß es ju verwundern/wie du dem Buchflaben nach/die Creushell darauf ertwingenwirft. Ift alfo der Buchftab nach vnumbe floflich / die Befrafftigung des Segefewers aus diesem Spruch von P. Serrario bewiesen / weil Hannanicht von sich faget / daß sie aus der Delle Auf , und Gingeführet fen / fondern das der Derre machtig fen folches tu thun/der an ihr auch seine Macht bewiesen/vnd die Unfruchtbare Fruchts Bar gemacht hat; Daf bu also beine eigene Dhantasteren mit beiner Leichte fertigen und ungeschliffenen Zunge nur fürbringest / und selbst in demfele ben dich erluftigeft / nicht was Hanna gesaget / sondern was du dir felbft formirest und erdenckeft.

n. 2. Wer laugnet es von den Catholischen/ daß das Fegefewer tein Articulus sidei, tein Artisel des Glaubens sey/ weil das Concilium solches offentlich, lehret/ vnd du nicht benotiget gewesen bist/ mir solches zu weisen. Wo stehet aber geschrieben/ das ein Glaubens Artickel nur im Buchstäblichen Verstande könne gegründet werden/ wie du daben seist? Jonz am 2 lesen wir/ daß er durch ganke 3 Tage im Bauch des Walfssches gewesen/ vnd ist der Buchstäbliche Verstandt nichts anders/ als die Sache an ihr selbst wie sie geschehen; dennoch vber diesen Zuchsstäblichen Verstandt/ gründet vns die Hispori einen Artisel vnsers Glaus bens/von dem Vegrähnüß und der Ausserstellung Christiam dritten Tag: also/sage ich noch/ das du gelogen hass/ das nur auss den Suchstäblichen

perflande/ein Articel des Glaubens gegrundet merbe/vit das auff bie weife Sanctius moraliter und Gitlich einen Ort habe fonnen außlegen/welchen Serrarius hat eigentlich / der Buchflab nach / vom Fegfewer aufgeleget/ davon & Sit die Hanna faget : Er führet in die helle und wieder berauf. Das das Concilium ju Trient mit feinem Gpruch der Schrifft das Fege fewer behaubten fan/ Self. 25. fan ich nicht fehen/woher du folches probiereft/ weil das Concilium nur blog daselbst faget / bas ein Senfewer fey! und folches ein jederen Catholischen zugläuben verobligirer; lebret auch nichts newes / fondern was die Catholische Birche / durch den heilis gen Geift aus ber beiligen Schriffe / vnb ber alten Samung ber Vater / gelehret habe in den beiligen Conciliis. Sat also nicht vone nohten gehabt an dem orth/mit Schrifften Das ju behaubten/ welches aus der Schrifft und aus den heiligen Batern schon lang vor dem Concilio bewiesen worden / in anderen Conciliis / auff welche sich das Concilium referirer; und von vielen Theologis/ wie dann auch von Bellarmino/ Schriffe und Patres ju Behäubtung des Jegfewers / genugsam anges jogen seind/ welche deine Elende Socij und matwologi sich unterflehen auffaulofen / haben aber noch gur geit mit ihren Schmahen und Laftern nichts außgerichtet. Ewre Deutsehe und Lateinische Apologia Augspurs gischer Confession/ wurde ja nicht sich wolgefallen laffen / das Bebet für Die Werftorbenen / wann ihnen nicht konte an einem orth/ da fie etwas leiden/geholffen werden/vnd wann folches nicht nach der Ochrifft were 3 Dann fie faget alfo: Wir wiffen / bas bie Alten Vater reben vom Ges bett für die Todeen / welches wir nicht verbieten: Ind Epiphanius bes Beuget / Aerius ein Arrianischer Erpteper / fen der Meinung gewesen/ das Die Gebet für die Todten vnnüß und vergebene seind; das ftraffet er an ihm/ wie auch wir dem Aërio nicht recht geben. hier ift ewer Apologia que Dapistisch; wie kommet es aber / daß ihr diese Lehre jeso nicht halten wollet/mit ewern Apologia/ aus der Schrifft und den h. Batern/ fondern mit dem Rager Aërio diefelbe verwerffet als Schriffelog? Und das Concilium ju Trient ftraffet/als wann es Diefe Lehre/ welche die Apologia Augspurgischer Confession approbiret/ mit Schrifft nicht behäube ten konne : Ja emre Augspurgische Confession hat derer Artifeln gedacht/ welche fie vermeinet ben vne Falfche ju fenn / auch die Migbrauche nicht aubaco

außgelassen; Bom Jegsewer aber finden wir nichts in der Confession die Anno 1530 Carolo V ist vberantwortet worden/vnd von Davide Chytrao in der Histori Augspurgischer Confession/ die er hat lassen außges hen/ ist einverleibet /daß sie unsere Kirche hetten angestaget/ wie von Anstussung der Henligen/vnd andern Artickeln: welches uns eine anzeige ist/ daß Luther zu der zeit nichts dawieder gehabthat. Du magst wol/mit deis nem Elenden Socio/gar ein grober Rülpe seyn/daß ihr solche ewrer Bors

fabren Lehre nicht beffer verftebet.

Du sagest Parag. 53. das Bellarminus ex communi opinione Gentium, aus der Meinung die den Benden gemein ift das Jegfewer probiere: und weil es flarlicher und umbflandlicher ben dem Virgilio, Platone &c. beschrieben wirdt / als in der Cchrifft / barumb ift es ja mehr aus Berdnischen Buchern als que ber Schriffe bemiefen. Untwort. Bellarminus probieret als ein Chrift bas Jegfewer aus der Schriftt wie Dann auch der B. Augustinus l. 21. de Civitate DEI. cap. 26. solches auße führlich erweiset aus Der 1. epift. an die Corint, vber das 3. cap. Item l. 21. de Civitate DEI cap. 24. beweiset er folches aus dem 12. cap. Matthæi/ aus den Bortern Chrifti; Weretwas redet wieder den heiligen Geift/ bem wirdt nicht vergeben werben in biefer noch in jenner Welt. In Diefem orth / fpricht er / wurde nicht mit warheit von etlichen gefaget / Das weder Die noch Dort ihnen verziehen werde / wann nicht etliche weren/ benen es / wo nicht in biefer/ bennoch in jenner Wele verziehen werde. Nach dem Bellarminus folches mit der Schrifft confirmiret hat/ fagt erf lib. 1. cap. 11. Parag. Tertia ratio, Das auch die allgemeine Seybens Schaffe foldbes approbiere/ welches nicht anders wo herkommen fan/ als aus dem gemeinen Licht der Natur / welches allen Menfchen gemein ift. Rur du / Walther / haft es mit den Prædicanten verlofren/ daß ibr nicht ertennet / das @ Ott Gerecht fen / vnb auch nach diefem Leben nicht allein die Berdambte mit dem Ewigen Fewer / fondern auch die in der Onaden Gottes von diefer Weltabscheiden/ und noch eine lafterliche uns gebufte Cunde auff fich haben/mit dem Jegfewer ftraffe. Das Virgilius, Plato, &c. flarer und umbftandelicher das Jegfewer haben beschrieben/als Die Schriffe/ift eine Bnwarheit; Dann ob fie gwar erfant haben/ das nach diesem Leben den Bosen eine Straff vbrig fep/ so haben sie doch folche Gtraff

Straffe nicht unterfchieden/wie wir Chriften/ Gintemabl ben ihnen feine Emige / nur eine Zeitliche Gtraff wegen der Gunde gewesen / wie der S. Augustinus bezeuget/ 1. 21. de Civit. DEI cap. 13. 230 Die Ebriften/faget er / von ihnen das Fegfewer hetten genommen / und ein folches geglaus bet wie die Benden / fo hetten fie die Boll verlaugnen muffen. Wir Cae tholischen aber glauben/ aus der Schriffe / eine ewige Dein der Berdambe ten/ wie auch eine Zeitliche Straff deren/ fo noch nicht vollemlich gereis niget von diefer Welt abscheiden / und dif Bewif und Ungezweiffelt: Plato aber hat gegläubet transmigrationem animarum, das hin und wies Der wechsel der Seclen / Die baldt in einen brennenden Blug / baldt in bas Bieh / baldt in einen Menschen fahren / und nach gelegenheit der Gunde darin leiden muffen/(welches wir vom Jegfewer nicht fagen) und baffelbigiftauch von Virgiliotu fagen/der fein Beticht zum theil aus Platone in' Phædone hat genommen; und Bende nur Bermubten / aber nicht ungezweiffele glauben/ die Zeitliche Straff der Geelen/nach die fem Seben.

Ferner sagftu / Ce sev flar / das der H. Augustinus habe 11. 4. gezweiffel an dem Regfewer / aus feinen Bortern die er fagen folle; Forfiran verum eft, effe Purgatorium. Dielleicht iftes mar/ das ein Fege Diese Borter seind genommen aus dem S. Augustino 1. 21. de Civic. DEI cap. 26. Damitaber der Ehriftliche Lefer fehen konne/wie S. Augustinus verfälschet werde/ wit ich feine Worter ber fegen. Nach dem Todt diefes Leibes / fagt er / big da tommen wirdt nach der Aufferflehung des Fleisches der lette Zag ber Berdamnuß/ und Wiedergeltung; Ob in Dieser Mittelzeit die Seele der Verstorbenen ein solches Kewer leis ben / fo bie jenigen nicht empfinden / welche folche Sitten und Lieb in dem Leben Diefes Leibes nicht geführet / das ihr Goly Zew und Stoppeln fich verzehrete: Andere aber empfinden es / bie folche Weleliche Gebaw mit sich getragen haben; Es sey bort allein; ober hievnd dort : ober defihalben hier / bamie nicht bore / die Welte lichen/ doch Unverdamliche und läßliche Gebaw ein verzehrendes Femer der vergänglichen Trübsal finden: Das wiederfechte ich nicht/viele leicht ift es mahr. Was ift vielleicht mahr? Walther faget/ bas ein Fegfewer fen: Aber das faget Augustinus nicht/ der helt es für gewiß und 21 a phace

1

n

1

ls cb

he

ungezweiffelt/ fondern das / fagt er / ifl vielleicht wahr / das etliche hier eie nes haben / und dort feines / oder dorten eines / und hie feines / oder hier und dort mit einander. Ift alfo flar gnug / daß er an dem Regfewer alls hier nicht gesweiffelt habe; sondern dieweil er sweiffelt/ mo das Reafewer gelitten werder mit dem bestätiget er das Fegfewer/ daß es fenn muffe. Du arober Rulpe und dein Elender Socius/folten euch in ewer Hers schämen/ das ibr fo greiffliche Lugen euch onterfichet fürzubringen. Go deine Bes sellen also haben auffgeloset den Spruch S. Augustini/ auff welchen ich dich gewiesen habe, in den tractat P. Areumen von bem Ablas, so wirftu aur ersten Lugen noch eine seben / weil du mit ihnen / durch duppelte Lugen besto feichter davon kommest. Tertullianum flagsty an / als daß er die Lehre vom Feafewer von dem Reger Montano gefogen; welches Tertullianus selbst wiederleget / diemeit er de Coron. milit. cap. 3. de exhortat, ad cast, cap. 11. de monogamia cap. 10. unter die Apostolische Traditiones das Jahrliche Opffer fur die Verftorbene zehlet. Bas bu ontichest l. r. Anima cap. 58, wann er spricht: Hoc Paracletus frequentissime commendavit, so sagternicht / daß er von Montano solche Lehre habe/ sondern er befrafftiget das Fegfewer daselbst aus den Wortern des 5) Erren Christi Matth. 5. sagende: Carcerem Inferos intelligimus & novissimum quadrantem, modicum quoq; delictum mora resurrectionis illic luendum. Wir versteben durch den Bercker Die Gelle; und durch ben lenten Zeller/eine Bleine Gunde/welche daselbft gu buffen por ber Aufferstehung. Wann er aber baben seiset / das dieses auch Montanus habe commendiret/foilt su willen/das Montanus viel Ipoliolische Lehre in seine Synagog mit genommen und gehalten / ob er schon daben feine Regerenen gehabt hat/ wie Lutherus. Ind wie nicht folget/ das der Artifel von ber Sepligen Drenfaltigfeit Lutbrifch fev/weil ihn Melanchcon verthädiget / weil es fundig / das vor Luthero solcher Artifel von den Catholischenist gegläubet worden : Also wirde nicht wol von dir geschlose Gen/ Diefer Artifel vom Jegfewer ift Montaniffifch/ weit Tertullianus ein Montanist/ dessen gedenctet / vnd Montanus ihn commendiret ; Gintes mabl er vor Montano gegläuber worden / vnd von ihm in seinem Abfall behalten. Wieder die Außtheilung der Kammern in der Erde wilft du etwas fagen / da ich dir 3 Orther / aus dem Evangeliften Luca 16. vore gestellet!

gestellet ben Schof Abrahæ, die Rluffe zwischen Abraham unnd ben Reichen Dann/ und die Delle; fanftaber nichts antworten/ als das der Weife Man c. 3. y. 1. Durch den Schof Abrahams bie Sande Gottes verstebe/pnd die Bluffe die Inmögligkeit der Befrenung aus der Sole len. Wo fiehet diese Außlegung geschrieben/ Walthere? in dem 3 cap. Des Buchs der Beifheit / lefe ich von der handt Gottes /aber nicht vom Schof Abrahæ/ und von der Finsternen Rlufft, Schrifft wil ich haben/ da diefe Auflegung ftehet / vnd die weifeffu nicht. Deine critiria und bes eriegliche Auflegunge feind vns keine Schriffe oder Evangelium. Der 5). David befehlet seine Seel in die Hand Bottes Pfal. 31. Das ift / nach deiner Außlegung / nicht in ben Allmachtigen Willen und Gewalt Gottes / (wie folches die B. Lehrer Hieronymus, Augustinus und ans Dere auflegen) sondern in ben Schoff Abraha. Walther/ift das nicht eine schone Auflegung? Co muß es geben / wann man alle heilige Das ter wil reformiren. Der hErr redet hier von ortern die er unter einand der entgegenfeget; und wie er von der Bolle als einem gewiffen Orth redet/alfo redet er auch von bem Schof Abrahams und ber Blufft/ bie bafinfter / pnd befestiget ift als gewiffen und unterschiedlichen ortern /in welchen die Geele der hand & Ottes feines weges fich wieder enteuffert noch enkogen / die in der Borfell gewesen / und die Verbeife fung noch nicht empfangen hatten/ Heb. II. auch nicht die jenigen/wels the in dem Regfewer oder in der Klufft feind / die dem Beitlichen und Ewie gen Todt enigangen / dennoch wie durch das Fewer/ihr hew und Stope peln/ (wie der 5) Paulus faget 1. Cor. 3.) verbrennen/und Geelig were Den. Bleiben also diese 3 orter/ welche Christus erflaret/ fur dir Fefte und Unbewegliche.

S. II.

Luther laugnet die Helle/vnd statuiret einen Hundt.

n. 1. 2 laugnest Paragr. 54. das Lutherus die Helle laugne vor dem Jungsten Tag/in dem orth com. 4. Lac. Wicc. in cap, 2. Jonæ/sondern er unterscheide nur/sprichstu/ 24 2 den

den Orth und den Auffande der Dein/weil fier auff Erden niemand davon gewiß etwas fagen tan / worin der Dellen Zuflande bestebe oder mo fie fen. Antwort. Lutherus redet nicht allein von dem / fondern laugnet Außbrücklich / das die Helle fep vor dem Jungften Tag an demfelben Drift: At sub extremum diem, & post judicium extremum, aliter habebit cum inferno, Ibi enim Certus locus erit Infernus, ubi impii cruciabuntur in æterna damnatione, & ita tenebuntur conclusi. Aber am Jungfen Tag/ vnb nach bem letten Bericht / wirde es anders mit der Gellen beschaffen sevn : Alfidann wirdt die Helle ein gewisser Orth fenn/ da die Bottlofe merden gepeiniget merben/ in deremigen Bere damnuß / und werden also verschlossen gehalten werden. Ind oben: Ideò Scriptura Sancta, vocabulo (Scheol) videtur mihi verè ea fignificatione uti, ut Agonem mortis & angustias illius luctæsignificet. Secundum enim morientium illorum affectus & sensum loquitur. Hi enim sic affecti sunt, quasi in Infernum & Abyssum diving ira descendant & absorbeantur, quanquam nullum certum locum sciant, quò feranturaut quò emigrent. Quilibet moriens Suum circumfert Infernum, quamdiu defudat in his mortis angustiis, & in his iræ DEI terroribus. Derowegen / fagt er / dundet mir das die H. Schrifft des wort (School) warhafftig in der Bedeutung gebrauche / damit fie den Todes Kampffond die Angft beffelben Sereits bedeute/ Gintemafil fie nach der Sterbenden Sinn und Affecten redet : Dann die feind alfo gefinnet/ale wann fie in die Delle und den Abgrundt des Gottlichen Borns fahren/pnd verschlungen werden: Ongeacht fie teinen gewiffen Oreb wissen / wo sie hinkommen oder aufziehen. Ein jeder Kerbender Wenfch traget mit fich feine Bell / fo lang er in den Todes Angften und bem Schröcken des Jorns Gottes schwiget. Das schreibet Lutherus tom. 4. Lat. Witt, fol. 554. in z. cap. Jonæ. Nun laffe ich alle unpaffionirte judiciren, ob er nicht die mahre und eigentliche Selle der Berdambe ten laugne / der da saget / das die Helle vor dem Jungsten Tag nichts ans bere fen/ ale der Todes Rampff Angil / und Schmerken desselben? Ergo fo ift es fallet / daß er nur allein die Weife derfelben laugne / vnd nicht die Sache felbft; Wie der nicht allein die Weise des Menschen laugnet/ sons Dern

dern auch den Menschen felbst / der da sage / das ein Mensch nur ein Gesmahlter / nicht ein Warhafftiger Mensch sen. Wie die seifer Luther die Bellenfahre des Herren in dem Symbolo der Aposteln gegläubet hat/weiler die Hölle vor dem Jüngsten Tag nicht gläubet / daß sie ein gewisser Orth sey / kan ein seglicher leichtlich abnehmen. Wie köndte der von der Höllen und den Feinden daselbst triumphiren/dar kein Hölle oder Feindt verhanden gewesen? Wie hat er dahin sahren können / welches vor dem Jüngsten Tagist Entweder hat Luther den Artisel nicht gegläubet von der Hellensahrt Christi; oder seine Nachfolger irren mächtig wieder seine Lehre/ daß sie die Helle gläuben vor dem Jüngsten Tag/die er verläugnet. So sie nicht gebawet/ wol ihm; Wehe ihm aber/ wann sie wirdt gebawet werden.

n. 2. Bon dem Sunde und Bangen Simmel fagftu/ das Lutherusnur Gleichnuß weise rede / wie Chriftus der hErr fich der Irdischen und Sensualien offe gebrauchet / und der S. Johannes vom himmel fas get: Sauffen feind die Sunde. Antwort. Lutherus faget nicht Allegorice von hunden / Wangen und Thieren; fondern daß fle warhafftig im himmel fenn werden / aber schoner als jego / und werden auch ben Benligen nicht fchaden. Dann da er gefraget wurde/ ob auch in jennem Leben und himmelreich wurden hunde und andere Thier fenn ? Antwors tet er/fol, 455. in den Tifchreden ju Enfleben gedruckt : Ja freplich / dan die Erde wirde nicht fo Leer / Buft und Ginddig fenn / Gintemahl S. Peter heift den Jungften Tag einen Tag der Restitution aller Ding / Da himmel und Erde wirdt verwandelt werden / und wie fonft andere wo flarer gesaget wirdt / Gott wirdt ein new Erbreich und einen newen Zimmel Schaffen; wirde auch newe Pelverlein und Zundlein Schafe fen/ welcher Saut wirdt Galbene fevn / vnd 'die Saar ober Lobden von Ebelgefteinen; Da wirdt feiner ben andern freffen / wie Rroten/ Schlangen und dergleichen gifftige Thier / die umb der Erbfunde willen hie vergifftet und schadliche feind : Algdann werden fie uns nicht allein uns schadliche/ fondern auch liebliche / luftige und angenehme fenn / dann wir werden mit ihnen Sptelen, Wer horet hier nicht von warhaffeigen huns den / Kroten und Wangen / die da fenn werden / welches Johannes nicht faget/fondern er faget von denen/ die allfier wie hunde gelebet/ im him> mel 2a 3

mel nicht fenn werden / fondern drauffen: welches leicht zu verfiehen / das es nur Bleichnuß weise geredetworden; 2nd Lutherus furk zuvor noch faget : Da werden Ameiffen/ Wangen und alle unfletige/ flinckende Thier entel Luft fenn / und auffe beste Riechen. D Geelig feind die Wankten/ Leufe und Flohe / dann ihr Lohn wirdt groß fenn in dem Lutherschen Sims mel! Ja sagfu / Die Tischreden seind nicht von Luthero edirer, machen teinen Glaubens Artifel; hatt doch Holderus auch folche Reden / welche Die Catholische führen. Schantworte / das solches aus den Tischreden genommen/ fo gut fie den Reicheftadten feind dediciret und jugefchrieben worden. Hatte Aurifaber die Inwarheit folchen anschenlichen Stade ten tugefchrieben / fo hatten fie ibm billich das Trinckgeldt mit dem Rubs fenfter geben follen. Wann ich aber zwischen dir und dem Aurifabro richten fol / so bunckt mich / er sep viet Auffrichtiger gewesen/als du/wels cher das gerne vertuschen wolte/ welches Aurifaber / wie ers von Lutheround seinen Tischgefellen empfangen / ben Reichs Stadten vbergeben/ aus sondertichen Worsehung Gottes / das wann Ihr vne in allegation folcher Evangelischen Lehren nicht glauben woltet / zum wenigsten Lutheri Schülern und Tischgenoffen glauben muffet / Die fo wol mahr ree ben konnen / als bu vnd Lutherus. Das es auch ein Arifel bes Glaus bene sen/ weiset die Schrifft aus/ mit welcher er den hunden himmel bes frafftiget. Daß hat nichts auff sich was du von Holdero schreibest / Daß er etliche ungereimte Reden etlicher Catholifchen berfurbringet; Das fome met nicht bier ben : Dan diene Reden machen feinen Artifel des Glaubens: fombt aber nicht von privat Dersohnen ber/ was von einem Reformirer der gangen Chriftenheit / dritten Elia, / funfften Evangelisten / deffen Mundt (nach seiner Meinung) Christi Mundt gewesen/ wie ihr von Luthero außschrepet. 3ch verwundere mich/ das du meinest /ich wende die Zeit nicht aut an/ waff ich solche Sachen von ewrem Luthero schreis be/vnd thate beffer / ich antwortete von den o Fegfewer S. Brandon. 3ch aber glaube doch festiglich / das ich meine Zeit nicht besser anwenden fan/ als wann ich aus den Schrifften der emrigen weise / was Lutherus für ein Deplandt der Welt gewesen/daß ihr euch felbft feiner Lehr fchamen muffet/ und seine Reden nicht defendiren konnet/sondern werder mit emrem eigen Schwerdt umbgebracht. Damit du nicht in eine Miggeburt gerabtest! wegen

wegen der 9 Fegfewer des H. Brandons/fowisse/ das zwar die gemeine Opinion der Schul Theologorum ist daß das Fegfewer unter der Ersten sein sem ist aber dem Herren aller Creaturen nicht vorgeschries ben/ daß er einem sein Fegfewer zuverrichten/einen andern Orth assigniren und verordnen nicht könne/nach seinem Göttlichen Willen und Wolsgefallen. Kan doch ein Gubernator der Stadt/ die Execution unnd Wolziehung der Gerechtigkeit nicht allein auss dem gewöhnlichen Gesrichtsplaß an einem Sünder ergehen lassen/sondern auch auffeinem ans dern Orth/den er erwehlet: Warumb sot dann Gott mit seinen Creas turen nicht also zu verfahren / præscribirt oder verbotten werden?

S. 111.

Luthero ift nichts liebers auff Erden als Frawen Lieb/ und bringet in die Bibel das Breifpiel.

Uther hat an den Kandt im letten Capittel der Spruche worter Salomonis gesetet : Viches liebers ift auff Erden/ als Weiber Lieb wem sie fan werden. Ind dieses defendiret Walther / Daß es auch Salomon gesaget / mann er saget / das ein Tugentsames Cheliches Weib Edler ift als die toflichfte Derlen. Ants wort/in den wortern faget Salomon / das ein Tugentsames Weib/ Wors nemblich das den HErren fürchtet / y. 30. viel wehrt fen; aber er faget fein wort von ber Weiber Liebe/bas über diefelbe auff Erben nichts lieber ober toftlicher fey / und dennoch muß es den Weiberhansen wol außgeleget fenn; und wer es tadelt / der tadelt Salomonem. Go viel halten fie von ihren Teuflischen Criticiis / das man fie muß für &Ots tes Wort annehmen / fol es auch nicht Fleisch vnnd Blut geredet has ben. Nicht umb fonft hielte Luther feine Babee fo wehrt/vnd die fleifch. Liebe mit Ihr/ daß er in feinen Tifthreden tit. vom Cheffandt fol. 320. Franckfurt/ Anno 1568. gedruckt / faget Er achte feine Kathe tewrer/ bann bas Konigreich Grancfreich / vnd ber Denediger Berfchaffe. com. 9. Witt. fol. 253. a. Parag. 4. 3ch fen ein Mann/ und du ein Beib/ (Marten und Catharina/) und follen und muffen gufammen / das fan und fol uns niemande wehren und verhieten / und ift nicht unfere Mache anders

antere geloben / auff bas Wort wagen wire umb chun es nur gu Tron und zu wieder allen Concilien. fol. 255, b. Paragr. 2. Mur frifch und getroft binan/ den Rucken gekehret / nicht horen noch feben/ wie Sodoma und Gomorra hinder une versincken, ober wo sie bleiben. frisch ift ber Evangelift ben dieser Arbeit! Dann er saget / nichts liebers ift auff Erben als Weiber Lieb/ und das fot Salomon in feinen Spriche wortern gelehret haben. Scilicet. Goredet nicht S. Paulus von Bitte wen und Jungframen : Er schäpet fie Geeliger wann fie alfo verbleiben. 1 Cor. 7. Du weisest mich auff den Tribut / der ben vns Sarlich einges nommen wirdt von den Concubinen / vber welchen Espensæus flaget/ Bir aber wissen von feinem solchen Tribut in unseret wie du sagest. Rirche/ift aber einer oder der andere / der folchen Tribut nehmen mochte/ so fiebeffu das folche gestraffet werden / wie du felbst den Bischoff von Ruremont; Cuyckium antiefeft/ der einen Drobft darumb gestraffet hat/ Da du aufdrücklich siehest / das solches / was du uns vorwerffest / von der Rirch nicht gelitten/ sondern gestraffet wirdt; und daß du mich auff solches nicht weifen tanft / als wann es in vnfer Rirch gelehret werde / vnd quaes laffen. Du fanft dir nicht einbilden/das durch diß Epicurische Randgloge lein/welches Lucherus in die Schrifft gebracht / emre Jugendt konne gur Bnaucht angereißet werden / ba boch diefes nichts anders ift als Fewer dem Pulver unterlegen/damit es in derfeiben auffgehe und brenne Ind ift ihnen nicht die Boffeit/ sondern Lucheri Lehre, eine groffe Brfach zu Gunden / das Lutherus felbft in der Kirchenpoftit/ gedruckt ju Wittens berg Anno 1535. Fol. 281 a, Parag. 2. und Anno 1584 fol. 207. Col. 1. Par. 3. faget: 3ch mochte gern eine Jungfraw feben / bie 20 Jahr ale und gesundt / rechtschaffen Weibes Leib hette. Borgu schreiben die D. Bater/bas ju ihren Beiten Jungframen gewesen / die gange Beit ihres Les bens: Und ben euch sagt Luther / das keine sen / die 20 Jahr altist? Es tommet aus teiner andern Brfach / als aus feiner Lehre von der Weibers Liebe / vber welche niches liebers auff Erdenift bey Luthero. Walthere / Ließ die Epithalamia durch / die ben euch auff Hochzeiten werden gemacht/ da wirfty diefen Geift Lutheri nicht allein in den Alten/ fone bern auch in ber Jugende mie Sanden greiffen/ bag fie ehnlicher den Denden als den Chriften feind / vnd grober mit ihren Zotten herfur toms men

fommen / als Ovidius de Arte aman. Catullus, Tibullus, Propertius &c.

n. 2. Das Breefpiel bringee Luther gu groffen Chren /feiner pon allen S. Batern hat es tonnen in die Bibet bringen / Luther hats in bas 3. cap. Nehemiæ gebracht. Taus Es hat nicht/ Seche Sinc gibt nicht/ Quater drey die beiffen frey. Du antwortefl/ Er habe die Burs fel proverbigliter in gestalt eines Sprichwort nur an den Randt gefeset. Aber folche Sprichworter gehoren in das Wirtshauß / vnd nicht in die Bibel: war es nicht gnug an einen Sprichwort / welches er feget: Die Armen muffen bas Creut tragen / Die Reichen geben nichts : mufte er noch mit feiner Spisbuberen Dagutommen? Die Auflegung ber S. Bater verschläget nichts /wann diefer mit feinen Burfeln proverbialiter nicht dazu kommet; Was der faget/ fol es auch ein Sprichwort von den Spielern fenn / das muß an den Rand der Bibel gefetet werden; was Die S. Bater fagen/ das feind Reden der Menfchen/die da Frren tonnen/ und werden nicht geachtet. Dit der weise werden die Fuhrleute und holbhacker auch Die Schrifft gloffieren tonnen / weil mancher von ihnen mehr Sprichworter hat als Lutherus. Er aber bat das Sprichwort von dem Breifpielin der Bibel angesettet / weil der Mund aufgeredet/wefs fen das Herk voll gewefen. In den Tijchreden fol. 32. b. tit. von Gottes Werden/nennet er fich ein Taus in onjers & Err Gotts Barten/mit welchem er den pabft ichlene: dennoch betenter felbft / daß er noch nicht allerding Todt ift/ er hoffet/ es fey fcbier an bem/ baffer fein Ende machen wirdt / durch Die Erscheinung seiner frolichen Bus Bunffo. Er feget das Amen daben, aber es ift noch nicht geschehen und erfüllet was er faget / er muß gewiß in den handtlarten des Teuffels / bas Taus gewesen / welches der Teuffel aufgeschlagen / Aber nichts wieder den Dabst und fandthafftige Catholische Christen hat auße gerichtet/ fonder nur dieselbe/ welche der Kirche Rebellisch und wieders fpenftig geworden/mit Luthero genommen/ und an fich eingezogen/ ba bergegen fo viel Bendenschafften von unfer Rirch dem Teuffel aus ben Rlawen geriffen worden. Worauf zu feben / das Lutherus im Rartens und Burfelfpiel wol bewandert / und von denen Munchen gewesen/ die ein Bretfpiel in geftalt eines Breviarij an dem Gurtel getragen/von wels 23 b chem chem bie Dommersche Prædicanten/ (wie du sagest) eines noch vbrig haben. Zuvor habe ich ihnen Gluck gewünschet / in der Dancksagung/ daß sie es noch als eine sonderliche reliquie ihres Lutheri des aufiges forungenen Munche haben; nun aber witich gewünschet haben / das fie Die reliquie in Goldt lassen einfassen / vnd auff ein Luthersch Altar feken/ Balfahrten dabin anftellen/zu feben und zu fuffen folch eine Temre reliquie/ die da zeiget / von was für Leuten die Prædicanten hertommen/ nemblich von denen / welche nichts auts haben thun wollen / sondern sich auffe Freffen/ Sauffen/ Kartensond Burfelfpiel wieder ihren Beruff bes geben / bif daß fie von vne aufgelauffen / fich eine sonderliche Rirche mit dem principal Burfelspieler dem Luthero auffgebamet / ju welchen noch heutiges Zages alle die jenige die ben uns an stat des Breviarij / wels ches fie Beten folten / das Bretfpiel vor fich nehmen; an ftat der Reusche heit die sie & Ott gelobet / Anzucht treiben / sich wie zu einem gewissen Afylo und Zuflucht begeben / wissende / daß sie ben une wurden gestraffe werden/ wann fie in folchem Leben folten fortfahren/ ben euch aber ges schüßet und foviret werden: das die also Munche mit solchen reliquiis nicht ben pns bleiben / sondern mit densetben zu euch lauffen/ die ibr mit benden Sanden als den Beatum Lutherum ombfanges / daß er das Das pistische Gebet Buch in ein Bretspiel, und die Kloster Jungfram in eine Hure verfehret hat; welche benone nicht feind/ fondern wann fie an einen Orth beständige fenn wollen / ben euch mit ihren reliquiis einen beständis gen Orth finden; Dann folcher Theriack gehoret in folche Buchfe; mit dem magfin bein hert fo lang flerden wie du wilft / wir begehren feiner nicht. Ich muß euch auch Glad munschen zu emrer newen Invention im Rartenspiet, welche von euch wirdt genandt in die Solle fabren / wels ches emere Studente ben ben Univerfiteten in ihren Stambuchern laffen abmahlen/auch schon im Aupster ift gestochen. Whet euch nur fleiffig hier in/vnd in Luthers Brevier und haufpofil/fo werdet ihr erfahren wie wahr es ift/Ufus alit Artes, Bbung macht fundig Deifter : Emrer Olders mans Lehrmeifter und Oberherz wirdt Guch wot Bestallung geben. Dars ben vergesset auch nicht Ewers Oldermans Pagglafer / genandte Pater noster, Symbolum, Decalogus; Insonderheit sein Bierhumpe/darauff aestanden (Carechismus) welches sein Suput gewesen/Tischrede fol. 166. n.3. 23on

n. 3. Von Gaucklern und Quackfalbern baffu mich in deiner vanes schliffenen Zunge zu reden Brfach gegeben / warumb antworteffu nicht darauff? Da du gefraget/ wie ich heisse? habe ich dir meinen Nahmen und Bunahmen / auch meinen Stame Bater den Adam gewiesen : Du weifeft mich auff den Bruder Cain/ ba verstehe ich mich nicht dargu; 3ch bleibe ben dem Bruder Abel / von dem wirdt gelesen mas wir Dapiften glauben von der Belohnung guter Werche / Gen. 4. GOtthat Abel angefes ben und seine Geschench. Die Prædicanten mit dir konnen ben bem Cainwol fieben / wann fie aus Verzweiflung gutes zu thun/ fcbreven: Es ift mie onserm thun verlohren / wirverdienen nichts bann einel Born. Das der Geift Christiweder in dir / noch in deinen Prædicanten wohne/glaube ich mit allen Catholischen festiglich/ weil Chriffus in euch nicht kommen fan/ wegen des Belials/ der in euch flecket und verbleibet/ bif in ewre Ginafcherung. Du magft den Belial bedecken wie du wilft mit deiner zugerechneten Gerechtigkeit; Er fraget wenig nach der Deckel wanner nur befigen bleibet / wiffende / das Chrifti Beift in euch nicht haffe ten fan/ fo lang als er in euch wohnet : welcher Belialischer Beift aus dir und deinem Elenden Socio biffhero geredet / wieder den Beift der Cathos lischen Kirchen / wieder welche der Blutgierige Cainsbruder Lutherus fich (in feinen Tifchreden tit. von Anfechtungen und Berfuchungen/ fol. 229.b.) auffmachet/wie ein Baulperf/fagende: 3ch bin des pabfts Kaulperfl/ ber flachlichee Schuppen bat/ ben er nicht verschlingen tan : Er hat einen Igel an mir gefunden gutawen. Was aber ber hofe fertige flachlichte Raulperf hat aufgerichtet/nemblich den Todtschlag der 100000 Bawren/ die Zerrüttung des ganken Komifchen Reichs / welches por dem Raulperf im Frieden war / die Zerftdrung der Kirchen und Alos fter / Die Schandung fo vieler Rlofter Jungframen; Das hat er durch feis nen Bretennd Kartenfpiel jum Bemin / und wirdt jego davor gelohnet; Der Dabft bedarff nicht / daß er die Dube ihue / und ihn verschlinge; das thun ohn ihm wol die Reformirte/Wiedertauffer/ Zwinglianer/Calviner und Frengeister; diefe feind fo fleiffig ben der Arbeit/daß fie diefen Raulperg in vielen ortern dermaffen verfchlungen / daß er mit feiner Ecclefia Invifibili, ben etlichen nicht mehr zu feben/ ben etlichen gar quinta Effentia dar aus gemacht worden/ das dem Dabft ben folchen Stachlechen und Bluts 236 2 dürflis durfligen Zaulperf nicht webe wirdt/weil er von andern fischern folcher Arbeit wirdt befrepet/ die ihn je langer je mehr verschlingen und auffressen. Zaff alfo/ Walthere/ meine Untwort auff deine unbescheidene Replicam, welchemit lauter personalibus und wenig Realibus annespicte 16. Dann das ift ewer Griff / wann ihr der Catholischen Rirchen nicht wiederfteben konnet mit Rationibus in der Lehre/nehmet ihr qu hulff diefe Lafter der Derfohnen / mit welchen ihr fie ben dem gemeinen Mann vers achtlich machen wollet / vnangesehen daßihr Reformirer selbft bekennet/ das von der Ruf Goblen bif auff den hirnschedel / in euch nichts Butes ift. Goich etwas scharff mit dir gehandelt / fo hat es die Gache und deine Unschicklinkeit und Unbescheidenheit erfordert : Dann grindige Ropffe muß man mit scharpffer Lauge maschen / mit Delvnd Galbe werden fie von grunde nicht geheilet. Haftu noch nicht gnug baran / fo habe ich noch Lauge gnug für dich / bif das du zu volliger Befundheit mogeff gelangen. Ein auter Bund Arst muß unterweilen eine harte Sandt/ auch scharffe/ spikige / schneidige lustrumenten und Urknene brauchen / auch ad Ure feca, Brendt, Schneide kommen/ damit er das Enter/ Biffe und Inflat aus des Patienten Geschwier / Wunden und Schaden / aufpreffen und aus bringen konne : Wo mit er gleich wolnicht deft Patienten Tode oder Chade / fondern fein hent und Gefundtheit suchet. Das applicire dir in diefem unferem Sandel / fo wirftu genefen und Gefundt werden : wels ches ich dir vom Hersen wünsche.

Paradisgärtlein/aus welchem Lefinus seine Blumchen für den Waltherum und seinen Steinen Socium abgepflücket.

Geschliffene Zunge.

Tom. 5. Wittenb. fol. 493 b. Parag, 3. 8. Jen. fol. 89. Gott im Hims mel und alle Engel muffen lachen und tanken/wann fie einen Juden horen einen Fork taffen. Bom Herrn Christo/Tischrede/fol. 94. Da Christus gebohrn war/hat er Gewennet und Geschrepen wie ein ander Kindt/Mariahat seiner muffen warten/mit Saugen/Essen/Auhwissichen/&c. Tom. 9. Jen. fol. 89. wurde sich der H. Geist selbst beschneiden lassen muffen/das were je schade umb die schone Federn, Tom. 7. fol. 366.

Wan Ludovicus Rab/Antonius Scheniz/vn Bans Scheinia/benfamen an einen Galgen hiengen/das weren 3 Dersohnen in einem Wefen. Tom. 2. Jen. fol. 440. Vos eftis Lux Mundi, heift auff gut Teutsch : 3hr fend der Dreck in der Latern. In demfelben Tom. 479. a. Parag. 2. Seide ihr doch nicht wehrt / das ihr die Bibel von auffen follet anfehen / schweige das ihr darin lefen follet. Ihr follet allein die Bibel lefen die der Camonter dem Schwank flehet / vnd die Buchftaben / fo dafelbft herauf fallen frefe fen und fauffen. In der Kirchenpostil am 23 Sontag Trinitatis. Ich Luther thate S. Augustino in seine Regel/ wann er fie barumb auffgerichs tet / daß er dadurch wolte Geelig werden / Tom. 6. fol. 611. Wittenb. a. Parag. 4. Der Dreck ift vom Adel/ und mag fich wol ruhmen /er tomme aus des Adlers Leibe / ober wol finctet und kein nugift; alfo mogen diefe auch wol vom Adel fenn. Wir Deutsche feind Deutsche / vnd bleiben Deutsche/ das ift/ Sewennd unvernunffeige Beftien. In demfels ben tomo fol. 461. a. Parag. 4. Wie vnfer herr Chriftus von anfang (auch in eigener Perfohn)auff des Teuffels Paußbancken mit der Jauft geschlagen/ das eitel Teuffels Furge darauf worden feind/ wie wol fie faft pbel gestuncken / fo wirdt er jest und fort immer auch thun. Eben in dem tomo fol. 165. b. Parag. 3. Was folten folche Sewlehrer (verfiehe die Papiften) in diefem hoben S. Artifel (vom Glauben) gutes verfteben/ fo fie die niedrige Artifel nicht leiden tonnen/ als das ein Mann moge ein Weib/ein Weib moge einen Mann haben zur Che. Gin Menfch moge Effen und Trinden / was ihm & Ott gibt und ichaffet ; Gin Chrift moge bender Gestalt des Sacraments genieffen; und dergleichen vielmehr. Es mehre (tom. 5. Anno 31 fol. 298.) schade / das solches toll Wieh und unfletie ge Ceme / diefe Mußtaten folten riechen / fchweige bann effen und ges nieffen ; laß fie lehren und glauben / wer ein Fort im Chorhembo teft das fen eine Todefunde; Und wer vber dem Altarfeiflet/ fen ein Berdambter. Tischrede fol. 184. Doctor Martin Luther nahm fein Rindlein das fich verunreinigee hatte/vnd fprach : Diefe Leute verdienen auch ihr Effen vnd Erinden mit Scheiffen. Ibid. fol. 70. Bir Effen und Erinden uns gu Todt/Schlaffen/ Beiften/Fargen une zu Todt. Ibid. fol. 36. 2on Gots tes Wercken: Mich wundert / das man die Welt nicht langft voll ges schmiessen / biß on den himmel. Ibid. fol, 455. Bom ewigen Leben. 23 6 3

Sowirde gar ein ander Leben fenn / fonken warden wir den Simmel in 4. Jahren voll fchmeiffen. Item. fol. 50. Was hab ich Luther heut allhier gethan? Zwo Stunde hab ich gelactet / 3 Stunde gegeffen / 4 Stunde muffig gegangen. Ibid, 50. Von Erschopffung der Bele/ ich muß dem Ars sein Regiment lassen. Ibid. fol. 455. Der Bulfffrist Schaaff/ wir auch : Der Ruche frift Suner unnd Banfe / wir auch : Sabichte und Gener effen Bogel/ wir auch Dechte und Otter fressen Rische / wir auch : Rube freffen Graf / wir auch : mit den Schweinen effen wir Dift und Dreck / aber Inmendig wirdes alles zu Dreck. Ibid. fol. 284. Die Barften muß viel leiden; Dan fochet Bier und Rofent darauf/Das wirdt von den Bawren gefoffen / vnd wiedergegeben / vnten und oben / vnd an Die Zaune gepinckelt. Ibid. 286. oder 314. Wann mich der Teuffel plagt! und halt mir meine Gunde fur / fo fpreche ich lieber Teuffel/ ich habe das Register gehort : Aber ich habe noch eine Gunde gethan/diestehet nicht in dem Register/schreibe fie auch ein : 3ch habe in die hofen geschiffen/ &c. Hangs an Half / und wische das Maul daran. Ibidem Alle mahl wann ich erwache/ so ift der Teuffel da/ pnd wil an mich mit dem disputiren. Da hab ich erfahren/wann das Argument (oder die h. Schrifft) nicht hilfft/ Das ein Christen ohne Gefes fen/fo weise man ihn flugs ab mit einem Furs. Tischrede fol. 26. Das Sofenscheiffen ift frafftiger den Teuffelau vere iggen /als Die D. Schrifft. Tischrede fol. 370. Ein groffer Delde bin ich/ aber wann ich were daben gewesen da Gedeon mit den Reinden hat gestrits ten/fo hatte ich (Luther) von Forcht/in die Hofen geschiffen. Ibid. Nom Teuffel : Go tombt der Teuffel balde / vnnd disputirt mit mir / vnd macht mir allerlen felhame Bedancken / bif fo lang ich mich ermuntere/ und fage: Ruß mich auffe Befaß: Gott ift nicht! fo zornig wie du fagit. Ibid, Bon Anfechtung / fol. 283, b. oder 3 11. a. Die Wedancken fo pom Teuffel fommen / toften mich etwas mehr: da muß ich einen farcten Doffen reiffen / bif ich mich herauf reiffe. Ibid. fol. 298.b. oder 327. b. Die beste Arnen wieder Anfechtung ist / das du deine Gedancken da von abwendeft/ das ift / von andern Dingen redeft / von Marcolpho/ Eulens spiegel/ und dergleichen Lacherlichen Doffen/&c. Ibid. fol. 319. oder 201. Barte deine Leibe wol mit Effen und Trinden / dem Teuffel jum Bers brug/ fo wirftu der Anfechtung log werden; Dann der Teuffel ift feinem Dinge

Dinge feinder / als dem Essen und Trincken. Mir alten Mann mochte ein starcker Trunck die Anfechtung vertreiben / und einem Schlaff maschen. Tom. 9. Witt. fol. 477. b. Parag. 6. Der allerbeste Rath vber alle Rath / wann ihr vberall nichts mit den trawrigen Gedancken kempsfen möget / sondern könnet sie verachten / &c. Und spricht also zu ihnen: wols an Teuffel / laß mich ungehepet / Ich kan sest deinen Gedancken nicht abs warten / Ich muß Keiten / Fahren / Essen / Erincken / frolich seyn: Kom Morgen wieder / &c. Auch mit groben unhösslichen Worten / als; lieber Teuffel / fomstu mir naher / so lecke mich im Ars / &c. Tom. 7. Anno 41. fol. 407. Ihr Papisten thut in die Bruch / und henget sie an den Halb / und machet euch darvon eine Galreden / und fresset sie groben Esel und Sawe / &c. &c.

Walthere/bistu ein Redlicher Kerl/ so sagnun selbst/An non hæc sunt Scurrelia? Ach nein / Luther und ein Lotter Bub seind weit von einander. Nun so seind diese doch Blumeten der Geschtiffenen Junge: Ich könte noch viel Bletter mit dergleichen anfüllen / aber quod differtur non aufertur. Anter dessen verlustire dich im Winterezeiten mit diesen: Die

Beit bringt Rofen und Biolen/ &c.

Bescheidene Junge.

Om. 6-Witt. fol. 165. b. Parag. 3. Beilich sehe / das dieser haupte Artikel (vom Glauben) immer muß lästern durch seine Sewlehrer/ vnd nicht ruhen noch aufhören kan/ so sazich Doctor Martinus/vnd sere Herren Jesu Christi vnwürdiger Evangelist/ das diesen Artikel (der Glaub allein/ ohn alle Werck macht Gerecht für Gott) sollassen stehen vnd bleiben/ der Kömische Käyser/ der Lürekische Käyser/ der Lartersche Käyser/ der Persen Käyser/ der Pabst/ alle Cardinal / Bischösse/ Pfassen/ Monche / Nonnen / Könige / Fürsten / Herren/ alle Welt / sambt allen Teusseln/ vnd sollen das hellische Fewer dazu haben aust shren Kopst/ vnd kein Danck darzu. Das sey mein / Doctor Luthers Einsprechen vom H. Geist vnd das rechte H. Evangelium. Tom. 5. Jen. Serm. fol. 259. Ich wolte lieber durch den Teussel als durch den Keyser vmbkommen/ dann so wuste ich/ daß ich durch einen vornehmen Herren vmbkame.

Tom. 2. Lat, fol, 517. Dom Ronig Beinrich in Englande / wer feid 361/ Herr Beinrich? Ding beift tung/Ronig Being/ vnd tung Beingen Ropff/ Ronia Beink / Baugler Beink / Juncker Beink / Meifter Bink / Lieber Deink/ Deink Deink/ Hans Dolpel/ Narz/Claws Narz/ Dlumpe Narz/ Stocknarz / Pafinachts Narz / Dingehobelter Narz / Miggeburt von eis nem Naren; Ja lieber Junckher/ich habe dich für einen Narren/der Nare rifcherift als ein Narziein folcher Narzidas Kinder und Narren fein lachen follen; Saw/Rlos/Stock/Block/Beil/Schwein/ Bauckler/ Bacchant/ Schelm/ Teuffel / Sathan/ Bub / Lotter / Bub / &c. Durch das gange Buch bindurch. Tom. 6. Ser. Witt. fol. 449. 3ch armer Truncfenbotte/ fpenete den demithtigen verlornen Brieff herauf/den freffen nur die Gaw. Tom. 6. Witt. fol. 437: a. Paragr. 2. Thate der Ronig von Engellande feine Lugen unverschambtauffpenen / fo thate ich fie ibm frolich wieder in feinen Salf foffen/ dann damit taffert er alle meine Chriftliche Lebre/vnd Schmieret seinen Dreck an die Rrone meines Roniges der Ehren/nemblich Christi/ des Lehre ich habe; Darumb fols ihm nicht wundern / obich den Dreck von meines Herren Krone auff feine Krone schmiere / vnd fage für aller Belt / das der Ronig von Engelande ein Lugner ift / und ein uns bieder Mann. Parag. 3. Co wundert mich das folder fluger Konig nicht auch noch die Rinder Schue anzeucht/die fich doch mit den Mane Schuen nicht reumen/ oder warumb trincft er jest Bein / Der etwa die Zigen fog ? Das heift/ mein ich/ Narren geregnet. Es verdreuft mich/bas ich mit fole chen Babnfinnigen Gehirn / Zeit und Dapier verlieren muß. Blat b. Parag. t. Wie fein flundes einem Ronige an / daß er fein Landt res gierte/vnd ließ Die nachtreiben/ Die fie fundten. Basifts/das ein Efel wil Den Dfalter lefen/ der nur zum Sacktragengemacht ift ? fol. 448.b. Par. 2. Demnach gonne iche swar dem Konige gu Englandt / dagu dem Teuffel auch faft wol / das fie folche arme elende Betler vber mir werden / vnd fich so flicken muffen / auff das fle an mir / die lobliche Chre erjagen / das ift / basich fie fur meine Stodnarren und Gaudler habe: Gie wollens nicht andere haben, . Dann fo mahr als Bott lebet / welcher Konig und Fürst der da meinet/ das sich der Luther für ihm demuhtige/der meinung/ als reme ihm feine Lehre / vnd habe vnrecht gelehret vnd fuche Gnad / der betriegt fich felbft weidlich / und macht ibm felbft einen guldenen Traum/ 04

da er eitel Dreck finden wirdt/ fo baldt er auffwachet. Der Lehre halben ift mir niemandt fo groß /ich halte ibn fur eine Bafferblafe/pnd noch gerins ger/ da wirdt nichts anders drauß. fol. 440. a. Parag. 1. Fur der Well wilich auch from senn / und bins so fehr / das sie nicht wehrt sollen senn/ mir die Schuriemen auffaulofen; Gie follen mir auch mit ber Barbeit nicht benbringen / daß ich fur der Belt jemandt zu nahe lebe oder thue. Lutherus ift ein Doctor voer alle Doctores; aber alle Dapiffen feind Efel. Tom. 5. Germ. fol. 141. 3th Martin Luther/ pnfere DErren Befu Chris fli vnwurdiger Evangelift. Tom. 6. Serm. Witteb. fol. 165. Wahrlich ich bin ein gewisserand mahrhafftiger Prophet. Tom. 7. Jen. Dier muffen fie mich pro vivo Sancto/ für einen lebendigen Henligen halten / niemande foles wehren / und wann sie nicht wollen / so muffen sie. tom. 6. Witteb. Serm. 405 Item tom. 2. Jen. Germ. fol. 68, in lib. contra Ægocerotem Emferanum: Was meinflu wol ewer hat mir bein Dere offenbahret! oder zu offenbahren gegeben / als der jenige / der ons auch gegeben hat / zu wiffen die Gedancken des Teuffels / den Bnterfcheid der Geifter/ Ja den Berffandt Chrifti/vnd die Tieffe Bottes? Was wil man viel fagen/oder zweifflen/ob Luthernicht gar wie der ander Lucifer/in dem er fich felbst eis nen Gott nennets tom. 4. Witt. f. 378. Pater Lutheru effe Deum. Si enim non esset, quomodó tum ipse, tum Nomen ejus tantæ sunt potestatis & facultatis, ut ex Mendicis dominos, ex Asinis Doctores, ex Nebulonibus Sanctos, ex stercore Gemmas, ex Infamibus celeberrimos viros faciant? Won hoben Cchulen / Academiis vnd Doctoribus schreibt eralfo; tom. 1. fol. 545. Ihr lieben Efel zu Darif/man left euch auffm Dolfter figen / vnd Lampreten freffen. Wan euch dann der Bauch furret und ein Forg laffet/ fo dringts une dahin/es fen ein Artiful des Glaubens. Tom. 1. Lat. fol. 538. vnd 530. Die Academici zu Lowen feind ihm Lowis sche Magistelli, Magistrolli, Nostrolli, Edwische Lerna, Comische Liripippia, Pippiliria, Lowische Bestien, Epicurische Game/ Marcolphische Gauchler/ Latringu Lowen / die in Marcolphi Spiegeliffr Theologiam lehrnen. Wann ein Jurift von der Kirchen disputiren wil/ fo fag gu ihm ; Horeftu Gefel/ Gin Jurift fol hie nie ehe reden / es Farte dann eine Gam/ so sol er sagen: Danck hab liebe Brofmutter / ich hab lang keine Predigt gehort. Tom. 2, fol. 379. Mennet er die vom 2del/ Luntroffen: Die Barger Stadtschlüngel : die Bawren / Dorff Anigen. gehöre. Andream Carolitadt / seinen Gevatter / der ihn auch jum Doctor promoviret hat / nennet er Herr Peter Rule / weit Knebel / Tolpelgeist Gauchter / Nare / &c. Tom. 3. fol. 90. Martin Bucer ist ein Bub/ dadurch der Teuffel seinen Dreck auff Luthers Postil schmieret / vnd muß Luther des Teuffels Drecksührer seyn / tom. 3. fol. 381.

Blrich Zwingel bestehet als einer der in die Hande gethan / darumb

gibt man vmb feine Allwofin einen Drect / &c. tom. 3. fol. 455.

Bastian Franck ist der Fliegen einer / die einem auff dem heimlichen Gemach in den Hindern kriechen / in desselben schonen Rosen sich zu weis den / &c. und darnach sich auff das Angesicht sehen. Er Kreine große Arss bummel / die Jedermann in den Hindern kreucht. com. 8. fol. 257,

Walthere/ 3ch fage noch einmahl/biffu ein Redlicher Gefel/fo betens ne fetbft/ob diefes und dekaleichen viel mehr/ von emrem Altvater Luthe-10 / mit Gefchliffenen vnd Bescheidenen Jungen geredt? Wan 36r feine Rinder und Difcipuli folche Blumen aus spargiren und Strewen/un wies Der den Dabit/ Ranfer/ Cardinalen/ Ronigen/Erubischoffen/ Bischoffen/ Fürsten und herren/ Hoheschulen/ Universiteten / Academien/ wieder alle Standen der Catholischen Rirchen/ Ja wieder die Henligen Gottes/ wieder alle Alte und Newe Pacres und Rirchen Lehrer / auffewren Canpes len / folche ewres Evangelij Früchte außtheilet / außschrepet / in ewren Rirchen und Schuten außschreibet / finget und faget / und emere Tinevas fer und Bucher mit folchem/ euch wolriechenden Lutherschen Blumens fafft/emere Bucher gleichfam wie Bifamiret/fo muß es je lauter/flar/punk und rein Evangelium und Gottes Wort fenn/welches der heilige Geift der emere Gedancken/ Herken/ Ginn und Jungen regieret/euch dictiret/und euch mit folchen hohen Berftandt vn Wolberedenheit gu Gottes Ehre/vn Der Menfeben Geeligkeit gnadiglich hat begabet. Wanaber ein Catholis Scher/oder (wie ihr uns nennet) ein Dabster etwas darauff replicirt vn ants wortet/fo muß da alebatt Untichriftisch/Dapiftisch/Abgottisch/Teuffetisch/ Idololatria, Idolomania, wieder Gott und fein D. Wort/und deffen Dies nergum despect und Beracht / gelogen und falsch geredt / und eine Calummia fenn. Mit folcher von ewrem Uttvater gelehrneten Befcheidenheit hat ihr nun lenger als 100 Jahr Teutschlandt Irz und Auffrührisch ges macht/ vnd euch/ wie alle alte verdambte Reger/auff die Schrifft und Bie bel beruffen / vnd fonften keinen Richter der euch nach der Schriffe verabs scheiden

scheiden konte / leiben wollen oder konnen. Auff welche manter auch in Weltlichen Controversien keine Action geendiget werden kan / sondern die Parten felbil oder ihre Procuratores, agiren fo lang bif ber Richter nach dem Gefen und Reche/fie verabscheidet. Interim vbetifr euch fleiffig mit ewers Didvaters Befchliffen und Befcheidenen Bunge. Aber wie er/ tom. 6. Witt. f. 448. Par. ult. a. Gins Bergenappen va einer Bafcherins nen Surenfohn/ Unverschambter weife fich felbftruhmet und erhebet/fas gende: In taufent Jahr ift fein Golere Blut gewesen als der Luther : Alfo fan wol ein jetweder der feine Bucher gelefen hat/mit guter Befcheis denheit fagen/das fein Inbefcheidener/Inflanger/Garfliger/Gindene der/ Unverschämbter / Gottloser Scurra , Lotterbub / Schaldnarr/ Sus renwirth/Berfoffener vn Berbureter Trunckenbolde fan gefunden wers Den / als eben der Marten Luther. 3ch weiß gar wol das viel burch feine falfche Lehre verführte Lutheraner/werden fagen/ich thu ihmhieran guviel. Aber Gottiff mein Zeuge/ 3ch rede nichts anders/ als wasaus feinen eige? nen Buchern zu beweisen. Ift bas nicht Zeugnuß gnug ? Geind diefe voris ge nicht schone Früchte und wolriechende Blumen aus feinem Daradeif. und Luftgarten: Walthere/Schverhoffe es wirdt dir feine Inluft machen) in deine Dandt zu nehmen vn fur deine Nafe zu halten/was Luther taglich in feine Mundt gehabt. Ban du ein Gebwab/vit nicht ein Ditmarfcher wes reft/fo durffteffu nur deine Ditmarfche Nafe darben halten/fo wurdeftu ries chen und schmacken konnen/an was fur ein fetten und wolgemifteten Ore fie feind gewachsen/was fur ein Windevnd Geift darüber gebtafet und fie durchgegangen/ was Luther für ein BepBischoff gewesen/ und was für Rauchweret er gebrauchet hat; vn das Lefinus nur Blumeden in Lutheri Tomis und Lusigarten gewachsen unnd abgepfluckte / euch nach Saufe schicket: er hat derselbe noch gange Rorbe volle / aus deffelben Tomis/vnd aus feinen Tifchreden; Bon denfelben wird Er bir ond beinem Elens ben Socio ins funfftig ohne Geldt zu tommen laffen / daß ihr euch auch pber Tifch (wie Luther felbst gethan) darmit verluftiren fonnet. Den Ehrbaren Grofgunfligen Lefer wil 3ch omb Bertenhung gebeten haben/ daß ich folches flinckendes/aberifinen wolriechendes Blumwerck fabe eine famblen und aufffeten muffen. Golche Bellaria, Pafteten, Marspan, Gine und Aufgemachte Gachen/Blumen und Rauchwerch/hat der Ditmarfche Tellerlecker Waltherus mit feinem Elenden Socio, nach Lutheri Brauch: und Bewohnheit/von Lutheri Tifch / für ihre Beschliffene und Bescheis Mach. dene Zungen/ also haben wollen.

Machlese.

Rasmus Roterodamus in dem Brieff an Danielem Mauchium, Threibetalfo: Ich kan nicht wissen / ob ich so viet Zeit habe auff des Montini gar luftige und furqueitige Brieff zu antworten. Du wolleft ihm eine froliche Zeitung verkundigen. Der Luther (gluck guvnd fchoe nes Wetter) hat die Rappe hinweg geworffen/vnd ein Weib genommen/ aus dem Namhafften Bornifchen Gefchlecht / ein Magdtein von schoner Beffalt/ 26 Jahr alt/hat nichte gum Denrafte ut gehabt/ vnd schon vors langst auffgehöret hat / eine Nonnen Jungfram gu fenn. Ind damit du wissest/ daß es eine gluckliche Hochteitgewesen / so bat die newe Braut wenige Tage bernach / als ihr bas Braucliedogefüngen worden / ein Zindlein gebohren. Diese schone Evangelische Frucht und Erftling Des Lutherschen Beifts/wil Luther mit einem Schwand poffen bedecken/jocatur ille (fagt Erasmus) in crisim sangvinis, das ift/er macht einen guten Poffen/das diefe fo geschwinde/fruhzeitige/reiffe und gluckliche Bebuhrt/ aus einem guten Geftirn/ und Blutreichen Beichen/darin gut Aber zu lafe fen/befordere worden. Diefe Crifis und diefes Blutreiche Zeichen hat uns gefehr hundert taufent Bawren nach der Selle geschickt. Datum Bafel den 6 Octob. Annors 25. Das lag mir eine schone Crisin und Blutwasche fenn! Zu folchen blutigen Handtwaschen hat dieser Evangelischer Rumor Meifter seine Anhanger auffmuntert mit diesem Alarms Schreiben; tom. Witt.1. Larino: Wan man Diebemit dem Balgen/Rauber mit dem Schwerdt/Reger mit dem Fewer hinrichten fol : Warumb fallen wir nicht vielmehran diese Magistros Perdicionis, diese Cardinal/ diese Dabst/ und den gangen Unflat der homitschen Sodomæ/ vn waschen unsere Gande in ibrem Blue? Tom. 6. Witt. f. 448. a. Par. 2. Das gehet nicht an meine Derfohn/ welche fol fchweigen und leiden/ fondern meine Lehre/ welche fol schregen und scheissen/ hie gebe mir & Ott nur feine Gedult noch Sanffes muth! Hiefage ich/ Nein/ nein/ nein/ weil ich eine Ader regen fan/ es vere drieffe Ronig/ Rapfer/ Furften/ Teuffel und wem es wil. Gebr friedfam/ Tom. 7. Witt. fol. 147. a. Wann meine Lehre das nicht that/ vnd Uneis nigfeit anrichtete/wehre ich langft verzagt und mat worden. Um obgefags ten Blat : Es muß und sol (mein Evangetium) Streit und Ineiniafett/ Hader und Rumor anrichten. Tomo eodem fol. 466. a. Mein Leben fol ihr Hencker fenn / mein Todt fot ihr Teuffel fenn / des und kein anders :

Das follen fie erfahren / ond laf fie nur jest des getroft lachen, fol. 465. b. Parag. ult. 3ch hab lang gnug gelebet / ben Cobt wolver dient / vnb meinen & ERren Chriftum am Pabsthumb redlich angefangen zu rachnen; nach meinem Tobt follen fie allererft den Luther recht fubs len : Wiewol auch jest/woich in folden pabstischen und pfaffischen Auffruhr ermorder werde/ bawilich einen hauffen Bifchoffe/ Pfafe fen/ und Monde mie mir nehmen/ bas man fagen fol/ Doctor Martinus fey mit einer groffen Procession zum Grabe gebracht/bann er ift ein groffer Doctor vber alle Bischoffe/pfaffen ond Monche/barumb follen fie auch mit ihm gum Grabe geben / auff bem Rucken tragen/ bas man bavon fingen vnd fagen fol; In fymposiacis fol. 442. vnd 443. Tifehrede fol. 32, Wann mir Gott vergenen fan / daß ich ihn fast 20 Jahr mit Meglefen Gecreuniget und Martyrifiret/ fo fan er mir auch Bu gut halten/ daß ich bifweilen einen guten Truncf thue/ bu feiner Chren/ Cap. de Christianus, in Colloq. Latin. 3th Martin Luther fan fast feis nen Troff aus dem Tode und Lenden Chrifti nehmen : Aber aus den Leibs lichen Butern fo mir Gott bescheret/als Effen/ vn einen guten trunct Bier / tan ich einen herrlichen Troft fcopffen. Ibid. fol, 20. Wann ich Lutherein Rendel Bier habe/ wolte ich gern das faß mit sambt dem Bier gar haben. Matthefius concione 12. Wann Luther nicht schlaffen fonte/ mufte er ein Glafferuncklein thun. Ihr junge Gefellen/fpracher/ muftonferm Churfarften / vnd mir alten Mann/ ein Reuters Erancflein für gut halten; wir muffen unfern Polfter und Ruffen im Randel fuchen. Im Buch wieder die himlischen Propheren/tom. 3. Jen. grifch auff lies ber peter/ &c. Man fol ihn rechtwol pritichen; der Rule fan fein ander Lied mehr. Wir wollen Schlemmen und Demmen / das die liebe Bende wehrt. Hier fige ich Hans mit den rothen Hofen/lieber Peter fege die Brile en auff die Rafen &c. Tom. 6. Jen. fol. 108. Sachpfeiffen Ball ift ber beste Schal. Nandiglossa Prov. 31. V. 10. Nichte liebers ift auff Erden/ ale Framen Lieb/ wem fie fan werden. Tom, 6. Witt, f. 278. a, Parag. 2. 3ch Luther habs erfahren/an 4 oder 5 feinen Jungframen/die nicht eine Unthat an fich hatten; Aber fo baldt fie verlobet wurden / da fagt einer dif / der ander das von ihnen. Es muß freylich tein fromb Kindt ein Eheweib werben/fie fey bann guvor eine gur worden. Irem dafelbfig Man muß Framen loben/es fen wahr oder erlogen : fie bedurffens wol. Formula Ec z

Formula Lutheri Gevatter zu bitten / in den Tischreden fol. 159. b. Erbahre / Tugentsame Fraw/ liebe Freundin / ich bitt euch vmb Gottes willen/ Gott hat mich eine arme junge Hendin bescheret/ von meinem und meiner lieben Haußfrawen Leibe/ ihr wollet so wol thun/ und derselben arz men Hendin zur Christenheit helsten / und ihre Geistliche Mutter werden; damit sie durch ewren Dienst und Hulffe/durchs Gebet / auch komme aus der alten geburt Adams zur newen Geburt Christi / durch die H. Tausse: das wil ich wiederumb verdienen.

Quærieur 1. In welcher Epiftel Petri und Pauli folche Form bes,

fcbrieben/ Bevattern gu bitten ?

Quæricur 2. Ob auch einer von den Aposteln zu Zeit des Apostolats Ambte zu Gevattern gebeten? und ihren Kindern / die sie im Apostolats Ampt gezogen / Hochzeit gemacht?

Quæritur 3. Ob auch einer von den Aposteln herr Großvaterchen/ vff von den Apostolinnen eine Fram Großmutterchen genennet worden?

Quæritur 4. Ob sie auch in Seidenen Harkfappen und frausen Kole lern; Die Frawen mit Zobelen Muken/ Seidenen Kocken/ Silber und Goldt gepranget und einher gegangen in statlichen Häusern gewohnet? eigene Häuser und Lustgarten besessen/ groß Gelt auff Zinse aufgegeben? die Oberstell im Gehen und Siken fleissig gesuchet Dann so solches gesschehen/ so wirdt ohn zweiffeletwas davon in der Schrifft senn/ wie von eben solchen hoffertigen un Ehrgeikigen harisecren wirdt gelesen Luc. 14.

Ich warte deine Bescheidene Antwort/Walthere/vnd beschliesse mit vnserm H. Basilio Epitt. 63. mit welchem du angesangen / Ad calumnias tacendum non est, non ut contradicendo nos ulciscamur, sed ne mendacio inossensum progressum permittamus, & eos qui seducti sunt, damno quo afficiuntur inhærere sinamus. Man sol aus Schmachreden nicht stilschweigen/nicht ausst das wir mit Wederreden vns Rechnen/sons

dern damit wir der Eugen keinen frenen paß zulassen/auch die senigen welche verführet seind / in dem Schaden welchen sie leiden/nicht stecken lassen,



Unftiger Lefer/ weil wegen der Eplfertigkeit dieses Wercks viel Errata mit eingelauffen / also wirdt gebes ten/ fo er fonften Versetzunge der Buchftaben / oder in distinctionibus etliche Irthume findet dieselbe ju corrigiren: die fürnembsten aber sennd diese ?

ERRATA.

2.3. Grammaticus Rhetori vn, l. 15. post Manipli dele. &c. und Rhetor.

2.3. d. distincteu l. distinction.

3.b.numerare sipendiæ.l.stipendia Inprovida improvida.

3. 3. wie ein Roßtauffer I. Roßtafer. 23.3.b. Confessa, l. concessa, Spo-

licetl. Spoliet.

3. 3.c. Professorem l. Professorem. 2. 3. 3ft das Evangelische. I, Evans

gelifch. C.2. Schieffer auß l. fchlieffer aus.

beit.

D. 3. b. Weil bem. I. Wildann.

E. l. n. Go der | ber. lin. 27. von wissende. I. vnwiffende.

E. 2. 1. 10. Aberglauben 1, glauben.

E. 3. lin, 4. Scherer/ lif/Scharffer. lin. 10. diesel. die. lin. 26. Beistliebe B. 9 putuerunt pot. jacentis tes. liff geiftlich. nach dem hepligen t. nach der Henligen.

C. 3.d. Das ift das felten.l. Ralbehen.

vincto.l. invicto, l.12.post patriæ. 1.17 rruculentior.l. tru. l. 19. post B. 12. subiere subiture glaciantia. Natræ, l. 27. zephyri Z. B. I. f. 2. C. p. 49. pitis lis. fehing Se. 50. 1. 9. post agida, dele, 1.8, post Aquilæ, 1,29. pro dolori doleri. 1,

B.2.f.I. farmaticas Sar f. 2. crefcens, ctescens. Cypatisse, ris,

B. 3. f. 1. protis prolis f. 2. in affveta inassveta, in dubio indubio.

B. 4.11. pallas Pallas. Repetat Reppetat. difingas diffingas f. 2, lata latæ. aerius acrias.

B. 5, f. 1, folertiam folertia f. 2. spartæ S. coclitis zaleuri C. Z.

D. 3. Sondern eine bereit: I, gewiß: B. 6. fol. T. rimantur rimatur f. 2. legerer, legeret,

B. 7.f.1. Dispicuere Displicuere.f.2, Smolencia Smolenscia.

B. 8. f. t. exitus excitus. Inclytæte. alliger aliger f. 2. probrat probat. Legi regi.

addit dat. dentissima densiss. Aussi. Russi. ocumberet occum. Servate, tæ.

B. I. f. l. I. Cuprresus dele r. l. 5. in B. 10. Lacij Latij. Patthenope Part. Lenus is.

Ruffus Rurfus 52. quondan dam speciolæ. Peciosæsa 53. Excubilit buit levalsaget l. gesaget. De 3. c. lin. 18. lava. 54. Conubialis Connubialis Argwohn entgegen. lif entgehen. Sponfam, fa. 56. Treicii Threicii. obcolende, abol. 57. comitetur Bergeumnug lif Zeitverseumung concitetur. Nexit Nescit. 58. Preversum integrum &c. Cathalogo Lehr. lifterne. N. 2. b. lin, 23. 1. Caralogo. E.z. b. fauffenl. tauf. feine tif feine &. 3. lin. 5. fonten F. 3 d. lin. 6.

63. lin. 28.

Crambeno l. crambem, G.3, b. Bel- hiervon wiederumb, f. hiervon anug. loz. 1. belluz. 3. 3. c.

Was allhier der Ochwiegervater ! Trusdich. lif /dir. am felben Orth. was allhier fich unterfiehen / der Schwiegervater &. z. c.

dicites. 1. dicitis. B. 3. b. ihres privilegium 1. ihr. 3. 2. trewen ond aber lift/ und alfo. 1. 3. T. 2. c. Schuß l. ewrem Schuß. 3.3. d.

Nabis proces l. Nechis proces R. 2. Anbedachtsamen Socium I. Socio M. lin. 28.

Gabene an l. gaben fan. M. 2.1.21. Bu dem Hausel, in dem Hause M. 3. MARLIOTH-UN lin. 29.

Ibidem lin. 21.

Ibidem lin. 22.

codios. Precopios. 59. grandia fremmede life fremdes. M. 3. d.l. 26. grandior. ecelepslebs, 60, mon- Dann ein Bischoff/life/das n. b. 1,15. stro monstrofa. 61. Transco dele sonderlich lift sondern. Ibid. lin. 26.

fen. P.b. lin. 2. gefchehen konte. 1. das Jahrzahl lif die. D. 3. c. ma. 20. M. Rorano, I. Rorario, Ibid. lin.27. Das gans Drefen l. in gans Drefen laber wirdt/lig/bier aber wirdt. lin, 19. lit. 0.2 b.

lin. D. 3.c.

auff dem Spruch. lift/ in dem Coruch. lin. 16. R.b.

D. Castella. I. De Castello. G. 3. d. Falfchner/tif/ Falfcher. 1,21. 3. 2.b. also biffu auch ein tif einer D. 2. emren eigenen: Lewrer, lin. 15. 6.3. sehr bewogen/lift/gewogen. 13. 2. vulnus instigat.l. infligat.l. 21. 8.3.e Daters Roniges. Des Roniges. feinen Berdienfte I.feiner.1, 1.6.3.d. D. 2. Häffige/ tip/gehäffigh 2.b. leigentliche. lift. eigentlich. 1, 4. vom ende. I. 2.

> du wiederlegeft. I. du es wiederlegeft. lin. 5. vomende T. 2. d.

lin. 22. Item 1.30. seines ! deines. war. tif wort. 3. b. lin. 24. linguz. lingvæ. lin. 28. retribua. l. retribuas. 23. 2. 1.17.

Corde profecto, lift / perfecto. 23.2.1.17. nicht finden/lig/nichte. lin.4. vom ende. I. 3. 0.







